

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis. durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg. für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 116.

Verlags-Zentralnummer No. 2933.

Samstag, den 10. März.

Redaktions-Zentralnummer Nr. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Tage politisch hoher Erregung.

Die Trinkbrüche, welche in Dresden zwischen den Königen von Sachsen und von Württemberg gewechselt worden sind, haben begreiflicherweise Aufsehen erregt. Sprach doch der König von Sachsen mit unverkennbarer Bezugnahme auf die gegenwärtige, durch die Marokko-Frage geschaffene internationale Lage von „diesen Tagen politisch hoher Erregung“, wo die Bundesfürsten in Wort und Tat zeigen, wie fest und treu sie zusammenstehen. Und der König von Württemberg versicherte, die innige treue Bundesfreundschaft der deutschen Fürsten sei die feste Bürgschaft dafür, daß „auch in schwerer Zeit, vor welcher uns Gott bewahren möge“, ein fester Hort an dem Throne Deutschlands zu finden sei. Diese Trinkbrüche sind um so bedeutungsvoller, als sie sich im vollem Einklang befinden mit der Ansprache, welche der Kaiser am 25. Februar bei dem Empfang der Feldmarschälle an diese richtete und die in den bedeutungsvollen Worten gipfelte: „Gebet Gott, daß ein Kriegsfall nicht eintrete. Sollte es aber dennoch geschehen, so bin ich fest überzeugt, daß die Armee sich ebenso bewähren werde wie vor 35 Jahren.“

Sowohl in diesen Worten des Kaisers wie in den Trinkbrüchen der Könige von Sachsen und Württemberg ist mit nicht mißverständlicher Deutlichkeit der Friedensliebe Deutschlands und der Entschlossenheit der deutschen Regierung Ausdruck gegeben, das Ihrige zur Aufrechterhaltung des Friedens zu tun. Wenn hier und da Besorgnisse laut werden, daß die Marokko-Konferenz nicht nur scheitern, sondern daß ihr Scheitern vielleicht den Frieden Europas bedrohe, so können diese Befürchtungen sich jedenfalls nicht an die Haltung Deutschlands, sondern nur an die Frankreichs knüpfen und noch mehr an die Haltung derjenigen, die hinter Frankreich stehen und in Algiciras hinter den Kulissen die Drähte ziehen. In der Tat kann nicht geleugnet werden, daß die Entwicklung der Verhandlungen in Algiciras sehr unerfreulich ist. Sieht man auch von den bewußt entstellten Berichten der französischen, der englischen und — es ist betäubend, das feststellen zu müssen — auch der italienischen Presse ab, so bleibt immerhin genug, um es mindestens als ungewiß erscheinen zu lassen, ob auf dem Wege gegenseitiger Kompromisse, durch ein rückhaltloses Nachgeben Frankreichs in der Bankfrage, dem möglicherweise Zugeständnisse Deutschlands in der Polizeifrage folgen würden, doch noch eine Einigung zu erzielen ist.

Jedenfalls kann darüber kein Zweifel sein, daß Deutschland auf der Marokko-Konferenz, trotzdem die überwiegende Mehrzahl der Mächte und selbst das mit Deutschland verbündete Italien sich auf die Seite Frankreichs geschlagen haben, die stärkere Position hat, und

zwar nicht nur die moralische, sondern auch die politisch stärkere. Denn wenn das französische Kabinett Rouvier auch am Mittwoch gestürzt worden ist und nur noch bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte führt, so ist doch die französische Regierung an das gebunden, was Rouvier in seiner Note vom 21. Juni 1905 anerkannt hat, und was ja auch auf Grund des Madrider Abkommens vom Jahre 1880 ganz selbstverständlich ist, daß nämlich auf der Konferenz „die Einstimmigkeit der vertretenen Mächte zur Gültigkeit irgend eines Beschlusses erforderlich“ ist.

Aber wenn auch von Paris aus versichert wird, daß in der Marokko-Frage die Politik Rouviers, der ja durch den Sturz Delcassés seinen ernsten Willen zu einer Politik des Friedens bekundet hat, fortgesetzt werden wird, so ist doch nicht zu leugnen, daß der unerwartete Sturz des Kabinetts im jetzigen Augenblick sehr unangenehm kommt. Freilich war es nicht etwa die Marokko-Frage, sondern Fragen der inneren Politik, die das seit dem 24. Januar v. J. im Amte befindliche Kabinett Rouvier zu Fall brachten. Hierbei bildete die Frage der Inventaraufnahme in den Kirchen auch nur den letzten Anstoß, denn es war ein offenes Geheimnis, daß das Kabinett längst auf wackligen Füßen stand, und daß der neue Präsident der Republik, Herr Fallières, seine Ministerliste im wesentlichen schon bei seinem Amtsantritt in der Tasche hatte.

Es braucht auch keineswegs befürchtet zu werden, daß das neue Kabinett von den Wahlen Rouviers in die Delcassés übergehen werde, obwohl König Eduard von England diesen in Paris zum Frühstück eingeladen hatte. Daran ist freilich nicht zu zweifeln, daß einflußreiche Kräfte jenseits des Kanals bemüht sind, Frankreich in der Marokko-Frage scharf zu machen, und an dieser bedauerlichen Tatsache können auch die eifrigsten Bestrebungen, die „deutsch-englische Freundschaft“ zu beteuern, nichts ändern. Aber es sind zwei andere Mächte da, die wollend oder nicht wollend bestrebt sein müssen, einen Ausgleich in der Marokko-Frage herbeizuführen. Diese Mächte sind Rußland und Italien. Das Borenrreich braucht den Frieden, weil es Geld braucht und angesichts seiner militärischen Schwächung jede Verwicklung zu fürchten hat. Italien aber hat ein noch stärkeres Interesse daran, auf einen günstigen Ausgang der Konferenz in Algiciras hinzuwirken, denn es ist durch den Dreibundvertrag an Deutschland, durch seine Sympathien und unbekannte Geheimverträge aber an Frankreich gebunden. Aus diesen Gründen zweifeln wir nicht daran, daß die Marokko-Konferenz entweder doch noch mit einer Einigung oder aber mit einer Vertagung endigen wird, die jedenfalls nicht die von pessimisten gefürchteten Folgen nach sich ziehen kann. Eine Folge aber wird die Marokko-Konferenz zweifellos haben, oder sie hat sie vielmehr jetzt schon, nämlich daß der Dreibund, soweit die Stellung Italiens in diesem in Betracht kommt, einem unerkennbaren Lockereigungsprozeß unterworfen ist.

Zum Schulgesetzentwurf.

I.

Eine der erfrischendsten Kundgebungen aus dieser letzten Gruppe ist, so schreibt die „Pädagogische Ztg.“, eine Flugchrift des Nationalliberalen Vereins Zweibrücken und des Jungliberalen Vereins Zweibrücken: „Der Liberalismus und der preussische Schulgesetzentwurf“, ein Vortrag von Lehrer Fritz Bühler in Zweibrücken. In dem Nationalliberalismus, wie er aus dieser Schrift spricht, ist der zweite Teil nicht bloß ein altes Requirit, hier ist er ein Wort, das ein Programm für jetzt und die Zukunft in sich schließt, in dem die Traditionen einer größeren Zeit, in der der Nationalliberalismus noch Rückgrat zeigte, lebendig sind.

Die Nationalliberalen verleugnen den Geist Bennigjens. Ein Bennigjen hätte dieses Kompromiß niemals mitgemacht, niemals gutgeheißen... Wenn nun jetzt diese selbe Partei einen Gesetzentwurf gutheißt, der der nationalen Zerreißung und der kulturellen Abwärtsbewegung weitgehend Vorschub leistet, dann hilft sie den Begriffen „national“ und „liberal“, die ihr Leben und Dasein gegeben, selbst den Garaus machen... Wenn aus den vielfach geradezu himmelschreienden Ungerechtigkeiten und Mißständen (bei der Schullastenteilung) für die reaktionären Parteien noch nicht ein Gerechtigkeitsgefühl, noch nicht ein Kulturinteresse, also auch noch nicht die Verpflichtung erwachsen ist, auf Abhilfe bedacht zu sein, so haben dieserhalb die Herren Bodenberger und Zedlitz, die Väter des Kompromisses, vom Volke noch lange nicht die Ermächtigung erhalten, die diesbezügliche Geneigtheit der Konservativen zu erkaufen um den Preis dessen, was der deutsche Liberalismus als sein und des deutschen Volkes eigenstes Wesen erachtet, um den Preis der „nationalen Einheit“. Die beabsichtigte Scheidung der preussischen Volksschule in zwei Arten von Kirchenschulen bedeutet „eine brutale Vergewaltigung des Seelenlebens der Nation und eine vollständige Verneinung der kulturellen Aufwärtsbewegung, die sich dagegen auflehnt, daß die geistige und soziale Gemeinschaft durch konfessionelle Formen gehemmt oder gestört werde.“ „Das Ganze ist und bleibt ein geradezu raffiniert zurecht gebredseltes System von Hemmnissen für die einheitliche deutsche Kulturerziehung.“

Diese Proben aus der temperamentvollen Broschüre lassen das Interesse erkennen, das Lehrer und politische Parteien in den anderen Bundesstaaten dem Schulkampfe in Preußen entgegenbringen.

Einer der wenigen „höheren“ Lehrer, die die deutsche Schule nicht als ein loses Gruppengemisch, sondern als einen großen gemeinsamen Bau betrachten, ist Professor Dr. Ludwig Gurlitt in Steglitz. Er sieht mit scharfer

*) Lehmannsche Buchhandlung in Zweibrücken. Preis 30 Pf., bei 10 Stüd 20 Pf., 25 Stüd 15 Pf., 50 Stüd 10 Pf.

Fenilleton.

(Redigiert von Dr. W. W. W.)

Schlaflosigkeit.

Schlaflosigkeit wird im allgemeinen für keine Krankheit betrachtet, aber von denen, die darunter zu leiden haben, oft schlimmer als eine solche empfunden. Die Ärzte pflegen sie — wenigstens, wenn sie selbst nicht davon betroffen werden — nicht allzu schwer zu nehmen, sondern stellen sie als ein kleines Übel hin, aber die kleinen Übel, falls sie nicht nur vorübergehend, sind es ja gerade, die das Leben „unerträglich“ machen können.

Natürlich ist hier nicht von Schlaflosigkeit die Rede, die durch ein physisches Leiden, irgend einen krankhaften Zustand hervorgehoben wird. Dann kann man es sich leicht erklären, warum das Gehirn nicht zur Ruhe kommen will, warum es den Körper wach erhält. Und man kann dann auch hoffen, die Wirkung aufzuheben, indem man der Ursache nachgeht und sie zu beseitigen sucht.

Aber wenn man sich bei ganz guter Gesundheit befindet, wenn man schlafen will und nicht kann, wenn der beste Wille nichts auszurichten vermag gegen die Widerstandsfähigkeit der Nerven, dann wird die Schlaflosigkeit unerklärlich. Weshalb gibt das Gehirn seine bewusste Tätigkeit nicht auf und schlummert ein? Vielleicht wird man darauf eine Antwort finden, sobald man besser darüber unterrichtet sein wird, wie dieses eigentümliche Organ funktioniert. Jetzt kann nur konstatiert werden, daß es nicht gehorcht und selbst die ärztliche Kunst muß abgeben, daß sie gegen das Übel nichts auszurichten weiß.

Die Gehirntätigkeit setzt sich ja auch während des Traumes fort und in weit unregelmäßiger Weise sogar als

im Wachen, aber wenn nicht gerade ein Alpdruck uns quält, pflegen die Träume ganz unterhaltend zu sein. Bei der Schlaflosigkeit vollzieht sich fast stets eine Art „Wiederläuten“, ein ganz uninteressantes Ereignis fällt uns plötzlich ein und dreht sich, wie es im Volksmunde heißt, unaufhörlich in unserem Kopfe herum. Vergeblich versucht man, nicht daran zu denken, nach einer Minute findet man, daß die Gedanken sich wieder auf den früheren Gegenstand richten, der nicht die geringste Wichtigkeit besitzt, der bei Tage uns selbst absolut gleichgültig erscheint und von dem man sich doch nicht losmachen kann.

Man spricht häufig von den schlaflosen Nächten der Schuldigen und Verbrecher, meist es sich aus, wie sie sich, ohne Ruhe zu finden, auf ihrem Lager hin- und herwälzen, verfolgt von Unruhe und Gewissensbissen. Das beruht aber auf einem Irrtum. Die Schurken erfreuen sich meist eines recht gesunden Schlafes und der normale Mensch liegt mit größtem Erntonen, daß zum Tode Verurteilte aus tiefstem Schlummer geweckt werden müßten, um zur Richtstätte geführt zu werden. Dagegen ist das, was wir den „Schlaf des Gerechten“ zu benennen pflegen, durchaus nicht immer das Erbteil der braven Leute, und wenn er sich nicht einstellen will, dann nähern die schönsten und erbaulichsten Reflexionen nichts, der Schlummer bleibt fern.

Es gibt ja nun allerlei Mittel, die die Wissenschaft gefunden hat, um ihn herbeizuführen, aber unschuldig ist wohl keins von ihnen, und es ist daher entschieden nicht ratsam, sich ihrer häufig zu bedienen. Die, welche unsere Großmütter empfehlen, haben ja nun allerdings den Vorzug unschädlich zu sein, aber sie pflegen auch nicht viel zu nützen. Da soll ein Taschentuch fest um die Schläfen gebunden oder ein feuchtes Tuch hinten in den Nacken gelegt werden, welches letztere zwar gewöhnlich nicht den

Schlummer, aber manchmal einen steifen Hals herbeiführt. Oder aber der Rat wird erteilt, die Daumen auf die Augenlider zu drücken, den Kopf unter die Bettdecke zu stecken, ein Wort oder eine Ziffer unaufhörlich zu wiederholen und dergleichen mehr, was alles nicht hindert, daß das Gehirn arbeitet und die Gedanken spazieren gehen.

Nur ganz wirksam hat es sich dagegen schon manchmal erwiesen, wenn man gewissermaßen eine List anwendete, um der bösen Schlaflosigkeit zu entgehen. Sobald sich ganz deutlich gezeigt hat, daß der Schlummer nicht kommen will, das schreckliche „Wiederläuten“ beginnt, erhebt man sich vom Lager, kleidet sich vollständig an, nimmt selbst Hui und Stock und geht bis zur Tür der Wohnung. Dann kehrt man in das Schlafzimmer zurück, entkleidet sich wieder und legt sich zu Bett. In 99 Fällen von 100 schlummert man angeblich sofort ein, das widerspenstige Gehirn, das den Körper nicht zur Ruhe kommen lassen wollte, ist überlistet worden. Jedenfalls ist das Mittel nicht gefährlich und daher besser als das Einnehmen selbst der Drogen, die als unschädlich gelten, aber es gehört Willenskraft dazu, es anzuwenden und es erscheint sehr fraglich, ob es länger hilft, als man eben an seine Kraft glaubt.

Im allgemeinen wird man gegen die Schlaflosigkeit mit Erfolg nur eine Eigenschaft zur Anwendung bringen können, die sich schon in so vielen Fällen als Siegerin erwiesen hat, die Geduld, und muß man sich dann ruhig sagen, daß man eben etwas mehr nachdenken und etwas weniger träumen wird. Allerdings sind nur wenige so philosophisch veranlagt, besonders da die Schlaflosigkeit nicht nur eine Unannehmlichkeit ist, sondern auch der Körper darunter leidet und die geistige Schaffenskraft dadurch beeinträchtigt wird! W. Waldau.

Wird die große Gefahr, die dem gesamten Bildungswesen droht, und appelliert im „Volkserzieher“ an die Lehrer aller Schulgattungen, unter denen er einen Enttäuschungssturm entfachen möchte, der die konfessionelle Volksschule unmöglich mache.

Wissen die Lehrer der „höheren“ Schulen nicht aus ihrem klassischen Autor Vergil, daß es sich um die eigene Sache handelt, wenn des Nachbarn Haus brennt? Hier tritt es einmal recht schmerzhaft zutage, wohin uns der öde Schulpartikularismus treibt, der über Schulkompetenz- und Rangfragen das Höchste, ja das Einzige vergibt: die kulturellen Aufgaben der Erziehung.

Die deutsche Schule steht an einem Wendepunkt ihrer Entwicklung. Wer nicht mit eintritt in den Kampf gegen die Hierarchie und gegen die geplante Geistesfurchung und Entmannung der deutschen Lehrerschaft, der macht sich mitschuldig an dem tiefen Kultursturz, der einem solchen Verrate an unserem besten geistigen Besitz folgen muß.

Dieser neue Schulgesetzentwurf ist reaktionär im schlimmsten Sinne und führt uns in eine neue Ära Wöllner zurück. Ich sehe darin eine schwere Gefahr für Deutschlands Kultur und Zukunft. Er würde unsere Schule der Hierarchie beider Bekenntnisse und der Bürokratie völlig preisgeben und jedes Wachstum freier männlicher Befinnung unmöglich machen; er würde Preußen bei den deutschen Bundesstaaten noch mehr in den Ruf und Berruf des Reaktionsstaates bringen und dadurch trennend wirken: was um so angflicher zu meiden ist, da Preußen an sich wenig verbende Kraft hat und schwer zu halten vermag, was es sich mit Waffengewalt und in Bündnissen angegliedert hat. Dieses Schulgesetz würde uns auch dem Auslande verdächtig machen, zumal dem geistig freieren England und Nordamerika, würde diesen Ländern kampflös die geistige Führung auf Erden preisgeben und uns um die Früchte all der schweren Geisteskämpfe bringen, durch die unsere größten Männer von Luther und Friedrich dem Großen bis zu Lessing, Goethe, Schiller und zu den Frei Denkern unserer Tage den deutschen Namen zu Ansehen und Ehre gebracht haben.

Und dieser energische Gegner hat, wie er ganz besonders hervorhebt, bisher konservativ gewählet. Er glaubt aber nie pflichtgemäßer gehandelt zu haben als jetzt, indem er gegen diesen Schulantrag auftritt. Will man diese Abwehr auch unter „freisinnige Lehrer-Mache“ rubrizieren?

II.

Von demselben Herrn, der uns den Artikel in Nr. 113 einlieferte, erhalten wir die folgende Zuschrift: Noch einmal der Schulgesetzentwurf. Das Organ des Herrn Bartling bleibt in Nr. 123 bei seinen Verunglimpfungen auch gegen hoch angesehene Männer der eigenen Partei und will es dem „Wiesbadener Tagblatt“ verdenken, daß es den Namen Wintermeyer gegen Bartling zitiert hat. Daß Wintermeyer für das neue Schulgesetz nie zu haben gewesen wäre, bedarf doch wahrlich keines Beweises. Vielmehr würde er der erste gewesen sein, der auch die Resolution unterschrieben hätte. Seine Partei hätte sich nie der Halbheit schuldig gemacht, welche die Nationalliberalen in dieser Sache an den Tag gelegt haben. Sie würde mit der deutschen Lehrerschaft für die Konfessionsschule nicht zu haben gewesen sein und es nie gebuldet haben, daß die Simultanschule auf den Aussterbeetat gesetzt würde. Als der Jedtische Schulgesetzentwurf die Schule an die Kirche ansließen sollte, da wurde auch sogar von konservativer Seite versichert, daß die nassauische Simultanschule erhalten bleiben solle. Dennoch wurde damals unter den Auspizien Wintermeyers von freisinniger Seite eine Volksbewegung für die Simultanschule ins Leben gerufen, die ihre gute Wirkung getan hat.

Aus Kunst und Leben.

Der Rücktritt Artur Nikisch von der Leipziger Oper, deren Leitung Prof. Nikisch gerade ein Jahr innegehabt hat, kommt Eingeweihten nicht überraschend. Die Hoffnungen, daß unter Nikisch die Leipziger Oper eine Reform durchmachen und ihre alte Blütezeit wieder erreichen werde, haben sich nicht verwirklicht und konnten sich nicht verwirklichen. Man hatte einem Mann eine Riesentlast aufgebürdet, der schon überbürdet war. Wie man weiß, ist Professor Nikisch Dirigent der Gewandhauskonzerte in Leipzig, des Philharmonischen Orchesters in Berlin, der neuen Abonnementskonzerte in Hamburg, außerdem Studiendirektor des Leipziger Konservatoriums. Und dazu nun noch Operndirektor! So kam es zu erkennlichen Anfängen, aber an eine gründliche Umgestaltung, die nur bei völliger Eingabe möglich ist, konnte nicht gedacht werden, und dafür waren schließlich 40 v. H. vom Reingewinn auch etwas zu viel. Nun ist die Theaterkrise in Leipzig, die nach Staegemanns Tode durch das Duumvirat Volkner-Nikisch nur provisorisch beseitigt war, wieder akut, und man ist gespannt darauf, welche Lösung des schleichenden Problems der Rat der Stadt nun finden wird.

Der „vollkommene“ Gentleman. Max Twalt, 17er Siebzigerjährlige, der sich einer beispiellosen Beliebtheit beim amerikanischen Publikum erfreut, hielt in den letzten Tagen in New York wieder einen seiner beliebtesten Vorträge, in denen er in seiner paradoxen und amüsanten Art über dieses und jenes plauderte. Zuletzt wurde ihm auch die Frage vorgelegt, wen er für einen wirklichen Gentleman halte. Er meinte zunächst, daß jeder Mensch, der gütig, ehrlich und anständig sei, ein Gentleman wäre, aber daß genügte seinen Zuhörern nicht und nun fing der amerikanische Humorist zu erzählen an. Er berichtete von seinem alten Knicker, der vor 36 Jahren ihn zum erstenmal bei seiner Hochzeit gefahren habe. „Es war ein junger Ire, schlant, groß, mit einem lichten Ausbruch im Gesicht, ehrlich und treu. 25 Jahre hindurch haben wir uns voneinander nicht getrennt. Er war der

Das ist es ja gerade, was wir den hiesigen Nationalliberalen zum Vorwurf machen, daß sie die Protestbewegung nicht selbst in die Hand genommen und durch ihre Beteiligung unterstützt haben. Sie haben jetzt leicht reden, daß nicht die Bürgerlichen, sondern „Welfer und Konforten“ den Geist der Versammlung bestimmt haben. „Wenn eine Stadt in Feuergefahr ist, verdient der am meisten Dank, der die Gefahr bemerkt und zum Löschen aufruft.“ Weshalb sollen wir die Sozialdemokraten von uns stoßen, wenn sie löschen helfen wollen, während andere zu Hause bleiben. Daß sie es nur tun, weil ihnen die Simultanschule als das kleinere Übel erscheint, darf doch einen Politiker nicht hindern. Wenn übrigens das Organ des Herrn Bartling Herrn Welfer immerfort zitiert, so mag nebenbei bemerkt werden, daß Herr Welfer weder den Aufruf unterschrieben noch in der Versammlung geredet hat. Daß dagegen hochangesehene Männer der nationalliberalen Partei den Aufruf mitunterschrieben haben, das hat das Blatt wohlweislich verschwiegen.

Und nun hält es gar noch den Umstand, daß den Nationalliberalen erst in allerletzter Stunde die Augen darüber aufgegangen sind, wohin sie mit ihrem klerikal-liberalen Kompromiß gekommen sind, für eine glänzende Verteidigung des nationalliberalen Standpunktes. „Da die Vertreter der Konfessionalisten kein Entgegenkommen zeigten, wäre die Regierungsvorlage trotz des Widerspruchs der Nationalliberalen angenommen worden, wenn nicht, natürlich aus ganz anderen Beweggründen, das Zentrum ebenfalls gegen die Vorlage gestimmt hätte.“ Also nur der Zufall hat uns vor völliger Klerikalisierung bewahrt, und da soll kein Protest durch das ganze Volk gehen, der laut ruft: Das lassen wir uns nicht bieten!

So mußte es aber kommen, weil die nationalliberale Partei im Unterschied von der freisinnigen nicht geschlossen für die Simultanschule eingetreten ist. Wie kann man dafür eintreten, daß die Schule „eine Stütze der Bildung und religiösen Erziehung sei, die von der Form engherziger Konfessionalität befreit ist und das heranwachsende Geschlecht zu religiöser Toleranz erziehen will“ und dabei ein Gesetz einbringen, das die Konfessionsschule zur Regel macht.

Das versteht ein nassauischer Liberaler nicht.

Er versteht es auch nicht, wenn einer in einem Feuilleton-Artikel die Simultanschule unverkennbar diskreditiert und dann den Protesten der Lehrerschaft gegenüber tut, als wäre nichts vorgefallen. Er versteht es nicht, wie ein Blatt behaupten kann, es trete für die nassauische Simultanschule ein, und dann Artikel bringt, in denen deutlich abgewinkt wird, als habe es nur dann einen Wert, für sie einzutreten, wenn der allgemeine Religionsunterricht wieder eingeführt werde. Jeder Kenner weiß, daß sie auch in ihrer jetzigen Form noch ein Segen ist. Aber ist das wirklich seine Meinung, gut, so trete er laut und deutlich für diese alte Form der Simultanschule ein. Die wenigen alten Jüdischen, die noch unter uns leben, würden ihn mit Freuden unterstützen. Aber Ja und Nein gibt es in dieser Frage nicht. Hier muß in der Tat Farke bekannt werden.

Am allerwenigsten sind schnodderige Redensarten am Platz. Der Vertreter der Gesellschaft für ethische Kultur, der hochangesehene Herr Dr. med. Cöster, hielt eine nach Form und Inhalt geradezu glänzende Rede, die auch bei dem, der auf einem anderen Standpunkt stand und gegen einzelnes Einwendungen zu machen hatte, ihres tiefsten Eindruckes nicht verfehlte. Und solch ein Mann, der den Feldzug mitgemacht hat, der seinen Patriotismus nicht nur beim Glas Sekt, sondern auch vor Sozialdemokraten bekennet, der nur ausspricht, was

Lauende seiner Standesgenossen denken, der auch als Freidenker öffentlich von dem segensreichen Beruf der Geistlichen spricht, muß es sich dann bieten lassen, unter dem Titel „Welfer und Konforten“ in einem nationalen Blatt angepöbelt zu werden.

Was soll dann bei solchem Vallen im eigenen Auge das Splitterrichten über ungebildete Sozialdemokraten?

Sobiel wir übrigens wahrgenommen haben, erhob sich das bedauerliche Pöbeln aus den Reihen der Sozialdemokraten erst, als der Redner auf die Marokkoaffäre anspielte, wie wir denn auch geradezu den Ruf Marokko gehört haben. Damit ist der Vorfall zwar nicht entschuldigt, erscheint aber immerhin in einem milderen Licht. Wenn ich aber ein Sozialistenfresser wäre wie das Organ des Herrn Bartling, so würde ich jetzt vor den Kaiser hintreten und mit Gög von Verlichungen sagen: „O Kaiser, Kaiser! Räuber beschützen deine Kinder!“

Ein nationaler und liberaler Wähler.

(Es gingen uns noch weitere Zuschriften in der Sache zu, die beweisen, wie sehr die Bewegung das ganze Bürgertum ergriffen hat und wie scharf in dem weiten Kreise von den linksnationalliberalen bis in die Arbeiterschaft die Haltung unseres Abgeordneten beurteilt wird. Aber es würde zu weit führen, wenn wir diese an sich dankenswerten Äußerungen mannhafter Gesinnung alle zum Ausdruck bringen wollten. Wir haben uns einstweilen eine kleine Privatsammlung davon angelegt. D. R.)

Deutsches Reich.

Der preussische Wohnungsgesetzentwurf, der bekanntlich seit längerer Zeit veröffentlicht ist, aber auf sehr scharfen Widerstand der Hausbesitzer stieß, soll in dieser Session dem Abgeordnetenhause nicht mehr zugehen, da der Landtag als zu stark belastet gilt. Der Gesetzentwurf wird zurzeit im preussischen Handelsministerium einer Durchsicht unterzogen, besonders seitens der Städte sind sehr zahlreiche Abänderungsvorschläge eingelaufen.

Wahlbündnis. In Erlangen ist der Nationalliberale Verein dem dieser Tage mitgeteilten Beschluß des Freisinnigen Vereins auf Bildung eines gemeinsamen liberalen Wahlbündnisses für die Landtagswahl unter Einbeziehung der national-sozialen Gruppe beigetreten.

Begnadigung in Bayern. Aus Anlaß der demnächstigen Vollendung seines 85. Lebensjahres hat der Prinzregent allen Militärpersonen, gegen die bis zum 11. d. M. Strafen im Disziplinarwege verhängt oder durch Militärgerichte Freiheitsstrafen bis zu 6 Wochen oder Geldstrafen bis zu 150 M. rechtskräftig erkannt worden sind, diese Strafen erlassen.

Soziale Studienreise. Nach Osnern werden eine Anzahl leitender Persönlichkeiten der christlichen und der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften im Verein mit mehreren anderen Mitgliedern der Gesellschaft für soziale Reform eine vier- bis fünfwöchige Studienreise nach England machen, um sich über die Lage der englischen Industriearbeiter zu informieren.

Soziales aus der badischen Eisenbahnverwaltung. Der Nachtrag zum badischen Eisenbahnbetriebs-Budget bekundet die Absicht der Regierung, einigen sozialpolitischen Wünschen zu entsprechen. Man will bei großer Härte oder bei nachhalter Bitterung den im Betriebsdienst tätigen Beamten und Arbeitern unentgeltlich Kaffee mit Zucker verabreichen, was einen Aufwand von 30 000 M. erfordert. Die Eisenbahn-Verwaltung erhofft davon eine Einschränkung des Verbrauchs alkoholischer Getränke und damit eine Steigerung der Betriebssicher-

Erzieher und der Spielgenosse meiner Kinder, als er jung war. Alles an ihm war Anhänglichkeit und Ehrerbietung. Nun ist er alt geworden, aber immer noch jung im Herzen. Niemals gab er mir zu einem Tadel Anlaß, niemals brauchte ich ihm etwas zu befehlen. So habe ich mir nach ihm meine Vorstellung von einem vollkommenen Gentleman gebildet und ich teile sie nun auch Ihnen mit: meinen alten Knicker Patrick McAller.

Das Museum für Meereskunde, welches dieser Tage in Anwesenheit des Kaisers und des Fürsten von Monaco in Berlin eröffnet wurde, bildet eine Ergänzung zu dem seit 1900 bestehenden Institut für Meereskunde. Das Museum besteht aus vier Abteilungen: 1. Reichsmarine-Sammlung, 2. Historisch-volkswirtschaftliche, 3. Ozeanologische Sammlung und Instrumentarium, 4. Biologische und Fischerei-Sammlung. In der Reichsmarine-Sammlung befinden sich die Modelle aller deutschen Kriegsschiffe der Neuzeit nebst der zugehörigen Ausrüstung und Bewaffnung. Die historisch-volkswirtschaftliche Sammlung gibt in Modellen einen Überblick über die Entwicklung des Baues der Handelsschiffe, sowohl Deutschlands wie auch der bedeutendsten fremden seefahrenden Länder, vom alten Holz-Segelschiff bis zum modernen Salonschnelldampfer. Die umfangreichste und reichhaltigste Abteilung ist die ozeanologische. Dieselbe gibt in Modellen, Zeichnungen und Plänen ein vollständiges Bild der deutschen Segelschiffahrt, des Hasen- und Küstenwehens, Leuchtfeuer-, Küstensignal- und Seetabelwehens; daneben enthält diese Abteilung eine Sammlung nautischer und ozeanologischer Apparate zur Zeit- und Ortsbestimmung, zur Bestimmung der Fahrtrichtung und Fahrgeschwindigkeit. In der biologischen Abteilung endlich ist die Fauna und Flora des Meeres in mit Alkohol gefüllten Gläsern aufgestellt. Besondere Berücksichtigung haben natürlich die deutschen Meere gefunden.

Die Mannheimer Intendantenfrage. Dem „Mannheimer General-Anzeiger“ wird gemeldet, daß sich der Burgschauspieler Hermann Nissen um den Intendantenposten bewirbt. Das Blatt knüpft daran den Wunsch,

daß es der Stadtverwaltung gelingen werde, ihn auf den Intendantenposten zu berufen.

Universitätsnachricht. Magister Johannes Neuhaus in Apenhagen ist mit den Obliegenheiten eines Lektors der nordischen Sprachen an der Universität Berlin betraut worden.

Übermals ein Journalistenstück. Im Hoftheater zu Hannover wurde am Mittwoch ein neues Lustspiel von Rudolf Pressler „Nachkritik“ zum ersten Male aufgeführt. Das satirisch angehauchte Lustspiel fand besonders nach dem zweiten und dritten Akt lebhaften Beifall. Der Autor mußte häufig vor der Rampe erscheinen.

Wildenbruch über das deutsche Drama. Aus der Feder Ernst v. Wildenbruchs erscheint binnen kurzem eine kleine Schrift über das Thema „Das deutsche Drama, seine Entwicklung und sein gegenwärtiger Stand.“ Die Schrift erscheint als sechstes Heft der von Hermann Gräf herausgegebenen „Beiträge zur Literaturgeschichte.“ Wildenbruch ergreift damit zum ersten Male das Wort, um sich theoretisch und kritisch über das deutsche Drama auszusprechen, zu dessen jüngster Entwicklung er selbst so zahlreiche und wichtige Beiträge geliefert hat.

Internationales Preisanschreiben. Der Madrider Stadtrat hat am 11. Januar in der „Madrider Zeitung“ zu einem internationalen öffentlichen Wettbewerb eingeladen und eine Frist von vier Monaten für die Einreichung von Plänen festgesetzt zur Errichtung eines Kollektors am linken Ufer des Manzanares von der Franzosenbrücke bis zur Prinzessinnenbrücke und zur Ausföhrung von Arbeiten, um den Fluß mit dem nötigen Wasser zu versehen und seinen Lauf dauernd zu regulieren. Die Pläne nebst Kostenanschlag sollen einem Preisgericht vorgelegt werden. Zur Ausföhrung der Arbeiten ist eine Frist von fünf Jahren bestimmt.

Neues Krebsheilmittel. Großes Aufsehen erregt in medizinischen Kreisen die Mitteilung, betreffend Heilung des Krebses, die Dr. Odier in Genf der Akademie der Wissenschaften in Paris machte. Das Heilmittel ist kein Serum, sondern ein organisches Gärungsmittel, das die schädlichen Stoffe auflöst.

heit. Ferner beabsichtigt man, die im Zugsfahrdienst beschäftigten Beamten, welche zu auswärtigen Übernachten genötigt sind, unentgeltlich mit eigener Bettwäsche auszustatten, wofür jährlich 57 000 M. verwendet werden sollen. Außerdem verlangt die Regierung pro Jahr 1 1/2 Millionen Mark zu Lohnaufbesserungen der Eisenbahnarbeiter.

* Die Arbeitszeit in den Baumwollindustrien. Aus den Kreisen der deutschen Baumwollspinner ist die Anregung gegeben worden, die Angelegenheit der zehnstündigen Arbeitszeit in den Baumwollspinnereien auf internationalem Wege zu regeln. Der in diesem Sommer stattfindende internationale Baumwollfabrikantenkongress soll die Gelegenheit zur Beratung dieser Frage bieten. Bekanntlich haben einzelne Gruppen des deutschen Spinnereigewerbes schon seit dem 1. Januar des Jahres die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt, während andere, wie beispielsweise die elsfässischen Spinner, diesem Vorgehen nur dann folgen zu können erklären, wenn die Sache durch ein Reichsgesetz geregelt wird. Eine dritte Gruppe, welche über ganz Deutschland sich verteilt, vertritt die Ansicht, daß selbst eine reichsgesetzliche Ordnung von nachteiligen Folgen für die Baumwollindustrie begleitet sein würde, wenn nicht eine diesbezügliche Einigung mit den konkurrierenden fremden Staaten erfolge. Auf Veranlassung dieser sehr starken Gruppe soll ein internationaler Kongress mit der Frage sich beschäftigen.

* Deutsche und englische Parlamentsdiäten. Ein Jahresgehalt von 6000 M. beanspruchen die Mitglieder des englischen Unterhauses für sich. Es wurde nämlich ein von Lever (liberal) eingebrachter Antrag, an die Mitglieder des Parlamentes eine Zahlung von jährlich 300 Pfund zu leisten, mit 348 gegen 110 Stimmen angenommen. Campbell Bannerman nahm im Prinzip den Antrag an, erklärte jedoch, die Regierung habe weder Zeit noch Geld, den Beschluß durchzuführen. Es ist charakteristisch, daß die englischen Parlamentarier sich nicht erst mit Diäten oder Anwesenheitsgeldern abgeben, sondern gleich aufs Ganze gehen und ein Jahresgehalt fordern.

* „Los vom Grund und Boden“ ist ein Artikel der sozialdemokratischen „Bremer Bürgerztg.“ überschrieben, der in klassischer Weise darrt, wie gut es diese „Arbeiterpartei“ mit ihren angeblichen Schutzbefohlenen meini; es heißt da: „Die eigentümliche Art des bremischen Häuserbaues brachte es mit sich, daß es unter der Bremer Arbeiterschaft früher viele Hausbesitzer gab. Auch heute noch dürfte die Zahl der Arbeiter, die ein eigenes Heim haben, in Bremen größer sein als in anderen gleich großen Städten Deutschlands. Das wird nun von jedem Sozialreformer freudig begrüßt werden, wir Sozialdemokraten jedoch haben gar keinen Anlaß, froh darüber zu sein. Der Besitz eines eigenen Häuschens ist nämlich ein die Kampfeslust und Kampfesfähigkeit der Arbeiter außerordentlich hemmender Faktor. . . . Es wäre nun interessant, unterfragen zu können, wie sehr speziell in Bremen der Besitz eines eigenen Häuschens viele Arbeiter bis in die jüngste Zeit hinein gehindert hat, grundlegenden Gedanken des wissenschaftlichen Sozialismus voll zu erfassen.“ Das Blatt weist dann zahlenmäßig nach, daß das Interesse für die sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung unter den hausbesitzenden Arbeitern Bremens nur gering sei, und fährt fort: „Wir sind überzeugt, daß die große Zahl der Hauseigentümer unter der Bremer Arbeiterschaft und dann die Tatsache, daß die Bremer Arbeiter sich noch in hohem Grade in ihren Mußestunden mit Feld- und Gartenbau beschäftigen, für die bisherige Art der bremischen Arbeiterbewegung von großer Bedeutung waren und zum Teil noch sind. Aber wir sind auch überzeugt, daß die wirtschaftliche Entwicklung Bremens dahin führen wird, die Zahl der kleinen Hauseigentümer gewaltig abnehmen zu lassen. Und indem an der Peripherie der Stadt immer mehr Arbeiterwohnungen errichtet werden müssen, schwindet auch immer mehr die Möglichkeit für den Feld- und Gartenbau. Und das ist gut so. Die bremische Arbeiterbewegung wird durch beides sehr gewinnen. Los vom Grund und Boden muß der Arbeiter, bevor er revolutionär denken und handeln kann.“ Ein besserer Beweis dafür, daß die persönliche Wohlfahrt des Arbeiters durchaus nicht das eigentliche Ziel der Sozialdemokratie ist, daß vielmehr die politischen Bestrebungen des „wissenschaftlichen Sozialismus“ auf Kosten der Arbeiterinteressen verfolgt werden, ist nicht gut denkbar. Es ist dies bisher nur nicht mit derart offener Ignoranz ausgeprochen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. März.

— Personalnachrichten. An Stelle des mit der Vertretung des Dirigenten der Kirchen- und Schulabteilung bei der königlichen Regierung in Trier beauftragten Regierungsrats Schulz ist der Regierungsrat Krause, bisher in Frankfurt a. D., dem königlichen Oberpräsidium in Cassel überwiesen worden. — Dem Bürgermeister Eberskirch in Prichst wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Der Strommeister Kühn in Diez ist gestorben. Mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle ist der Wehr- und Schützenmeister Allex zu Rostheim beauftragt. — Der Meliorationsbaumeister Klein von hier ist vom 1. März d. J. ab nach Kös in Verlegt und dem Meliorationsbauamt dortselbst zur weiteren dienstlichen Verwendung zugewiesen worden.

o. Am Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Barmen Damm hatte die Stadt am gestrigen Todestage des Kaisers einen großen Vorbeerkranz, der mit einer schwarz-weiß-roten Schleife und dem Stadtwappen verziert war, niederlegen lassen.

uo. Frühlingsbahnen. Schon lange ehe der Frühling sich ankündigt, von den Bergen zu steigen, sendet er zahlreiche Herde voraus, die sein Kommen verkünden. Er läßt die Schneeglocken von allen Stengeln läuten und beordert seine verschiedenen Kurier aus der Vogelwelt, für ihn Quartier zu machen. Kaum sind die letzteren bei

uns eingetroffen, so bemächtigen sich auch schon die Zeitungen des dankbaren Stoffes und lassen spaltenlange Artikel vom Stapel, die das Nahen des Frühlings nach allen Kannten beleuchten. Für den aufmerksamen Beobachter gibt es indessen noch mehr Anzeichen, als jene in der Natur, die auf das baldige Erscheinen der herrlichen Jahreszeit hindeuten, und zwar machen sich diese Merkmale vor allem im häuslichen Leben geltend, sind also mithin für den Junggelehrten schwer erkennbar. Der Haus- und Familienvater aber weiß ganz genau, was die Glode geschlagen hat, wenn seine bessere Hälfte den Kleiderschrank einer genaueren Inspektion unterzieht, wenn sie bei jedem Stück, das sie zur Hand nimmt, hörbar senkt, wenn sie die einzelnen Kleider, Jacketts und Mäntel am Licht des Fensters hundertmal hin- und herwendet, wenn sie einen Hut nach dem anderen kopfschüttelnd vor dem Spiegel aufsetzt, wenn sie die zahlreichen ins Haus fliegenden illustrierten Kataloge mit Feuerzifer studiert, wenn sie stets heiter und nachgiebig ist und allmütiglich seine Vieblinge gerichte auf den Tisch bringt, dann weiß er, daß der Frühlingshauch, der die teure Gattin ihn bald in längerer Rede davon zu überzeugen suchen wird, wie nötig sie einen neuen Frühjahrschut, ein neues Frühjahrsjackett und was dergleichen Saison-Garderobe noch mehr ist, braucht. Und wenn sein Weibchen sich wirklich als ein „weißer Kabe“ dokumentieren sollte, indem sie von selbst meint, daß Hut und Jackett vom vorigen Jahre auch für diesmal noch gut genug wären, dann zeigt sie es ihm auf andere Weise, daß des Winters Herrschaft zu Ende geht, indem sie das sog. „große Reinmachen“ ansetzt, das sämtliche Ehemänner von Europa und Umgegend für das schrecklichste der Schreden erklären, so sich ihnen innerhalb ihrer vier Pfähle bietet.

— Wem gehört das Geld? W. Bernhard Drogozich in wird gesucht. Er hat eine Erbschaft gemacht. Sein Vater war Kantor der jüdischen Gemeinde in Berlin. — 100. 500 M. beträgt der Nachlaß einer unverheirateten Auguste Pauline Emilie Nischke, welche verschollen ist und zuletzt im Kreise Bohlman lebte. Ihre Mutter war eine geborene Meiner. Es werden Erbberechtigte gesucht. — 101. Ungefähr 200 M. beträgt der reine Nachlaß einer ledigen Arbeiterin Pauline Wirth in Stegeln. Ihr Vater war Gasthofbesitzer. Wer hat Erbansprüche? — 102. Es werden weitere Erben gesucht für den Nachlaß der Ehefrau Biette (richtiger wohl Elisabeth) Lein aus Anklam. Sie war eine geborene Schröder und ist gestorben am 15. Juli 1883. — 103. Am 13. April 1846 ist in einer Stadt in Rußisch-Polen die früher in Stargard in Mecklenburg wohnhaft gewesene Dorothea Reischmann, geborene Baumgarten, verstorben mit Hinterlassung eines kleinen Nachlasses, der aber bereits in Stargard verwaltet wird. Es hat sich bis jetzt nur eine Urenkelin der Erblasserin, die in Klusland wohnt, als Erbin gemeldet, doch sollen noch weitere Erbberechtigte in Deutschland sein. — 104. Für den Nachlaß des Arbeiters Theodor Schomaker in Schwerin werden weitere Erbberechtigte aufgefunden, sich zu melden. Als Erbin ist bis jetzt nur die Witwe des Genannten aufgetreten. — 105. Es besteht eine Affektive Schönlhausen'sche Stipendium-Stiftung für Studenten und Akademiker, Gymnasialisten und Realgymnasialisten aus der Familie des früheren Gerichtsassessors und Bürgermeisters Joachim Christian Schönlhausen in Stendal. Es werden Bewerber für dieses Stipendium gesucht. Genußberechtigt sind Nachkommen des Stifters, sowohl aus der männlichen wie weiblichen Linie, aber auch sonstige Angehörige. — 106. Karl Wilhelm Scheib, geb. im September 1835, ist vor vielen Jahren nach Amerika gereist, dort verschollen und jetzt für tot erklärt worden. Sein Vermögen befindet sich in pflegschaftlicher Verwaltung in Deutschland. Der Verhöllene soll verheiratet gewesen sein und auch eine Tochter gehabt haben. Sowohl seine Ehefrau wie die etwaige Tochter oder sonstige Abkömmlinge usw. werden gesucht. — 107. Die Erben des Postverwalters a. D. Heinrich Ludwig Wilh. Steenbock werden, so weit sie noch nicht ermittelt worden sind, aufgefordert, sich zu melden. — 108. Der 1841 geborene Quartiermeister Julius Neumann und seine 1846 geborene Ehefrau Auguste, geb. Mielke, sind etwa im Jahre 1871 mit ihrem Kinde, einem Knaben, nach Amerika ausgewandert und dort verstorben. Der letztere inländische Wohnort war Pafewall. Ein Erbe der Neumannschen Eheleute hat sich bisher nicht gefunden und will der Fiskus deshalb den Nachlaß einziehen. Wer hat Ansprüche? — 109. 120 M. sind vorhanden für die Erben eines Joachim Friedrich Theodor Veier (auch Johann Veier genannt). Er ist 1842 als Sohn eines Tagelöhners geboren. Seine Mutter war eine geborene Ahrens. — 110. Unbekannt sind die Erben eines I. Gustav Heinrich Bonin, 1859 in Zempelburg geboren, und 2. einer Henriette Bonin, 1863 ebenda geboren. Die Mutter war eine geborene Becker. Wer hat Ansprüche?

— Haftet der Vater eines Einjährig-Freiwilligen für die Schulden, die sein Sohn für Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen gemacht hat? Der Sohn eines Fabrikbesizers, der als Einjährig-Freiwilliger diente, bestellte sich in einem Geschäfte für Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände verschiedene eigene Uniformstücke. Da das betreffende Geschäft von dem Einjährig keine Bezahlung erhalten konnte, und auch der Vater sich weigerte, die Rechnung zu berichtigen, klagte es den Letzteren ein. Die Klage wird darauf gestützt, daß in der Einwilligung des Vaters zum Diensttritt seines Sohnes auch die Genehmigung zur Anschaffung der notwendigen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände liege. Der Beklagte hatte aber auch aus dem Gesichtspunkte der ungerechtfertigten Bereicherung, da der Sohn des Beklagten, wenn er die Gegenstände nicht von dem Kläger geliefert erhalten hätte, sich dieselben von einer anderen Seite beschafft haben würde. . . . Das Amtsgericht hatte der Klage stattgegeben, von der Ansicht ausgehend, daß der Vater eines „Einjährigen“ alle diejenigen Ausrüstungsgegenstände bezahlen muß, welche sein Sohn sich, ohne seine Einwilligung nachzufragen, verschafft hat, und daß dem Kaufmann bezw. Lieferanten nicht zuge-

mußt werden kann, festzustellen, ob der Einjährige nicht schon von anderer Seite die nötigen Sachen bezogen hat. Auf erhobene Berufung hin hob jedoch das Landgericht in einer kürzlich erlassenen Entscheidung das amtsgerichtliche Urteil auf und wies die Klage mit folgender Begründung ab: Ein Kaufmann, der an einen Einjährigen Militärausrüstungsgegenstände liefert, erwartet zunächst von diesem Zahlung, und nur dann kann er, im Falle dieser Erwartung nicht entprochen wird, von dem Vater Zahlung verlangen, wenn dieser mit der Anschaffung der Ausrüstungsgegenstände einverstanden war oder dieselben notwendig haben mußte. Im letzteren Falle haftet der Vater als Geschäftsführer ohne Auftrag. Es war aber Sache des Klägers, zu prüfen, ob der Sohn des Beklagten die Ausrüstungsgegenstände wirklich notwendig hatte. Im vorliegenden Falle mußte er schon deshalb Zweifel in dieser Beziehung haben, weil zurzeit der Lieferung der Gegenstände der Sohn des Beklagten bereits 3 Monate gedient hatte, während sich erfahrungsgemäß die Einjährigen schon kurze Zeit nach ihrem Diensttritt die eigenen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände anschaffen. (Anmerkung des Verichterstatters: Die Auffassung des Amtsgerichts erscheint mir zutreffender. Der Vater des Einjährigen hätte bei genügender Beaufsichtigung feststellen können, daß sein Sohn sich Sachen angeschafft hatte, die nicht notwendig waren, und er hätte dann, als die gelieferten Sachen noch neu und für das Geschäft noch verwendbar waren, dafür Sorge tragen müssen, daß die Sachen wieder an das Geschäft zurückgeführt wurden. Es entspricht nicht den Regeln des kaufmännischen Verkehrs, daß ein Kaufmann erst Ermittlungen anstellt, ob der Käufer die von ihm gekauften Sachen wirklich notwendig hat.)

— Ein seltenes Fest feiert heute, am 10. März, die Familie Riehl, Feldstraße 22. Die Mutter wird 64 Jahre, die älteste Tochter 36 und die beiden Zwillingssöhne werden je 32 Jahre alt, alle auf einen Tag, den 10. März.

— Geschäfts-Jubiläum. Am Sonntag, den 11. März, kann die weltbekannte königliche Hofinstrumentenfabrik Wilhelm Heckel in Biebrich auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

— Dem Deutschen Werkmeister-Verein (Sty Düsseldorf), der vor zehn Jahren knapp 28 000 Mitglieder zählte, haben sich heute über 44 000 Werkmeister und Betriebsbeamte aller Industrien angeschlossen. Der Verein, der über eine Reihe Wohlfahrts-Einrichtungen verfügt, zahlte im Jahre 1905 491 000 M. für männliche, 91 000 M. für weibliche Todesfälle. Kranke, stollenlose und invalide Mitglieder erhielten im gleichen Jahre 150 000 M. Unterstützungen, die Witwen 212 000 M., die vorhandenen Ganzweifen 4000 M. Außerdem zahlte die staatlich genehmigte Krankenkasse dieses Vereins 4500 M. für Brandschäden aus. Seit seinem Bestehen (1884) zahlte der Verband bis heute 6 300 000 M. Sterbegelder, 1 587 000 M. Mitgliederunterstützung, 2 051 000 M. Witwenunterstützungen und 50 000 M. Waisenunterstützungen, sammelte außerdem noch ein Vermögen von 7 Millionen Mark an. Der Verband, der außerdem eine Stellenvermittlung und ein gut geleitetes Verbandsorgan besitzt, gehört dem Ausschuss zur Herbeiführung einer staatlichen Pensionsversicherung der Privatbeamten, sowie dem sozialen Ausschuss von Vereinen technischer Privatangehörten an und wurde gelegentlich der Düsseldorfser Ausstellung 1902 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

hr. Ein Hausmittel gegen den Schnupfen. Je einfacher ein Mittel gegen eine weiterverbreitete Krankheit zu handhaben ist, desto mehr Aussicht hat es, auch angewendet zu werden und, wenn es gut ist, dementsprechend auch zu nützen. Beim Schnupfen werden daher Einblasungen, Einatmung verschiedener Mittel, die öfters empfohlen werden, niemals Volksmittel werden können, weil sie viel zu umständlich in ihrer Anwendung sind, und sinnreich konstruierte Apparate erst recht nicht, weil sie zu teuer sind. Ein einfaches und bewährtes Hausmittel bei Schnupfen ist dagegen die abendliche Einsetzung der Nase beim Schlafengehen mit Unschlitt, Hammelwalg, Lanolin oder sonst einem tierischen Fett. Das Einmischen muß äußerlich und, so weit möglich, auch im Innern der Nase geschehen. Über das Gesicht wird alsdann ein leichtes Seidenoulatuch ausgebreitet. Wirksam ist das Mittel nur dann, wenn es sofort beim Beginn des Schnupfens angewandt wird. Dr. Federer, Arzt in Kroatien, berichtet nach persönlichen Erfahrungen, daß, wenn ein Schnupfen mit leichtem Ausfluß untertags beginnt und man abends beim Zubettgehen die Nase mit Lanolin innen und außen bestreicht und mit der Nase unter dem Leintuch die Nacht verschläft, des Morgens der Schnupfen vorüber sei.

— Im Lustballon über die Alpen. Der im ohrenbetäubenden Lärm und dem ablen Qualm durch die Tunneln der Alpenbahnen fuhr oder auf schlechtem Pflad bei drückender Hitze langsam bergan stieg, wird oft neidvoll der Adler gedacht haben, die in reiner Luft, gebadet vom Sonnenlicht mühelos hoch über den Berggipfeln schweben. Den Vögeln nach, aber Berg und Tal, über die Wolken hinweg, verlor sich Herr Gumpmann Hartei aus Dresden am Dienstag, den 18. März, 8 1/2 Uhr, von der Aula der höheren Mädchenschule aus seine Jubilee zu entföhren. Wenn die Lichter im Saale erlöschen, sitzen alle Anwesenden durch einen Jubelsturm im Lustballon, und zwar in München, schnell werden sie empor gerissen, die große Stadt verfinstert ihnen unter den Füßen. Dann geht es über die Dachebene hinweg, das Bayerland liegt unten wie eine Sandkarte ausgebreitet, die Silberbänder der Flüsse ziehen über die grüne Ebene, die blaugrünen Seen betten sich am Fuße der Alpen und wie weit sich die Zugspitze auch gen Himmel reißt, der Ballon fährt noch über sie hinweg. Im weissen Junial bei Zins wird gelandet. Nach kurzer Erholungspause erhebt sich der Ballon zum zweiten Male, erkantet wird jeder denken, welche Riesenhöhe sich dort unten zeigt; es ist Berlin und doch über die norddeutsche Tiefebene hinweg geht die Fahrt bis in Höhe des Ries, ins Riesengebirge. Der „Deutsche und Österreichische Alpenverein“ ladet zu diesem hochinteressanten Vortrag, den über hundert vom Ballon aus aufgenommene Bilder begleitet werden, im Anzeigenteil ein.

— Kassanischer Kunstverein. Neu aufgestellte Bilder: In den Kassanischen Lustenstraße 9: Von D. Ubbelohde in Gohfelden 16 Bilder: „Burr Melnan in Dessen“, „Heftige Landschaft“, „Winter“, „Eichenbäume“, „Schneelandschaft“, „Landschaft“, „Morgen an der Bahn“, „Blume“, „Blumen im Korn“, „Blumige Wiese“, „Röhrländchen“, „Toter Hahn“, „Derwitschoten“, „Wacholder“, „Interieur“, „Birkenwald“, „Rain und Abel“ und „Die heiligen drei Könige“.

Güterregister. Die Eheleute Schuhwarenhandl...

Beschwefel. Das bisher im Besitz des Herrn V. Kopf...

Kleine Notizen. Auf den heute abend 8 Uhr in der Aula...

Vereins-Nachrichten.

Die Literarische Gesellschaft Wiesbaden...

Der Männergesang-Verein 'Union'...

Der Bayersverein 'Bavaria'...

Der Stemm- und Ringklub 'Germania'...

Die Privat-Gesellschaft 'Hopyenblüte'...

Für den Verein der händischen Beamten...

Sonnenberg, 9. März. Heute Samstag, abends 8 1/2 Uhr...

12) Doppeim, 8. März. Aus der gestrigen Gemeinde...

11) Gaus a. Rh., 9. März. Die Gemeindejagd in...

10) Vom Mittelrhein, 9. März. Eine Zeit gibt es jetzt...

9) Aus der Umgebung. Bei der Gemeindevorsteherwahl...

die Herren H. Vosgerau, A. Grünwald und Fr. Schlapp...

Das Ehepaar Georg und Maria Wolf in Oberahr...

Der Schmiedemeister und ehemalige Postamt Friedrich...

Wais, 9. März. Rheinpegel: 2 m 82 cm gegen...

Sport.

L. K. Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden. Die gestrige...

Fußball. Der Darmstädter F. C. 'Olympia', der schon...

Gerichtssaal.

Falschmünzer. Vor dem Schwurgericht. Frier...

Drei Strafenräuber. Schwere Strafen hat das...

Er will es Bebel schreiben. Der Reservist B. in...

Fünfzigmal vorbestraft war ein 53 Jahre alter...

Er will es Bebel schreiben. Der Reservist B. in...

Vermischtes.

* In der Entmündigung des Herzogs und der Her...

* Humoristisches. Zwei Pantoffelhelden. Frau...

Kleine Chronik.

Reiche Stiftung. Der Rentner G. A. Schmidt in...

Im Schnee angekommen. Ein Freiburger Student...

Ein Ausfühiger wurde von Rabdenkirchen nach...

zu betreten. In Kaldenkirchen ist man froh, daß man des gefährlichen und doch so bedauernden Wertes Gastes ledig ist. Ein Kaldenkirchener Bürger ist durch ihn bereits geschädigt worden. Der Kranke hatte sich nämlich, als er von Wenko nach Kaldenkirchen kam, dort rasieren lassen. Seit der Zeit wird der Rasierer und sein Geschäft gemieden, so daß der Mann seinem wirtschaftlichen Ruin entgegengeht.

Die Leistung eines Bergarbeiters. Das New Yorker Handelsamt hat vor kurzem eine Arbeit veröffentlicht, in der die durchschnittliche Produktion eines Bergmannes in den Kohlenbergwerken berechnet wird. Daraus geht hervor, daß die amerikanischen Bergarbeiter zwar einen zwei- bis dreimal höheren Lohn erhalten als die französischen, dafür aber auch eine im Verhältnis ebenso viel größere Arbeitsleistung aufweisen. Der amerikanische Bergarbeiter fördert im Durchschnitt jährlich wenig unter 1000 Tonnen, der britische 287, der deutsche 242, der französische 198 und der belgische 166 Tonnen.

Anechte-Ausstand. In Deutsch- wie in Serbisch-Ragy Szent Miklocs streiken sämtliche Anechte, etwa 500, weil ihnen die geforderte Lohnausbesserung nicht bewilligt wurde. Die Streikenden veranfalteten Umzüge.

Der schnarrende Dieb. In Aresfeld versuchte ein Mann, nachdem er am Rosenmontag seine ganze Barschaft verjubelt hatte, durch einen Einbruch neue Geldmittel zu erlangen. Er hatte aber wohl zu sehr gefeiert und schlief infolge der Anstrengungen beim Einbruch ein. Durch sein Schnarren wurden die Hausbewohner am anderen Morgen rechtzeitig auf den seltsamen Gast aufmerksam, so daß seine Verhaftung leicht bewirkt werden konnte.

Sieben Feuerwehrlente verunglückt. Bei einem Brande der Neubauerischen Stärkefabrik in Neuhadt wurden sieben Feuerwehrlente durch zusammenstürzende Mauern verletzt.

Eine neuartige Lokomotive. Auf der Bahnstrecke Breslau-Sommerfeld finden diese ganze Woche Versuchsfahrten mit einer von der Maschinenbauanstalt Breslau unter Mitwirkung des Geheimen Baurats Garbe-Berlin konstruierten neuen Heißdampf-Schnellzug-Lokomotive statt, wobei die Dampfüberhitzung mittels eines Rauchrohrüberhitzers erfolgt, der Kessel bedeutend umfangreicher, die Treibräder auf 2100 Millimeter, der Zylinderdurchmesser auf 550 Millimeter vergrößert sind. Mit 36 Achsen wurden bisher mit Leichtigkeit 119 Kilometer Stundengeschwindigkeit erreicht, zeitweise sogar 116. Die Versuche erregen großes Interesse. Direktoren einiger Lokomotivfabriken, Vertreter des Ministeriums und einiger Eisenbahndirektionen nehmen daran teil.

Die unartigen Kadetten. Die Vorgänge im Münchener Kadettenkorps haben dazu geführt, daß 11 von den jugendlichen Sündern ausgewiesen wurden. Bei sieben davon verwandelte die Milde des Regenten den Austritt in einen freiwilligen, damit die jungen Leute ihr Abiturium an einer Staatsmittelschule machen können. Die vier Fahnenkadetten und Nadelsticker, die vor ihrem Eintritt in die Armee standen, wurden unfreiwillig entlassen.

Eine Katastrophe verhindert. Durch auströmendes Kohlengas wurde in Offenbach in Hessen fast eine ganze untere Volksschulklasse von 68 Schülern betäubt. Der zurückkehrende Lehrer fand 61 Schüler bewusstlos auf den Bänken liegen. Sein schnelles Eingreifen verhinderte eine Katastrophe, doch folgte bei den meisten ein starkes Erbrechen.

Bierlinge. Die Frau des Fabrikarbeiters Jof Struyf in Hemixem hat, nach einer Antwerpener Meldung der „Göln. Btg.“, ihren Mann mit gefunden lebensfähigen Bierlingen beschenkt. Die Wöchnerin, die schon vier Kinder hatte, von denen das älteste neun, das jüngste ein Jahr alt ist, erfreut sich zahlreichen Besuches und ist wohl auf. In ihrem Zimmer ist ein „Opferstod“ aufgestellt.

Bilderdiebstahl. Dem Maler Beyer in Devant les Ponts bei Mey wurden mehrere wertvolle Gemälde gestohlen, darunter eine „Verkündigung Maria“ von Murillo. Die Versicherungsgesellschaft Thuringia zahlt für Rückerlangung der Bilder 1000 M. Belohnung.

Ein militärisches Schießungsglück meldet der „Bot.“ a. d. N. aus der Nähe von Viegny. Auf dem neuen Exerzierplatze bei Gassenhof, wo man Geschüttsübungen abgehalten hatte, wollte der Grenadier Liebe aus Viegny von der 2. Kompagnie sein Gewehr, in dem noch eine Patrone steckte, entladen. Dabei muß er mit dem Finger dem Abzug zu nahe gekommen sein, denn das Gewehr entlad sich, und der Schuß traf den vorhermarschierenden Rekruten Tüllmann von derselben Kompagnie in den Hinterkopf hinter dem linken Ohre. Der Verletzte wurde alsbald nach dem Militär-Lazarett übergeführt, wo er schwerkrank darniederliegt; das Geschöß hat er verloren. Man hofft indessen, den Verletzten wieder herzustellen. Der unvorsichtige Schuldige erhielt zunächst wegen vorchriftswidriger Handhabung des Gewehrs drei Tage Mittelarrest.

Ein Schauspieler als Abiturient. Unter den 31 Abiturienten des Lichterfelder Gymnasiums, die in den letzten Tagen der Abgangsprüfung sich unterzogen, wurden 15 vom mündlichen Examen befreit. Zu diesen gehörte auch ein früherer Schauspieler L., der bereits in verschiedenen Städten, so auch im klassischen Weimar, Komödie gespielt hat. Er ist verheiratet, und ein Sohn von ihm besucht die Vorschule des Lichterfelder Gymnasiums. Herr L. war früher mit dem Zeugnis für Unterprima abgegangen und hat jetzt durch seine Energie binnen anderthalb Jahren die Reife zur Universität erlangt. Der frühere Schauspieler will nun — Theologie studieren.

Der Verfall der Pflanze. Man schreibt der „D. Z.“ aus Göttingen: Die sagenreichste Ruine Niederfachens, die Pflanze im Leinetale bei Bovenden geht immer mehr ihrem Verfall entgegen trotz der kleineren Flickereien und Ausbesserungen, die alle zwei Jahre an ihr vorgenommen werden. Seit dem vorigen Jahre ist der Verfall kürzer eingetreten, als das früher der Fall war. Der diesjährige nasse Winter fügte dem alten bröckeligen

Mauerwerk arge Schäden zu. Am Montagnachmittag stürzte ein Teil des Mauerwerks von mehreren Metern Länge zusammen. Die Gebäude der Burg Pflanze, deren Ruinen man heute noch erblickt, stammen aus den Jahren 1475, 1488 und 1554. Bis zur Höhe von 30 Fuß ist der gewaltige Bergfried aufgebaut, der unten 17 Meter Durchmesser und 3/4 Meter starke Umfassungsmauern hat. Wer in Göttingen studierte, der hat auch die Pflanze besucht, die heute noch das beliebteste Ausflugsziel der Göttinger Museenöhne ist. Ihre Erhaltung ist eine nationale Pflicht.

Von Wölfen überfallen. Über einen Kampf mit Wölfen wird aus Deva berichtet: Der Landwirt Demetrius Jank ist im Szalkaspataker Walde während des Holzsägens von einem Rudel Wölfe überfallen worden. Jank verteidigte sich tapfer mit seiner Hade und vertrieb die Bestien. Nur ein Wolf blieb zurück und setzte den Kampf mit Jank fort, der vielfach verwundet wurde. Schließlich gelang es diesem, dem Wolf zuerst die Kinnladen zu zertrümmern und dann mit seinem Messer der Bestie den Garaus zu machen.

Die Puppe. Als sich in Woolwich eine Mutter für einen Augenblick aus der Küche entfernt hatte, in der sich ihr dreijähriges Töchterchen mit dem sechs Wochen alten Schweserchen befand, legte das Dreijährige das Kleine aus der Wiege in eine Waschbütte. Es ging dann zu der Mutter, legte dieser die Armechen um den Hals und sagte: „Es tut mir leid. Puppe im Wasser, kauf neue Puppe.“ Alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos.

Ein Schadenfeuer größeren Umfanges entstand in der Geflügelzuchtanstalt zu Dimerich bei Solingen. Das Feuer brach im Bruthause aus, das vollständig niederbrannte. Das Hühnerhaus und das Wohnhaus des Besitzers Bismard wurden gleichfalls vom Feuer ergriffen, beide Gebäude brannten aus. Von den im Bruthause befindlichen Hühnern konnte nur ein Teil gerettet werden, die übrigen verbrannten oder erstickten. Der Schaden ist bedeutend, zum größten Teil aber durch Versicherung gedeckt.

Verbranntes Vieh. Auf dem Estrichhof in Beederwerth bei Duisburg brach ein Feuer aus, wodurch das Bohnhaus, die Ställe und alle Nebengebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten. 43 Stück Rindvieh, ein Pferd, mehrere Schweine und viel Federvieh kamen in den Flammen um. Vom Mobiliar konnte nur ein Teil gerettet werden. Die Vieharbeiten wurden dadurch erschwert, daß die Zugänge zur Brandstelle meist vom Hochwasser überschwemmt waren.

Achtshundert Menschen auf einer Eisscholle vertrieben. Aus Helsingfors wird dem „D. T.“ gemeldet: Im Finnischen Meerbusen wurde durch einen Sturm an der eisländischen Küste eine ungeheure Eisscholle mit zirka tausend Fischern losgerissen. 120 Menschen und vier Pferde wurden auf der Höhe des Leuchtturmes von Sommers gerettet. Später wurden noch einige Fischer geborgen. Bisher wurden im ganzen 200 Menschen und 75 Pferde gerettet, die anderen 800 Personen dürften rettungslos verloren sein.

Selbstmord eines Deutschen in Dänemark. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, erschloß sich nach einem zweitägigen Aufenthalt im Hotel „Kongen af Danmark“ ein junger, vornehm gekleideter Deutscher, der sich als Carl Theodor Staats in das Fremdenbuch eingeschrieben hatte und seinem Äußeren nach ein Offizier in Zivil zu sein schien.

Im Bette erstickt ist das 11 Monate alte Kind eines Mehrgers in Barmen. Die Mutter hatte es früh morgens im Bette liegen lassen und fand es nachher unter dem Kissen als Leiche vor.

Totgefahren. Auf dem Münchener Bahnhofe ist der Rangierer Wieselmann von einer Lokomotive totgefahren worden. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Brutaler Überfall. Eine Horde raudalustiger halbwüchsiger Burschen überfiel im Dorfe Stein bei Eitorf das Haus eines Einwohnere, zertrümmerte die Fensterscheiben und begann das Innere des nach der Straße gelegenen Zimmers zu zerstören. Der Bewohner gab in der Notwehr mehrere Schüsse ab, wodurch einer der Burschen schwer, mehrere leicht verletzt wurden. Die Haupttrübschüler wurden verhaftet.

Keinen Sinn für Gelehrigkeit. Das Münchener Gemeindefolgeium hatte kürzlich beschlossen, am Hause des Kommerzienrats Radspieler, Hadenstraße 7, eine Tafel zur Erinnerung an Heinrich Heine anzubringen, fand aber dafür kein Verständnis bei Herrn Radspieler, der die Anbringung der Tafel nicht gestattete. Die „Münchener Zeitung“ meint, es sei lebhaft zu bedauern, daß ein Münchener Bürger einen Beschluß, den das Gemeindefolgeium mit so überwältigender Mehrheit gefaßt hat, in dieser Weise aufhebt.

Ein Kind verbrüht. In Neuß fiel ein 11 Monate alter Anabe in einen Kübel voll heißer Seifenlauge und verbrühte sich so, daß er bald darauf qualvoll starb.

Genickstarre. Wie der Posener Polizeipräsident mitteilt, sind aus der Stadt Polen im Februar acht Fälle von Genickstarre gemeldet worden, von denen vier tödlich verlaufen sind. Mit Rücksicht auf die abnormen Bitterungs- und Temperaturverhältnisse der letzten Wochen kann der Stand der Krankheit nach ärztlichem Urteile als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden.

In kochendem Harz gefallen. In der Bergisch-Gladbacher Papierfabrik von Dombach fiel ein Arbeiter in einen Kessel mit kochendem Harz und erlitt so schwere Brandwunden, daß er nach kurzer Zeit starb.

Nach 36 Jahren ist der Arbeiter Carffens in Brake in Oldenburg in den Besitz des Eisernen Kreuzes gelangt. Ihm war seinerzeit für Tapferkeit im deutsch-französischen Kriege das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Er hatte jedoch die Auszeichnung bisher nicht ausgehändigt erhalten. Jetzt endlich ist ihm durch Vermittlung des oldenburgischen Staatsministeriums die verdiente Auszeichnung zuteil geworden.

Selbsthülfe im Submissionswesen. Zur Selbsthülfe greifen die Pflastermeister des Solinger Bezirkes, um die Mißstände des Submissionswesens zu beseitigen. Sie haben sich vereinigt, um bei der Ausschreibung öffentlicher Arbeiten möglichst einheitliche Offerten abzugeben.

So erhielt die Stadt Solingen für die Pflasterarbeiten des kommenden Etatsjahres 9 in allen Punkten gleichlautende Offerten. Die Pflastermeister machten weiter der Stadt den Vorschlag, die Arbeiten allen Gewerbern zu gleichen Teilen zu übertragen. Die städtische Baukommission konnte sich hierzu nicht entschließen; die Arbeiten wurden zwei Gewerbern übertragen.

Das enfant terrible. Ein niedliches Geschichtchen erzählt das „Journal d'Alsace-Lorraine“: Infolge der hohen Fleischpreise gehen täglich viele Leute über die Grenze nach Joens und Hamécourt, um bei den dortigen Mehrgern ihre Einkäufe zu besorgen. Ein kleiner Zwischenfall hat sich kürzlich bei der deutschen Zollstation unweit Grandpreps zugetragen. Eine Frau von Moyevre kam mit den zwei erlaubten Kilo Fleisch (mehr als zwei Kilo muß man bekanntlich verzollen), die sie in Grandpreps gekauft hatte, über die Grenze zurück. Ein deutscher Zollbeamter fragte sie, ob sie nicht weiter zu verzollen habe, worauf die gute Frau prompt antwortete: „Nein, garnichts!“ Raum hatte sie die letzten Worte gesprochen, da rief ihr kleines Kind, das sie bei sich hatte, ganz nativ: „Aber Mama, du vergißt ja ganz die Würste, die du in deine Strümpfe gesteckt hast!“ Darauf geriet die gute Mutter in große Verlegenheit; sie mußte sich wohl oder übel dazu bequemen und die geschnuggelte Ware ausliefern.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. März.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Postetats befristet Abg. Rugalla v. Bieberstein (kons.) die Reform des Fernsprecharters im Sinne der Verbilligung der Gebühren für das platte Land.

Abg. Pajzig (nat.-lib.) führt aus, er siehe den Resolutionen Kopsch und Müller-Sagan wohlwollend gegenüber. Die Resolution Gröber, betr. Einstellung des Geldverkehrs an Sonn- und Feiertagen, habe aber ihre Bedenken.

Abg. Werner (Wirtsch. Ver.) sagt, die Drucksachenbestellung an Sonntagen könne getrost unterbleiben.

Abg. Meiß (frei. Volksp.) weist die Angriffe zurück, die Abg. Erzberger gestern gegen die Freisinnigen erhoben habe, und erklärt, die Freisinnigen seien sehr wohl bereit, dem Reiche neue Einnahmen zu verschaffen; beispielsweise durch Beseitigung der Liebesgaben für die Brauntweinbrenner.

Geb. Rat Neumann vom Reichspostamt legt zahlenmäßig die Wirkung des neuen Dienstaltersstufensystems dar. Die Resolutionen der Freisinnigen würden Millionen von Mehrausgaben verursachen.

Abg. Marcour (Zentr.) ist der Ansicht, daß auch die Postverwaltung sich an dem Kampfe gegen die Verletzung des Volkes durch Nichtbeförderung unästlicher Schriften beteiligen könne.

Staatssekretär Kräfte erwidert darauf, die Post sei nicht in der Lage, bei der Schleunigkeit der Expedition eine Prüfung der Postsendungen vorzunehmen. Er bezeichnet den im Laufe der Debatte vorgebrachten Wunsch nach Verbilligung der Schließfächer für ungerechtfertigt. Wir seien schon billiger als der größte Teil des Auslandes. (Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

Berlin, 9. März.

Am Ministertisch: Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Eisenbahn-Etats.

Eine Petition der Handelskammer Neuß bittet um Herabsetzung des Fahrpreises der Strecke Neuß-Düsseldorf. Die Budget-Kommission beantragt, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen. Ein Antrag des Zentrums will die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überweisen.

Abg. Marx (Zentr.) weist darauf hin, daß der erhöhte Fahrpreis der Strecke Neuß-Düsseldorf durch deren Umbau veranlaßt worden sei. Durch den Umbau entstand eine Ver längerung der Strecke und damit eine Erhöhung des Fahrpreises um 25 Prozent. Der Antrag würde eventuell in Überweisung zur Erwägung geändert werden.

Abg. Freiherr v. Erffa (kons.) hält die Politik, die in dem Antrag des Zentrums liege, für bedenklich und bittet um Annahme des Kommissionsantrages.

Abg. Kirsch (Zentr.) und Graf Spee (Zentr.) treten für Überweisung zur Erwägung ein.

Dieser Antrag wird abgelehnt, dagegen der Kommissionsantrag auf Übergang zur Tagesordnung angenommen.

Bei Titel: Erträge aus Veräußerungen lenkt

Abg. Franken (nat.-lib.) die Aufmerksamkeit darauf, daß Veräußerung von Altmaterial nur an bestimmte Firmen erfolge.

Bei dem Kapitel: Sonstige Einnahmen bittet

Abg. Fehbender (Zentr.) ärmeren Studenten den Besuch von Städten zu Studienzwecken durch Freikarten zu ermöglichen.

In der Debatte über Zugverbindungen wünscht

Abg. Schulze-Pelkum (kons.) Änderung des Fahrplans der Strecke Hamm-Sock.

Abg. Bachmann (nat.-lib.) wünscht Verbesserung der Zugverbindungen mit Tonden.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

wb. Stuttgart, 9. März. Die Kammer der Abgeordneten hat die Novelle zum Gesetz über die Vertretung der Kirchengemeinden angenommen. — Darauf wurden die Stände durch königliches Reskript bis auf weiteres ver tagt.

wb. Essen a. Ruhr, 9. März. Der „Abein-Beit.“ Jg.“ zufolge entspricht die Meldung, der Leiter des Reichlichen Statistischen Amtes von der Vor g h: trete in den Vorstand des Kohlenfonds ein, nicht den Tatsachen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht entschließen.)

In unserer schönen Vaterstadt spielen seit dem Inkrafttreten der neuen Bauordnung die Weitzer oft heftig aufeinander, wenn es sich um die Durchführung geistlicher Maßnahmen der Polizeibehörde in Bezug auf die sogenannten festlichen Geschehnisse handelt. Es ist ja recht erziehlisch, daß sich unsere Polizeibehörde und Polizei bemühen, Schäden, die der Wohlfahrt unserer Volksgenossen nachteilig sind, zu beseitigen. Noch erfreulicher wäre es, wenn sich die betr. Organe auch der Beseitigung anderer unserer Stadt unwürdiger Zustände annehmen ließen. Wenn sich die Leiter dieser Stellen einmal an die Kreuzung der Erbacher-, Wallufer- und Hauptstraße hin bemühen wollten, so würden sie sich überzeugen, daß es auch außerhalb der Wohnhäuser Gelegenheit genug gibt, in hygienischer Beziehung manches zu tun, denn der Zustand der dortigen Gegend spottet jeder Beschreibung. Nicht weit von den meist neuen und bewohnten Häusern befinden sich sogenannte Lagerplätze, auf denen Schutt, altes Eisen, Baumaterialien von Abbrüchen alter Häuser stammend, in schöner Unordnung beieinander liegen. Das Wertvollste ist jedoch, daß ein direkt vor den Fenstern der Häuser von der Stadtgemeinde zur Anlage eines freien Platzes erworbenes Gelände ebenfalls als Lagerplatz für Schutt, Bauschutt und sonstige Stoffe von ekelregender Beschaffenheit dient. Daß eine solche Nachbarschaft der Gesundheit der Bewohner namentlich im Sommer schädlich ist, wird wohl jedem Menschen einleuchten. Deswegen ist es wohl nicht mehr als Recht, daß die Stadt und Polizeibehörden auf die Beseitigung solcher Zustände eingeschritten hinwirken, denn jedenfalls geht die Gesundheit der Einwohner eines Stadtteils über die Interessen einzelner Pächter der Grundstücke, die leicht Ertrag im Stadtbereich finden werden, sofern sie nur erträglich wollen. Die Polizei macht bei Anlage von Viehställen in Häusern bekanntlich nicht wenig Schwierigkeiten. Um so mehr muß man sich wundern, daß die Behörden direkt an einer dem Verkehr übergebenen Straße den Gebrauch eines Stallgebäudes dulden, dessen Zustand an und für sich die ganze Gegend verunreinigt. Bekanntlich muß der Erbauer eines Hauses das vor demselben liegende Straßengelände käuflich erwerben und kosten- und lohnlos an die Stadtgemeinde abtreten, der sogenannte Stall steht zum Teil auf solchem abgetretenen Gelände. Trotzdem hat der Besitzer des betreffenden Hauses nicht die Mittel, die Entfernung des Stallgebäudes durchzuführen, da anscheinend weder die Stadt noch die Polizei die Macht haben, hier geordnete Zustände zu schaffen, andernfalls müßte ein der Polizeibehörde vor ca. 12 Wochen von einem Teil der Einwohner übergebenes Grundstück um Beseitigung dieser Viehstände erfüllt haben. Bis jetzt ist jedoch noch keinem der Betroffenen eine Antwort zuteil geworden. Unter Hinweis darauf, daß wir ebenso gut hunderttausende Bürger sind als jeder andere Stadtteil, bitten wir sowohl den Magistrat als auch die Polizeibehörde, sich von der Wichtigkeit unserer Angaben durch Augenzeugen zu überzeugen und Remedio zu schaffen. Mehrere Einwohner.

Um die Langmut der verehrlichen Redaktion nicht auf eine gar zu harte Probe zu stellen, sehe ich von einer eingehenden Erörterung der Frage, was das Christentum in den letzten tausend Jahren an Terrain verloren oder gewonnen hat, ab und beschränke mich auf eine kurze Beleuchtung der von Herrn R.-n. in Nr. 108 vorgebrachten Gesichtspunkte, die mir so unrichtig erscheinen, daß sie nicht unwiderprochen bleiben dürfen. Zunächst wundere ich mich, daß der Einsender von einem Wiedergewinn des Christentums in der neuen Welt in diesem Zusammenhang sprechen kann; nicht das Christentum hat diese Erdteile gewonnen, sondern die europäischen christlichen Völker haben durch Auswanderung und Kolonisation diese Gebiete in Besitz genommen, nicht aber vermöge ihrer größeren sittlichen Kultur, sondern gerade durch Eigenschaften und Mittel, die auch nicht einen Hauch von Sittlichkeit und Humanität verkörpern. Und ebenso liegt es überflüssig, wo die europäischen christlichen Völker in Asien und Afrika herrschend geworden sind und zu herrschen beginnen; nirgends ist Grund und Ziel dieser Herrschaft die sittliche Macht des Christentums, sondern die Gewalt, die Gewinnsucht und die vermeintliche Expansionsnotwendigkeit jener Völker sind die treibenden Kräfte. Freilich, die moderne Kultur hilft ihnen zum Siege, aber die moderne Kultur hat mit dem Christentum nichts gemein; die moderne Kultur ist im Gegenteil gerade erwachsen aus dem Niedergang des Christentums als Glaubensreligion; daran ändert auch der angeführte Ausbruch Chamberlains nichts, ein Ausbruch, der übrigens aus richtigen Ursachen ganz falsche Folgerungen zieht. Religiös sein und Niedergang des Christentums sind ja doch keine Gegensätze; aus Religion kann man das Christentum bekämpfen, und das von Chamberlain genannte leidenschaftliche Interesse an der Person Christi läßt doch gerade im Gegenteil, zum Niedergang des Christentums als Glaubensreligion. Was vom Christentum übrig bleibt, ist nichts spezifisch Christliches mehr: Als Weltanschauung wird es vernichtet durch die naturwissenschaftliche Erkenntnis, als Lebensanschauung erhält es sich nur soweit, als es mit den Forderungen einer vernünftigen natürlichen, humanen Sittlichkeit übereinstimmt. Wissen, Vernunft und Humanität, das sind die stärksten (leider von der rohen Gewalt noch oft verdeckten) Einflüsse der modernen Kultur, nicht des Christentums. Die Ausbreitung der modernen Kultur und der Niedergang des Christentums gehen Hand in Hand. Ob sich die modernen Kulturträger und Kulturträger christlich nennen, darauf kommt es nicht an; der Geist der neuen Zeit, nicht der des Christentums, ist ihr Führer. Darum sollte der Einsender nicht so unversichtlich behaupten, daß er und seine Freunde bei Angriffen auf Missionen und Christentum eine sachliche Erörterung nicht zu scheuen brauchen. Die äußere Ausbreitung des Christentums durch die Missionen ist eine sehr geringe, und wenn man die Zahl der neugekauften „Seelen“ in die Ausgaben der Missionen dividiert, dann kommt auf jede einzelne gewonnene Seele ein recht ansehnlicher Betrag; auch braucht die äußere Mission nicht stolz zu sein auf die sittlichen Qualitäten der Getauften. Der Einsender erwähnt China und Japan; es ist aber wohl nur ihm nicht bekannt, daß in China nur Menschen aus der Hefe des Volkes in meist selbstwähliger Absicht sich taufen lassen und daß man in Japan nicht aus Überzeugung, sondern aus Berechnung in den höheren Kreisen dem Christentum entgegenkommt. Was aber die äußere Mission dem Christentum der Zahl nach unter den „Seelen“ gewinnt, das geht hier in der abendländischen Christenheit tausendfach verloren: 90 Proz. der heutigen Namenschriften sind keine Glaubenschriften mehr. Die äußeren Missionen halte ich für ein großes Übel, nicht nur aus national wirtschaftlichen Gründen, weil die Armeen unseres Volkes ihr Geld für ausländische nutzlose Zwecke ausgeben, auch darum, weil nicht das Missionsgebot des Matthäusevangeliums den Grund der Missionen bildet, sondern weil die Mission ein unethisches Mittel der Kirche geworden ist, um ihre gläubigen Angehörigen in lebendigem Interesse für die Kirche zu erhalten. R. H. (Damit schließen wir diese Debatte im redaktionellen Teil. Wenn sich die verehrten Herren Abonnenten weiter äußern wollen, mögen sie es im Interzettel befragen. D. A.)

Handelsteil.

Dresdener Bank. In der Sitzung des Aufsichtsrats am Mittwoch wurde die Bilanz pro 1905 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt einschließlich 78 678,25 M. Vortrag aus dem Vorjahre 29 207 214,90 M. (i. V. 23 950 621,10 M.). Von demselben entfallen auf Sorten- und Couponskonto 205 735,90 M. (i. V. 158 578,95 M.); Zinskonto 7 818 831,45 M. (i. V. 6 931 751,50 M.); Wechselkonto 6 132 629,20 M. (i. V. 5 528 027,50 M.); Provisionskonto abzüglich gezahlter Provisionen 8 358 050,40 M. (i. V. 6 537 790,90 M.); Effekten- und Konsortialkonto, abzüglich Zinsen 6 456 356,95 M. (i. V. 4 589 360,80 M.). — Nach Abzug von 7 696 658,20 M. (i. V. 6 625 820,65 M.) Handlungskosten und Steuern, ferner von

4692,55 M. Abschreibung auf Kontokorrentkonto, von 271 305,55 M. Abschreibung auf Mobilienkonto und des vertragmäßigen Gewinnsausgleiches an den A. Schaaffhausenschen Bankverein von 253 422,55 M. (i. V. 319 511,60 M.) verbleibt ein Reingewinn von 20 981 136,05 M. (i. V. 16 685 016,65 M.). Der auf den 31. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden: 1 000 000 M. auf Bankgebäude abzuschreiben, 213 773,35 M. dem Pensionsfonds zuzuführen, der dadurch auf die Höhe von 2 350 000 M. gebracht wird; den Reservefonds B mit 1 350 000 M. so zu dotieren, daß er die Höhe von 8 350 000 M. erreicht, und eine Dividende von 2 1/2 Proz. (i. V. 7 1/2 Proz.) zur Verteilung zu bringen. — Nach Absetzung der vertragmäßigen Tantiemen, sowie der Gratifikationen an die Beamten verbleibt alsdann ein Saldo von 71 465,70 M. (i. V. 78 678,25 M.) zum Vortrag auf neue Rechnung. Das Ergebnis des Kontos „dauernde Beteiligungen bei fremden Banken“ ist in dem Bruttogewinn nicht enthalten, da die auf dieselben entfallenden Dividenden pro 1905 im vollen Betrage der Verrechnung im nächsten Jahre vorbehalten wird. Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich auf 53 211 002 401,75 M. (i. V. auf 38 430 244 900,20 M.); die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 65 546 (i. V. 58 472). Die Zahl der Angestellten belief sich am Jahresabschluss auf 2237 (i. V. 1866).

A. Schaaffhausenscher Bankverein. In der Aufsichtsratsitzung am Mittwoch wurde das Gewinn- und Verlustkonto für 1905 vorgelegt. Dasselbe setzt sich folgendermaßen zusammen: Vortrag aus 1904 430 097,55 M. (i. V. 548 562,61 M.); Provisionen 4 273 000,45 M. (i. V. 3 430 469,95 M.); Zinsen 6 251 916,16 M. (i. V. 4 068 928,75 M.); Gewinn aus Wechseln 2 253 102,08 M. (i. V. 1 838 635,25 M.); Gewinn aus Effekten und Konsortialgeschäften 3 363 127,67 M. (i. V. 3 273 932,85 M.); Einnahmen aus Immobilienbesitz 65 344,04 M. (i. V. 25 093,40 M.); vertragmäßiger Gewinnsausgleich mit der Dresdener Bank 233 422,55 M. (i. V. 319 511,60 M.); zusammen 16 890 093,50 M. (i. V. 13 577 497,75 M.). — Hiervon sind zu kürzen für Handlungskosten, Steuern und Aktienstempel zusammen 3 061 032,50 M., so daß ein Reingewinn verbleibt von 13 828 978 M. (i. V. 10 994 907,74 M.). Der Anteil an der für den Ankauf von Hibernia-Aktien bezahlten Vergütung ist auf Effektenkonto verrechnet worden. — Die Erträge der Essener Niederlassung sind in dem Gesamtergebnis nur für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres enthalten, während die Dividende für die übernommenen Rheinische Bank-Aktien, ebenso wie die auf die sonstigen dauernden Beteiligungen bei Banken für 1905 entfallenden Dividenden dem Geschäftsjahr 1906 zugute kommen. Unter den Effekten- und Konsortialbeständen sind ca. nom. 11 Millionen Mark festverzinsliche Anlagewerte enthalten. Der auf den 29. März einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden: 200 000 M. auf Immobilien usw. abzuschreiben; 1 Million Mark dem Spezialreservefonds zu überweisen und eine sofort zahlbare Dividende von 8 1/2 Proz. mit 72,50 M. auf die Aktien Lit. A und 37,13 M. auf die Aktien Lit. B zur Verteilung zu bringen. Nach Auskehrung der statuten- und vertragmäßigen Tantiemen und Gratifikationen beträgt der Rest des Reingewinns 246 744 M., der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Von der Berliner Börse. Die Börse war bei Eröffnung fest, da es heißt, die deutsche Regierung sei in der Marokkofrage zu einem Kompromiß bereit. Das Provinz- und Platzpublikum war zum Kaufen sehr geneigt, die Börse folgte aber erst dann entschlossener, als Pariser Privatdepeschen den neuesten Kabinettswechsel günstig für die Marokkofrage auslegten. Dresdener Bank und Schaaffhausen stiegen um 1/2 Proz. infolge ihres Jahresabschlusses. Am Montanaktienmarkt waren besonders Laurahütte, Rheinische Stahlwerke und Kohlenaktien fest. Im weiteren Verlauf zeigte die Börse schon wieder einige Zurückhaltung und neigte zu Gewinnsicherungen, wobei Montanwerte wieder etwas abbröckelten. Privatdiskont schloß 4 Proz.

Industrie-Aktion. Als eine sehr charakteristische Erscheinung kann es bezeichnet werden, daß sowohl an der vorgestrigen wie an der gestrigen Börse die Aktien der Industrie-Kassapapiere, namentlich die der Hütten- und Maschinenindustrie, nach den vorhergegangenen scharfen Rückgängen wieder eine wesentliche Steigerung erfuhr, auf bestimmt auftretende Gerüchte hin, daß die deutsche Reichsregierung in der Marokkofrage mehr zum Nachgeben geneigt sei und sich daher die Aussichten auf eine baldige Verständigung gebessert haben. Man wird sich erinnern, daß neben der Politik bei den scharfen Rückgängen der Kurse besonders auch die befürchtete Abschwächung der Konjunktur auf industriellem Gebiete mitspielte. Nun hat die Spekulation gewissermaßen dokumentiert, daß sie an einen Rückgang der Konjunktur nicht glaubt, sondern eine Gefahr für die fernere Entwicklung des Effektenmarktes nur in den Komplikationen wegen Marokko erblickt. Nicht allein Aktien der Montanindustrie, sondern auch Maschinen-, Zement- und chemische Aktien usw. sind gestiegen.

Chemische Fabrik vorm. Goldenberg Geromont u. Co., Winkel (Rheing.). Die Werke waren im abgelaufenen Jahre gut beschäftigt, das Ertragnis hat sich durch größere Umsätze auf fast allen Gebieten trotz unbefriedigender Verkaufspreise erhöht. Der günstige Sommer und die niedrigen Preise förderten besonders den Konsum von Weinsteinäure und Zitronensäure. Die im Jahre 1904 erfolgte Erwerbung der Chemischen Fabrik Durlach Dr. Neufeld hat sich gut bewährt. Das Nickelwerk Hönningen G. m. b. H., an welchem die Gesellschaft beteiligt ist, hat im Laufe des Jahres die Beteiligungsquote voll eingefordert und dürfte in der nächsten Zeit den Betrieb aufnehmen. Durch den Mehrertrag beim Absatz pharmazeutischer Produkte wurde der Gewinnrückgang aus der Beteiligung am Hönninger Sprudel G. m. b. H. mehr als ausgeglichen. Von der anfangs des Jahres eingetretenen starken Steigerung der Preise für Rohmaterial wurde die Gesellschaft nicht betroffen, da der größte Teil des Bedarfs schon vorher gedeckt war. Für das neue Jahr werden die Gesamtaussichten als nicht ungünstig bezeichnet. Die Verwendung des Reingewinnes von 173 330,03 M. wird wie folgt vorgeschlagen: Abschreibungen 48 508,03 M., Reservefonds II 13 000 M., 4 Proz. gleich 40 000 M. an die Aktionäre, 11 491,52 M. Tantieme. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus 1904 von 54 831,26 M. verbleibt eine Summe von 115 161,74 M., aus welcher der Aufsichtsrat eine Superdividende von 6 Proz. gleich 60 000 M. in Vorschlag bringt. Der Rest von 55 161,74 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Nach Genehmigung dieser Vorschläge durch die am 27. d. M. im Hotel Viktoria hier stattfindende Generalversammlung käme demnach eine Dividende von 10 Proz. (i. V. 9 Proz.) auf ein Aktienkapital von 1 000 000 M. zur Verteilung.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer in Frankfurt am Main. Wie bereits gemeldet, ist die Dividende von 16 auf 20 Proz. erhöht worden, und aus den einzelnen Gewinnziffern des Jahresabschlusses geht hervor, welche bedeutenden Aufschwung die rührige Unternehmung auch im vergangenen Jahr genommen hat. Der Reingewinn zeigt eine Steigerung um 510 000 M.; der Gewinnvortrag ist um 116 000 M. erhöht. In der Fahrradbranche war die Nachfrage im vergangenen Jahr durch mehrere Monate so groß, daß die Leistungsfähigkeit der

Gesellschaft überstiegen wurde; deshalb die Betriebsverweigerungen hierfür. Auch sind neue Fabrikgebäude für die Produktion an Schreibmaschinen und dem Automobilbau notwendig.

Vom Zuckermarkt. In letzter Zeit war der Verkehr der Zuckermärkte ziemlich lebhaft. Von England kamen umfangreiche Käufe; ebenso deckten sich die Baisse-Spekulanten vielfach mit Ware. Die feste Haltung des amerikanischen Marktes war von günstigem Einfluß. Am Kornzuckermarkt zeigte sich zuerst lebhaftere Bewegung, die zum Umsatz bedeutender Posten bei steigenden Werten führte. In der letzten Zeit ist hier wieder mehr Ruhe eingetreten. Der Export war zufriedenstellend.

Deutsche Tiefbohr-Aktiengesellschaft Nordhausen. Die Gesellschaft ist in der Lage, für das abgelaufene Geschäftsjahr 35 Proz. (i. V. 25 Proz.) Dividende vorzuschlagen, bei einem Betriebsgewinn von 2 160 740 M. gegen 720 246 M. im Vorjahr. Auf der nächsten Generalversammlung soll das Grundkapital erhöht werden unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre. Die Erhöhung soll zum Zweck der Angliederung an Erdölwerke vorgenommen werden.

Geleisenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft. In der jüngsten Sitzung des Aufsichtsrates der Gesellschaft wurde die Rohbilanz vorgelegt und beschlossen, eine Dividende von 11 gegen 10 Proz. vorzuschlagen. Die Abschreibungen und Rückstellungen wurden auf rund 6 700 000 M. (im Vorjahr 6 332 000 M.) beschlossen, wovon 300 000 M. dem Spezialreservefonds überwiesen werden.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft. In der Aufsichtsratsitzung wurde mitgeteilt, daß die Beschäftigung zu guten Preisen reichlich sei, der Abruf an Spezifikationen flott. Sämtliche Differenzier Werke, mit Ausnahme des Drahtwalzwerkes, haben geregelten Betrieb. Die durch den wasserreichen Winter verstärkten Wasserzuflüsse auf Dannenbaum dürften demnächst das normale Maß wieder erreichen; auch größere Pumpanlagen mit Koksabgasverwertung seien im Bau.

Kapitalerhöhungen. Der Aufsichtsrat der Bergisch-Märkischen Bank schlägt 8 1/2 Proz. Dividende und die Erhöhung des Kapitals um 15 auf 75 Millionen Mark vor. Die neuen Aktien sollen an der diesjährigen Dividende mit der Hälfte beteiligt werden. — Die Grusener Kupfer- und Messingfabrik, Aktiengesellschaft in Kupfermühle bei Flensburg, will für 1/2 Million Mark neue Aktien ausgeben.

Zur industriellen Lage. Ein Beweis für den weiteren geschäftlichen Aufschwung liegt u. a. darin, daß die Aktiengesellschaft Friedr. Krupp in Essen zur Errichtung von Neubauten und Betriebserweiterungen und zur Erwerbung von Grundstücken 2 Millionen Mark für ihre Stahlwerke in Annen, Westfalen, ausgeworfen hat. Mit der Errichtung eines Schmelzbaues einiger mechanischer Werkstätten ist schon begonnen worden.

Kleine Finanzchronik. Der Aufsichtsrat der Gieser Jute-Spinnerei und Weberei in Triebes beschloß, die Verteilung der vorjährigen Dividendensätze von 24 Proz. auf die Aktien A und 18 Proz. auf die Aktien B auch für das Jahr 1905 vorzuschlagen. — Die Stettiner Rückversicherungs-Aktiengesellschaft schlägt wiederum 12 Proz. Dividende vor. — Die Landbank in Berlin erzielte einen Reingewinn von 1 121 726 M. (i. V. 917 898 M.). Sie zahlt 7 Proz. Dividende.

Geschäftliches.

Ein grosses Lob für „Bioson“

bringt der nachstehend amtl. bezeugte Brief:
Hülfelsheim a. W., d. 3. 5. 1905.
Ich bin jetzt 72 Jahr und wurde infolge Erfüllung krank an Augenentzündung und Rheumatismus. Ich war sehr matt und schwach, denn ich konnte nichts essen und nichts trinken. Nachdem Sie mir das Bioson geschickt und ich einige Tage davon getrunken hatte, wurde ich fräftiger und besser. Nach drei Wochen konnte ich wieder das Bett verlassen, auch konnte ich wieder essen und bin gesund von Herzen, aber Rheumatismus habe ich immer noch und werde ihn auch behalten bis an mein Ende. Bioson ist ein gutes, kräftigendes und nährendes Mittel. Es nährt und stärkt den schwachen Magen und macht Appetit zum Essen. Ich kann es nur jedem Kranken empfehlen und dazu raten. Ich sage Ihnen hiermit meinen besten Dank. Hochachtungsvoll Philipp Engel. **Unterschrift amtl. beglaubigt** durch die Großherzogl. Bürgermeisterei Hülfelsheim. F 21
Bioson ist erhältlich in Apotheken, Drogerien u., Verbands-Depot in Wiesbaden: Hof-Apotheke, das halbe Fl.-Loth zu drei Mark mit Bouillonextrakt oder mit Kakao, ersteres zur Suppenbereitung, letzteres als Nahrungstrank. Man verlange von Biosonwert Wiesbaden die Broschüre mit den Berichten über die von den Professoren, Aerzten und in Krankenhäusern u. erzielten Erfolge.

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Staatlich prämiert! F 89
„KOSMOS“
Kraftmotor
für alle Betriebsstoffe.
Der treueste Freund und Gehilfe des Handwerkers u. Landwirts.
Man fordere Offerte!
„Kylhäuserhütte Artern“ 330,
General-Vertreter: A. Collin,
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 60.



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 19.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Waegle; für die Beilagen: J. Käßler; für den übrigen Teil: E. Hübner; für die Anzeigen und Rechnungen: O. Bornau; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag des B. Schellwieserschen Buch-Verlags in Wiesbaden.

Inventur-Ausverkauf

Vom 5. bis 15. März cr. werden die bei der Inventur zurückgesetzten Filzhüte u. Mützen

für Herren und Knaben (Einzelmasse und Restbestände) zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

NB. Eine Partie **Damen-Sonnenschirme** wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preis.

Hut- und Mützen-Magazin von **Jacob Müller,**
Langgasse 6.



Wetterhäuschen m. Thermometer, ersetzt ein Barometer, denn es zeigt jed. Witterungswechsel 24 bis 48 Stunden vorher genau an. Wenn es schönes Wetter gibt, tritt die Frau aus dem Häuschen hervor, wenn es schlechtes Wetter gibt, tritt der Mann hervor. Zugleich ist dieses Wetterhäuschen ein schöner Zimmerschmuck. Größe ca. 18 1/2 cm hoch, 14 cm breit. Genau wie Zeichnung, p. St. M. 1.20. No. 22. Dasselbe in einfacher Ausführung, p. St. M. 0.85. Porto 8 Pf. extra. Weniger wie 2 Stück versenden wir franko u. legen 1 Stück gratis bei. Unsere Preis-Kataloge, enthaltend große Auswahl in Haushalts-Artikeln, Tischmessern und Gabeln, Rasiermesser, Rasierbestecken von Mk. 2.50 an, Haarschneidemaschinen von Mk. 3.50 an, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneidmesser, Rasen- oder Gartenscharen, Sensen, Gärtnermesser, Brat-, Schlacht-, Gemüße-, Hack- und Wiegemesser, Uhren, Uhr- und Halsketten, Bräusen, Röhren, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcke, Fernrohre, Feldstecher, Schuss- und Stichwaffen, Musikinstrumente, Schmuckgegenstände, Kinderspielwaren, Christbaumschmuck etc. etc., versenden wir gratis und franko ohne Kaufzwang. **Versandhaus Gebrüder Bell, Gräfrath bei Solingen 1743** Stahlwarenfabrik. - Gegründet 1876.

Der Alleinvertrieb von



(in Flaschen),

aus der **Paulanerbrauerei zum Salvatorkeller in München**, findet auch dieses Jahr nur durch **König's Bierhandlung**, Telefon 3087, **Herrnmüllgasse 7, Part.**, statt. Ausserdem in den durch Plakate kenntlichen Geschäften von:

- | | |
|--|--|
| Herrn Schmitt , Nerostrasse, | Herrn Th. Meitz , Gneisenaustrasse, |
| " Lendle , Stiftstrasse, | " Blumer , Schliersteinerstrasse, |
| " Magath , Taunusstrasse, | " Gebr. Groll , Adolfsallee, |
| Frau Schmitt , Geisbergstrasse, | " Eßlken , Rheinstrasse, |
| " Möhe , Metzgergasse, | " G. H. Roth Nachf. , Gr. Burgstrasse, |
| Herrn Spring , Ecke Bleichstr. u. Bismarckring, | " G. M. Roth Nachf. , Kaiser-Friedr.-R. |

A good stove-polish

Enameline

die moderne Ofenpolitur überall erhältlich.

(Hao 1374g) F149

Herren- u. Knaben- Anzüge, Paletots, Joppen, Saccos, Hosen u. Westen, Schulhosen staunend billig. Seltene Gelegenheit. **Neugasse 22, 1 St. h., kein Laden.**

Gartenbau-Verein. Versammlung

am Samstag, den 4. März, abends 9 Uhr, im **Hotel Union**, Neugasse. F421 Der Vorstand.

Künstl. Zähne à 5 Mark

mit und ohne Gummiplatte. **Blondieren** schubhafter Zähne. **Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.** **Josef Piel**, Dentist, Rheinstraße 97, Part.

Bruchleidenden

empfehle **alle Arten Bandagen.** **Bandagen eigener Konstruktion**, jeden starken Bruch zurückhaltend fertig nach Maß unter **Garantie**. **Bandagist Gg. Schmitt**, Langgasse 17.



Patent-Universal-Trocken- u. Plättmaschinen

für **Kragen, Manschetten, glatte Wäsche** usw.

Dampf-Waschmaschinen

mit direkter Feuerung in allen Grössen u. sämtliche Wäschereimaschinen liefern

Rumsch & Hammer

Wäschereimaschinenfabrik

Forst i. Lausitz.

Zahlreiche silb. u. gold. Medaillen, Diplome etc.

F87

Inventur-Ausverkauf.

Vom 5. bis 15. März gewähre ich auf sämtliche Artikel, als:

Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche,

welche, wie bekannt, nur aus allerbesten Qualitäten bestehen,

Extra-Rabatt von 15 %,

der direkt an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Selten günstige Gelegenheit für Brautansstattungen.

Auf **Gardinen, Stores, Rouleaux**

Serie I: **15 % Rabatt.** Serie II: **25 % Rabatt.**

Langgasse 33
Ecke Goldgasse.

Julius Heymann,

Langgasse 33
vis-a-vis
Europäischer Hof.

Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

526

Große 75-Pfennig-Tage bei Guggenheim & Marx,

Am **Schloßplatz**,
Telephon No. 3502.

Samstag und Sonntag.

Schwarze, farbige und creme Kleiderstoffe, teils reine Wolle, Meter 75 Pf., reinwollene Musseline Meter 75 Pf., Seidenbatiste in weiß Meter 75 Pf., weiße Rippsbüchse, extra schwere Cuaal, Meter 75 Pf., weiße Flock-Doppelpüchse Meter 75 Pf., weiße Fransele Meter 75 Pf., Möbelcrepe zu Sofaabzügen Meter 75 Pf., weiße Rippen, 8 x gebogt, Stück 75 Pf., Damentude in doppelter Breite Meter 75 Pf., Bettfedern, halbweiß, Fund 75 Pf., Federleinen und Atlas-Variente, Ia Qualitäten, Meter 75 Pf., Bettuch-Halbleinen ohne Naht Meter 75 Pf., Rouleau-Körper, weiß und creme, Meter 75 Pf., weiße und farbige Tischtücher Stück 75 Pf., große Damask-Servietten 2 St. 75 Pf., Küchen-Handtücher 6 St. 75 Pf., Zimmer-Handtücher, weiß, 8 St. 75 Pf., extra breite Hausschürzen Stück 75 Pf., schwarze Schürzen-Äpfel Meter 75 Pf., Westtüche am Stück Meter 75 Pf., Vinalcumläufer Meter 75 Pf., Kommodebeden 75 Pf., Ofenenträger 75 Pf., Vorhänge 8 St. 75 Pf., Herren-Kragen 1/2 Dqb. 75 Pf., Manschetten 3 Paar 75 Pf., Taschentücher, weiß, Batist, 1/2 Dqb. 75 Pf.

528

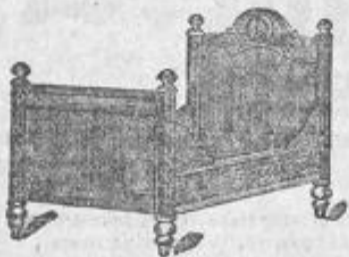
Extra billig 1 großer Kasten weißer Damen-Hemden mit Spitze jedes Stück 75 Pf.

Betten u. Möbel

Frank & Marx,

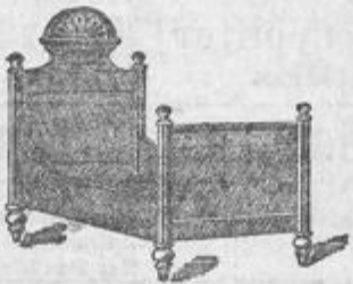
6 Michelsberg 6. 6 Michelsberg 6.

Der ständig wachsende Umsatz ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit und bemerken ausdrücklich, daß nur moderne gediegene Waren in Verkauf gelangen, für die wir weitgehendste Garantie übernehmen.



Solides Holzbett
mit hohem Haupt,
fein nußbaum-lackiert,

- 1 Sprungrahmen,
 - 1 dreiteil. Seegras-Matratze mit Keil,
 - 1 Feder-Oberbett,
 - 2 Feder-Kissen,
- ZUSAMMEN 74 Mk.**



Schweres Holzbett,
fein nußbaum-lackiert,

- 1 Sprungrahmen,
 - 1 dreiteil. Seegras-Matratze mit Keil,
 - 1 Feder-Oberbett,
 - 2 Feder-Kissen,
- ZUSAMMEN 82 Mk.**

Dasselbe Bett,
nußbaum-fourniert, innen Eichen, mit denselben Einlagen **96 Mk.**



Elegantes Bett

mit besonders hohem Urnen-Aufsatz,
hochfein nußbaum-lackiert,

- 1 prima Sprungrahmen,
 - 1 dreiteil. Seegras-Matratze mit Keil,
 - 1 prima Feder-Oberbett,
 - 2 do. Feder-Kissen,
- ZUSAMMEN 95 Mk.**

Dieselbe Bettstelle,
nußbaum-polirt, innen Eichen, kostet **38.50 Mk.**



Eisen-Bettstellen und Kinder-Bettstellen

in 40 verschied. Modellen,
in allen Farben, von **5.95 Mk. an.**

Kinder-Wagen
von **12.50 bis 75 Mk.**



Schreibtische,

nußb.-pol., v. **29 bis 150 Mk.**

Bücherschränke,

nußb.-pol., von **47 Mk. an.**

Büfets

in Nußb. und Eichen furn.,
von **135 bis 350 Mk.**



Vertikos,

lack., von **25 Mk. an.**
poliert mit Spiegel **48 Mk.**



Taschen-Diwan

von **42 bis 140 Mk.**



Kleiderschränke,

1-tür. von **15 Mk. an.**
2-tür. von **27 Mk. an.**

Waschtische

von **12 1/2 Mk. an.**

Vorplatztoilette

von **18 bis 60 Mk.**

Tische

von **7.50 bis 125 Mk.**



Chaiselongues

von **27 Mk. an.** 201

enorm billig.

nur doppelgeringste füllkräftige Qualitäten.

Bettfedern und Damm,

Billets nach dem Süden,

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Niltouren.

Einfache, Retour- und Rundreise-Karten. Combinirte Eisen- und Dampfer-Billets. — Schlafwagen-Billets. — Schweizer General-Abonnements. Italienische Rundreise-Billets. — Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- u. Passagiergut. — Creditbriefe, Lire, Francs etc. stets vorrätig.

Universal-Reisebüro J. Schottenfels & Co.,
Theater-Colonnade 29-31.

Das Reisebüro **Schottenfels** ist in Wiesbaden die **alleinige** Vorverkaufsstelle für Eisenbahn-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. **3793**

Wein-Versteigerung

in Bingen a. Rhein.

Mittwoch, 14. März d. J., vormittags 11 1/2 Uhr,
im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ zu Bingen a. Rh.,

läßt Herr Hauptmann a. D. und Kommerzienrat

R. Avenarius,

Weingutsbesitzer in Gaualgesheim, Ingelheim u. Ockenheim (Rheinheff.),

8/1 und 6/2 Stück 1903er	Gaualgesheimer, Ockenheimer und
14/1 „ 9/2 „ 1904er	Niederheimbacher Weißweine;
20/2 „ 4/4 „ 1903er	Gaualgesheimer und Ingelheimer
22/2 „ 4/4 „ 1904er	Rotweine,

worunter seine Auslesen, öffentlich versteigern.
Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers, gegenüber der Station Gaualgesheim, am 7., 8., 9., 10. u. 12. März, sowie in Bingen im Versteigerungslokale am 14. März vor und während der Versteigerung. (No. 2529) F 89

B. Ganz & Co., Mainz

18 Flachsmarkt 18.

Aelteste Importeure Deutschlands.

Perser Teppiche

zu Engros-Preisen.

Die Verkaufslokalitäten befinden sich ausschliesslich **18 Flachsmarkt 18**, worauf wir besonders aufmerksam machen. F 39

Frühjahrs-Pferdemarkt zu Mainz.

Am Freitag, den 23. März 1906, vormittags, findet erstmalig im Gebiete des städt. Viehhofes dahier ein Pferde- und Fohlenmarkt statt.

Mit dem Markte ist neben einer Ausstellung von Wagen, Geschirren, Stallutensilien, landw. Maschinen und Geräten u., bei welcher hervorragende Leistungen durch Diplome ausgezeichnet werden, eine

Prämierung des Pferdemarktmaterials

vorgesehen, für welche 2000 Mk. zur Verfügung stehen.

Das Marktprogramm nebst Prämierungsplan ist durch die Schlacht- und Viehhofverwaltung, Mainz, zu beziehen. Diefelbe nimmt auch für die Geräteausstellung, sowie zur Referierung von Stallungen zum Einstellen von Pferden im Viehhofgebiete Anmeldungen entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft. Anmeldungen zur Prämierung sind fürsichtlich der Händler Pferde an die Schlachthausverwaltung Mainz, bezüglich den Stuten und Fohlen von Züchtern an die Geschäftsstelle des Landespferdezüchters zu Darmstadt, Hecksdr. 10, zu richten. (No. 4335) F 39

Mainz, im Februar 1906.

Die städtische Pferdemarktkommission.

Der Vorsitzende:

Dr. Göttemann, Ober-Bürgermeister.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wüchserinnen, Kranke und Kinder, 440

von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reise Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoffneheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster ohne Kantzwang und portofrei.

Wilhelm Bootzkes in Düren R. 52 bei Aachen.

Hoch denken, nicht hoch hinaus! Albert Sengel.

(85. Fortsetzung.)

Die Eroberin.

Roman von Georg Dhuet.

Er schüttelte seinem Schwager die Hand und verließ das Gemach. Zu Hause angelangt, wollte er sich zu seiner Frau begeben; es verdroß ihn aber nicht wenig, daß die Kammerfrau ihm mitteilte, die Frau Baronin sei Kopfschmerzen halber zu Bette gegangen und habe die Weisung erteilt, bei ihr nicht einzutreten, bevor sie klingelt. Folentin schraubte vor Wut, begab sich erst nach seinen Gemächern, dann, von einem sicheren Instinkt geleitet, ging er aus und fuhr zu seinem Schwiegervater. Previnquiere war eben erst zurückgekehrt und schien sehr übler Laune. Er empfing Folentin mit einem Gebrumme, das schwerlich als ein Gruß gelten konnte, und als Folentin ihn fragte, was ihn derart verstimme, rief er:

„Deine Frau, mein Lieber! Ja, deine Frau, die eine extravagante Person ist! Ich bin sehr nachsichtig, wenn ich sie nicht anders benne.“

„Meine Frau?!“ rief Folentin.
„Ja, oder wenn es dir besser zusagt, meine Tochter! Ich kapriziere mich nicht auf den einen oder auf den anderen Ausdrück, sondern finde sie nur auf jeden Fall unerträglich!“

„Was in aller Welt hat sie denn getan?“
„Was sie getan hat? Sie ist im Begriffe, zwei Männer zu mordern, von denen der eine mir ganz besonders sympathisch, der andere allerdings nicht einen Schuß Pulver wert ist.“

„Wer erkläre dich doch, du spielst seit zehn Minuten mit meiner Geduld Fangball!“ rief Folentin ärgerlich.
„Ich weiß nicht, was sich zwischen deiner Frau, Raynaud und Condottier zugetragen hat. Aber seltsam ist es, daß Condottier zwei seiner Freunde, Hanswurste gleich ihm selbst, zu dem braven Raynaud geschickt hat.“

„Worin hat mir das gesagt?“
„Zu was müßt sich nun auch er noch hinein? Ein zweiter Narr, er und seine Schwester, das gibt ein Pärchen, wenn auch sie von einer anderen Gattung ist!“
„Er ist in dieser Geschichte sehr vernünftig! Es freut mich, dir das mitteilen zu können.“

„Und mich — es zu hören, obzwar es mich nicht wenig überrascht!“
„Wie aber kommt es, daß du von dieser Angelegenheit unterrichtet bist?“

„D, in sehr einfacher Weise: Raynaud hat mich gebeten, nebst seinem Freunde Kalby Evans sein Sekundant sein zu wollen.“

„Welche Ursache des Streites mit Condottier gibt er an?“
„Keine!“

„Wie? Auch er nicht? Meine Frau schweigt und er tut desgleichen? Zum Teufel, da wird Condottier sich wenigstens äußern müssen! Die Sache ist zu arg, man spottet meiner!“

„Du denkst nur an dich! „Du“ in der Vergangenheit, „du“ in der Gegenwart, „du“ in der Zukunft! Dieser krasse Egoismus ist geradezu abscheulich! Zwei Menschen treten mit dem Gedanken, sich zu töten, einander gegenüber, und statt dich mit ihnen zu befassen, denkst du nur an dich selbst!“

„Beil es sich, im Grunde genommen, nur um mich handelt!“ rief Folentin wütend. „Du verstehst das nicht; ich errate aber alles! Die Geschichte ist gegen mich gerichtet. Raynaud ist nur ein Vorwand, ich aber bin die eigentliche Ursache. Condottier hatte die Absicht, meine Frau zu kompromittieren und will es noch. Zu welchem Zweck? Das werde ich erfahren!“

„Merkwürdig! Ihr lebt wie die Narren und wundert euch dann, daß es in eurem Dasein toll zugeht! Das ist doch sehr natürlich. Man erntet, was man sät!“

„Das sind nur schöne Worte, die nichts sagen. Du gibst mir ganze Broden Moral zum besten, die du da und dort in Zeitungen gesammelt hast. Glaubst du, ich werde mich mit deiner Weisheit zufriedengeben? Welchen Zweck verfolgt Condottier und weshalb hält er sich an Raynaud?“

„Wenn du das nicht weißt, wie in aller Welt kannst du verlangen, daß ich es dir mitteilen soll? Bin ich in deine Torheiten eingeweiht? Glaubst du, es macht mir Spaß, mit zwei Einfaltspinseln, gleich Labrede und Tramblan, Konferenzen abzuhalten, und schon gar über einen Poffenreißer, gleich Condottier? Zum Glück steht mir Evans zur Seite, der ein ernst zu nehmender Mann ist!“

„Evans! Der läßt sich keine Route vorschreiben.“

„Ja auch nicht!“

„Wann kommt ihr zusammen?“

„Morgen Früh.“

„Gut, ich werde frachten, meine Frau endlich allein zu sehen! Sie wird sich vielleicht doch entschließen, mir mitzuteilen, was vorgeht und welche Rolle ich spiele!“

„Ja, das ist es, was dich in erster Linie beschäftigt!“

„Teufel, das will meinen!“

„Nun, sei überzeugt, daß sie nicht glänzend sein wird!“

Von dieser Prognose beeinflusst, kehrte Folentin nach Hause zurück. Es war die Speisekammer. Rose ließ ihn bitten, ohne sie zu Tisch zu gehen. In dem großen Speisekammer, von vier Lakaien bedient, die still und feierlich servierten, speiste Folentin rasch und begab sich dann in sein Rauchzimmer. Er fing an, nachzudenken, was er schon lange nicht getan. Die Aufregung, in der er gewöhnlich lebte, ließ sich mit einem Male nach und er sah der Situation so, wie sie wirklich war, ins Gesicht. Sie dünkte ihm im ersten Moment nicht befriedigend. Was sein Schwiegervater ihm in einem Anfall von Freimut gesagt, fuhr ihm wieder durch den Sinn, und er legte sich Rechenschaft ab über die seltsame Art seines Benehmens seiner Frau gegenüber.

Seit den drei Jahren, während welcher er mit Rose verheiratet war, hatten sie beide nur einen Lebenszweck gekannt: zu glänzen! Den Anforderungen ihres Hochmutes hatten sie alles andere untergeordnet. Heute nun zeigten sich hinter ihrem anscheinend so blendenden Leben die Trauer und das Elend ihrer wirklichen Existenz. Und wen konnte man für dieses Unglück verantwortlich machen? Ihn doch in erster Linie, der auf seine Gleichgültigkeit, seine Selbstsucht, seine Unstittlichkeit noch stolz gewesen. Denn wie konnte man den Gleichmut anders bezeichnen, den er angesichts aller Berufungsverfuche zur Schau trug, die man seiner Frau gegenüber unternahm? War es vielleicht Egoismus oder Dummheit? Folentin verank in dumpfen Träumen. Die Bilanz der letzten drei Jahre, die er bisher für seine Eigenliebe schmeißelhaft gefunden, sah ihm bei genauer Prüfung eine sehr traurige zu sein. Er fing an, zu finden, daß er weit eher naiv als abgefeimt sei, und eine Art Eifersucht bemächtigte sich mit einem Male seiner.

Er fragte sich mit banger Sorge, ob Rose am Ende gar jemals einen Geliebten gehabt? Es regte sich irgend eine sehr schmerzliche Empfindung in seiner Seele bei dem Gedanken, daß die junge und reizende Frau ihn vielleicht betrogen und sich einem anderen in die Arme geworfen habe. Er hörte in diesem Augenblicke auf, eine Marionette zu sein, um ein wirklich empfindendes Menschenkind zu werden. Er litt, er zitterte, er fragte sich, was er tun würde, wenn das Unglück, welches er sorglos heraufbeschworen, sich wirklich zugetragen. Er vermochte den Gedanken nicht zu ertragen, daß seine Frau ihn täusche und ruhig an seiner Seite weiter lebe. Zorn bemächtigte sich seiner und in der tiefen Stille des Raumes,

in welchem er sich mit seiner Mißstimmung allein befand, rief er plötzlich laut: „Da jage ich sie lieber davon!“

Dann neigte er in tiefer Bitterkeit das Haupt. Rose davonjagen? Er, Folentin, war so weit gekommen, an eine so brutale Lösung zu denken, wegen eines Frauenleichtsinn, nachdem er unzählige Male erklärt hatte, daß es in der Ehe hauptsächlich darauf ankomme, gute Kameraden zu bleiben und über die gegenseitigen kleinen Schwächen hinwegzugehen?! Welche Niederlage! Und wie ließ sich in diesem aufgeregten und gereizten Gatten der glänzende Spötter wiedererkennen, welcher nichts ernst zu nehmen imstande war? Kann, daß er sich selbst wiedererkannte, und trotzdem war er der gleiche Folentin, der nicht zugeben wollte, daß man ihn hintergehen könne. Seit er Condottiers List ahnte, und mitmachte, daß Rose dabei in einer Weise mitgewirkt, die ihn lächerlich machen konnte, fühlte er, daß er ein ganz anderer geworden sei, als zu der Zeit, da er den Leuten gesagt: „Der Marquis macht meiner Frau den Hof. Er hat recht!“ In jener Augenblicke hatte er es als unmöglich angesehen, daß die Katastrophe tatsächlich eintreten könnte. Seine Annäherung ging aus seiner Selbstüberhebung hervor. Nun aber, wo er das, was er selbst angebetet, nicht mehr für unmöglich hielt, nun war er gedemütigt, verletzt, wütend. Er sah im Geiste die Scheidung vor sich.

Während Folentin diese trostlose Einkehr in sich selbst hielt, fühlte sich Rose in ihrem Zimmer von verzehrender Ungeduld gepeinigt. Zweimal schon hatte sie ihre Kammerfrau zu Raynaud geschickt, um ihn bitten zu lassen, er möge sich zu ihr bemühen, und zweimal hatte sie keinen anderen Bescheid erhalten als jenen, daß Herr Raynaud nicht zu Hause sei und man nicht wisse, wann er heimkehre. Er befand sich in einer wichtigen Besprechung mit Herrn Evans und dürfte nicht gestört werden. Ihre beiden Briefe waren bei ihm zurückgelassen worden und es schien ihr vollkommen unzufrieden, daß Raynaud nicht eine Minute Zeit gefunden haben sollte, sie zu lesen. Es schien ihr unsachbar, daß er nicht herbeieilte, um zu erfahren, was Rose von ihm wünsche. Welche Wundlung war denn in diesem ihr so ergebenen Herzen vor sich gegangen? Nachdem er sie mit Condottier in einem abgeschlossenen Zimmer gefunden, mitmachte er vielleicht, daß sie ihn nur deshalb habe kommen lassen, um ihm dieses Schauspiel zu gewähren? Dachte er, sie habe ihm den Beweis liefern wollen, daß der Marquis wirklich ihr Geliebter sei? Das war doch nicht möglich! Ihre ablehnende Haltung, ihr Zorn — all dies bewies doch ihre Unschuld. Nachdem er gesehen, wie sie bebend vor Wut und Entrüstung vor Condottier gestanden, konnte er doch unmöglich glauben, daß das ein abgekartetes Spiel gewesen. War sie kein Opfer, dann konnte er sie doch nicht für seine Mißschuldige halten.

Das wollte sie Raynaud sagen. Sie empfand einen glühenden Drang, sich vor ihm reinzuwaschen und gleichzeitig ihm lebhaftest Bormwürfe zu machen, denn sie hielt ihn zum großen Teile für das verantwortlich, was sich zugetragen. Seine Kälte, sein ablehnendes Wesen, sein Mangel an Verständnis für ihr feines zartes Spiel — all das war es gewesen, was den Konflikt mit Condottier herbeigeführt. Sie mußte selbst noch nicht recht, wie sie das alles Raynaud erklären sollte, aber sie wünschte, daß er zu ihr kommen und daß es ihr freistünde, ihm alles, oder auch nichts zu sagen. Allein in ihrem Toilettezimmer, auf einem Ruhebett hingestreckt, geriet sie fast in Verzweiflung bei dem Gedanken, daß er sich ihr gegenüber immer gleich feindlich verhalte und sich weigere, ihr zu gehorchen. Sie begriff nicht, daß es für ihn auch irgend etwas Wichtigeres hätte geben können, als ihren Wünschen nachzukommen, wenn sie ihm die Gunst erwies, um ihn zu schicken. Da Folentin im Laufe des Abends zu ihr gesendet, um sie zu fragen, ob sie imstande sei, ihn zu empfangen, beschloß sie endlich, ihn eintreten zu lassen; er war vom ersten Augenblick an sehr mürrisch.

(Fortsetzung folgt.)

10 % Rabatt vergütet sich bei 10 Dosen auf alle gangbaren
Obst- u. Gemüse-Konserven.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7. 472

Verkauf von Grundstücken

der Konkursmasse des Hermann Berthold.

Nachstehend bezeichnete, in der Gemarkung **Diebrich** belegene Grundstücke:

- a) vierstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Frankfurterstraße 26, 6 ar 76,75 qm, Taxe 100.320 Mf.,
- b) dreistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Thelemannstraße 4, 2 ar 20 qm, Taxe 42.100 Mf.,
- c) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 65, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 7 ar 93 qm, Taxe 54.800 Mf.,
- d) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 67, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 8 ar 36 qm, Taxe 55.700 Mf.,
- e) Lagerplatz mit Stallgebäude, Remise etc., Heppenheimerstraße, 4 ar 45 qm, Taxe 9450 Mf.,
- f) Acker an der Hohl, 16 ar 83 qm, Taxe 2260 Mf., F 241

sind zu verkaufen durch den Konkursverwalter

Rechtsanwalt Dr. Fleischer,
Oranienstraße 13.



Sämtliche Herren-,
Damen- u. Kinder-
Schuhwaren

sind einem großen

Inventur-Ausverkauf

unterstellt. 871

Mainzer Schuh-Bazar

von
Marktstraße 11, **Ph. Schönfeld,** Marktstraße 11,
neben dem Königl. Schloß. bis-ovis dem Gambirius.

NB. Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.

Drei Extra-Verkaufstage!

Samstag, den 10., Sonntag, den 11., Montag, den 12. März,

verkaufe während meines

Hosen. Umzugs-Ausverkaufs

mehrere Hundert Herren-Hosen.

Serie I	jetzt Mk. 2. ²⁰
Serie Ia	jetzt Mk. 4. ⁵⁰
Serie II	jetzt Mk. 5. ⁸⁰
Serie III	jetzt Mk. 8. ⁵⁰
Serie IV	jetzt Mk. 12. ⁵⁰

Sehr günstig!

➔ Sonstiger Verkaufswert viel höher. ➔

Heinrich Wels, Wiesbaden,

32 Marktstrasse 32.

Freidenker-Verein. & B. !! Lebende Palmen !!

Montag, den 12. März, abends 8^{1/2} Uhr, im Gartensaal des Hotel „Friedrichshof“, Friedrichstraße:

Öffentlicher Vortrag

des Herrn **Wilh. Gerling.**

Thema: „Hat auch das Tier eine Seele?“

Diskussion!

Eintritt nach Belieben. Rauchen erst nach dem Vortrage gestattet.

Neeller Ausverkauf.

Vor Eintreffen der großen Frühjahrs-Sendungen will ich meine großen Vorräte in allen möglichen **Blattpflanzen** räumen.

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete bin ich in der Lage, nur das Beste billig zu verkaufen, bei nur wirklich fachmännischer Bedienung.

➔ Niemand veräume diese günstige Gelegenheit. ➔

Herrnmühlgasse **Henri. Arend.** Herrnmühlgasse 3.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Boissevain, Fr. Rent, Amsterdam.
 Äpr. Schnitz, Kfm., Trier.
 Bellevue. Altman, Regisseur, Berlin. — Wolf, Hotelbes., München.
 Hotel Bender. Moser, Brauereibes., Oedtau. — Haessner, Brauereibes., Herrensen-Apolda. — Witte, Fril. Lehrerin, Berlin.
 Schwarzer Bock. Gebhardt, Leipzig. — Richard, Oberfleut, Königsberg. — Baczkinski, Rent. m. Fr., Polen. — Hohmann, Fr., Leipzig. — Szereszowska, 2 Fr., Warschau.
 Dahlheim. Cauer, Kfm., Darmstadt. — Roeslein, Kfm., Godesberg.
 Einhorn. Bachtel, Kfm., Bamberg. — Bromberger, Kfm., Berlin. — Jansen, Kfm., Köln. — Mayer, Kfm., Göppingen. — Heydt, Fabr., Leipzig. — Köbig, 2 Hrn. Kfm., Kreuznach. — Braun, Agent m. Fr., Darmstadt. — Krebs, Kfm., Stuttgart.
 Englischer Hof. Bräuer, Dr. med., Schneidemühl. — Sonnenfeld, Rent. m. Fam., Breslau.
 Erbyria. Ude, Feldwebel, Hamein. — Ritter, Kfm., Frankfurt. — Pape, Hamein. — Wiending, Fril., Mainz. — Armal, Sprachlehrer, Cöln. — Herklötz, Mainz.
 Europäischer Hof. Schäfer, Kfm., Frankfurt. — Walle, Kfm., Brüssel. — Heil, Fabr., Offenbach. — Jungmann, Kfm., Iserlohn. — Pister, Kfm., München. — Wille, Kfm., Bielefeld. — Heusser, Kgl. Förster, Forst Gützfel. — Germser, Kfm., Mülhausen (Els.). — Kolbik, Kfm., München. — Levy, Rechtsanw. Dr., Cassel. — Dannemann, Kfm., Cöln. — Fresenius, Kfm., Berlin. — Krönig, Kfm., Cöln. — Feuring, Fabr., Hamburg. — Reilinger, Kfm., Mannheim. — Nürnberg, Kfm., Frankfurt. — Gröbel, Kfm., Ehingen. — Jacoby, Kfm., Mannheim. — Kärtner, Kfm., Halle. — Böhrner, Kfm., Pösembeck.
 Friedrichshof. Flemming, Kfm., Charlottenburg.
 Sanatorium Friedrichshöhe. Judensohn, Fr., Petersburg. — Müntel, Berlin. — v. Liebig, Reg.-Rat, Dr. jur., Berlin. — Strehl, Fr., Lyck. — Strehl, Fr. Pastor, Lyck.
 Hotel Fuhr. Feinschmidt, Rechtsanw. m. Fr., Petersburg. — Keilig, Kfm., Cöln.
 Grüner Wald. Barfuß, Kfm., Berlin. — Nicolai, Kfm., Berlin. — Wasilewitsch, Kfm., Berlin. — Tobar, Kfm., Mannheim. — Deckker, Direktor, Amsterdam. — Petzinger, Kfm., Pirmasens. — Schaub, Kfm., Elberfeld. — Huch, Kfm., Hannover. — Sämann, Kfm., Nürnberg. — Riffarth, Fabr., M.-Gladbach. — Plets, Kfm., Oldenburg. — Wever, Kfm., Cöln. — Floeck, Kreisarzt, Dr., m. Fr., Montabaur. — Zimmermann, Kfm., Cöln. — Klesmann, Kfm., Pirmasens. — Sutbring, Kfm., Bremen. — Seyerer, Kfm., Stuttgart. — Bäuml, Kfm., München. — Rosenbuch, Kfm., Karlsruhe. — v. Lasaulx, Kfm., Frankfurt. — Coenen, Kfm., Rheyd.
 Happel. Bach, Kfm., Nürnberg. — Strobel, Kfm., Hamburg. — Weißmüller, Kfm., Nürnberg.
 Hotel Prinz Heinrich. Schaeuble, Kfm., Kuppenheim.
 Hotel Hehenkollern. Pfeiffer, Fr. m. Bed., Düsseldorf.
 Vier Jahreszeiten. Ziegenbein, Rent. m. Fr., Altona-Bahrenfeld. — Elsner, Verlagsbuchh. m. Fr., Berlin. — Walborg, Carquist, Fr., England. — Austin, Fr., England. — Serodius, m. Fr., Cincinnati.
 Hotel Imperial. Pocorny, Fril., Lennep. — Pocorny, Kfm., Dahlfhausen. — Wolffsohn, Dr., Cöln. — Zoeller, Fril., Nürn-

berg. — Fiedler, Fr. Dr., Aschaffenburg. — Paulmann, Fr. m. T., Barmen.
 Kaiserhof. Gordon, Wilna. — Citroen, Fabr., Amsterdam. — Henschel, Direktor m. Fr., Stettin.
 Kölnischer Hof. Schade, Kfm. m. Fr., Naunhof b. Leipzig.
 Goldenes Kreuz. Andersen, Fabr., Kopenhagen. — Stolle, Rent. m. Fr., Essen.
 Weiße Lilien. Jantzen, Fr. Rent., Berlin. — Strüver, Fr. Justizrat, Dresden-Strehlen.
 Mehler. Solmitz, Leut., Neumünster. — Rommier, Assistenzarzt, Dr., Metz. — Peschel, Assessor, Kastelaun. — Lautenschläger, Oberleut., Wesel. — Peschel, Fr., Düsseldorf. — v. Pappenheim, Leut., Berlin.
 Metropole u. Monopol. Frhr. v. Oldershausen, Reg.-Ref., Dr., Hildesheim. — Mohr, Kfm., Pforzheim. — Würzburger, Kfm., Karlsruhe. — Stoehr, Landesrat, Cassel. — Bockamp, Düsseldorf. — Dresen, Kfm., Düsseldorf. — van Heubelm, Holland.
 Hotel Nassau. Blund, Rent., New York. — Gnoiviska, Fr. Rent. m. T., Warschau. — v. Roedenbeck, Fr., Konstanz. — v. Bassewitz, Bonn. — v. Rigal, Frhr. m. Fr., Godesberg. — Seidler, Rittergutsbes., Buslar. — Plaut, O., London. — Plaut, F., Dr., München. — Naether, Beitz. — Baader, Fr., Konstanz. — Mendershausen, Kfm., Cöln.
 Hotel Nizza. Gräfin zu Eulenburg, m. Bed., Liebenberg.
 Palais-Hotel. Scheibler, Fr., Krefeld. — Lazarus, Gutsbes. m. Fr., Nikolausdorf. — Elkan, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Friederichs, Architekt m. Fr., Hannover. — Schöndorff, Rent., Düsseldorf. — Mappes, Generalkonsul m. Fr., Frankfurt.
 Hotel du Parc u. Bristol. v. Natzmer, Gen.-Leut., Münster.
 Pariser Hof. Pohl, Fr. m. T., Gr.-Lichterfelde.
 Petersburg. Grill, Kfm., Frankfurt.
 Pfälzer Hof. Löb, Kfm., Dieburg. — Dübner, Kfm., Melpers. — Schneider, Fril., Langenhahn. — Schmidt, Kfm. m. Fr., Weilburg.
 Zur guten Quelle. Paul, Kfm., Diez.
 Dr. Quirins Augenklinik. Nold, Diez.
 Hotel Quisisana. Beets, Rent. m. Fr., Zeist. — Frein v. Hornstein Biethingen, Fril. Rent., Schloß Biethingen. — Piemp, V., Fr. Rent., Leiden. — Piemp, Fril. Rent., Leiden. — Piemp, A., Fr. Rent. m. Kindern, Leiden.
 Reichspost. Näck, Kfm., Frankfurt. — Lawatzki, Kfm. m. Fr., Metz.
 Rhein-Hotel. v. Syberg, Frhr. m. Freifrau, Luxemburg. — Wolter, Kfm., Cöln.
 Hotel Rose. Forstmann, Fr. Komm.-Bat., Werden a. d. R. — Forstmann, Rent. m. Fr., Berlin. — Eade, Darlington. — Eade, Fril., Darlington. — v. Berghes, Offiz. m. Fr., Düsseldorf.
 Kuranstalt Dr. Schloß. Snoeck, Fr. Hauptm., Nymegen.
 Schützenhof. Wundrack, Hamburg.
 Spiegel. Duncan Long, Fr. Rent. m. T., London. — Buth, Fril., Rospitz b. Marienwerder. — Ensch, Amtmann m. Fr., Wattenscheid.
 Wohnhäuser. Jacob, Kfm., Berlin. — Krösten, Kfm., Leipzig. — Fries, Kfm., Düsseldorf. — Geiß, Kfm., Coblenz. — Pothen, Kfm., Bielefeld. — Lang, Kfm., Düsseldorf. — Stahl, Kfm., München. — Kahn, Kfm., Straßburg. — Forsmann,

Kfm., Berlin. — Lengheimer, Fr., Berlin. — Singer, Kfm., Detmold.
 Tannus-Hotel. Holtz, Leut., Stettin. — Wehr, Kfm., Trarbach. — v. Haack, Fr. Major, Mannheim. — Gerhäuser, Kfm., Balduinstein. — Rehrmann, Kfm., München. — Brooker, Rent., Dorking. — Cox, Rent., Dorking.
 Union. Altermann, Fril., Mühlheim. — Baum, Kfm., Usingen. — Walter, Kfm., Elberfeld. — Heß, Kfm., Annweiler. — Bicker, Kfm., Vohwinkel.
 Viktoria-Hotel und Badhaus. Kathe, Fr. u. Fril., Trier.
 Vogel. Cios, Kfm., Frankfurt. — Nissen, Kfm., Kochem. — Ueberle, Kfm., Pforzheim. — Rusack, Kfm., Oerinhäusen. — Tartner, Kfm., Leipzig.
 Weins. Knodt, Prof., Dr., Herbom. — Ott, Fr., Leutesdorf. — Arend, Kfm., Cassel. — Pfaff, Kfm., Neckar-Gemünd. — Schreiner, Kfm., Darmstadt.
 Westfälischer Hof. Schultz, m. Fr., Duisburg. — Hofmann, Kfm., Berlin. — Reipen, San.-Rat, Dr., Cöln. — Breuer, Cöln.

In Privathäusern:

Villa Beaulieu. Menz, Kfm., Osnabrück.
 Pension Böttger. Löhffel v. Löwensprung, Oberst a. D. m. Fr., Freiburg i. B.
 Pension de Bruyn. de Beunle, Fril. Rent., Arnheim. — Mispelblom Beyer, Fr. Rent., Zutphen.
 Pension Daheim. Kraft, Fril. Lehrerin, Halle. — Castor, 2 Fril., Oberwesel.
 Elisabethenstraße 17. Dietzmann-Derbevil, Fril., Riga.
 Fremden-Pension Elite. Wepler, Fril., Hersfeld.
 Friedrichstraße 18. Pohl, Fril., Berlin.
 Friedrichstraße 21, 1. Korn, Ger.-Assessor, Frankfurt.
 Villa Humboldt. Forst, Fr. Major m. T., Halle.
 Kapellenstraße 12. Müller, Fril., Friedenau.
 Leisenstraße 2, 1. v. Reichmeister, Major z. D. m. Fr., Hildesheim.
 Luisenstraße 24. Knöplin, Rent., Hamburg.
 Marktstraße 6, 1. Cosack, Leut., Erfurt.
 Privathotel Montreux. Gutmann, Stud., Bonn.
 Nerostraße 41/43. Somach, Kfm. m. Fr., Wilna.
 Pagenstecherstraße 1, 2. Kaabek, Fr., Warschau.
 Pension Prince of Wales. Berlin, Rent. m. Fr., Riga.
 Schulberg 6. Schiffrin, Kfm. m. Fr., Rostow.
 Pension Schupp. Boy, Fril., Lübeck. — Wegner, Fr., Lübeck.
 Privathotel Splendide. Merkel, Kfm. m. Fr., Charlottenburg.
 Tannusstraße 1, 1. Haensel, Rechtsanw., Dr., m. F., Zittau. — v. Gripenberg, Baron, Finnland. — Arntzenius, Fr., Haag. — Polkyn, Fr., Haag.
 Villa Violetta. v. Wolff Hintzenberg, A., Baronesse, Livland. — v. Wolff Hintzenberg, E., Baronesse, Livland. — Annetarie, Fril. Schwester, Tangermünde. — Boelke, Leut., Kolberg. — Frhr. v. Beaulien Marcounay, Major, Freiburg i. B. — Frhr. v. Beaulien Marcounay, Dr. med., Jena.
 Wilhelmstraße 10 a. Frumkin, Fril., Warschau. — Frumkin, Kfm. m. F., Warschau.
 Wilhelmstraße 36. Rensud, Hauptm. m. Fr., Haag.
 Augenheilanstalt. Gottfried, Marie, Hof Molsberg. — Herbom, Fr. m. Kind, Dotzheim. — Dezius, Dorothea, Rüdelsheim.

Wo kaufen Sie

die besten und billigsten Konfirmanden-

Artikel?

Für Mädchen:

- Schwarze und weiße Kleiderstoffe per Meter 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.25.
- Schwarze und weiße Seidenstoffe per Meter 1.—, 1.25, 1.50, 2.—.
- Weisse Madapolam per Meter 25, 30, 35, 40, 50 Pf.
- Weisse Piques per Meter 45, 50, 60, 70 Pf.
- Schwarze und weiße Futterstoffe per Meter 25, 30, 35, 40, 45 Pf.
- Befähe für Kleider, neue Muster, per Meter 6, 8, 10, 15 Pf. u. f. w.
- Spitzen, schwarz u. weiß, Füll, Spachtel, per Meter 5, 8, 12, 15 Pf. u. mehr.
- Bänder in allen Breiten in großer Auswahl.
- Fertige Hemden, vorzügl. Näharbeit, St. 85, 95, 1.25, 1.50, 2.—.
- Fertige Weinleider, auch Anziesaffon, St. 1.25, 1.50, 2.—, 2.25.
- Fertige Unterröcke in Pique u. Köper St. 1.25, 1.75, 2.—, 2.50.
- Fertige Unterröcke mit Stickerei und Valenciennes-Einsätzen.
- Strümpfe in Wolle und Baumwolle von 15 Pf. bis 2 Mt.
- Handschuhe in Stoff und Glace Paar von 20 Pf. bis 2.50.
- Kommunion-Kränze 50 Pf. bis 2 Mt.
- Kreuzranken 45, 60, 75 Pf.
- Taschentücher von 10 Pf. bis 1.50.

Für Knaben:

- Kragen, gute Qualitäten, St. 15, 20, 25, 35 Pf.
- Vorhemden, glatt und gefalzt, St. 25, 30, 40, 45, 50 Pf.
- Oberhemden, nur gute haltbare Arbeit, per St. 2.25, 2.50, 3.—.
- Hosenträger Paar 20, 30, 40, 50, 60 Pf.
- Handschuhe Paar 20, 30, 50 Pf. bis 1.25.
- Filzhüte, schöne neue Formen, St. 1.50, 2.—, 2.50.

Regenschirme

St. 1.50, 2.—, 2.50, 3.— und besser, bei 534

Simon Meyer

14 Langgasse 14

und

22 Wellritzstraße 22.

Bädergehülfen-Verein Biebrich.

Sonntag, den 11. März:

Ausflug nach Wiesbaden.

Dieselbst von 4 Uhr nachmittags ab:

Sanzkränzchen

in der Männer-Turnhalle, Blatterstraße 16, wozu wir unsere Kollegen, Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen.

Der Vorstand.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspediteur
Wiesbaden

Durch besondere Gelegenheit

habe ich verschiedene Posten elegante Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und Stiefel billig angekauft, bestehend aus feinen Lack-, Chevreau-, Vorkalf-, Kalb-, Kid- und Wildleder-Schuhen und Stiefeln, in Aug-, Schnür-, Knopf- und Schnallenstiefeln. — Dieselben sind erstklassige Fabrikate. — Frühere Preise 12, 15, 18 und 20 Mt.; gebe dieselben für 5.—, 6.—, 7.50 und 9.—, so lange Vorrat reicht. Ferner ein Posten Wildleder-Schnüfstiefel billiger, biverse Sorten Haus- u. u. Pantoffel von 50 Pf. an und sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in enormer Auswahl kaufen Sie stonend billig nur

Marktstraße 22, 1. Stf.

Telephon 1894.

Kein Laden. Bitte auf Straße u. No. zu achten.

GEOLIN
putzt alle Metallgegenstände

rasch!
reinlich!
bequem!
sparsam!
prachtvoll!

GEOLIN chemische Fabrik
Aktiengesellschaft
DÜSSELDORF

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf., ganz neu ein-erig-tot. 280

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Heilmagnetiseurin u. Masseuse

+ V. Scherg, +

Saalgasse 12, 2 St.,

behandelt durch Lebensmagnetismus alle inneren und äusseren Krankheiten, spez. veraltete Leiden, mit großem Erfolg.

Sprechstunden: 10-12 u. 1-4, Sonnt. 1-1 Uhr.

Wagnumbonn - Kartoffeln

per Zentner 3 Mt.

Otto Unkelbae, Schwalbacherstraße 71,

Kartoffelgroßhandlung, Telephon 2784.

Billiger Schuh-Verkauf.

Kein Laden, Marktstraße 22, 1. Telephon 804.

Schlafzimmer, wie neu, Spiegelschrank, weißel. Bett, Nachttisch, Waschkommode, 4 Stühle, auch sonstige Sachen billig zu verk. Wolfsallee 6, 5th. Part.

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze „Friede“ und „Pietät“

Inhaber: Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,

gegründet 1865.

Telefon 265.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallurge nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Katafalk nebst Kandelabern bei Leichenfeiern, sowie Decoration derselben. Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter coulantem Preisen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Crematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen.

Eleganter Kranzwagen bei Beerdigungen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

240

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige hierdurch die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Karl Schalles,

Gasmeister,

plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalls verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Schalles, geb. Weisel

Emmy Schalles.

Willi Schalles.

Hedwig Schalles.

Die Beerdigung findet Sonntag morgen um 10 Uhr, vom Sterbehause, Mainzerlandstraße 4, aus statt.

Männergesangverein „Concordia“.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem am 9. l. Mts. erfolgten plötzlichen Ableben unseres Ehrenmitgliedes,



Herrn Gasmeister

Karl Schalles,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 10 Uhr vom Sterbehause, Mainzerlandstraße 4, aus statt und bitten wir unsere verehrlichen Mitglieder, namentlich die Aktiven, dem l. Verstorbenen, welcher seit 4. April 1877 ununterbrochen Fahnenträger unseres Vereins war, die letzte Ehre erweisen zu wollen.

Wiesbaden, den 9. März 1906.

F 878

Der Vorstand.

Berwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter guter Sohn, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Wilhelm Gerhardt,

uns plötzlich und unerwartet im Alter von 36 Jahren durch den Tod ent-rissen wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Gerhardt und Geschwister.

Vertramstraße 22.

Wiesbaden, den 9. März 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag morgen um 11¼ Uhr vom Leichen-hause aus nach dem neuen Friedhofe statt.

Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur.

Abteilung Wiesbaden.

5. Vortrag der Saison 1905/06.

Montag, den 12. März, abends 8 Uhr, im Ballsaal des Rathauses:

Thema: **Ethik und Massenstreik**, gehalten von **Dr. R. Penzig** aus Berlin.

Abonnementkarten sind am Eingange vorzuzeigen. Eintritt für Nichtabonnenten 75 Pf. für Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte 50 Pf.

Nachversammlung im Gartensaal des Promenade-Hotels. F 496

D. und Oe. Alpen-Verein,

Sektion Wiesbaden.

Dienstag, den 13. März, 8 1/4 Uhr abends,
in der Aula der Höheren Mädchenschule:

Vortrag

des Herrn Hauptmann im F.-Art.-Rgt. No. 68 **Härtel** aus Dresden:

„Ueber Berg und Tal durch die Lüfte“

- a) „Von München nach Imst“,
- b) „Von Berlin nach dem Riesengebirge“,

mit etwa 100 vom Ballon aufgenommenen Lichtbildern.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf. F 429

Der Ausschuss.

Anfertigung eleg. Herren-Kleider nach Maß.

Anzug 45 Mk., Hose 12 Mk.,

Anzug, wo Stoff gefehlt wird, 26 Mk.,

sowie Reparaturen, Aufbügeln allerbilligst. Muster aller Arten zu Diensten.

Gg. Schnatz, Herrenschnneider,

Scharnhorststraße 14.

Neu renoviert! „Mutter Engel.“ Neu renoviert!

Von heute ab:

Ausschank des echten Salvator

der Paulaner Brauerei, München.

Geschäftsladen

in guter Lage der Stadt per sofort oder später gesucht. Bevorzugt ein Künstleratelier in Verbindung. Offerten mit Preisangabe, Dimension und Schaufenster empf. unter **S. 454** der Tagbl.-Verlag.

Räumungs-Ausverkauf.

Die noch vorhandenen warmen Pantoffeln, verschiedene Vogelf., Chevreau- und Bichsleider-Stüchel für Herren, Damen und Kinder, die nicht mehr in allen Größen am Lager sind, werden trotz meiner bekannt billigen Preise weit unter Preis vert. **Rein Neugasse 22, 1 St. hoch. Laden.**

? Ueppig entwickeltes Haar!

ist Schönheit, ist Reichtum!

Zu erreichen durch

Häusners Brennessel-Spiritus

nur acht mit Marke „Wendelsteiner Aichel“. Hüten Sie sich vor Unterschleichen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarfall**, **Haarausfall**. Einfachstes billiges und erprobtes Mittel. Per Flasche 75 Pf. und **M. 1.50**, Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à **M. 1.50**. Zu haben in allen Apotheken, Parfümerien und Drogerien. (Mä 1532) F 149

Robert Sauter, Dranien-Drogerie, Drog. **E. Moebus**, Lammstr., **F. Alexi**, Michelsberg, **Carl Brodt**, Albrechtstr., **A. Berling**, Große Burgstraße, **H. Goetlich**, Michelsberg, **W. Graef**, Weberg, **O. Lillie**, Rorichstraße, **F. H. Müller**, Bismarckring, **C. Portschl**, Rheinstraße, **Santitäts-Drog.**, Mauritiusstraße, **W. Schild**, Friedr.straße, **H. Seyb**, Rheinstr., **O. Siebert**, Marktstraße, **Chr. Tauber**, Kirchgasse, **A. Cratz**, Fritz Rompel, **W. Wachsmuth**, Drogenhaus Nassig, **H. Ross Nachf.**, Römer-Drogerie, Markt, **Altstaetter**, Gde Lang- und Webergasse 19.

Na - Nu

bestes unschädl. Stoppfahnmittel 80 Pf. In Wiesbaden bei **W. H. Madenheimer**, Adler-Drogerie, Bismarckring 1.

Vereinigung ostpreuß. Pferdezüchter, Insterburg.

Permanente Ausstellung v. gerittenen, truppenstarken Pferden, gut gefahrenen **Wagenpferden**, Beschaffung v. Zuchtmaterial, Füllen mit Abkammung, reell u. preiswert. Telegr.-Adr. **Tattersall**, Insterburg. F 54

4 prima Minder

ohne Unterschied der Stücke das Pf. zu 56 Pf. ausgehauen.

Steingasse 18, Torshut.

10 Hund-Postfahrl. frisch gefas. Schweinehäutenfleisch

verkauft für nur **M. 3.80** ab hier unter Nachnahme

Claus Hinrich Schmidt, Rortorf i. S. 7. Garantie: Etwa Nichtgehendes retour. F 168

Sch. Spmat 25 Pf. Schwalbacherstr. 39, S.

„Hotel Einhorn“

„Lills Weinstuben“

Parterre. à la Kempinski. 1. Etage.

Heute abend Spezialität:

Petite Marmite.

Pökelrippchen mit Kraut und Erbspuree.

Kalbshaxen mit gem. Salat.

la holländ. Austern, 10 Stück 1.60 Mk.

Diners und Soupers à Mk. 1.25 und höher,

Abonnement Mk. 1.10.

NB. Die Abonnementkarten haben in beiden Lokalen Gültigkeit.

Zum Klosterhof.

Sente Samstag:

Mehlsuppe,

wozu freundlich einladet

K. Küllmer.

Sente Samstag:

Mehlsuppe,

wozu freundlich einladet

V. Thiele.

Ausnahmestage!

Reh, junger Hirsch

und Reintier im Auschnitt, sowie sonstiges Geflügel zu sehr billigen Preisen.

Telephon 2671. **Emil Petri**, Korostr. 23.

Bestellungen per Karte und Telephon werden prompt besorgt.

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Für Schuhmacher.

Ein gutgehendes Schuhmacher-Geschäft billig zu verkaufen. Offerten unter **D. 463** an den Tagbl.-Verlag.

Dunkelbrauner Wallach,

4 Jahre alt, 1.70 m groß, vorzügliches Jagd- und Straßenpferd, mehrfach in Rennen gegangen, truppen- und strassenstark, steht in Mainz zum Verkauf. Preis 1500 Mk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Oo

Gutes braunes Pferd zu verkaufen.

Näh. Tagbl.-Verl. On

Bernhardiner, wachsam und treu, wegen Blutmangel billig zu verk.

Nikolastraße 18, P.

Englischer Boxer,

auf den Mann dressiert, sehr wachsam, vorzüglich für Wachen und einzelne Geschäfte zu verkaufen. Luisenstraße 9, Zimmer 9.

Zu verkaufen:

Junge schöne Boxerhunde

(3 schwarze, 2 gelbe) von prämierten Eltern. Zu jedem Teilg. Geißl, Mainz.

Schöner, 10 Monate alter langhaariger Bernhardiner Rüde mit prima Stammbaum, eleg. Augustier, linderl. u. wachl., von weiß. Farbe mit roten Platten, egalere dunkler Gesichtsverdrängung mit weiß. Streifen, z. Preise v. 400 Mk. zu verk. Frau **L. Rogowicz**, Mainz, Zaubachstr. 9, 2.

Schönes Fudelweibchen umständehalber zu verkaufen.

Näh. im Tagbl.-Verlag. Or

Drei Kanarienvögel (reiner Stamm Seiserl) noch billig zu verkaufen.

Karlstraße 6, Pth. 1 l.

Damen-Gesellschaftsrobe, wie neu, sowie Sommer-Strahlenkostüm wegen Trauerfall sofort zu verkaufen.

Leberberg 8.

Billig zu verkaufen: Ein Frauenjackett, ein Perlentuch, einige gut erhalt. Kinderkleider.

für 1-2-jähr. und zwei Güte für Frauen Hellmündstraße 56, Seitenb. 3.

Gut erh. Herrenkleider z. verk. St. 14, 1.

Ein dunkler f. neuer **Sakanzug**, Größe 48, ist billig zu verkaufen. Hellmündstraße 56, St. 3.

Neue Portier-Uniform zu verk. Wilmstr. 25, 1 r. Daiselst. g. erh. Möbel bill. abzug.

Für Altertumsliebhaber.

Eine **Bibel**, 150 Jahre alt, sehr apart, **Satiren**, 100 Jahre alt, zu v. Wörthstr. 13, 2 l.

Bilderbibel (Dorée) b. z. v. Dranienstr. 56, P.

Zu verkaufen **Arminster-Leydig**,

440-385, fester Preis Mk. 30.-, Franz-Abtstraße 5, 2. Et., vormittags.

Billig zu verkaufen **Sophies-Apparat**, Kinderbetten u. einfl. Sportwagen **Lehrstraße 5, P.**

Pianos

Flügel

Harmoniums

F. König, Piano-Magazin, Bismarckstr. 4.

Gebrauchtes **Pianino**, fast neu, billig zu verkaufen.

Clarenthalerstraße 1, 1 bei **Fix**.

Pianino, fast neu, Eich-Kannentisch, Tannenbett, dno. Schrank u. Waschkommode, Regulator, Tisch, Ständerlampe, Karm, Gasföhrne, schwarz mit Kupfer, alles vorzüglich erhalten, billig wegen **Wegzug** z. verk. Erbaderstr. 3, P.

W. gebr. Pianino preisw. z. v. Wörthstr. 1.

Drei gebr., sehr gut erhaltene **Flügel**, wegen **Wegzug** sofort äußerst billig zu verk. **König**, Bismarckring 4.

Brautausstattungen,

sowie

Möbel, Betten und Polsterwaren

jeder Art

zu äußerst billigen Preisen.

Nur gediegene beste Fabrikate.

Weitgehendste Garantie.

Zeichnungen, Kostenaufschläge zc. bereitwilligst.

Heinrich König

Möbel und Dekoration, Wehrhahnstraße, Gde Helenestraße, Tannusstr. 33, 35, 2. Etg., werden wegen **Wegzug** der Pension die sehr schönen Möbel, 6 Zimmer in hell russischem, Betten, Schränke, Teppiche, Vorhänge, Luster, 1 Küche, 1 Speisezimmer, 1 Salon alles sehr bill., v. 15. März an v. **Sämil** Möbel sind ein Jahr gebraucht. Näh. im Möbel-Laden.



Bräutleute

kaufen ihre **Möbel und Betten** am billigsten und besten nur im **Möbellager** von **Johann König**, Hellmündstraße 26, nahe Bleichstr. Großes Lager aller Möbel von den einfachsten bis zu den elegantesten. Spezialität: **Brautausstattungen**.

Achtung Bräutleute!

Durch **Ersparnis** der hohen **Ladenniete** bin ich in der Lage alle Sorten **Möbel, Betten, Sofas u. s. w.**, nur prima Arbeit, in großer Auswahl, spottbillig zu verkaufen. Mehrjährige Garantie auf Wunsch Zahlungs-erleichterung. **Frankestraße 19.**

Günstigste Kaufgelegenheit.

Um eins meiner Lager gänzlich zu räumen, verkaufe noch einige Tage alle Arten **Möbel**, als: 10 kompl. Schlafzim., Speisezimmer- und Herren-Zimmer-Einrichtungen, 10 Küchen-Einrichtungen, Küch. u. Tannen-Beiten, Waschkommode, Nachttisch, Kleider-, Spiegel-, Bücher- u. Küchenstühle, 6 el. Büfets, 10 Schreibtische, circa 30 Verticos, 10 Salongarnituren, 10 Divane, Sofa, Ottomane, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, sowie alle Luxus- u. Gebrauchs-Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Nur gediegene Arbeit. Weitgehendste Garantie.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7 u. 19, Telephon 2712.

Bestes Möbelgeschäft des Westens. Bitte genau auf Firma u. No. 7 u. 19 zu achten.

Billige Möbel-Offerte.

Schlafzimmer, hell und dunkel, Speisezimmer, fast u. poliert, kompl. Betten, Verticos, Kleider-, Spiegel- und Bücherstühle, Büfets, Garnituren in **Wisch- und Kamelischendruck**, einz. Sofas, Herrn-Schreibtische, Küchenstühle, Anrichte, Ausziehtische, Kleiderständer, Weilerpiegel, Flurtoiletten, eis. Kinderbetten, Waschkommode und Nachttische mit u. ohne Marmor, Waschtische, Stühle, Bilder und Spiegel, Delgemälde zc. sind zu **stunend billigen** Preisen zu verkaufen. **Bleichstr. 18, 1. Et.**

Wegen Verfl. d. Haush. u. g. erh. **Möbiliar**, für Pension passend, zu verkaufen **Abeinstraße 56, 1. Et.**, von 9-3 Uhr.

Wegzugshalber

fast sehr preisw. z. verk.: **Betten**, **Wasch.**, **Schränke**, **Nacht.**, **Stühle**, **Lampen**, **Lüster**, **Tepp.**, **Borch**, **Chaisel**, **Spiegel**, **Toilette**, **Badew.**, **Dusche**, **Eisföhr**, **vollst. Kücheneinr.** zc., alles fast neu. **Händl. verb. Anzueh.** v. 10-12 u. 3-5 **Tannusstr. 37, 1. Et. l.**

Ein **vollständ. Bett** wegen **Raummangel** zu verkaufen **Karlstraße 39, 1 l.**

Zwei Betten mit **Springrahmen** u. **Matrassen** preiswert abzugeben **Morigstr. 21, 5th.**

Ein **Bett** billig zu verk. **Blucherstraße 23, 2 l.**

Ein **fast neues Bett**, best. aus **Bettst.** mit **Wuschl**, **Springr.**, **3teil. Matr.** und **Keil**, **38 Mk.**, u. **Damaschosa**, fast neu, **22 Mk.**, **prachtvoller Kamelischendruck**, **2-t. Kleiderstr.**, **Berlto** wegen **sofortiger Räumung** spottbillig zu verkaufen **Dranienstraße 27, Part. rechts.**

Lauf. gutes Bett b. z. v. **Hermannstr. 13, 2 l.**

Leiter, eis. **Bettstelle** m. **Strohmatr.**, u. **Sofa**, **Ofenstirn**, **Delgem.** u. **Koffer** z. v. **Morigstr. 51, 2.**

Kinderbettstelle zu verk. **Jahnstr. 3, 5th. l.**

Chimmernmöbel,

und **Bücherständer** aus **Eichen**, **Deckenbör Wandspiegel** und **schwere eiserne Kasse** mit **sicherem Beschluß** zu verkaufen **Kaiser-Friedr.-Ring 54, 3.**

Büfett, i. **Eichen**, a. v. **Köderstr. 19, Westf.**

Gebrauchter Kassenständer, gut erhalten, billig zu verkaufen **Clarenthalerstr. 1, 1. Et.**

Kleiderstr., i. u. **2-türig**, **Waschkommode** m. u. ohne **Marmor**, **Sofa**, **Paneldivan**, **Berlto**, **Spiegelst.**, **sonst. Möb.** bill. **Schierl-Str. 11, 2 l.**

Vert., neu, p. l. **48 Mk.** **Wierstr. 49, 2. S. B.**

Wegzugshalber 1 **Kleiderständer**, 1 **Wasch-** **sonjole**, 2 **oriental. Wände**, mit **Gold** gefickt, und 1 **Walfenwand** bill. zu verk. **Morigstr. 54, 1.**

Eisenschrank, **Nähmaschine**, **Teppiche**, **Schrank**, **Gartenmöbel**, **gr. u. kl. Bade-** **wanne**, **Zimmer-Turngeräte** (**Trapez** und **Ringe**) u. s. w. billig abzug. **Nikolastr. 31, 2 r.** von 8-10^{1/2} und von 1-3 Uhr.



Besonderes Angebot
in
Herrenstiefeln
aus feineren Lederarten

für diesen Monat März im Schuhwarenlager der Firma

J. Roth Nachf.,
Marktstr., Ecke Grabenstr.

- Herren feine Goodyear-Belt-Stiefel . . . 9.75
- Herren echte Bog-Kalf-Hafentiefeln, auf Rand gearbeitet, echt gepoppelt . . . 9.80
- Herren echte Chevreau-Hafentiefeln, eleganteste Formen . . . 9.50
- Herren ganz prima Bog-Kalf-Bug- und Hafentiefeln . . . 8.50
- Herren spalt. Hafentiefeln in moderner ediger und runder Form . . . 6.50

Jedes Paar wird unter weitgehendster Garantie für gutes Tragen verkauft.

Schuhwarenlager **J. Roth** Nachf., Marktstr., Ecke Grabenstr.

Gut erhalt. Stehpult 12, 80, Mehlfasten 12, Ladenaal 10 M., großer Denselford, Benders Mäntel, verschiedene Steinlöse, Petroleumpumpe, 2 Ölpumpen, alles billig, Marktstr. 37, 3 r.

Ein sch. Schreibisch, Vertikal, reich, Alcedorschr., Pfeiler- u. andere Spiegel, Schloßschr., Kücheneinrichtung zu verkaufen Werderstraße 6, Wtd. 1 L., u. Bismarckring.

20. eich. Auszugstisch (4 Platten), sowie gr. Tischentz. billig zu verl. Bahnhofstraße 10, 2.

Nofokopiepiegel,

weih mit Gold, 185/85 cm Höhegröße, billigst zu verl. Rheingauerstraße 8, 1 r.

Rähmaschine, neu, bill. z. v. Rheinstr. 48, 3 r. Plüschmaschine für Handgebrauch billig zu verkaufen Wilhelmstraße 4, 2.

Mesapparate für Salatöl u. Kürböl empfiehlt bill. F. F. B. ner, Westringstr. 6.

Einspänniges Pferdegeschirr zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Neue wasserf. Handwagenbede, 5,10 M., f. 8,50 M., sowie gute Hundebütte für 2 M. zu verl. Schenkendorffstraße 4, Souter, Loreingang.

Fast neuer Wagen, geeignet für Messer, Wäcker etc., billig zu verkaufen Kirchstraße 23, „Drei Kronen“.

Sehr günstig für Käufer u. Weinhändler.

Wegen Berufswechsel sof. zu jedem annehm. Preis zu verl.: Küferkarren, Plüschmaschine, eil. Flaschengestelle, leere Fässer und sonstige Kellerutensilien. Näh. Balluferstraße 8, 3.

Elegant. Kinderwagen billig abgegeben

Rähmaschine für 20 M., Divan, fast neu, wegen Raumangel b. abzu.

Ed. S. u. V. B. z. v. Laurentialerstr. 8, 5, 3.

Billig zu verkaufen: Eleganter

wagen mit Gummiräder, Kinder-Schlappstuhl, Lauffuhr nebst Kinderbadewanne Franz-Abtstraße 6, Part.

Gut erh. Kinderst. u. Liegewagen mit Gummireifen zu verkaufen Bismarck-Ring 40, Part. 1.

G. erh. Kinderw. m. Helmstr. 20, Gth. 2.

G. erh. Kinderw. m. G. b. Platterstr. 28, 2 L.

Gut erh. Kinderwag. 20 M. Gabelst. m. Schl. 5 M., ar. Vogelb. 5 M. Schiersteinerstr. 9, 2 r.

G. erh. K.-Wagen b. Göttenstr. 15, W. 1 L.

Ein noch gut erhaltener weißer Kinderwagen zu verkaufen Kapellenstraße 23, 1.

Ein sehr gut erh. Kinderwagen zu verlau. Hochstraße 13 b. Holdmann.

Sportwagen, fast neu, preiswert zu verl. Schwalbacherstraße 17, Hagarngeläch.

Elegantes amerikan. 2-sitz.

Dampfauto,

weit ruhiger wie Benzinauto fahrend, guter Bergsteiger, für Aerzte etc., 3-4-pförd., zu Mk. 1800 abgegeben. Näh. Schützenstraße 4, 1.

Motorrad, französische Marke, billig zu verl. Aufenheim, Rheinstraße 24, 1.

Ein f. n. Dürrkopp-Fahrrad zu verl. Ansuchen mittags 12-1 u. nachm. von 4 Uhr ab Pöhlheim, Rheinstraße 24, 1.

Nach fast neues Adler-S. Rad mit Freil., Anschaffungspr. 240 M., für 120 M. zu verkaufen Schiersteinerstraße 9, Gth. 2 r.

S. Rad m. Freil., n. neu, b. Römerb. 17, 1 L.

Gla. Fahrrad mit Freilau billig zu verl. Hotel grüner Wald bei Riegler.

Zweiflamm. Gasföcher u. 2-flamm. Spiritustocher billig zu verkaufen Johannstraße 25, Part.

Gr. Badewanne b. z. v. Albrechtstr. 37, G. 1.

Email. Badewanne mit Gasofen zu verkaufen Gneisenaustraße 5, Laden.

Hobelbank u. Küferwerkzeug, Ladentheke, Ladenschrank verkauft Marktstraße 12, Gth. Späth.

Zu verkaufen: 1 Balkenfenster und ein wenig gebrauchter Drahtschr. Emserstr. 19, 2 L. Ansuchen vor 11 Uhr morgens.

Balkenfenster f. Bl. b. zu v. Arndtstr. 2, 3.

Wegen Umzug zu verkaufen: 3 Hallen, 1 Rollstuhl mit 2 Flaschen, 2 Wandpumpen.

W. Fehr & Cie., Holzhandlung, im Ludwigshof.

Billig abgegeben paar größere Transportkisten

mit Packung Westendstraße 10, 2 r.

Eine Partie Padstifen billig abgegeben bei

Walter Seid-1. Jägerstr., Wilhelmstraße 50.

Rambach, Wiesbadenerstr. No. 1, ist ein schöner Kufbaumstamm zu verkaufen.

Mehrere Tausend Vorderaufl. Blagmangels zu verkaufen. Fritz Acker, Seerodenstr. 16.

Prima Kuchendünger für Gärten, Obstbäume zu verkaufen Dohlemerstr. 36.

Platterstr. 78 bei Neck. sauler Kuhmist z. v.

Kaufgehilfe

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wer von den geehrten Herr-

schaften den höchsten Preis für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur Fr. Lustig, Goldgasse 15, vorm. 1 ange.

Der beste Bahler Wiesbadens ist:

Frau Sandel, Mehrgasse 13,

früher Goldgasse 10. Telefon 1894.

Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-einrichtungen, Nachlässe, Pfandbriefe, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Von allen Andern

ist immer Frau Geizhals, Mehrgasse 25, die beste Zahlerin für elegante Herren- und Damenkleider, Möbel, ganze Wohnungs-einrichtungen und Nachlässe, Pfandbriefe, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Gndlich ist man überzeugt,

und wer nicht, soll sich gefl. überzeugen, daß Frau Grosshut, Mehrgasse 27, die einzige ist, die noch nie dagewesene Preise bezahlt für wen. gebrauchte Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Pelze, Gold, Silber, Möbel, u. Nachl. etc. Billig, genügt.

Die besten Preise zahlt immer noch

Fr. Drachmann, Mehrgasse 2,

für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, Gold, Silber u. Brillanten. Best. per Karte gen.

Gegen sehr gute Bezahlung

kaufe ich gut erhaltene Damen- u. Herrensachen, Gold u. Silb., Möb., Frau S. Jaac. Mehrg. 7.

Guterhalt. Reitkleid, ev. nur Mod., für schlank. Figur. Billigste Preisabgabe. Off. u. N. 30 postl. Taunusstr.

Guterhalt. Kellertöcher, am liebsten Mohrl., billig zu kaufen gef. Lister, Hotel Rose.

Doppel-Sitzpult,

niedrig, zu kaufen gesucht. Offert. unter L. 465 an den Tagbl.-Verl.

Zweifellos erzielt jeder für alte Flaschen, Eisen, Papier etc. mehr wie bei jedem andern.

Fritz Acker, Seerodenstraße 16.

Kinder-Doppelpult zu kaufen gesucht.

Offerten unter N. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Hobelbank und Ladenschrank

gekauft. Off. unt. N. 366 an den Tagbl.-Verl.

Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Neuschabfälle f. z. v. b. Breiten. H. Haas, Hellmündstr. 29, christl. Händler. Jede Bestellung w. pünktl. besor.

Eisen, Lumpen, Knochen, Flaschen, Papier, Metall faukt u. holt ab H. Arnold, Markt. 10.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. faukt u. holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11, M. 2.

Immobilien

Verschiedenartige Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Zu verkaufen Villa mit 12 Zimmern,

die durch ihre günstige Stellung in dem 16 a 93 qm

messenden Gärten leicht zu vergrößern ist. Vom Hause aus vollständig freien Blick in den grossen Garten des Kalsorhofs.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Verkaufe meine prachtvoll gelegene

Villa zum Alleinbewohnen mit Stall in großem Obgarten. Terrain zu 118 qm. Gleich beziehbar. Jeder, unter N. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Am Nerotal.

Villa, für eine oder 2 Familien eingerichtet, zum Preise von 110,000 M. zu verk.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Zweifamilienvilla

mit je 5 bis 6 Zimmern, Bad, Küche, Mansarden etc. und idyllischem Garten zu verkaufen. Preis 75,000 Mk.

Auch zum Alleinbewohnen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Neue 10-Z.-Villa mit 11. Stall, Nähe Kurpark, f. 68,000 M. z. v., event. z. v. Pensionzw. ausged. Off. u. N. 449 a. d. Tagbl.-Verl.

Die Besetzung

Frankfurterstr. 13-15

Villa, parkartiger Garten und vorzügliches Stallgebäude etc., zu verkaufen.

Fläche: 21 a 78,75 qm.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa Nerotal.

In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht und sehr schönem Garten für den billigen Preis von fast 77,000 M. wegen baldigen Bezugs zu verkaufen. Die Villa enthält:

1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne Zimmer, Badezimmer, Wintergarten, Mädchenkammern, geräumige Küche etc. Offerten erbeten unter V. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Parkstraße

zu verkaufen, für kleinere Familie passend, solid gebaut und hochlegant eingerichtet. Offerten unter Chiffre J. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa

mit prachtvoller innerer Ausstattung, in schönster und erster Lage Wiesbadens, ist verhältnismäßig für 140,000 M. zu verkaufen. Antragen bitte unter W. 463 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

An einer Landstrasse

bei Wiesbaden gelegenes neues Haus für 1-2 Familien,

sowie Stallung, Remise etc. zu verkaufen. Preis 32,000 M. Auch für Kutscher. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Aelteres Besitztum

im erhöht gelegenen Villenviertel in der Nähe des Karhauses, geräumiges Haus, für 1-2 Familien.

Fläche 42 a 44 qm, zu verkaufen.

Auch für Bauherren.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Reut. Haus mit Weinwirtschaft

zu verkaufen, Offerten unter W. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Zentrale Lage.

Dicht bei der Wilhelmstr. Für Hotels oder Pensionen sehr geeignetes, von Gärten umgebenes Haus mit

60 Zimmern zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Schönes Haus Adolfsallee,

nabe dem neuen Bahnhof, mit 4 Wohnung, à 6 Zimmer ist verhältnismäßig billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter T. 465 an den Tagbl.-Verlag.

Langgasse 48

eins der besten Eckhäuser in Wiesbaden, ist zu verkaufen. Für

Konfektion besonders geeignet. Ladenmieter belieben an

Reserve zu danken.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bismarcktonie Eigenheim. Ein soden vollendetes Einfamilien-Haus zu verkaufen. Näheres gegenüber Forststraße 8.

Al. Hotel-Restaurant mit prima Rentabilität Verhältnisse halber billig zu verkaufen durch P. Gombert, Friedrich a. M., Kaiserplatz 14.

Mein kleines Wohnhaus zu Schiersteiner a. M., Lindenstr. 2, mit schönem Garten u. Stallungen nebst Zubehör, beabsichtige ich, sofort zu verkaufen. Näh. am Ort. W. Hückstädt.

Zu verkaufen in Eltville kleines Landhaus

mit Bier- und Kuchgarten, Gesamtfläche circa 1200 qm. Ohne Beeinträchtigung des Wohnhauses auch geeignet zur Anlage einer Werkstätte oder Fabrik. Offerten unter A. 632 an den Tagbl.-Verlag.

In groß. Weinorte Rheinhessens, nabe der Stadt, elegante Villa

mit hübschem Bier- und Kuchgarten, in bester Lage, gegenüber dem Bahnhof, 15 Räume etc., 2 Keller, soll verkauft od. gegen komfort. kleinere (event. auch für 2 Fam.) in guter Lage Wiesb. veräußert werden. Off. u. A. 630 Tagbl.-Verl.

In Bad Münster a. Stein ist eine Villa, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Speisekammer, zwei Keller, ein Anbau mit Kesselraum oder Waschküche, zwei Badezimmer und ein großer Garten zu verkaufen, event. bis 15. Juni an Kurgäste zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

OO Gerschtsgüthen, Villa, Defonomiegebäude, Garten, angrenzend 10 Morg. Wiesen und Acker, große Obstau., einträgl. Steinbruch, in ausbl. Stadt der Wetterau, Nähe Frankfurt, wegen Alter des Bes. sofort zu verk.

Immd. Taunusstraße 12.

Gasthaus

mit gutgehendem Restaurant im Rheingau, nächste Nähe Wiesbadens, bequem zu erreichen, altes gutes Geschäft, ist zu verkaufen. Für tüchtige Wirtsleute sichere Erlöse. Ang. mind. 10 Mille aus eigenen Mitteln. Off. nur von Selbstrefl. unter Z. 465 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

In bekanntem Höhen-Luftkurort des Thüringer Walds Logierhaus,

neu, mit 30 elegant eingerichteten Zimmern und komplettem Inventar, zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

1600 q-m alter Part

an den Kuranlagen mit genehmigten Plänen früherer Bauordnung für Villa mit Stall oder 2 Bissen zu verkaufen. Näh. Nikolastr. 1, 3.

Diesseit des Neuen Bahnhofs 2870 qm

Grundstück billig zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Haus, rentables, gegen In. Neukauffschil. 4 1/2 %, zu 30,000 M., zu kaufen gesucht. Gefäll. ausföhr. Offerten unter T. 460 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wer eine Villa zu verkaufen hat
beauftragt mit dem Verkauf
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Zwei rentabl. Häuser mit nicht so groß. Wohnungen — gutes Hotel, sowie kleineres Privathotel oder Pension von ausw. Gästen zu kaufen gesucht. Off. an **Imand, Taunusstraße 12.**

Gasthof oder Hotel
von tüchtigen Leuten bei hoher Anzahl, direkt zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. 428** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehrs

Vielzahl vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Schlesische Boden-Kredit-Alt.-Ges. Breslau
gibt zu zeitgemäßen Bedingungen Hypothekens-Kapital durch ihren Vertreter
D. Aberle senior,
Kaiser-Friedrich-Ring 33.
Anträge 60% der Tage à 4, 4 1/2 u. 4 3/4 %, je nach Lage, nehme entgegen.
Zu sprechen 12—2 und 5—8 Uhr. — Auf Wunsch Besuch jederzeit.
Aberle.

650,000 Mk., auch geteilt, auf erste Hypothek auszuliehen.
Offerten u. **W. 442** an den Tagbl.-Verlag.

120,000 Mk. auf 2. Hypothek auszuliehen, ganz oder geteilt. Offerten unter **U. 463** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Etwa 40,000 Mk. auszuliehen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

1. Hypotheken-Kapital
voll in Beträgen v. 20,000 bis 100,000 Mk. und höher per gleich od. später auszuliehen werden. Offerten unter **Z. 463** an den Tagbl.-Verlag erbeten.
16,000 Mk. 2. Hyp. auszul. **Imand, Taunusstr. 12.**

Capitalien zu leihen gesucht.

Geldgeber erhalten jeder Zeit kostenfreien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch **Ludwig Isel,** Weberstraße 16, 1. Fernsprecher 2183. Geschäftsstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Mk. 100,000
auf 1. Hypothek zu 6% gesucht. Vermittler verbieten. Gesf. Anfragen unter **A. 626** an den Tagbl.-Verlag.

75,000 Mk. gesucht
gegen 1. Hypothek zum 1. Juli auf Geschäftshaus in erster Lage.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Suche nach höchst a. M., beste Lage, 60,000 und 40,000 Mk. 1. Hypothek, 4 1/2—4 3/4 %.
Elise Henniger, Moritzstr. 51.

40—50,000 Mk. gegen gute 2. Hypothek auf ein prima Geschäftshaus im Zentrum der Stadt gesucht. Off. unt. **H. W. 200** postlagernd Schützenhofstraße.

32,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 12,000 Mk., 10,000 Mk., 7- und 4000 Mk. Suche gegen gute 2. Stelle nach 1/2 Beleihung zu 5 und 4 1/2 %.
Näheres b. **Lud. Winkler, Bahnhofstraße 4.**
Suche 2. Hypothek 25,000 Mk. auf ein Gehäus im südlichen Stadtteil. Agent ausgeschlossen.
Offerten u. **T. 460** an den Tagbl.-Verlag.

13—14,000 Mk., auf prima Objekt, 75 % der Tage, von pünktl. Zinszahlung zu 4% bis 5 % auf gleich oder 1. April gesucht. Off. unter **H. 483** an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mark 1. Hypothek, 5% auf Land gesucht per sofort oder 1. April. Gesf. Offerten unter **H. 468** an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark auf gute zweite Hypothek gesucht. Näheres Moritzstraße 16, 2. Etage links.

10,000 Mk. an erster Stelle auf Haus u. Garten gleich oder April gef. Sichere Anlage und pünktliche Zinszahlung. Offerten u. **H. 460** an den Tagbl.-Verlag.

8—10,000 Mk., 3. Et. bestes Objekt, unter **W. 428** an den Tagbl.-Verlag.

5—6000 Mk.
werden von einem sehr gutgehenden Geschäft auf einige Jahre gesucht bei anständigem Zins. Risiko ausgeschlossen. Rückzahlung nach Ueber-einkunft. Offerten unter **W. 461** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

4000 Mk. 1. Hypoth., 5% auf Land von tüchtigem Geschäftsmann gesucht per sofort oder 1. April. Offerten unter **O. 466** an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mk. Hyp., direkt u. d. Landesbank, innerb. 65 % d. selbiger. Tage v. verm. Manne zu 5 % gef. Off. unter **N. 466** an den Tagbl.-Verl.
Wer leiht 500 Mk. zwecks Stellung einer Kaution bei Großfirma, welche sicher gestellt wird. G. Sicherheit vorhanden. Offerten unter **H. 466** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann
sucht 200 Mk. auf 3 Monate zu leihen. Fünftägige Sicherheit in einer neuen Wohnungseinrichtung. Gesf. Offerten unter **S. 460** a. d. Tagbl.-Verl.
Suche 200 Mark zu leihen auf kurze Zeit. Sicherheit und Zinsen. Offerten unt. **G. 465** an den Tagbl.-Verlag.

Uerschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Pferdebesitzer

achtet auf gute Fuhrknechte, nicht nur im Aartal, sondern in ganz Wiesbaden. Die unglücklichen Kastrer sind nur zu oft den rohesten Mißhandlungen und unvernünftigsten Ueberlastungen ausgesetzt. — Feinfühligere Kurgäste haben tatsächlich Wiesbaden aus diesem Grunde verlassen, es wäre daher wohl auch im Interesse der Kurdirektion, diesen anstöß-erregenden Zuständen viel schärfer, als es bisher üblich war, entgegenzutreten.
Einem Weltkurort wie Wiesbaden ge-reichen derartig täglich und ständlich vorkommende Rohheiten wahrlich nicht zum Vorzug!

Wer beteiligt sich mit circa 20,000 Mk. an alt eingeführt. Geschäft. Gute Sicherheit und Verdienst. Offerten unter **H. 428** an den Tagbl.-Verlag.

Hotelbranche.
Junger tücht. Oberkellner, verheiratet, wünscht mit Kapitalist in Verbindung zu treten zwecks Uebernahme eines erstklassigen Hotels. Offerten erbeten unter **V. 459** an den Tagbl.-Verlag.

Kapital od. Teilhaber mit 15,000 Mk. auf einen Ringofen gesucht, ev. auch Verkauf des Ofens. Gesf. Offerten unter **T. 466** an den Tagbl.-Verlag.

Hochanges. Versicherungs-Akt.-Ges.

sucht für ihre Feuer- u. Einbruch-diebstahl-Abteilung unter sehr günstigen Bedingungen einen tüchtigen, zuverlässigen.

Hauptagenten

zur nachdrücklichen Bearbeitung des Platzes Wiesbaden.
Geeignete Herren mit guten Beziehungen wollen ihre Offerten u. **A. 643** im Tagbl.-Verlag einreichen.

Eine alt angelegene deutsche Versicherungs-Gesellschaft (Leibrenten, Leben, Unfall und Haftpflicht) hat für Wiesbaden ihre

Haupt-Agentur

mit bereits vorhandenem größeren Inkasso neu zu belegen. Es wird auf eine dem besseren Kreise angehörnde Persönlichkeit reflektiert, die sich dem weiteren Ausbau der Gesellschaft mit Eifer zu widmen bereit ist. Gesf. Offerten mit Angabe genügender Referenzen an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.,** unter No. 2896. F 28

Vervielfältigungen
von Empfehlungsbriefen, Karten, Zügen, etc. mit Schreibmasch., sowie Leberjes, Korrekt., billigt. Sanftschische Schreibstoffe, Kirchstraße 30, 2.

Die Haupt-Agentur

einer alten, großen, auf eingeführten Feuer-versicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen ist gegen Gewährung höchster Bezüge und Ueberweisung des bestehenden Inkassos anderweitig zu belegen. Konfessionstüchtige Herren, die in der Lage sind, das Geschäft weiter auszubauen und über gute Beziehungen verfügen, werden gebeten, Off. u. **F. W. 248** an **Daube & Co., Frankfurt a. M.,** einzureichen. (Fra. 895) F 24
Zum Verkauf von Wein und gebr. Kaffee an Private suche tüchtige

Agenten.

Offerten unter **H. A. 7036** an **Rudolf Mosse, Bremen.** (7036) F 149

Dauerndes Nebeneinkommen.

Herren und Damen besserer Stände, die in musikalischen Privatkreisen verkehren, an allen Orten gesucht. — Zuschriften wegen näherer Auskunft unter Chiffre „**Grosser Nebenverdienst 270**“ an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 149

Hypothekar-, Lebens- u. Versicherung, für Abgelehnte
Offerten zu senden unter **E. 465** an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld braucht

auf Schuldschein, Wechsel, Bürgsch., Hypoth., Frischschaff, Möbel, Kaution u. s. w. schreibe an **Emil Seifert 164, München 15.** Jede Anfrage wird sof. disk. beantwortet. Streng reell. F 92

Wer leiht einem jungen Beamten in sicherer Stellung **120 Mk.?** Rückzahl. nach Ueber-einkunft. Offerten unter **H. 464** an den Tagbl.-Verlag.

Vorrichtung

auf festes Einkommen gef. Adv. „**Vorschuss**“ hauptpostlagernd.

Welche edelbenkende Dame würde einem angehenden Architekten die Mittel zur weiteren Ausbildung zur Verfügung stellen? Gesf. Offerten unter **P. N. 100** hauptpostlagernd.

Patente zur Selbstanmeldung, fertige die erford. Unterlagen disk., reell und billig an. Gesf. Off. von Erfind. erbet. u. **P. 447** an den Tagbl.-Verlag.

Max Lustig, Mainz, Bücher-Revisor u. Kaufmann, Sachverständiger. **Telephon 2028.** F 93

Erstklassiger **Hochmann** gef. Alters übernimmt Bücher-Revisionen, Bilanz-Abschlüsse, Vermögens-Verwaltungen, Umwandlung in dopp. amerikanische Buchführung etc., sowie Beitragen von Geschäftsbüchern in allen Orten bei strenger Verschwiegenheit. Einführung des vielseitig angewendeten Bilanzschlüssels, welcher die sofortige Auffindung von Fehlern bei den Bücher-Abschlüssen ermöglicht. Prima Referenzen. Anträge unter **H. 456** an den Tagbl.-Verlag.

Für Jäger!

Waidgerechter Jäger sucht sich an einer Jagd in der Nähe von Wiesbaden zu beteiligen. Off. unter **O. 468** an den Tagbl.-Verlag.

Spalterzucht.
Chemiker 3-jähr. Schüler d. N. v. Seifenheim, empfiehlt sich im Schneiden von Spalteren etc., spez. Nebspalteren, Umfropfen von B. unter Gar. des Wachstums und Sortenreinheit. Off. erb. an **P. Kochbach, Obshausgärtner, Schierstein, Bahnhofstraße 14.**

Seiten und Polstermöbel werden gut und preisw. aufgearbeitet **Jahnstr. 8, Hth. Part. r.**
Polsteren, Beizen, Mattieren, sowie j. Reparat. u. Schneinereit **Herbert, Reichstr. 3.**

Schuh-Reparaturen.

Herren-Stiefelsohlen u. -Absätze v. 2.00 an Damen " " " " 2.00
Anfertigung nach Maß.

Garantie für nur saubere gute Arbeit.
Luxemburgstraße 13, Laden,
Ecke Kaiser-Friedrich-Ring.
Sonntags geschlossen.

Atelier j. Damengarderobe, Herderstraße 27, 1. z.
Kinderhofen v. 2.50 Mk. an. Wintgen v. 4 Mk. an. Damenkleider v. 10 Mk. an.

Schneiderin

nimmt noch einige Kunden in und außer dem Hause an. Dieselbe ist auch versiert in Säbels-Anzügen. Näheres bei **Frau Gebhardt, Frankensstraße 28.**

Perf. Schneid. nimmt noch einige Kunden an, in u. auß. dem Hause. Kommoden-Kleider werden schön und billig angefertigt **Dreierstraße 27, 2 rechts.**
Perf. Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. **Wegergasse 33, 2.**

Schneiderin empf. sich. Taunusstr. 44, Esh. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. **Oranienstraße 38, 2.**

Eine ältere Näherin mit Maschine, im Anf. von Wäsche, Kinderkleidern und Ausb. geübt, sucht Kunden **Reinstraße 63, Mann. 3 Et.**

Eine Näherin empf. sich im Ausb. v. M. u. Wäsche, sow. i. Bäckhofstr. a. d. Markt, v. Tag M. 1.00. **Oranienstr. 56, Vorderhaus Planarbe.**

Fraulein empf. sich im Weibnähen und Ausbessern in und außer dem Hause. **Näh. Lehrstraße 33, 2 Et.**

Tüchtige Wäscherei

übernimmt noch Wäsche von Hotels u. Privat bei prompter und sauberer Bedienung.
Zimmermann, Mühlstraße 6, 2.
Wäsche z. B. w. angen. **Moritzstr. 44, 5b. 1.**
Wäsche z. B. w. angen. **Römerberg 17, 1 I.**

Emserstr. 6, Wäsche gew. und geb. **5b. 2, wird** **Gardinen** gebl.
Wäsche z. B. w. angen. **Römerberg 17, 1 I.**

Wäsche z. B. w. angen. **Römerberg 17, 1 I.**
Wäsche z. B. w. angen. **Römerberg 17, 1 I.**

Wäsche z. B. w. angen. **Römerberg 17, 1 I.**
Wäsche z. B. w. angen. **Römerberg 17, 1 I.**

Wäsche z. B. w. angen. **Römerberg 17, 1 I.**
Wäsche z. B. w. angen. **Römerberg 17, 1 I.**

Damen

Verviers, rue Spintay 75. F 149

Mädchen.

Gefundes schönes Mädchen, 4 Monate alt, diskreter Geburt, an kinderloses vermögendes Ehepaar zur Adoption abzugeben. Näheres durch den Vormund unter **P. 2963** an **F 98**
Hausenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Chiromantin Herderstraße 27, 1 rechts.

Heiratsvermittlung unter strenger Diskretion und Verschwiegenheit. Offerten unter **H. 463** an den Tagbl.-Verlag.

Margarete Bornstein, Bureau (Hr. Bag 5059) F 142
Heiratsvermittlung, Berlin, Schönhauser Allee 9a.

Junger Geschäftsmann sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens zwecks Heirat. Offert. unter **P. 463** an den Tagbl.-Verl.

Witwer,

6. 40er, sucht sich wieder zu verheiraten mit älterem Mädchen od. Wit. ohne Kinder, nicht über 40 Jahre. Off. u. **G. A. postlag. Wiesmarckring.**

Heirat.

Eine junge Witwe sucht mit einem gut situierten, intell. älteren Herrn bekannt zu werden zwecks späterer Heirat. Gesf. Offerten unter **Materma 209** hauptpostlagernd Wiesbaden

D'r Milhüser Herr,

vu uffem 4to Masekball em Kurhüs g'so esch mücht em Mariannel sine adraso ga. Reponse sous **P. 466** au bureau da journal.

Irrenheilungen

Villen, Häuser etc.

Hochherrschastliche Villa.

Wegen Wohnortveränderung ist die prachtvolle Villa **Heßstraße 2, 3a.** 16 Zimmer, mit dem Zubehör, schöner Garten, Stallung für drei Pferde, Remise, Aufschermwohnung, per sofort anderweitig zu vermieten durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 50, Wiesbaden.

Geschäftslokale etc.
Dohmeierstraße 74 ist ein großer Laden mit Lagerräumen mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres **L. Stod.** 744
Herderstraße 51 Laden, Lagerräume, Werkstätte sehr billig zu vermieten.
Mittelstraße 15 Laden zu vermieten. Näh. bei **H. Krause, Wellstr. 10.** 1164
Wellstr. 27 schöne helle Werkstätte zu verm. **Moritzstr. 20** S.-M. i. Wäsch. **Verst. a. Lager** per sofort
Große helle Werkstätte zu vermieten. Näheres **Dohmeierstraße 62, P. 1.** Laden m. Speisek. abzug., auch f. Metzger passend, da Räume vorh. Näh. **Röderstraße 19.**

Unterricht

Am Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Klassisch. Unterr. sucht geb. Herr. Off. mit Preisangabe u. C. 450 a. d. Tagbl.-Verlag.

Berlitz School, Luiseustrasse 7. Konversation in fremden Sprachen nach der Berlitz Methode.

Geogr. Lehrerin, 16 J. in Frankreich tätig gewesen, unterm. Deutsch, Franz., Englisch, Klavier. Preis per Std. 75 Pf. Rheinstraße 62, Stb. 1.

Engl. u. Franz. Unterr. erteilt gründlich billig. 16 Jahre im Ausland gewesen. Memmen, Schwabacherstr. 25, Mtb. B.

Engl. Unterr. u. Konversation erteilt Miss Carne, Maurergasse 8, 1. Et.

Engl. u. Franz. Nachh. (Konv.) w. ert. 60 Pf. per St. Näh. im Tagbl.-Verlag. Om

Französisch, Englisch ert. akadem. gepr. Lehrerin zu mögl. Preis. 10 Jahre i. Ausland. Philippsbergstraße 26, Part. 1.

Französl. Konvers.-Stunden gibt eine Französin, Kinder u. jg. Dam. bevorz. Dferten unter 14. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Rhein.-Westf. Handels- u. Schreiblehreanstalt, Rheinstr. 38, etc. Morisstraße.

Sonder-Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben für Damen und Herren. Prospekt kostenfrei.

Baumeister.

Gründliche, zeitgemäße und rascheste Ausbildung als Baumeister des Hoch- und Tiefbau-faches. Sommer- und Winter-Unterricht. Beginn des Sommer-Semesters am 23. April 1906.

Baumeisterschule in Aschaffenburg (Abt. d. Technikums).

Junge Dame (Musikstudierende) wünscht Klavierunterricht zu erteilen, die halbe Stunde 50 Pf. Off. unter V. 459 an d. Tagbl.-Verlag.

Chauffeur-Kurse

Technikum Bingen a. Rh. Programme frei.

Bügelkursus

wird gr. ert. Fr. Wolf, Hermannstr. 7, Stb. 1.

Verloren Gefunden

Am Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Goldener Anzeiger verloren. Abzugeben bei Klein, Schiersteinerstraße 6, Barriere. Stichelhaartiger, rotbrauner, verräter Hund, auf den Namen "Ränne" hörend, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Cron, Reugasse 11.



Wir sammeln Drucke aller Art unseres Hauses aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und kaufen sie zu hohen Preisen an.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden Langgasse 27.

Unser Veranstaltungskalender

Aurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Militär-Konzert. Abends 8 Uhr: Militär-Konzert. Königl. Schauspieler. Abends 7 Uhr: Wie die Lieben. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Brunnen-nymphen. (Das Feigenblatt.)

Altmarus, Aunfsalon, Wilhelmstraße 16. Bangers Aunfsalon, Lammstraße 6. Aunfsalon Viktor, Lammstraße 1. Gartenbau. Damen-Klub, Lammstraße 6. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Philipp Adang - Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr. Verein für Arbeiterbildung. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 2, 2. und 3. Etage. Schule R. Berg-hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Polizei-Kasse, Friedrichstraße 47. Geöffnet täg-lich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei. Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-nachweis, Abteilung für Männer). Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Lützenstraße 22. Zentralkasse für Krankenspenden (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/2-1/2 und 1/3-7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und 2 1/2 bis 6 Uhr. - Frauen-Abt. I: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal. Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13 bei Schuhmacher Fruch. Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hellmündstraße 20.

Theater-Eintrittspreise.

Table with 4 columns: Ein Platz kostet, Erhöhte Preise, Gewöhnl. Preise, and a sub-column for 1st and 2nd rows.

Verloren Gefunden

Turnverein. Nachm. 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8 Uhr: Bühnenausgabe und gefällige Zusammenkunft. Turngesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.

Männer-Turnverein. Von 4 1/2-5 1/2 Uhr: Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bühnenausgabe und geistliche Unterhaltung. Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel. Wiesbadener Kasino-Gesellschaft. Herren-Abend. Allgem. Deutscher Musiker-Verein (Lokal-verein Wiesbaden). Abends 7 Uhr: Wohltätig-keits-Konzert. Gartenbau-Verein. Abends 7 Uhr: Öffentlicher Vortrag. Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Abends 8 Uhr: Vortrag. Kranken- und Sterbekasse für Schloffer u. Gen.-verw. Berufe. Abends 8 1/2 Uhr: General-Vers. Arbeiter- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Arbeiter- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck. Abends 8 1/2 Uhr: Monats-Ver-sammlung in der Bayerischen Bierhalle, Adolfsstr. 3. Männergesang-Verein Friede. Abends 9 Uhr: General-Versammlung. Gesellschaft Fideles. Abends 9 Uhr: Probe. Männer-Quartett-Sinfonia. 9 Uhr: Gesangsprobe. Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe. Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung. Verein der Pfaffenberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend. Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend. Bürger-Schützen-Korps. Vereinsabend. Auf Borussia. Vereinsabend und Probe. Sachsen-Thüringer-Vereinigung „Sachsen“. Vereinsabend. Sachsen- und Thüringer-Verein. Begr. 1892. Versammlung.

Herforderungen

Eingereichungen von Angeboten auf die Lieferung von Brennmaterialien für das hiesige Gerichts- und Gefängnisgebäude, im Zimmer No. 44 daselbst. (S. Tagbl. 84 S. 26.)

Weiter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 8. März, 7 Uhr morg., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abds., Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Dunstpann, Rel. Feuchtigkeits, Windrichtung, Niederschlagsh., Höchste Temperatur, Niedr. Temper.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Korrekturen vorbehalten.)

11. März: milde, bewölkt, Niederschläge, stürmisch, Sturmwarnung.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Durchgang der Sonne durch Äden nach mittelerdlicher Zeit.

März, im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr Zeit. Uhr Zeit. Uhr Zeit. Uhr Zeit.

Theater-Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 10. März. Abonnements-Konzerte ausgeführt von der Kapelle des Fürstl.-Reg. von Gersdorff (Kuchess. No. 50) unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

- 1. Fahnenweib, Marsch. Eilenberg. 2. Fantasie aus „Undine“. A. Lortzing. 3. Barcarolle, Walzer aus „Hoffmanns Erzählungen“. Offenbach. 4. Verwandlungsmusik u. Vorspiel aus „Herold der Taucher“. P. de Növa. 5. Ein Waldkonzert für Trompete-Solo. Eilenberg. 6. Ouvertüre zu „Toll“. Rossini. 7. Potpourri aus „Das Jungfernstück“. Gilbert. 8. Orientalischer Zug, Charakterstück. Fr. v. Blon.

Königliche Schauspieler.

Samstag, den 10. März. 68. Vorstellung. 88. Vorstellung im Abonnement C. Neu einstudiert:

Wie die Alten sangen.

Lustspiel in 4 Akten von Karl Nemann. Regie: Herr Köchy.

- Personen: Fürst Leopold von Anhalt-Desiau, Herr Jollin. Annalise, die Fürstin. Fr. Sauten. Erbrprinz Gustav. Herr Walcher. Prinz Moriz. Fr. Sodel. Christian Herr, Brauberr und Viertelmeister. Herr Robert. Christian, Barret. Herr Berino. in Berlin. Fr. Naren. Sophia. Fr. Eben. Eleonore. Herr Tauber. Herres Vater. Herr Valentini. Johann Ludwig Welbe, Regi- mensfeldscher. Herr Engelmann. Woche, Birt zum Löwen. Herr Schwab. Nobs, Kammerdiener des Erb- pringen. Herr Rebus. Bachsmuth, Ratsdiener. Herr Weis. Danne, Köcherin. Fr. Umlauf. Würdig. Herr Wina. Kreuzberg. Viertelmeister. Herr Berg. Peters. Herr Rohrmann. Schlobach. Herr Carl. Schade. Herr Ebert. Hippold, Ratsherrn. Herr Achterberg. Graul. Herr Butschel. Erster Offizier. Herr Martin. Zweiter Offizier. Herr Schmidt. Erster Lakai. Herr Spieg. Zweiter Lakai. Herr Meier. Ein Schullehrer. Herr Ende. Ein Leineweber. Herr Deusch. Ein Knecht Herres. Herr Baumann. Ein Mann. Herr Armbrucht. Eine Frau. Fr. Keller. Offiziere, Soldaten, Lakaien, Bäuer, Schulkinde Bolz von Desiau.

Ort d. Handlung: Dessau. Zeit d. Handlung: 1780. Dekorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schief. Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nische. Die größeren Pausen finden nach dem 1. u. 3. Akt statt (10 Minuten).

Anfang 7 Uhr. - Ende 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 11. März. 69. Vorstellung. 88. Vor-stellung im Abonnement A. Götterdämmerung.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch. Samstag, 10. März. 182. Abonnements-Vorstell. Die Brunnen-nymphen.

(Das Feigenblatt.) Schwan in 3 Aufzügen von Heinrich Stobiger und Max Real. In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

- Personen: Bürger, Steinmetzmeister. Theo Lachauer. Marie, seine Frau. Clara Krause. Magda, beider Tochter. Else Moorman. Clara, Bürger's Schwester. Minna Agte. Hobe, Bildhauer. Hans Wilhelm. Conte Monari della Rocca di San Pietro. Heinz Hetebrünge. Violetta, ein Model. Josef von Born. Genta Kransler. Steffi Sandori. Boden, Gerichtsvollzieher. Georg Ruder. Böller, Hauptmann a. D. August Weber. Rosenheim, Buchdruckereibesitzer. Herrn. Bösch. Neumann, Metzgermeister. Theo Obert. Müller, Stadtverordneter. Gerhard Salscha. Krüger, Stadtverordneter. Friedr. Degener. Steinberger, Stadtverordneter. Reinhold Hager. Minna, Dienstmädchen bei Bürger Ehe Weiser. Das Stück spielt in der Gegenwart in einer kleinen deutschen Stadt, der 1. und 3. Akt bei Bürger, der 2. Akt im Atelier Hodde. Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. - Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 11. März, nachmittags 1/2 Uhr: Flora, oder: Ein Buppenheim. Abends 7 Uhr: Die Brunnen-nymphen. (Das Feigenblatt.)

Walhalla-Theater.

Heute Samstag wegen des grossen Musiker-Festes in den Theaterräumen keine Variété-Vorstellung.

Sonntag, den 11. März: 2 grosse Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen. Abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Finnland. - Serie II: Griechenland.

Zuswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. - Opernhaus. Samstag: Figaros Hochzeit. - Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: Die Schylenische. Abends 7 Uhr: Die Zauberflöte. - Schauspielschau. Samstag: Geigenfester. - Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Der Fels. Abends 7 Uhr: Die Räuber. Mainzer Stadttheater. Samstag: Die Götterdämmerung. - Sonntag, nachm. 3 Uhr: Pänje und Gretel.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint abendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellenangebote, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine Familie, welche längere Zeit auf Reisen verbringen will (fürs Erste Genf) sucht sofort zu dem einzigen Sohn tüchtige Erzieherin

Angehende Jungfer, gewandt im Zimmerdienst, feinem Servieren, Nähen und etwas Pläze, wird gegen guten Lohn auf 1. April gesucht.

Fräulein, perfekt in Buchhalt., Stenographie u. Schreibmaschine zum 1. April gesucht.

Ein junges Mädchen, welches in Buchführung, Schreibmaschine und sonstigen Bureauarbeiten bewandert ist, wird für gleich gesucht.

Eine tüchtige gewandte Verkäuferin christl. Konf., der Manufaktur-, spez. der Ausstattungs-Branche kundig, findet 1. April dauernde Stellung.

Angehende Verkäuferin in ein größeres gemischtes Geschäft eines Lahnstädtchens gesucht.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung gesucht.

Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht, Klempner-Gebäude, Rheinstraße 59.

Tüchtige Arbeiterinnen sofort für dauernd gesucht.

Selbständige Schneiderin sucht Fr. Schöter, Al. Burgstr. 5, 1.

Tüchtige Köchinnen und Zuarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht.

Jüngere Nähmädchen Nähmädchen gesucht

Zimmermädchen Zimmermädchen gesucht

Hilfskammerin sofort gesucht. Todsch, Orientstr. 37, St. Part. I. Ein Mädchen kann das Nähen gründl. erlernen.

Kochlehrmädchen wird für ein H. Hotel-Restaurant zum 1. April gesucht

Fräulein, sofort gesucht eine tüchtige, ältere, gesunde Haushälterin

Tüchtige Haushälterin mit guten Zeugnissen gesucht

Suche eine erfahrene selbständige Köchin nach Sommerfrische

Köchin, einf. bürgerl., per sofort od. 15. März gesucht

Köchin, einf. bürgerl., per sofort od. 15. März gesucht

Köchin, einf. bürgerl., per sofort od. 15. März gesucht

Stellen-Nachweis Germania, Passantenheim

Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 2, Ecke Waldramstraße.

Stellen-Nachweis Germania, Passantenheim

Suche für die Saison 1906 für mein erstklassiges Restaurant ein Fräulein

Penion Schöter, Privat-Hotel, Friedrichsrode 1, Thür.

Mädchen, das sein bürgerl. locht u. Hausarbeit macht, gesucht

Kindermädchen per bald oder April gesucht

Jüngeres Mädchen, am liebsten vom Lande, welches noch nicht gedient hat

Tüchtige Mädchen für Küchen u. Hausarbeit zum 1. April gesucht

Zimmermädchen Zimmermädchen gesucht

Für sofort oder 15. März ein älteres etwas Stütze ist, zu einem Kinde gesucht

Tücht. Alleinmädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht

Alleinmädchen für 3 Personen zum sofort gesucht

Braves fleißiges Mädchen, ein tüchtiges Mädchen, ein braves fleißiges Mädchen

Braves fleißiges Mädchen, ein tüchtiges Mädchen, ein braves fleißiges Mädchen

Mädchen für Hausarbeit gesucht

Frau von Lundsbad, Rheinstraße 86, 1.

oder später sucht eine einz. Dame ein durchaus zuverlässiges gut empfohlenes Alleinmädchen

Ein älteres erfahrenes Kindermädchen mit guten Zeugnissen

Frau von Lundsbad, Rheinstraße 86, 1.

Sanberes Mädchen, d. selbst, gut bürgerl. kochen kann u. Hausarbeit versteht

Alleinmädchen für kleinen Haushalt per 15. März gesucht

Ein zweif. sauberes Hausmädchen, welches auch im Servieren bewandert ist

Ein besseres tüchtiges Hausmädchen für Haus- und Küchenarbeit

Tüchtiges Küchenmädchen gesucht für 1. April

Sanberes braves Mädchen für Privat-Haushalt per 15. März 1906 gesucht

Sanberes Alleinmädchen m. gut. Zeugn., das in Haus- u. Küchenarbeit selbstständig ist

Suche ein herrschaftl. Hausmädchen, welches nähen, bügeln u. servieren kann

Tücht. Hausmädchen gesucht

kleinstehende Dame sucht zu sofortigen Eintritt ein einfaches solides Mädchen

Alleinmädchen 4-6 Wochen auswärtsweise gesucht

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien

Fräulein, welches durch Sterbefall Stelle als Haushälterin bei besserem einjährigem Herrn verlor, sucht gleiche Stelle. In Zeugnisse. Offerten unter C. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fräulein, perfekt im Kochen, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung in kleinem Hause. Gefällige Offerten unter F. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen aus besserer Familie, nicht unbewandert, im Haushalt, musikalisch, mit Handarbeit aller Art vertraut, sucht für 1. April oder 1. Mai 1906 Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluss. Off. u. N. 460 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus g. Familie sucht per 1. April Stellung als Stütze oder zur Führung eines h. Haushaltes. Selbiges ist im ganzen Hauswesen u. Küche wohl erfahren. Es w. weniger a. hoh. Gehalt als a. g. Behandlung (ev. Familienanschluss) gesehen. Prima Ref. zu Diensten. Gef. Offerten unter M. W. hauptpostlagernd Darmstadt.

Älteres Mädchen, 26 Jahre alt, aus anständiger Familie, sucht Stell. als Haushälterin, am liebsten bei einzelnen Herrn. Gef. Offerten unter J. St. 18 postlagernd Oppenheim.

Erf. Köchenschafterin sucht zum 1. 4. gute Stelle in Hotel-Resort. Gute Zeugn. Ausf. Offerten unter N. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin f. Aushilfe. Preis, Kapellenstr. 7, 2.

Tüchtige (perfekte Köchin) sucht passende Stellung in erstklassigen Haus. Beste Empfehlung. Luisenstraße 5, 1.

Seitl. Fräul. in all. Zweigen des Haush. gründl. erfahren, sucht Stellung als Wirtschaftsfraulein od. zur selbständ. Führung eines h. Haushaltes. Offerten unter E. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Ein 18-jähr. Mädchen aus besserer Familie sucht Stellung in seinem Hause als Stütze oder zur Kind. Familienanschluss erwünscht. Schriftl. Offerten unter E. N. Kapellenstraße 78.

Einfaches Fräulein sucht Stelle bei einzelner Dame. Zu erfragen Marktstraße 21, 2.

Ein besseres Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt oder als Zweitmädchen. Näh. Hauptstraße 24, Part.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes 23-jähr. Mädchen, welches Küche u. häusl. Arbeit in jeder Weise verheben kann, sucht per 1. April Stellung in guter Familie. Off. mit Gehaltsangabe zu richten an Elisabeth Schuster, Gertrudenstr. bei Hersfeld.

Ein in allen Hausarbeiten durchaus erfahrenes Mädchen sucht zum 1. April oder später in f. Herrschaftshaus Stellung als 1. Hausmädchen. Langjährige Zeugnisse im Besitz. Adressen unt. A. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Seit. zupert. Person f. d. Stelle in ruh. Haushalt. Es wird mehr auf g. Behandlung reflektiert, als auf Lohn. Off. u. N. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei bessere Mädchen suchen Stelle in kleinem Haushalt. Marktstraße 41, Part.

Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt. Elmstraße 5, 1.

Älteres Fräulein, in der feinen wie bürgerl. Küche durchaus erfahren, w. zum 1. Mai oder 1. Juni dauernde Stelle bei einz. bef. Herrn. Bitte nicht ausgehloffen. Off. u. N. 464 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle Alleinmädchen für Pension, sowie Zimmermädchen. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 30.

Besseres Mädchen, perfekt in der feinen und einfachen Küche, sucht zum 15. März od. früher Stelle. Osnienstraße 3, 4 Tr.

Fräulein, tüchtig im Frisieren, Dnd. u. Manic., sucht Stell. für Salon. Offerten unter G. 464 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei junge gem. Zimmermädchen suchen für die Saison Stellung in g. Badeort. B. Offerten erb. u. N. 462 Dresden Postamt 3 lagernd. F 175

Fräulein sucht Stelle als Wärterin, übernimmt noch Zimmerarbeit. Am liebsten bei einzelner Dame. Off. u. W. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Verk. Bäckerin f. Aushilfe. Marktstr. 9, W. 11. Nächt. f. Waisch u. B. Besch. Hellmündstr. 29, B. D. Frau sucht Monatsstelle. Näh. Tagbl.-Verl. O. Besseres Mädchen sucht Aushilfe, am liebsten zum Kochen. Bertramstraße 13, Mittelbau 3 rechts.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Größere Menge sucht tüchtigen 2. Buchhalter od. Buchhalterin. Offerten mit Gehaltsansprüchen zc. u. L. 460 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hilffige Weinhandlung sucht zum 1. April einen **Maschinenschreiber**, welcher flottes Stenogramm sein muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter K. 465 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Einfacher und Verkäufer-Gesuch. Für gut eingeführte Tour tüchtiger solider Verkäufer bei Gehalt u. hoher Provision gesucht. Kaution 300 Mk. erforderlich.

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden, Ellenbogengasse 11.

Selbständ. Schlosserhilfen gesucht. Ferd. Hanson, Marktstraße 41.

Ein selbständiger Schlosser gesucht Hermannstr. 5. **Glasergehilfe** gesucht Emmerstraße 10. **Zwei Vergolder** sofort gesucht.

A. Schäfer, Marktstraße 54. **Ein tücht. selbständiger Tapezierer** gesucht. Näh. bei G. Jung, Friedrichstraße 44.

Tücht. Tapezierer gef. sof. gef. Schwalbacherstr. 87. **Gesucht ein tüchtiger jüngerer Tapezierer** gef. Näh. bei G. Böhmer, Schierstein.

Tücht. und Kunsttischler sofort gesucht. Joh. Bausch jr.

Tüchtiger Tischler, der auch in Farben sauber arbeiten kann, gesucht Kuhbergstraße 9.

Schuhmacher, a. Herren- und Damen-Arbeit., finden dauernde Beschäftigung Drantenstr. 19.

Tüchtige Damenschneider bei hohen Lohn per sofort gesucht. Wenner & Ulrich, Nassauer Hof.

D.-Schneider f. Arbeiter, i. M. kann sich als Zuschneider ausbilden. Off. u. N. 506 postlag. **Damenschneider**, som. jg. Vermschneider a. Damenarbeit gef. Th. Siebened & Co., Kirchg. 47, 1.

Guter Wochenschneider gesucht Marktstraße 20. **Wochenschneider** auf Höhe gef. Bahnhöfstr. 18, 2. **Wochenschneider** auf Großh. gef. Albrechtstr. 18. **F. sol. Kochin** a. Woche gef. Mauergr. 14, P.

Tücht. Arbeiter gesucht. Jean Fix, Webergasse 2. **Z. Schneider** a. W. d. gef. Schwalbacherstr. 55, 2. **Z. Schneider** a. Woche gef. Schwalbacherstr. 3, 3. **Großküchenschneider** auf Woche gesucht Marktstraße 18.

Jg. Wochenschneider gesucht Leonorenstraße 3. **Tüchtigen Tagsschneider** sucht Julius Bischoff.

Tücht. Kochschneider auf Werkstat. sucht G. Gabriel, Schillerplatz 1.

Tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung. Alexander Marx, Marktstr. 11, B. Beschäft. **Diebstahl a. Rhein.**

Junge Herrenschneider auf Höhe gesucht. Wiegand, Taunusstraße 13.

Schneider, Großküchenschneider, auf Werkstat. gesucht bei E. Marx, Herrenkleider-Fabrik, Marktstr. 12.

Schöner hell. Sigm. f. Schneider zu v. Marktstr. 23. **Schneider** erh. Sigm. u. Log. Marktstr. 22, 31. **Tüchtigen jungen Gärtnerhilfen** sucht Reinhard Kieme, Weidwegstr.

Rechnen-Lehrling zum Eintritt per 1. April ds. Jahres gesucht. Näheres Drantenstraße 40 bei Elektrizitäts-Vereins-Gesellschaft vorm. G. Buchner.

Zeichen-Lehrling von Bauwesen gesucht per sofort oder später. Vergütung nicht ausgeschlossen. Offerten unter W. 465 an den Tagbl.-Verlag.

Siefiges Großgeschäft, chem.-pharmazent. Artikel, sucht

Lehrling mit Berechtig.-Zeugn. zum einj.-freiwill. Dienst Offerten sub P. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Zu Herrn suche Lehrling mit guter Schulbildung. **Zentral-Drogerie**, Friedrichstr. 16.

Für mein Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft suche ich zum Frühjahr einen **Lehrling** mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. **Eduard Schäfer**, Kassatten.

Ein Lehrl. f. Wertebach, Dohmerstr. 62, P. 1. **Schlosserlehrling** gesucht Zimmermannstraße 1. **Schlosserlehrl. f. Wertebach**, Dohmerstr. 62, P. 1. **Schlosserlehrling** gesucht Hellmündstraße 52. **Feinere-Lehrling** per April oder später gesucht. R. Bödig, Herren- u. Damen-Friseur, Weidwegstr. Ecke Helenestraße.

Tüchtige Grundarbeiter gesucht. Gruber, Adlerstraße 23. **Tüchtige Grundarbeiter** gesucht. R. Färder, Köderstr. 9, 1.

Jüngerer Mann, welcher das Tischh. bedienen kann und mit der Feder bewandert ist, gesucht Adolfsstraße 6, 1.

Saubere junger Mann, ledig, zur Bedienung des Gasmotors gesucht Marktstraße 11.

Solider jüngerer Hausburche per 15. cr. gesucht. **Erich Stephan**, Haus- und Küchen-Magazin.

Ein junger saubere Hausburche gesucht Taunusstraße 17, P.

Braver solider Hausburche in ein Geschäft nach auswärts gesucht. Angebote u. A. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Stadtfundiger Hausburche (Radfahrer) gesucht Fichtenring 8, Baden.

Ein Burche gesucht Drantenstraße 34.

Saubere Laufjunge, 14-16 Jahre, sofort gesucht Blumenstraße Kuhberg am Bahnhof.

Ausläufer per sofort gesucht. Zu melden von 2-4 Uhr bei **Friedr. Reich**, chem. Wäscherei und Färberei, Taunusstraße 65.

Pfistjunge per 15. cr. gesucht Marktstr. 3, 1. **Bureau** gesucht **Stadtfundiger saubere Fuhrmann** gesucht Sedanstraße 8. **Sucht sofort** gesucht Schiersteinstr. 9. **Wink.**

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger Kaufmann, 17 Jahre alt, d. Delikat- u. Kolonialw.-Branche kundig, flottes Verkäufer, mit feinem Auftreten, der sich auch bekens eignet z. Besuch der Stadtfundsch. sucht per 1. April u. f. h. Stelle bei bescheid. Ansprüchen. Gef. Offerten unter N. 460 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, militärfrei, sucht Stellung als Verkäufer in einem Delikatessen-Geschäft. Kenntnisse in Engl. und Stenographie. Vorkenntnisse in Französisch. Offerten erbeten unter J. T. 449 an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8. F 98

Junger Ausländer, 22 J., Militär, beend. aus g. Familie, gegemo. im Ausl. in Stellung, der deutschen, ungar., serb. u. rumän. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, in Buchführung, sowie allen kaufmänn. Arbeiten tüchtig, sucht, geführt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, bald in Deutschland pass. Stelle. Gef. Off. u. A. 622 an den Tagbl.-Verl.

Bureau-Vorsteher, welcher bei ein. Anwalt über 10 Jahre tätig war, in allen Geschäftszw. erf. ist und ein Bureau selbständig leitet, sucht Stellung. Gef. Off. u. T. 465 an den Tagbl.-Verlag erb.

Ein Herr sucht Beschäftigung bei einzl. Persönlichkeit. Ev. auf Reisen. Off. unt. S. 465 an den Tagbl.-Verl.

Ein Gärtner gef. Alter sucht, geführt auf gute Zeugnisse, dauernde Privat- od. Herrschaftsstellung auf gleich od. später. Off. unt. S. 464 an Tagbl.-Verl.

Pensionierter Gendarm sucht bis zum 1. Juli Stelle als Hausverwalter oder sonst eine Vertrauensstelle. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter N. 465 an den Tagbl.-Verlag.

Solider zupert. Arbeiter sucht dauernde Arbeit al. w. Ver. Näh. Blücherstraße 14. **Wike.**

Junger Mann sucht für mittags Arbeit, übern. auch Gartenarbeit. R. Wetzelbeckstr. 8, Hpt. 1. St. **Tüchtiger zupertüchtiger**

Diener, 26 Jahre alt, sucht sich per April oder später zu verändern. Am liebsten wo spätere Heirat gestattet. Nimmt auch anderen Vertrauensposten. Offerten unter A. 639 an den Tagbl.-Verlag.

Verh. Diener sucht Stelle als Kassierbote oder sonstigen Vertrauensposten. Off. u. D. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Junger erfahrener Krankenpfleger, Sanitäts-Soldat gewesen, sucht Stellung in H.-Anstalt oder Klinik. Näheres Albrechtstraße 20.

Empfehle **Gerrichts- u. Geschäfts-Stellenvermittler**, 7 St. Langgasse 7.

Photographie Frohwein

2 Webergasse 2.

12 Visittbilder, glänzend, Mk. 1.90.

12 Visittkinderbilder, glänzend, Mk. 2.50.

12 Kabinettbilder, glänzend, Mk. 4.80.

Gänzlich geschenkt nur noch bis 18. März bei jeder Aufnahme!

Eine Vergrößerung 30x36 seines eigenen Bildes.

Man bittet genau auf Firma Webergasse 2 zu achten.

Gelegenheitskäufe!!

Wenn Sie viel Geld sparen wollen!

so kaufen Sie Ihre Herren- u. Knaben-Anzüge, Konfirmanten-Anzüge von dem einfachsten Cheviotanzug bis zu den feinsten Stammgarn-Anzügen, meistens Ersatz für Maß, in elegantesten Ausführungen und modernsten Farben, sowie ein Volles Frühjahrs-Paletots, einzelne Hosen, Toppfen zc. sabelhaft billig nur Marktstraße 22, 1. Stok., kein Laden. **Telephon 1894.** Bitte auf Straße und No. zu achten.

Achtung! Prima Milchmastgeflügel.

Stallenische Mastenten	à St. 3.50	Frischgeschl. schwere Mebr.	à St. 8.-
" Kapaunen	2.50	" Nebhüden	10.-
" Bousarden	3.-	" Polanen	4.-
" Tauben	1.90	" russ. Birnbüden	2.50
Prima italienische Suppenhühner	2.20	" Birnbüden	2.30
" fränkische Hühner	2.50	" Hahnhühner	1.90
" französische Welsche	à Pfd. 1.20	" Schneehühner	1.60

Neurostraße 28. **Emil Petri.** Telephon 2671.

Fortwährend frisches Fleisch und Geflügel.

Bestellungen per Karte werden prompt bejort.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Hausverkauf und Aufgabe der Pension läßt Herr Otto Raumbach am kommenden Dienstag,

den 13. cr., vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, nachverzeichnete Mobiliargegenstände in seiner Wohnung

Taunusstraße 18,

1. Etage,

freiwillig meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

6 eleg. hochhaupt. Rußb.-Muschelbetten mit Rahmen, Mohrhaarmatratzen, Plüsch- und Rissen, lack. und eis. Betten, Rußb.-Wahlschommoden mit Marmor und Spiegelauflagen, Nachtschränke mit Marmor, pol. und lack. 1. u. 2. St. u. Kleiderschränke, Vertikals, Schreibebureau, 6 Ottomanen und Chaiselongues, 1 Ledersofa, Tische, Stühle, Spiegel, Kleider, u. Handtuchhänder, div. Regulaturs- u. Standuhren, Lampen, Toilettenweimer, Wasch-garnituren, Kulturen, 2 Gartentische, 2 Gassen, Gasherd u. noch vieles mehr.

Die Möbel sind gut erhalten, besser Qualität und am Versteigerungstage zu besichtigen.

Ludwig Marx,

Auktionator und Taxator. Bureau: Kirchgasse 3. Telephon 3070.

Die Wähler der 1. Klasse

haben in diesem Monat zwei Mitglieder in die Gemeinde-Vertretung von Sonnenberg zu wählen. Zu unserer großen Freude hat der königliche Forstmeister Freiherr von Hunolstein sich bereit erklärt, eine Wiederwahl anzunehmen. Herr von Hunolstein, der 16 Jahre Bürger von Sonnenberg ist, kennt Land und Leute und weiß, was dieser aufwärts strebenden Gemeinde nötig ist. Durch ein stets gleich bleibendes freundlich entgegenkommendes Wesen hat er sich die Liebe und Achtung aller Parteien erworben. Neben Herrn von Hunolstein empfehlen wir Herrn Wagnermeister a. D. Brückner, Hausbesitzer in Eigenheim, zu wählen.

Mehrere Wähler der 1. Klasse.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 19.

Samstag, den 10. März.

1906.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schierstein belegenen, im Grundbuche von Schierstein, Band 8, Blatt 217, und Band 37, Blatt 1058, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Karl Georg und der Eheleute Karl Georg und Barbara, geb. Köhler, zu Schierstein eingetragenen Grundstücke:

- Kartenblatt 22, No. 238/29, 16 ar 28 qm, Grundsteuerreinertrag 3.82 Mk., Acker Forst, 1. Gew.,
- Kartenblatt 16, No. 45, 4 ar 28 qm, Grundsteuerreinertrag 0.50 Mk., Weinberg Kranz,
- Kartenblatt 16, No. 214, 10 ar 39 qm, Grundsteuerreinertrag 2.03 Mk., Weinberg Untereuenweg,
- Kartenblatt 16, No. 213, 3 ar 57 qm, Grundsteuerreinertrag 0.70 Mk., Weinberg Untereuenweg,
- Kartenblatt 27, No. 80, 4 ar 37 qm,
 - Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
 - Scheune und Stall,
 - Stall (Werkstätte),
 Mittelstraße 2, Gebäudesteuervermerkungsnummer 201 Mk.,

am 17. März 1906, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Versteigerungsamt am Rathaus zu Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Dezember 1905 in das Grundbuch eingetragen. Wiesbaden, den 6. Januar 1906. F 266

Königl. Amtsgericht, Abt. 1 c.

Bekanntmachung.

Aushändigung der Kriegsbeordnungen und Pagnotizen an die Personen des Beurlaubtenstandes.

1. Die Kriegsbeordnungen und Pagnotizen für das Mobilmachungsjahr 1906/07 (1. April 1906 bis 31. März 1907) werden für den Stadtkreis Wiesbaden in der Zeit vom 10. bis 25. März durch Ordnenen des Bezirkskommandos an sämtliche hier in Kontrolle stehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vorm. und 3 bis 7 Uhr nachm. ausgehändigt werden.

Ueber den Empfang der Kriegsbeordnungen und Pagnotizen ist in jedem einzelnen Falle von dem betreffenden Mann selbst zu quittieren.

2. Die bis jetzt noch nicht dienlich dem Bezirksfeldwebel zur Kenntnis gebrachten Wohnungsänderungen sind sofort zu melden.

3. Sofern Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der angegebenen Zeit nicht zu Hause sein können, haben sie eine erwachsene Person des Haushaltes, welche alsdann auch im Namen der Empfangsberechtigten zu quittieren hat, mit der Empfangnahme der Kriegsbeordnungen und Pagnotizen zu beauftragen.

4. Jeder Mann, der sich bis zum 25. März 1906, abends, nicht im Besitze der Kriegsbeordnung oder Pagnotiz für das neue Mobilmachungsjahr befindet, hat sich sofort, spätestens am 31. März 1906 in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 1 Uhr im Hauptfeldwebelamt, Rheinstr. 47, bei seinem Bezirksfeldwebel zu melden. Militärpapiere sind mitzubringen.

5. Die vom 1. April 1906 ab nicht mehr gültigen goldenen Kriegsbeordnungen oder Pagnotizen sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten, die neuen roten vorne in den Militärpass einzuflicken.

Wiesbaden, den 5. März 1906.

Königliches Bezirkskommando.

Wird hierdurch veröffentlicht.

Wiesbaden, den 5. März 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die königliche Forstklasse für die Oberförstereien Sonnberg, Idstein, Borsdorf, Wiesbaden, Chausseehaus und Grotte zu Wiesbaden wird vom 15. März d. J. ab nach Walluferstr. 6 verlegt.

Wiesbaden, den 2. März 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer dieser Stadt, welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich spätestens bis zum 1. April d. J. einzureichen, da die bezüglichen Kosten nach dem Rechnungsjahre 1906 verrechnet werden müssen. Das Stadtbauamt.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Mittwoch, den 14. März 1906, aus den Distrikten 13 Gewachsenstein, 14 Eichhäuschen, 31 Senaberg. Fichten: 11 Rmr. Scheit u. Knüpp. Buchen: 17 Hdt. Durchforstungswellen. Lind. Laubholz: 26 Rmr. Scheit u. Knüpp. Kiefern: 12 Rmr. Reiferknüppel, zu Pfählen tauglich u. Staketen geeignet. Zusammenkunft 10 Uhr vor der Fischgastanstalt. F 252

Betr. Entwurf eines neuen Ortsstatuts über die Erhebung einer Gebühr für den Anschluß an das städtische Kanalsystem.

Die bekannnten Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts nütigen die Stadtgemeinde Wiesbaden, wesentlich aus formalen Gründen, das Kanalbaustatut vom 26. November 1903 einer Abänderung zu unterziehen.

In der Anlage wird der neue Entwurf beigelegt.

Dem wesentlichsten Bedenken, welches in der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts zum Ausdruck gebracht wird, ist dadurch Rechnung getragen, daß sowohl für Grundstücke, als auch für Grundstücke, die an mehr als zwei Straßen liegen, der Grundbesitzer festgesetzt ist, daß die Gebühr einheitlich von der Hälfte der Gesamtfrenten erhoben wird. Der Tiefbau-Deputation erschien diese Lösung als die einfachste und zweifelsfreie. Neu und eine wesentliche Abänderung gegen die früheren Statute enthält Position b des § 2.

In dem ersten Kanalbaustatut wollte man diejenigen Grundstücke, welche bereits früher an die Kanalisation angeschlossen sind, welche aber den Beitrag noch nicht bezahlt haben, dann heranziehen, wenn sie einen neuen Kanalanschluß machen. Da das Oberverwaltungsgericht einen neuen Anschluß nur dann annahm, wenn die Einlaufstelle in den Straßkanal verändert wurde, einen solchen aber nicht annahm, wenn die gesamten Entwässerungsanlagen zwar verändert, aber an der alten Stelle in den Straßkanal eingeführt wurden, mußte diese Bestimmung des früheren Statuts abgeändert werden. Sodann wollte man die Beitragspflicht der alten angeschlossenen Grundstücke davon abhängig machen, daß bauliche Veränderungen in einem gewissen Umfang auf dem Grundstück vorgenommen wurden. Es war schon früher, den Begriff dieser baulichen Veränderungen festzustellen. Es hat auch zahlreiche Streitigkeiten darüber gegeben, ob die baulichen Veränderungen derartige waren, welche sie beitragspflichtig machten. Es wird sich kaum ermöglichen lassen, eine solche Umgrenzung der baulichen Veränderungen zu finden und zu treffen, welche jeden Zweifel ausschließt. Aus diesem Grunde erschien es der Tiefbau-Deputation erwünscht, die Beitragspflicht der alten Grundstücke grundsätzlich und einfach zu regeln.

Der Vorschlag der Tiefbau-Deputation, der bereits früher in ernüchternder Erwägung gezogen war (vergl. Sitzr. 158 der anliegenden Akten), hat den Vortheil, daß

- derartige Streitigkeiten in Zukunft vermieden werden,
- für die Besitzer der Häuser endgültige Klarheit geschaffen wird, ob das Grundstück noch beitragspflichtig ist oder nicht, und
- in dem Zeitraum von 4-5 Jahren die Beitragspflicht der alten Grundstücke vollständig geregelt ist.

Bedenken würden durch eine solche Regelung nur dann entstehen, wenn dadurch die jetzigen Besitzer der Häuser finanziell zu sehr in ihren wirtschaftlichen Interessen schädigenden Weise in Anspruch genommen würden. Dadurch, daß die Beitragspflicht auf 5 Jahre verteilt ist, ist es den Besitzern ermöglicht, mit mäßigen Beiträgen sich und ihr Grundstück endgültig von der Beitragspflicht zu befreien.

Bei einer schon großen Front von 20 Meter beträgt der Gesamtbetrag 50 Mk. und es sind von den Besitzern nur jährlich 100 Mk. zu zahlen. Um die Einträge der Gebühren zu beschleunigen, ist für denjenigen, der die Gebühr auf einmal bezahlt, eine Ermäßigung um 1/3 vorgesehen. Der frühere § 4 ist ohne materielle Abänderung durch den Zusatz zu § 2 ersetzt.

Der Vorsitzende der Tiefbau-Deputation: gez. Körner.

Ortsstatut,

betreffend die Erhebung einer Gebühr für den Anschluß an das Kanalsystem der Stadt Wiesbaden. Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung v. Februar 1906 werden die

§§ 10 und 11 des Ortsstatuts vom 11. April 1894 betreffend Kanalisation, sowie die Ortsstatut vom 18. Dezember 1900 und vom 21. April 1900 aufgehoben.

An ihre Stelle treten folgende Bestimmungen:

§ 1.

Begründung der Zahlungspflicht.

Für alle bebauten Grundstücke, die nach Maßgabe der polizeilichen Vorschriften an die städtischen Kanäle bereits angeschlossen sind oder in der Folge zum Anschluß gelangen, ist als Vergütung für den Anschluß an das städtische Kanalsystem eine Gebühr an die Stadthauptkasse zu entrichten.

§ 2.

Fälligkeit der Gebühr.

Die Gebühr wird fällig: a) für bisher an das städtische Kanalsystem entweder gar nicht oder doch nicht den polizeilichen Vorschriften entsprechend angeschlossene Grundstücke bei Beginn der Anschlußarbeiten; b) für bereits angeschlossene Grundstücke am 1. Oktober 1906.

Im Falle des Anlag b) ist die Gebühr in fünf jährlichen Raten zu je 1/5 am:

1. Oktober 1906	1.	1907
1. "	1.	1908
1. "	1.	1909
1. "	1.	1910

zu entrichten. Wird die Gebühr im Ganzen vor Ablauf des 1. November 1906 gezahlt, so ermäßigt sie sich um 1/5.

Befreit von der Gebühr sind diejenigen Grundstücke, für die ein Beitrag zu den Kosten des Anschlusses an das städtische Kanalsystem nach statistischen Bestimmungen oder auf Grund besonderer Vereinbarung bereits geleistet ist. Die Befreiung erstreckt sich nicht auf Straßfronten, die insolge später festgesetzter Pflichten das Grundstück durchschneiden oder in anderer Weise berühren.

§ 3.

Beitrag und Berechnung der Gebühr.

Die Höhe der Gebühr bestimmt sich nach der Straßfrontlänge des betreffenden Grundstücks und beträgt für das laufende Frontmeter 25 Mk. Bei Grundstücken, die an mehr als einer Straßfront belegen sind, wird die Gebühr nach der längsten der in Frage kommenden Straßfronten, mindestens aber nach der Hälfte der Gesamtfrenten berechnet.

Ist die Straßfront geringer als die Hausfront, so bemisst sich die Gebühr nach der Länge der Hausfront.

Für Grundstücke in den Landhausvierteln, d. h. von solchen, welche den Vorschriften der §§ 44 bis 47 einschließlich der Baupolizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden vom 7. Februar 1905 unterliegen, soll jedoch die Gebühr und zwar bei der in § 44 angeordneten Bauweise mindestens 400 Mk. und bei der in §§ 43, 46 und 47 angeordneten Bauweise mindestens 500 Mk. betragen, auch wenn weder die Haus- noch die Straßfront das Maß von 16 oder 20 Meter erreichen.

Für die Feststellung der Frontlängen eines Grundstücks ist die Einteilung und Bezeichnung im Kataster- und Grundbuch oder die sonstige amtliche Bezeichnung nicht allein entscheidend. Es ist vielmehr die ganze Front der tatsächlich mit dem zu entwässernden Gebäude wirtschaftlich zusammenhängenden Liegenschaft, einzelst, oder solche mehrere Grundstücksnummern trägt oder nicht, und ob dieselbe aus Hof, Garten, Park oder anderen Flächen besteht, maßgebend.

Wird die Frontlänge eines beitragspflichtigen Grundstücks nachträglich dadurch vergrößert, daß ein Nachbargrundstück, für welches noch keine Gebühr entrichtet, wirtschaftlich mit ihm vereinigt wird, so erweitert sich die Zahlungspflicht nach Maßgabe des Zuwachses der Frontlänge.

§ 4.

Zahlungspflicht.

Neben dem zurzeit der Fälligkeit der Gebühr im Grundbuche eingetragenen Eigentümer des Grundstücks haben der oder die Rechtsnachfolger solbaltlich für die Zahlung der Gebühr.

§ 5.

Rechtsmittel.

Dem Abgabepflichtigen stehen die im § 69 ff. des Kommunalabgabengesetzes bezeichneten Rechtsmittel zu.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt am 1. Juli 1906 in Kraft. Wiesbaden, im Februar 1906. Der Magistrat.

Öffentliche Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Bahnsteigbefestigung und von 28 Fundamenten der eisernen Zwischenstützen der Bahnsteigballe auf Bahnhof Wiesbaden sollen nach Losen getrennt oder auch zusammen vergeben werden.

Los 1 Lieferung von Werksteinen aus Basaltlava, Granit oder gleichwertigem Material:

- rd. 4.890 lfdm. Bordsteine,
- 122 " Einfassungssteine der Aufzüge,
- 190 " Stück 1,00 m lange Treppentufen.

Los 2 Ausführung von Erd- und Maurerarbeiten pp.:

- rd. 8.200 cbm Erdaushub,
- 4.060 " Stampfbeton,
- 15.000 qm 15 cm starken Betonfußboden,
- 302 cbm Bordsteine u. f. w. zu liefern.

Los 3 Herstellung von rd. 8.700 qm Bahnsteigbelag aus Asphalt oder gleichwertigem Material.

Die Verdingungsunterlagen, sowie Zeichnungen liegen im Zimmer 107 des Verwaltungsgebäudes, Rheinstr. No. 1, während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags zur Einsicht offen. Dasselbst wird auch nähere Auskunft erteilt. Verdingungsunterlagen können gegen portofreie Einzahlung von 0,60 Mark in bar (nicht Briefmarken) für je ein Los, sowie Zeichnungen, jedoch nur zu Los 2 gegen Einzahlung von 2,00 Mark durch unser Zentralbureau hier bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem auf den 28. März d. J., vormittags 11 Uhr, festgesetzten Öffnungstermin, der in Gegenwart eines erschienenen Beirer im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes abgehalten wird, an uns einzureichen. F 176

Anschlagsfrist 2 Wochen.

Mainz, den 27. Februar 1906.

Königl. Preuss. und Großh. Hess. Eisenbahn-Direktion.

Buchenstammholz-Verkauf

Oberförsterei Wiesbaden Sonnabend, den 17. März 1906, vorm. 10 Uhr, in der Bundeschützenhalle (Lohn) zu Wiesbaden, Endstation der elektrischen Bahn. Aus dem Saubereich des Forstreviers, Forstrevier Freese zu Waldbäuschen, Wiesbaden; Wehen, Förster Altmert zu Wehen; Altmert, Forstrevier Waldborn zu Hahn. Buchenstämme I über 60 cm Dm. 6 Stk. = 11 fm., 11 50-59 cm Dm. 14 Stk. = 14 fm., III 40-49 cm Dm. 74 Stk. = 67 fm., V unter 10 cm Dm. 27 Stk. = 11 fm. Die Beamten erteilen auf Erfordern Auskunft. F 252

Monats-Übersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden

vom Monat Februar 1906. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe.)

Luftdruck				Lufttemperatur								Absolute Feuchtigkeit				Relative Feuchtigkeit																
Mittel	Maximum	Datum	Minimum	Datum	7m	2n	9a	Mittel	Mittl. Max.	Mittl. Min.	Abol. Max.	Datum	Abol. Min.	Datum	7m	2n	9a	Mittel	7m	2n	9a	Mittel										
mm	mm		mm		°C	°C	°C	°C	°C	°C	°C		°C		mm	mm	mm	mm	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.										
748,0	762,0	1	736,2	11	0,9	8,9	1,9	2,2	4,4	-0,6	10,2	27	-4,3	25	4,4	4,6	4,6	4,5	89,1	74,6	86,5	83,1										
Bewölkung				Niederschlag		Zahl der Tage mit								Zahl der Wind-Beobachtungen mit																		
7m	2n	9a	Mittel	Summa	Max. in 24 Stunden	Datum	Regen	Schnee	Donner und Graupeln	Wolken	Fogel	Nebel	Fogel	Staubfögel	Glattis	Staubfögel	Wolken	Wolken	Wolken	Wolken	Wolken	Wolken	Wolken									
3,4	8,2	6,4	8,0	35,5	10,5	3	14	8	-	2	-	6	-	-	-	-	-	-	17	-	-	15	-	4	2	-	1	12	36	18	11	-

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 117.

Verlags-Zeraprecher No. 2953.

Samstag, den 10. März.

Redaktions-Zeraprecher Nr. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Obwohl die parlamentarische Tätigkeit in Deutschland zurzeit auf dem Höhepunkt ist und nicht nur der deutsche Reichstag, sondern auch der preussische Landtag und zahlreiche andere Landtage eine eifrige Tätigkeit entfalten, ist doch in dieser Woche das Interesse an den Fragen der inneren Politik vollständig vor dem an der äußeren Politik zurückgetreten. Die Marokko-Frage hat sich derart zugespitzt, daß wir fast unmittelbar vor der Entscheidung stehen, ob in Algieras eine Einigung erzielt wird — oder ob es zur Vertagung der Marokko-Konferenz kommt, oder ob endlich die Verhandlungen ergebnislos ausgehen wie das Hornberger Schießen, womit wir nicht etwa sagen wollen, daß sich an eine gescheiterte Marokko-Konferenz ein Hornberger oder ein ernsthafteres Schießen knüpfen könnte. Denn wenn auch der unerwartet gekommene Sturz des französischen Kabinetts Rouvier gerade zur jetzigen Zeit sehr ungelegen kommt, so liegt doch kein Grund zu der Annahme vor, daß die Rouvier'sche Marokko-Politik durch eine neue abgelöst werden könnte, die eine noch schärfere Tonart anzuschlagen beabsichtigt ist.

Für eine solche Annahme läge auch dann kein Grund vor, wenn es sich nicht bestätigte, daß Herr Rouvier in dem neuen Kabinett die Leitung der auswärtigen Politik behalten wird. Hier und da taucht zwar die Vermutung auf, daß der Sturz Rouviers mit dem Besuche zusammenhänge, den König Eduard in Paris abstatte, und mit der Unterredung, die zwischen dem englischen König und dem gestürzten französischen Erminister Delcassé stattgefunden hat. Zu einer solchen Annahme liegt aber kein Grund vor, wenn wir auch den neuesten Bemühungen, eine Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und König Eduard anzubahnen, keine übermäßige politische Bedeutung beilegen, und wenn wir auch nicht glauben, daß die deutsch-englische Freundschaftsfundgebung, die am Mittwoch in London auf dem Jahresbankett der vereinigten englischen Handelskammern stattgefunden hat, die Magnetnadel der englischen Politik, die seit der Begrabung des Fashoda-Konfliktes nach Frankreich weist, ins Schwanken bringen wird.

Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß trotz aller Freundschaftsfundgebungen vor hien wie von drüben die englische Politik wenigstens auf der Marokko-Konferenz sich vollständig im Fahrwasser Frankreichs befindet. Freilich, wie dürfen wir uns darüber wundern, daß dies am dürren Holze geschieht, wenn wir ganz ähnliches am grünen Holze, an unserem „treuen Bundesgenossen“ Italien erleben, welches seine Bündnisverpflichtungen gegenüber Deutschland jedenfalls ganz anders auffaßt als Russland die seinigen gegenüber Frankreich. Freilich hat das Verhalten Italiens die deutsche Regierung kaum noch überrascht, denn man weiß es längst, daß die Italiener allenfalls ihr Verstand auf das Festhalten an dem Dreibund verweist, daß sie aber mit ihren Herzen bei der „lateinischen Schwesternation“ sind, von der sie stets so hunds jämmerlich behandelt worden sind. Doch, wie ein altes Wort sagt: „Was kann der Mensch für die Gefühle!“

Jedenfalls wird die Welt, wenn in Algieras doch noch ein halbwegs erträgliches Ergebnis erzielt wird, dies nicht den Italienern oder Engländern oder sonst einer Macht, die zur Vermittlung berufen wäre, zu verdanken haben, sondern dem Ruhe- und Geldbedürfnis Russlands und der Erkenntnis der Franzosen, daß ein Scheitern der Marokko-Konferenz ihnen den schwersten Schaden bringen würde. Der Umstand, daß das Kabinett Rouvier über eine Frage der inneren Politik, nämlich der Inventaraufnahme in den Kirchen, gestürzt ist, wobei die Regierung der Rechten zu schroff und den ohnehin unzufriedenen Gruppen der Linken zu sanft vorging, läßt die Versicherung als glaubwürdig erscheinen, daß in der Marokko-Politik ein neuer Kurs nicht eingeschlagen werden soll. Man kann sogar eher sagen, daß der innere Zwist, der jetzt zum Konflikt geführt hat, die Stellung der französischen Regierung auch in der Marokko-Frage geschwächt hat.

Der ungarische Ministerpräsident Fejervary hat dem Schicksal seines französischen Kollegen dadurch zu entgegen gesucht, daß er mehrere unbeliebte Minister durch neue Männer ersetzte. Und da gleichzeitig innerhalb der Koalition die lange vorausgesetzte Spaltung eingelebt hat, so sieht es fast so aus, als ob die chronische Krisis in Ungarn an Schärfe zu verlieren beginnt. Gleichzeitig ist auch der

handelspolitische Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien beigelegt worden, wobei freilich das serbische Kabinett Stojanowitsch den Prügelknaben spielen und demissionieren mußte.

Als lebensfähiger denn seine französischen und serbischen Kollegen erweist sich der russische Ministerpräsident Witte, der schon so oft politisch tot gesagt wurde. Neuerdings hat er sogar einen Erfolg zu verzeichnen, indem er den Zaren bezog, in seinem Manifest über den Reichsrat und die Reichsduma deren Befugnisse auch nach der gesetzgeberischen Richtung hin wenigstens etwas zu erweitern. Freilich ranft sich auch um das neue russische Parlament, welches im Mai zusammentreten soll, noch so viel autokratisches Weirwerk, daß es als sehr fraglich erscheint, ob eine solche Volksvertretung imstande sein wird, in dem Kampfe gegen die im Reiche des Zaren allmächtige Beamtenwillkür abzuhelfen.

Zum Schulgesetzentwurf.

Herr Bartling hat in seiner Verlegenheit über die von seinen eigenen Parteifreunden mit einberufene Protestversammlung sich durch eine Anzapfung der bösen Presse zu retten gesucht. Wir haben ihm eine entsprechende Abfertigung zuteil werden lassen. Ob sie gefessen hat, darüber werden unsere Leser am besten selber urteilen können. Daß das Organ des Herrn Bartling über unsere Kritik an seinem Nährvater pflichtgemäß ganz aus Rand und Band geraten würde, war vorauszusehen. Wir hatten dabei zwar auf keine Sachlichkeit gerechnet, aber daß die Antwort dermaßen kläglich ausfiel, das hatten wir nicht erwartet. Nun, das Blatt, das uns in seiner durchschossenen Phrasologie und in seiner unheimlichen Schlagwörteranhäufung ästhetischen Anarchismus vorwirft, das feierlich versichert, daß wir ein recht verhaßtes Blatt seien und das nur noch vergeblich hat, zu behaupten, in den Kellern unserer Druckerei befände sich eine Bombenfabrik und wir beschäftigten uns in unseren Freistunden mit dem Diebstahl silberner Köffel, scheidet nicht davor zurück, in eine Tonart zu verfallen, die ganz nach der Schule des bekannten wilden Madonsozialisten Wehling schmeckt. Ganz, wie es die zum Teil nationalliberalen Einberufer der Protest-Versammlung und die Teilnehmer selber angefallen, die es als einen „Kudelmudel der politischen und sittlichen Nihilisten“ bezeichnet, so fällt es das „Tagblatt“ an.

Es tut nichts weiter als schimpfen, schimpfen und wieder schimpfen.

Wie ehrlich es dabei verfährt, möge der Vorwurf beweisen, wir zeigten in der Frage des Schulgesetzentwurfes die fressenste Unwissenheit. Nun, das Organ des Herrn Bartling hat sich, wie es selber bekennt, über den Entwurf weislich ausgesprochen, während wir seit seinem Auftreten eine Fülle von längeren Betrachtungen darüber gebracht haben. Auf unserer Redaktion ist der ganze, ausführliche Entwurf in mühsamer, journalistischer Arbeit durchgearbeitet worden und klar und scharf haben wir die Schwächen, die das Gesetz dem freien Geiste und der Selbstständigkeit der Gemeinde zufügt, beleuchtet. Wir haben die Bemütigung, daß durch diese Arbeit, die von einer ganzen Reihe angehener Blätter im Reich, darunter auch einer Anzahl nationalliberaler, abgedruckt wurde, dieser Gesetzentwurf zuerst in seiner ganzen Tragweite bloßgestellt worden ist. — Das ist unsere Unwissenheit und Ignoranz bei dieser Sache.

Damit ist für uns einseitigen der Fall Bartling erledigt. Sein kostbares Sprachrohr schimpft in den höchsten Tönen, statt zu beweisen — folglich hat es Unrecht; — es schimpft schlimmer, als das wilde Anarchistenorgan schimpfen würde, folglich hat es massenhaft Unrecht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Spahn (Ztr.) stellt fest, daß der Prozentsatz der unverheirateten Oberpostpraktikanten und der höheren Kategorien von Beamten merkwürdig groß sei.

Staatssekretär Kräfte bemerkt, bei den übrigen Verwaltungen lägen die Verhältnisse wohl ähnlich, es gäbe bei den Assessoren schwerlich mehr Verheiratete als bei den Oberpostpraktikanten. Mit seinem eigenen Unverheiratetsein habe das übrigens nichts zu tun. (Weiterkeit.)

Abg. Kräfte (Deutsche Reformpl.) sagt, daß es so wenig verheiratete Oberpostpraktikanten gibt, komme daher, weil diese Beamtenkategorie zu niedrig besoldet sei.

Abg. Beck-Deibelberg (Nat.) beschwert sich wie gestern der Abg. Duffner über mangelnde Berücksichtigung der Badenser bei der Besetzung höherer Stellen in Baden.

Staatssekretär Kräfte bezeichnet diesen Vorwurf als vollkommen unbegründet und verweist auf seine geistigen Ausführungen gegenüber Duffner. Er zitiert

das Wort des badischen Ministers von Brauer, die Badenser könnten keine Anciennitätsklave verlangen. Abg. Dasbach (Ztr.) beschwert sich über Härten im Zeitungstarife.

Abg. Merzen (Freis. Vpt.) polemisiert gegen Erberger, der wohl deswegen die Freisinnigen angegriffen habe, weil sie und nicht er die Resolutionen eingebracht hätten. (Weiterkeit.) Redner fordert die Herstellung einer besseren Telephonverbindung zwischen Berlin und Königsberg in Preußen und empfiehlt die Resolution Pabig dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Becker-Hessen (Nat.) wünscht Dienst- und Urlaubverbesserungen für die Postbeamten in den Kolonien. Nachdem Redner noch andere Wünsche bezüglich dieser Beamten vorgebracht, bemerkt

Staatssekretär Kräfte: Es werden meist junge Leute nach den Kolonien geschickt. An sich ist Unverheiratetsein kein Grund, einen Beamten nicht nach den Kolonien zu senden. Die Postbeamten bleiben nicht so lange in den Kolonien wie die Gouvernementsbeamten; daher erklärt es sich, daß sie nicht in den Genuss des höheren Gehaltes kommen und auch nicht heiraten.

Abg. Zubeil (Soz.) führt unter großer Heiterkeit des Hauses mehrere Fälle an, wo die Bestellung von Briefen an Sozialdemokraten verzögert worden sei und beschwert sich über die Postdirektion Schwerin, die mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung zu stehen scheine.

Staatssekretär Kräfte erwidert, er müsse annehmen, daß der Vorredner bezüglich des Schweriner Falles falsch unterrichtet ist; er werde aber dieser Sache nachgehen.

Hierauf wird der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ bewilligt. Die Resolutionen der Freisinnigen werden dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen, ausgenommen diejenige, welche die 1/2fache Anrechnung des nach 8 Uhr abends und Sonntags geleisteten Dienstes fordert, die zur Erwägung überwiesen wird.

Die übrigen Resolutionen werden angenommen. Über diejenige Eröbers wird die Abstimmung ausgesetzt. Eine Reihe Titel wird ohne Debatte oder nach unerheblicher Debatte erledigt. Die Resolutionen, betr. bessere Lage der Unterbeamten, werden angenommen.

Auf eine Anfrage Eichhoffs führt Kräfte aus: Die deutsche Postverwaltung habe im Weltpostverein vorgeschlagen, die Gewichtsgrenze der einfachen Briefe von 15 auf 20 Gramm zu erhöhen. Der Staatssekretär hebt hervor, daß mit der Bewilligung und Erleichterung allerdings eine Vermehrung des Verkehrs und eine größere Einnahme eintritt, aber nicht auch sofort eine Erhöhung der Reineinnahmen, denn mit dem Wachsen des Verkehrs nehmen auch die Ausgaben zu, und zwar in stärkerem Maße als der Verkehr.

Die Abstimmung über die Resolutionen der Subjekt-Kommission wird ausgesetzt.

Nachdem noch Petitionen erledigt werden, ist der „Postetat“ erledigt. Morgen: Etat der Reichsdruckerei, des Reichseisenbahnamtes und des Reichsschatzamtes. Schluß gegen 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Wallenborn (Ztr.) wünscht bessere Zugverbindungen bei Trier.

Abg. Arendt (Freikons.) bessere Verbindungen für Gisleben.

Abg. Jürgensen (Nat.) und Göck (Nat.) solche für Schleswig-Holstein.

Abg. Dewitz (Kons.) für Pommern.

Abg. Witt (Ztr.) fragt an, ob nicht die Schnellzüge in Pommern halten könnten.

Abg. Luidide (Freikons.) wünscht Ausdehnung des Vorortverkehrs über Spandau nach Velten.

Abg. Krüger (Kons.) wünscht bessere Verbindungen für Marienburg.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) hofft auf baldige Wiedereröffnung des Altenbeker Tunnels, unter der Spernung leide das Bad Driburg.

Abg. Aorn (Kons.) wünscht bessere Züge zwischen Breslau-Großwarthenberg und Besserung der Bahnhofszustände in Dels.

Abg. Fricke (Nat.) wünscht Verbesserung der Arbeiterzüge im Saarrevier.

Abg. Stull (Ztr.) wünscht bessere Verbindungen für das Bad Jiegenhals, sowie zwischen Reife und Brieg.

Abg. Girsch-Effen (Nat.) bittet um bessere Zugverbindungen des Industriebezirktes mit dem Harz und dem Königreich Sachsen.

Abg. König (Ztr.) regt Verkehrsverbesserungen für Erfeld und Rörs an.

Abg. Dr. Potichins (Nat.) erkennt die Verbesserungen der Verbindungen von Berlin nach dem Rhein, nach

Wln, nach Frankfurt a. M. an und bittet, auf dem be-
 treuen Wege fortzufahren. Ein Wunsch in meinem
 Wahlkreise geht dahin, daß die Schnellzüge, die jetzt schon
 in Staudernheim an der Nahebahn halten, auch für die
 Folge dort anhalten, im Interesse Staudernheims sowohl
 wie der Kreisstadt Meisenheim und des Hinterlandes.
 Sowohl die fortschreitende Entwicklung Staudernheims
 rechtfertigt das wie insbesondere auch die Abweigung
 der Sekundärbahn nach Meisenheim und in die Pfalz.
 (Sehr richtig!) Ich habe nichts dagegen, wenn die
 Schnellzüge auch in Sobernheim in der Nähe von
 Staudernheim anhalten, aber auf Kosten Staudernheims
 sollte keine Änderung geschehen. Auf der linksrheinischen
 Bahn halten die Schnellzüge ja auch in Orten, die un-
 mittelbar nebeneinander liegen. Eine andere Bitte geht
 dahin, daß die Schnellzüge in Braubach a. Rh. anhalten
 möchten. Braubach hat bedeutende Industrien und ein
 Amtsgericht und nach Kaststätten a. d. Zahn zweigt eine
 Kleinbahn ab. Auch Touristen besuchen in großer Zahl
 die dort befindliche Marburg, einer der schönsten
 Burgen am Rhein. Voriges Jahr war auch der Kaiser
 dort. Ich empfehle dem Minister die bei ihm bereits
 vorliegende entsprechende Petition. (Beifall.)

Abg. Schwarze (Str.) wünscht bessere Verbindungen
 zwischen Bilde und Herford.
 Abg. Gaarmann (Ntl.) erkennt an, daß die Zugver-
 bindungen im Industriebezirke bessere geworden sind,
 vermißt aber noch eine Schnellzugsverbindung Dort-
 mund-Elberfeld.

Abg. Dinslage (Str.) wünscht bessere Verbindung
 zwischen Arnberg, Dortmund, Hamm.

Abg. Eugelsmann (Ntl.) wünscht, daß die Schnell-
 züge künftig in Sobernheim halten, und daß Hochstadt
 an der Rhein-Nahebahn Station werde.

Mehrere andere Redner treten für bessere Verbind-
 ungen in Schlefien und Pommern ein.

Abg. Borster (Freikons.) klagt über schlechte Verbind-
 ungen zwischen Mdrö und Duisburg.

Abg. Hübner (Str.) wünscht, daß die Schnellzüge
 Köln-Cleve in Avelar halten.

Abg. Maeco (Ntl.) wünscht bessere Verbindung
 zwischen Laasphe und Marburg.

Abg. Franken (Ntl.) klagt über schlechte Verbind-
 ungen Gelsenkirchen.

Ministerialdirektor Stieger dankt für die An-
 regungen und sagt wohlwollende Prüfung zu. So weit
 er sich erinnern, würde einigen Wünschen schon im dies-
 jährigen Sommerfahrplane entsprochen werden.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr
 vertagt. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die ein-
 malige Schlußberatung über den Gesetzentwurf, betr. die
 Erhebung von Kirchensteuern in den Kirchengemeinden
 der evangelischen Kirchen der Konsistorialbezirke Cassel,
 Wiesbaden und Frankfurt a. M., in den Gesamtverbän-
 den der evangelischen Kirche des Konsistorialbezirkes
 Cassel, sowie in der vereinigten evangelisch-lutherischen
 und evangelisch-reformierten Stadtsynode Frankfurt
 am Main. Nachdem der Kultusminister erklärt hat, daß
 die Vorlage für die ganze Landeskirche ein einheitliches
 Kirchensteuersystem schaffen solle, wird das Gesetz ohne
 weitere Debatte angenommen. Ebenso wird der Geset-
 zentwurf, betr. die Erhebung von Kirchensteuern in den
 Kirchengemeinden und Gesamtverbänden der evangelisch-
 lutherischen Kirchen in den Provinzen Hannover und
 Schleswig-Holstein, sowie in den Kirchengemeinden der
 evangelisch-reformierten Kirche in der Provinz Hannover
 und ferner der Gesetzentwurf, betr. die Erhebung von
 Abgaben für kirchliche Bedürfnisse der Diözesen der
 katholischen Kirche in Preußen, debattelos angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Ver-
 richt der Kommission über den Gesetzentwurf, betr. An-
 legung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren.

v. Dylembowski empfiehlt namens der Kommission
 Annahme des Entwurfes.

Graf Mirbach begrüßt den Gesetzentwurf, dessen
 Rückwirkung auf den Kurs der Staatspapiere nur an-
 genehm wirken könne.

Oberbürgermeister Fremmann-Mülhausen spricht
 sich gegen den Entwurf aus. Der Staat sei nicht berech-
 tigt, Gelder von Privaten für seine Zwecke nutzbar zu
 machen.

Finanzminister Jhr. v. Meinhoben erklärt: Die
 Änderung der gegenwärtigen Art der Ausstellung wird
 für die Sparkassen nicht erfolgen. Nur vom künftigen
 Zuwachs soll ein Teil in Inhaberpapieren angelegt wer-
 den. Die Sparkassen bleiben in der Lage, über ihre
 Überschüsse frei zu verfügen. Vom künftigen Zuwachs
 sind drei Fünftel frei und nur zwei Fünftel in Staats-
 papieren anzulegen. Er würde es für richtig halten, die
 großen privilegierten und geschützten Versicherungs-
 gesellschaften in gleicher Weise heranzuziehen. (Beifall.)
 Die Vorlage ist nicht gegen, sondern für die Sparkassen
 geschaffen. Der unbefriedigende Kursstand unserer An-
 leihen entsteht dadurch, daß keine regelmäßigen Käufer
 für unsere Papiere vorhanden sind. Deshalb liegt die
 Vorlage im Interesse des Publikums und des Staates.
 (Beifall.)

Reichsbankpräsident Dr. Koch hält es für keinen Ein-
 griff in die Rechte der Sparkassen, wenn ihnen Vor-
 schriften über die Anlegung des Zuwachses erteilt
 werden.

Oberbürgermeister Becker-Wln erklärt, der Geset-
 zentwurf liege in erster Linie im Interesse des Staates.
 Gleichwohl sei er für den Entwurf, da an dem Hochstand
 der Staatskurse auch die Stadtoobligationen das höchste
 Interesse hätten.

Sodann wird der Gesetzentwurf mit einem un-
 wesentlichen redaktionellen Antrag des Oberbürger-
 meisters Kirchner angenommen.

Nachdem sodann eine Reihe von Petitionen ohne
 Debatte erledigt ist, vertagt sich das Haus um 4 1/2 Uhr
 auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Verschuldungs-
 grenze für land- und forstwirtschaftliche Grundstücke und
 kleine Vorlagen.

Politische Übersicht.

Die Konferenz.

L. Berlin, 9. März.

Über die Lage in Algiciras wird uns geschrieben:
 Die Entscheidung steht jetzt bei Frankreich. Deutschland
 ist mit seinen Zugeständnissen bis zur äußersten Grenze
 gegangen. An Frankreich wird es nunmehr sein, durch
 Annahme der österreichisch-ungarischen Vermittlungs-
 vorschläge seine Bereitschaft zur Verständigung zu be-
 weisen. Indessen besteht die bestimmte Erwartung, daß
 dies geschehen wird. Der morgige Tag dürfte den aller-
 seits befriedigenden Abschluß der Kompromißverhand-
 lungen bringen. Das Vertrauen in ein günstiges Ende
 wird unterstügt durch die Gewißheit, daß die Friedigung
 der Marokko-Frage französischerseits weiterhin in Rou-
 vriers Händen bleiben wird. In der Bankfrage nimmt
 Frankreich den deutschen Antrag an, daß die Jurisdiktion
 dem Konsularkorps in Tanger übertragen werde. Da-
 für hat man hier den Franzosen zugestanden, daß das
 Bundesgericht in Lausanne die zweite Instanz bilde.
 Was die Frage der Bankanteile betrifft, so wird hier
 angenommen, daß man sich in Paris mit den drei
 Quoten begnügen wird, die Deutschland gewähren will.
 Endlich ist noch ein Punkt hervorzuheben. Der öster-
 reichisch-ungarische Vorschlag, betreffend die Polizei-
 organisation, nimmt eine fünfjährige Dauer des Probi-
 foriums an, befristet also die empfohlene Einrichtung
 länger, als es Frankreich mit seinem Antrage getan
 hatte, wonach nur französische und spanische Polizei-
 offiziere zugelassen werden sollten. An maßgebenden

deutschen Stellen hat man gegen den Vorschlag des
 Grafen Goluchowski keine Einwendungen erhoben, würde
 es aber eigentlich lieber gesehen haben, wenn in bezug
 auf die Zeitbestimmung die französische Formulierung
 gewählt worden wäre. Sobald erst in Algiciras eine
 grundsätzliche Verständigung über die Hauptfragen er-
 zielt sein wird, dürften die meisten Mitglieder der Kon-
 ferenz den entlegenen Ort verlassen und die weitere Ar-
 beit, die Kodifikation der gefassten Beschlüsse, einer Sub-
 kommission übertragen. Vielleicht daß diese ihre Tätigkeit
 in Algiciras selbst beendigt; nicht unmöglich aber ist es
 auch, daß dafür ein anderer Platz, etwa Madrid, ge-
 wählt wird. Jedoch sind das ziemlich gleichgültige
 Außerlichkeiten gegenüber der entscheidenden Tatsache,
 daß ein Wählungen der Konferenzverhandlungen nicht
 mehr befürchtet zu werden braucht. Deutschland hat für
 sein Verhalten den Beweis aufrichtiger Friedensliebe ge-
 geben; mit Genehmigung läßt sich aber auch feststellen,
 daß die Verhandlungen französischerseits ebenfalls ohne
 Geringschätzung geführt worden sind. Der einzige stärkere
 Mißklang kam von unseren — Freunden in Rom. Es
 war gewiß nicht nötig, daß Visconti Venosta in der denkwür-
 digen Sitzung vom vorigen Samstag gegen Deutsch-
 land stimmte. Die Mehrheit gegen uns wäre auch ohne
 Italien gesichert gewesen, und wenigstens der Schein der
 Bundesfreundschaft hätte gewahrt bleiben können. Aber
 vielleicht ist es ganz gut, daß mit offenen Karten ge-
 spielt wurde. Geschadet hat uns die Episode nicht, und
 ob sie den Italienern nützen kann, das wird man sich am
 Tiber noch zu überlegen haben. Immer noch wird vom
 Dreibunde gesprochen, und er besteht ja auch, aber wo
 ist seine Wirksamkeit? Nach den Erfahrungen von Alge-
 ciras muß man sagen: Das italienisch-französische Ver-
 hältnis ist enger als das italienisch-deutsche, macht sich
 wenigstens bemerkbarer. Klug sind die Italiener, man
 muß es ihnen lassen. Es gibt eigentlich keinen Staat,
 mit dem sie nicht gut ständen, ausgenommen allenfalls
 Österreich-Ungarn. Aber dafür sind sie ja dem Donau-
 reiche „verbündet“!

Wische.

Beinahe 76jährig starb General der Infanterie und
 Generaladjutant v. Wische, vormals einer der Intimen
 Kaiser Friedrichs, ein Mann, der eine bedeutende Rolle
 gespielt hätte, wenn sein kaiserlicher Freund länger ge-
 lebt haben würde. General v. Wische durfte zu den
 wenigen Militärs gerechnet werden, die auf der Basis
 einer liberalen Weltanschauung stehen. Sein vornehmer
 Charakter, seine Güte, seine reiche Bildung sichern ihm
 das Gedenken aller, die ihm näher gestanden. Für seine
 Bescheidenheit spricht es, daß er, der aus bürgerlichen
 Verhältnissen hervorgegangen, wiederholt den Adel ab-
 gelehrt hatte, bis er ihn doch annehmen mußte. Er starb
 kinderlos. Dem öffentlichen Leben war er seit dem Tode
 des Kaisers Friedrich fern geblieben.

Petersburg-Berlin.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß dort Freitag
 ein Berliner Finanzmann erwartet wurde, mit dem die
 Regierung zu einem Abschluß zu kommen gedenke. Aus
 Regierungskreisen verlautet bereits, man habe Geld zu
 günstigen Bedingungen erhalten. Die Nachricht nimmt
 sich besonders hübsch in einer Zeit aus, wo Rußland auf
 der Konferenz seinen französischen Freund lebhaft unter-
 stützt, gegen Deutschland aber entsprechend Front macht.
 Die Selbstlosigkeit der deutschen Hochfinanz gegenüber
 dem Reichtum würde also in strahlendstem Licht gerückt
 werden, zugleich auch die Selbstlosigkeit unserer Regie-
 rung, ohne deren Billigung Rußland doch hier schwerlich
 eine Anleihe aufnehmen könnte.

Die Marokko-Konferenz.

wb. Algiciras, 9. März. Die Bankfrage erscheint bis
 auf den noch offenstehenden Kapitalkanteil der Franzosen
 gelöst. Die von Tattenbach vorgeschlagene Lösung der

Fenilleton.

Kurhaus-Konzert.

Die F-dur-Sinfonie von Johannes Brahms, mit der
 das gefristete 12. und letzte Zykluskonzert im
 Kurhaus eröffnet wurde, gilt mit Recht als ein Meister-
 stück ihrer Gattung, als das ausgereifte, vollstimmte Werk
 eines durchsichtigen Sinfonikers. Gleich der erste Satz ist
 von durchaus großartigem Charakter und dabei von
 fortwährendem Schwung getragen. Nichts von der Festig-
 keit oder subjektiven Willkür, mit der Brahms sich
 sonst wohl durchzusetzen treibt: natürliche Frische und
 feurige Männlichkeit durchfluten diese herrliche Musik,
 die überall den festesten inneren Zusammenhang wahr;
 ein Muster streng logischer, musikalischer Entwicklung;
 und in solchem Betracht wahrhaft klassisch zu nennen.
 Das nachfolgende Andante und das Allegretto sind trotz
 ihrer anspruchsloseren Haltung von eindrucksvoller
 Berechtigung: Scheinbar ist alles so leicht und einfach
 dahingepossen, und doch findet man bei tieferer Unter-
 suchung eine Abgerundetheit und Vollendung des Aus-
 drucks, die nichts zu wünschen übrig läßt. Ein leidens-
 schaftsvolleres, zum Teil wild-phantastisches Gepräge
 trägt dann das Finale, das erst in seinem Schluß eine
 friedlichere Wirkung anstrebt und hier von geheimnisvoll-
 fester Wirkung bleibt. Die Ausführung seitens der
 Kurkapelle unter Herrn Affernis hingebender
 Direktion hätte im rhythmischen Gefüge vielleicht hier
 und da noch etwas straffer gehalten sein können, war
 aber im übrigen durch sorgfältige Anancierung, sehr
 schöne Pianos und kraftvolle, man könnte fast sagen:
 begeisterte Fortes ausgezeichnet und ließ überall ein
 verständnisreiches Eingehen jedes einzelnen auf jede
 Einzelheit erkennen.

Nun trat Dsipy Gabrielowitsch auf den Plan.
 Er ist von früher her als einer der grimmigsten und
 rücksichtslosesten Tastenstürmer in Erinnerung: kein

Bestein war ihm heilig. Solch kraftgenialischen
 Jugendüberschwang fanden wir jetzt zu vornehmer
 künstlerischer Freiheit abgeklärt. Nob. Schumanns
 Klavierkonzert spielte er mit mehr dringender Hast, als
 sonst wohl üblich, dabei aber mit höchster Sauberkeit und
 Reinheit und mit einer ganz unvergleichlichen Schönheit
 des Tones; zuweilen schien sich der Künstler an seinem
 Reichtum schwererischer Klangeffekte förmlich selbst zu
 bewachen. Nun, Schumann kann das vertragen! Wie
 sein Konzert einst „in feuriger Stunde geboren“, so
 stellte es sich auch in der Wiedergabe dar: vom Rauber
 der edelsten Romantik umweht; bald still verjungen und
 verträumt, bald kühn aufleuchtend; hier sanfte
 Melancholie atmend, hier einen Humor, der unter Trä-
 nen lächelt; und in alledem so warm, so echt deutsch em-
 pfindend! Und daß gerade Dsipy Gabrielowitsch bei seiner
 ausgesprochen slavischen Eigenart sich in diese Musik so
 innig zu versetzen vermochte, gereicht seiner Künstler-
 schaft zu gedoppeltem Ruhm. Von ganz anderer Seite
 zeigte sich Herr Gabrielowitsch in Liszts „Ungarischer
 Phantasi“, die er an zweiter Stelle zu Gehör brachte.
 Hier war es zweifelhaft, ob das fortwährende Naturell
 des Pianisten oder seine technische Virtuosität den Preis
 verdienten! Seine Fingermuskeln schienen fähler,
 und dabei von ungläublicher Elastizität; seine Bravour
 von unweigerlicher Kraft und Ausdauer und in Ver-
 bindung mit jenem sprühenden Temperament — bege-
 nete allen noch so waghalsigen Lisztschen Teufeleien mit
 siegreichem Glanz. Das Publikum feierte den Künstler
 auf jede Weise und erbat und erhielt auch noch ver-
 schiedene Chopin-Zugaben.

Die Kurkapelle, welche sich im Akkompagnement
 der Konzerte hervorragend bewährte, erfreute außer-
 dem durch die Wiedergabe von Liszts bekannter Sin-
 foniedichtung Les Preludes, die, wenn auch als Kom-
 position nicht weiter tief und innerlich bewegend, doch bei
 so glänzender Interpretation ihre zündende Wirkung
 nicht verfehlen konnte. Der Dirigent, Herr Afferni,
 wurde auch an diesem letzten Konzertabend wiederholt

durch Beifall und Hervorruf geehrt: das Publikum gab
 unzweideutig zu erkennen, daß es mit dem neuen
 Kapellmeister und dessen künstlerischen Bestrebungen
 wohl zufrieden ist; und ich denke, der Herr Kapellmeister
 wird mit seinem neuen Publikum und dessen freund-
 lichem Entgegenkommen auch ganz zufrieden sein. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Heilmittel des Krebses. Großes Aufsehen erregt,
 wie schon gemeldet, in medizinischen Kreisen eine Mit-
 teilung, betreffend Heilung des Krebses, die Doktor
 Odier aus Genf der Akademie der Wissenschaften in
 Paris gemacht hat. Ein Korrespondent des „S. Z.“
 schreibt: „Ich habe Odier, der seine Experimente im
 Berner Bakteriologischen Laboratorium ausführt,
 sprechen können. Er erklärte mir, vor fünf Jahren seine
 Arbeiten begonnen zu haben. Bisher behandelte er nur
 Tiere, und es gelang ihm, sie in achtzig Prozent der Fälle
 zu heilen. Er besitzt weiter Mittel zur sicheren Diagnose
 der Krankheit und wird nun in der nächsten Woche
 Heilungsversuche am menschlichen Körper machen. Der
 junge Arzt — er ist 31 Jahre alt — sieht sehr zuversich-
 voll dem Ergebnis seiner nächsten Versuche entgegen.“

Eleonora Duse als Rebecca West. Eleonora Duse
 eröffnete in Dresden mit außerordentlichem Erfolge ihr
 Gastspiel im Kgl. Schauspielhaus als Rebecca West in
 Ibsens „Rosmersholm“, die sie erstmalig in Deutschland
 spielte. Frau Duse gab eine ihrer genialsten und er-
 greifendsten Schöpfungen. Das Ensemble war gleich-
 falls gut.

Der Richard Straßsches „Salome“ bleibt nun defi-
 nitiv die Wiener Hofoper verschlossen, da, nach dem
 „S. Z.“, die Intendanz der vorgeschlagenen Text-
 änderung nicht zustimmte.

Das neue Donaustädter Stadttheater wird nach Be-
 schluß der Stadtvverwaltung von Professor Dülfer-
 München, dem Erbauer des Dortmunder Stadttheaters,
 errichtet werden.

Aufsichtsfrage durch Ernennung je eines Seniors seitens der deutschen, der französischen, der englischen und der spanischen Regierung fand keine ungünstige Aufnahme.

Die in der vorgestrigen Komiteesitzung von dem deutschen Delegierten v. Radomir abgegebene Erklärung über die Polizeifrage lautet: „Wir stimmen den in der letzten Komiteesitzung vorgetragenen Ansichten zu, welche die Notwendigkeit dartun, in Marokko eine unter der souveränen Gewalt Seiner kaiserlichen Majestät stehende Polizei zu schaffen. Wir würdigen die Gründe, welche dafür sprechen, zu einer wirksamen Beteiligung an ihrer Organisation auf französische und spanische Offiziere zurückzugreifen; aber wir können nicht zugeben, daß eine solche Mitarbeit auf diese beiden Länder beschränkt wird ohne eine sonstige internationale Kontrolle oder Sicherheit der Überwachung. Es ist klar, daß in einem Lande von dem Kulturstande Marokkos die Ausübung der einzigen und wirklichen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit fähigen Gewalt als ausschließliches Vorrecht den beiden Mächten eine Ausnahmebestellung geben würde, welche sich auf dem Gebiete der materiellen Interessen fühlbar machen und dem Grundsatz der wirtschaftlichen Freiheit für alle Eintrags tun könnte. Es wäre in der Tat vorzuziehen, daß Marokko in Abhängigkeit von diesen beiden Staaten gerate und damit für andere Länder eine unannehmbare Ungleichheit der Lage geschaffen würde. Europas Interessen in Marokko erfordern stärkere Garantien. Diese gemeinsamen Interessen durch gemeinsames Vorgehen zu schützen, das ist der mit Erfolg bei anderen internationalen Verhältnissen angewandte Grundsatz. Es genügt, an die in Makedonien und in China durch die gemeinsame Tätigkeit der Mächte erzielten Ergebnisse zu erinnern. Wir fordern also bei der Schaffung einer marokkanischen Polizei eine ausländische Mitwirkung, welche allen interessierten Ländern Gleichheit der wirtschaftlichen Behandlung und die Politik der offenen Tür sichert; wir werden jeden in diesem Sinne gemachten Vorschlag prüfen mit dem lebhaften Wunsche, die Konferenz in dieser wichtigen Angelegenheit zu einer Verständigung gelangen zu sehen.“

In der vorangegangenen Plenarsitzung erklärte der zweite deutsche Delegierte, Graf Tattenbach, zu dem die Münzreform betreffenden Artikel 8 des Bankentwurfes: Der Umlauf der spanischen Münzen in Marokko sei eine Tatsache. Die Redaktionskommission werde gewiß eine Formel zu finden vermögen, die dieser Tatsache ebenso wie den Bedürfnissen einer marokkanischen Münzreform gerecht würde. Die Erklärung des Grafen Tattenbach erregte allgemein, namentlich bei den Spaniern, Befriedigung. Für die Regelung der Gerichtsbarkeit hat man sich prinzipiell dahin geeinigt, daß in erster Instanz in allen Prozessen gegen die Bank eine noch näher zu bestimmende konsularische Rechtsprechung in Tanger einzutreten, in zweiter Instanz das Lausanner Gericht zu entscheiden habe.

In amtlichen Kreisen Roms betrachtet man die marokkanische Polizeifrage als gelöst.

Wb. Paris, 9. März. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete sehr fest, weil man auf Grund der Berichte über die gestrige Sitzung der Konferenz in Algeciras auf einen befriedigenden Verlauf derselben hofft. Nach vorübergehenden Realisierungen trat auch Nachfrage für Aktien der Kreditinstitute und der Transportgesellschaften hervor. Schluß günstig, jedoch Goldminen träge.

hd. Paris, 10. März. Das „Echo de Paris“ meldet aus Algeciras: Zwischen 6 und 8 Uhr gestern Abend habe unter den Delegierten eine besonders lebhafte Unterredung stattgefunden. Es heißt, die Delegierten seien einig, die größten Anstrengungen zu machen, damit die heutige Beratung einen freundschaftlichen und einen ruhigen Charakter annehme. Auf diese Weise werde die heutige Beratung, in welcher die wichtige Polizeifrage endgültig durchberaten werden soll, erleichtert werden.

hd. Algeciras, 10. März. Alle Vertreter erklären offen, daß eine Verständigung unmittelbar bevorsteht.

Deutsches Reich.

* Soz. und Personalnachrichten. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Jozus, Vertreter des 11. hannoverschen Wahlkreises Einbeck-Nordheim-Verode, ist schwer erkrankt. Sein Zustand ist zu Besorgnissen Anlaß.

* Besuch des Kaisers in Norwegen. Die „Morgenbladet“ mitteilt, hat Kaiser Wilhelm der Frau des deutschen Konsuls Jensen in Drontheim in einem Telegramm für ihre Glückwünsche zur silbernen Hochzeit gedankt und hinzugefügt: „Ich hoffe sicher, wenn der Sommer gutes Wetter bringt, wieder Norwegen besuchen zu können, das mir so lieb geworden ist, und dabei auch Drontheim. Ich bin mit Ihrem König schon darüber einig geworden.“ „Politiken“ läßt sich dazu aus Drontheim melden, daß die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Haakon nach der Krönung des letzteren erfolgen werde, und zwar in Molde, von wo aus beide Monarchen das nach dem Brande von 1904 neuerstandene Alesund besuchen würden.

* Offizielles Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das „Echo de Paris“ will in einer Mitteilung aus Budapest die von der dortigen Presse bereits zurückgewiesene Behauptung aufrecht halten, der Kaiser habe in Kopenhagen dem Erzherzog Salvator bel ot bien erklärt, er werde den Kaiser Franz Joseph im Kampfe gegen die Ungarn unterstützen. Wir stellen fest, daß der Gewährsmann des „Echo de Paris“ „bel ot bien“ gestunken hat. Die Seine Majestät zugeschriebene Äußerung ist dreist erfunden, und die Budapest Presse hat es mit vollem Recht abgelehnt, sich durch solche plumpen Machenschaften mystifizieren zu lassen.

* Aus der heftigen Kammer. In der zweiten heftigen Kammer erklärte Ministerpräsident Braun in Beantwortung mehrerer Anfragen, er erblicke in der Fortführung der Sozialreform eine ständige Pflicht des heutigen Kulturstaates, einerlei, ob man dafür Dank ernte oder nicht. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zur Ausführung des Kinderschutzgesetzes

hätten sich bestens bewährt und seien von gutem Erfolge begleitet gewesen. Das Gesetz, betreffend den Schutz der Bauhandwerker, konnte noch nicht vorgelegt werden, weil die Entscheidung der Frage durch das Reichsgesetz abgewartet werden müsse. Die Frage des Heimarbeiterwesens sei in ganz eminentem Sinne eine Wohnungsfrage. Bei der notwendigen Kontrolle müßten die Wohnungsinspektoren von den Bürgermeistern unterstützt werden. Verhandlungen über Zentralisierung des Arbeitsnachweises seien eingeleitet worden. Der Frage der Neueinteilung der Kreise werde bei Gelegenheit der Revision der Verwaltungsorgane näher getreten werden. Die Einführung von Arbeiterkammern müsse vom Reiche ausgehen.

* Mit Bezug auf das Ausbleiben einer Amnestie am 27. Februar wird mitgeteilt, daß der Kaiser aus Anlaß der Geburt der Prinzessin Viktoria Luise im Jahre 1892 in jedem preussischen Landgerichtsbezirk auf Vorschlag der Ersten Staatsanwälte etwa fünf weibliche Strafgefangene (darunter auch wegen Verbrechen bestrafte Personen) begnadigt hat. Die Zahl der Begnadigten dürfte mehr als vierhundert betragen haben. — Diese Tatsache hindert nicht, daß das Ausbleiben einer allgemeinen Amnestie am Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars in weiten Kreisen des Volkes nach wie vor mißlieblich empfunden werden wird.

* Amnestie in Bayern. Abgesehen von den gemeldeten Begnadigungen für Militärpersonen ausschließlich des bevorstehenden Geburtsfestes des Prinzregenten ist in Aussicht genommen, in nächster Zeit auch eine Anzahl verurteilter Militärpersonen, welche nicht unter den vorgezogenen Gnadenakt fallen, zu begnadigen. Ferner wurden über 200 Zivilpersonen begnadigt, welche durch Not, Leichtsinns oder Unüberlegtheit in Strafe kamen.

* Tabakverbrauch und Tabaksteuer. Über diesen Gegenstand schreibt der „Prometheus“ (Verlag von Rud. Müdenberger in Berlin W. 10): Nach einer Statistik des Handels-Departements der Vereinigten Staaten stellte sich in den letzten Jahren der Tabakverbrauch pro Kopf der Bevölkerung in den einzelnen Ländern wie folgt: Belgien 2817 Gramm, Vereinigte Staaten 2389 Gramm, Deutschland 1560 Gramm, Österreich 1370 Gramm, Canada 1243 Gramm, Australien 1175 Gramm, Ungarn 1098 Gramm, Frankreich 980 Gramm, England 855 Gramm, Rußland 499 Gramm, Italien 476 Gramm. Angesichts der in Deutschland geplanten Erhöhung der Tabaksteuer ist es nun interessant, aus diesen Zahlen zu ersehen, daß sich der Tabakverbrauch eines Landes sehr nach der Höhe der Tabaksteuer richtet, ja ihr fast umgekehrt proportional ist: in Belgien mit seiner äußerst geringen Belastung des Tabaks ist der Verbrauch am höchsten, während in Italien, das den Tabak am höchsten besteuert, der Verbrauch das Minimum erreicht.

Die französische Ministerkrise.

hd. Paris, 9. März. Wie in letzter Stunde mitgeteilt wird, hat Präsident Fallières den Führer der Linken, Sarrien, mit der Kabinettsbildung beauftragt. Dieser hat jedoch eine bindende Zusage noch nicht gegeben, da er vorher mit seinen politischen Freunden Rücksprache nehmen will. — Heute morgen empfing Fallières Poincaré und konferierte mit diesem über eine Stunde.

Die radikale Linke und die Radikal-Sozialen haben gestern nachmittag Versammlungen abgehalten, in denen über die politische Lage beraten wurde. In beiden Versammlungen wurde einstimmig eine Tagesordnung angenommen, worin die Mitglieder beider Parteien dem Präsidenten Fallières gegenüber das Vertrauen ausdrücken, daß er ein Kabinet bilden werde, welches sich ausschließlich auf die republikanische Linke stützt, das Budget sofort durchberaten läßt und das Trennungsgesetz energisch durchzuführen werde.

hd. Paris, 10. März. Sarrien begab sich gestern Abend um 10 1/2 Uhr ins Elysee und erklärte dem Präsidenten Fallières, daß er bereit sei, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Er könne jedoch erst einen endgültigen Bescheid bringen, nachdem er die Antworten seiner Freunde über ihre Beteiligung kenne. Diese definitive Antwort werde er wahrscheinlich heute Abend dem Präsidenten Fallières überreichen können. In dem von ihm zu bildenden Kabinet werde Sarrien außer dem Vorsitz auch das Innere übernehmen, Bourgeois das Äußere und Poincaré die Finanzen.

hd. Paris, 10. März. Folgende Ministerliste für das neue Kabinet gilt als wahrscheinlich: Sarrien: Präsidium und Inneres, Bourgeois: Auswärtiges, Moujan: Krieg, Briand: Kultus, Ruffe: Unterricht, Vallé: Justiz, Coquery: Kolonien. Die Portefeuilles der Marine, für Handel und öffentliche Arbeiten sollen Thomson, Tronlot und Ruan behalten. Das neue Kabinet wird wahrscheinlich sich am Montag der Kammer präsentieren.

Die Revolution in Rußland.

Aus Moskau wird gemeldet: Unter den Telegraphen- und Postbeamten ist abermals eine Gärung ausgebrochen, da die Arbeitszeit verlängert und das Gehalt gekürzt wird. Ein neuer Generalstreik ist geplant. Auch der Eisenbahnerverband beschloß den Austritt sämtlicher Beamten aus dem Bahndienst.

Aus Pody wird gemeldet: In der Fabrik von Kadier waren Arbeiter in den Kustan getreten, während sich die übrigen ihnen nicht anschlossen. Als nun die nicht streikenden Arbeiter die Fabrik verließen, wurde ihnen von den Streikenden Schwefelsäure in das Gesicht geworfen. Fünf erlitten schwere Brandwunden. Einer von ihnen ist bereits gestorben.

Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Kiew: Die Beamten der Post und Telegraphie, der Reichsbank und Sparbank werden bewaffnet. Die Unsicherheit wächst. Eine bewaffnete Bande brach in das Haus eines reichen Juden ein, hundert Schritte vom Hause des Gouverneurs entfernt. Die Bewohner des Hauses wurden mit

Revolvern bedroht. Die Bande nahm alle Kleider, Stiefel, Uhren und Goldsachen mit sich. Die Beute an Geld war nicht groß.

Der aus Rußland in Wien zugereiste Buchbinder Jakob Markowitz, in dessen Hanse vorgestern eine Bombe explodierte, wurde samt seinem Zimmergenossen, dem Schneidergesellen Meschiter, verhaftet, weil dieselben mit der russischen revolutionären Partei in Verbindung standen und zahlreiche revolutionäre Schriften und Explosivstoffe bei ihnen gefunden wurden.

In Tschudnowo in Böhmen drangen dreißig bewaffnete Männer in das dortige Postamt ein und töteten den Beamten. Drei Polizeibeamte holten ein großes Wachtregiment und dieses verlagte die sich zur Wehr setzenden Räuber, ohne daß es ihnen gelang, die Kasse zu rauben.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Der „Obzor“ in Agram meldet aus Cattaro, daß ein österreichischer Artillerie-Offizier, der in den Forts von Cattaro diente, nach Montenegro desertierte und der Befehlshaber der dortigen Artillerie wurde. In militärischen Kreisen hat diese Affäre, die anfangs unterdrückt wurde, große Erregung hervorgerufen und wird vielfach kommentiert.

Italien.

Bischof Bonomelli verließ, nach den „Münch. N. N.“, Rom, ohne den Papst gesprochen zu haben.

Rußland.

Die vollständigen Wahllisten von Moskau sind gestern unter Bedeckung nach der Staatsbank geschickt worden, wo sie, um einem Diebstahl vorzubeugen, aufbewahrt werden.

Türkei.

Da die Pforte das Verlangen der Vereinigten Staaten von Amerika bezüglich der geschlichen Anerkennung aller Missionsanstalten nicht erfüllt, indem sie diese von den üblichen geschlichen Formalitäten abhängig macht, scheint sich der Konflikt zu verschärfen. Die Vereinigten Staaten erklärten, daß sie der 3prozentigen Kollerhöhung nicht zustimmen werden, und verlangten die Absetzung des Richters Jussuf Bey in Beirut, der die amerikanischen Missionen angegriffen hat, sowie die Regelung einiger anderer Vorkommnisse. Der amerikanische Gesandte hat persönlich deswegen beim Großwesir Schritte unternommen.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 9. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Bürgermeister Hesch folgende Mitteilungen: Am nächsten Montag um 4 Uhr solle die Besichtigung der Gasfabrik stattfinden. — Der Magistrat habe beschlossen, der Anregung des Stadtverordneten Franke, die Wege der Nikolaistraße mit Mosaispflaster zu versehen, nicht stattzugeben, sondern vielmehr statt des Mosaispflasters Basaltplatten zu verwenden. Auch der Anregung des Stadtverordneten Kalkbrenner, die Alleebäume der Nikolaistraße zu versehen, sei der Magistrat nicht beigetreten, da die Bäume nicht mehr gut versetzt werden könnten. Der Magistrat habe sich für die Neupflanzung von Linden entschlossen.

In die Tagesordnung tretend, referiert zunächst Stadtverordneter Massenz für den Bauauschuß über die Entfernung des Schienengeleises aus dem unteren Teil der Dohheimerstraße von der Einmündung der Scharnhorststraße bis zum Bismarck-Ring. Der Berichtshatter führt aus: Der „Westliche Bezirksverein“ hat eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, worin gebeten wird, die Dohheimer Linie vorläufig vom Ring bis zum Bahnhof Dohheim zu eröffnen, und zwar mit Anschluß an die grüne Linie der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“. Eine Eingabe des „Vereins Süd-Wiesbaden“ verlangt dasselbe, und zwar mit der Begründung, daß den zahlreichen Bewohnern des Südviertels an einer möglichst kurzen Verbindung mit dem Westbahnhof sehr gelegen sei. Die Verkehrsdeputation hat sich mit der Angelegenheit befaßt. Sie hat erklärt, daß bei der Einhaltung des jetzigen Bauprogramms — Führung der Dohheimer Linie durch Scharnhorst-, Blücher-, Bleich- und Friedrichstraße bis zur Wilhelmstraße — anzunehmen sei, daß die neue Linie bis Pfingsten eröffnet werden könne, wenn die Schienen aus dem unteren Teil der Dohheimerstraße in die Scharnhorst- und Blücherstraße gelegt würden. Es sei dann hinreichend Gelegenheit gegeben, von der Bleichstraße aus durch Umsteigen in die Rheinstraße zu gelangen. Die Deputation sieht den Gesuchen der beiden Vereine ablehnend gegenüber. Das Interesse der Stadt erfordere naturgemäß, daß der Verkehr von Dohheim nicht der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ zugeführt, sondern in das Stadttinnere geleitet werde. Die Verlegung der Geleise aus der unteren Dohheimerstraße in die Scharnhorst- und Blücherstraße werde etwa 1500 M. kosten. Der Magistrat trat dem Beschluß der Verkehrsdeputation bei. Im Bauauschuß wurde von dem Vertreter des Bauamts berichtet, daß die ganze Strecke von der Scharnhorststraße bis zur Einmündung der Friedrichstraße in die Wilhelmstraße bis Pfingsten fertiggestellt werden könne. Der Bauauschuß hat sich unter diesen Umständen der Verkehrsdeputation und dem Magistrat angeschlossen und empfiehlt die Annahme des Magistratsantrags. Der kleine Umweg durch die Scharnhorststraße zum Ring sei unwesentlich; diejenige Linie, die die Stadt alsbaldigerweise im Besitz habe, müsse möglichst begünstigt werden.

Stadtverordneter Kraft bittet, dem Antrag des Bauauschusses nicht zuzustimmen. Er weist auf die Eingaben der beiden Vereine und auf eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition von Anwohnern der Dohheimerstraße und naheliegenden Straßen hin, welche ebenfalls die Führung der neuen Linie durch die Doh-

heimerstraße zum Ring wünschen. Er macht dann den Vermittlungsvorschlag, die Geleise liegen zu lassen, aber auch die geplante Linienführung durch die Scharnhorststraße auszuführen und abwechselnd Wagen durch die untere Dohheimerstraße bis zum Ring und durch die Scharnhorststraße laufen zu lassen, die ersteren aber ohne Anschluß an die grüne Linie.

Beigeordneter Körner erwidert, Stadtverordneter Kraft verweise damit das Publikum innerhalb der Stadt auf den Viertelstunden-Verkehr, das entspreche aber nicht dem vernünftigen Prinzip, wonach der Straßenbahnverkehr innerhalb der Stadt intensiver sein müsse als auf den Vorortlinien. Die Anwohner der Dohheimerstraße und die Dohheimer hätten übrigens auch bei der vorgesehenen Linienführung bequemen Anschluß an die grüne Linie. Wenn die Dohheimer Linie im Sinne Kraft ausgeführt werde, dann werde damit keine Befreiung der Betriebseröffnung erreicht, denn mit den Schienen allein sei es nicht getan, es müsse auch die Oberleitung gestellt und eine Verbindung mit der grünen Linie geschaffen werden, weil ohne dieselbe die Wagen nicht von Ort und Stelle gebracht werden könnten.

Stadtverordneter v. C. d. weist darauf hin, daß es sich heute nicht mehr um die Genehmigung der Linienführung handelt, die bereits erfolgt sei. Aus verschiedenen Gründen empfehle sich die Leitung der Linie durch die Scharnhorststraße; der westliche Stadtteil werde mehr angeschlossen, die Schienengemeinschaft mit der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ bleibe vermieden und der pekuniäre Vorteil der Stadt sei ein größerer. Für die genehmigte Strecke durch die Scharnhorststraße, Bläcker-, Bleich- und Friedrichstraße sei die Konzession erfolgt, und der Magistrat habe es in der Hand, ohne die Stadtverordneten zu fragen, die Schienen aus der unteren Dohheimerstraße herauszunehmen und zum Ausbau der genehmigten Strecke zu benutzen. Es liege nicht im Interesse der Stadt, daß die Dohheimer Linie in gerader Richtung und im Anschluß an die grüne Linie bis zum Ring fortgeführt werde, wenn man das tue, was die Dohheimer wollten, dann werde die städtische Linie nur eine Zufuhrlinie für die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“. Nur in Verbindung mit der Stadtbahn werde die Vorortbahn rentabel. Man könne auch nicht das Publikum an der Einmündung der Dohheimerstraße in den Ring aussetzen, das bedeute für das Publikum eine Verteuerung der Fahrten.

Stadtverordneter Heß meint, wenn der neue Bahnhof fertig sei, dann werde eine totale Umwälzung der gesamten Linienführung der Straßenbahnen stattfinden. Die beste Straßenbahnverbindung mit dem Bahnhof werde dann durch den Ring führen, mit Rücksicht darauf könne man einweisen die Schienen in der unteren Dohheimerstraße liegen lassen. Stelle sich später heraus, daß sie nicht gebraucht würden, dann könne man sie immer noch herausnehmen. Redner bestreitet, daß die Hüttenwerke nicht in der Lage seien, jederzeit Schienen zu liefern.

Bürgermeister Heß betont noch, daß man zu gewärtigen habe, daß alle acht Tage Eingaben von Interessenten kämen, wenn man die Schienen liegen lasse, wie Stadtverordneter Heß meinte. Dann werde immer gesagt werden: Da liegen die Schienen, warum benutzt ihr sie nicht? Wenn später eine Verbindung mit dem neuen Bahnhof hergestellt werde, dann werde dieselbe jedenfalls nicht durch die untere Dohheimerstraße, sondern durch die Clarenthalerstraße gehen. — Hierauf wird der Ausschussantrag angenommen.

Über die Befestigung des Feldwegs zwischen der Wellriß- und Klostermühle auf halbe Länge berichtet für den Bauausschuß Stadtverordneter Gath. Der Bauausschuß empfiehlt die Annahme des Magistratsantrags und die Bewilligung von 6000 Marl. — Stadtverordneter Fink plaidiert für die Befestigung des Feldwegs in ganzer Länge. Stadtverordneter Schröder schließt sich ihm an. — Bürgermeister Heß bittet, zunächst den Magistratsantrag zu genehmigen; der Magistrat werde dann bezüglich des Ausbaues der zweiten Begehalste Mitteilung machen. — Der Ausschussantrag wird angenommen.

Stadtverordneter Oberst Castendyck berichtet über den Ausbau der Straßenoberfläche der Wilhelmstraße. Es ist einmal bei einer Besprechung dieser Angelegenheit der Plan aufgetaucht, die Wilhelmstraße in der Weise zu verbreitern, daß der Reitweg, die Platanenallee, ein Teil der Kolonnaden und auf der Strecke zwischen Frankfurterstraße und Rheinstraße die Vorgärten weggenommen würden. Der Bauausschuß hat indessen beschlossen, die Straße überhaupt nicht zu verbreitern, sondern alles beim alten zu lassen.

Stadtverordneter Kallbrenner ist für Beseitigung des Reitweges, da eine Erweiterung der Wilhelmstraße notwendig sei. Im übrigen solle die Stadt Reitwege da anlegen, wo sie hingehören.

Stadtverordneter Siebert ist für die Beibehaltung des Reitweges. Er spricht sich in längerer Rede ebenfalls für die Anlegung neuer Reitwege und Fahrwege aus, an denen in der näheren Umgebung Wiesbadens ein bedenklicher Mangel herrsche. Für Spazierfahrten mittels Wagen komme heute nur noch der Rundfahrweg in Frage. Selbst auf der Adolfsallee sei das Spazierenfahren schon außerordentlich ungemütlich. Es gebe Leute, die behaupteten, in Wiesbaden könne man weder reiten noch fahren. (Who!) Es wäre sehr schön, wenn der Magistrat eine gemischte Deputation unter Zuziehung von Mitgliedern, die nicht Stadtverordnete seien, einsehe, um die Frage der Anlegung neuer Reit- und Fahrwege prüfen zu lassen.

Stadtverordneter Prof. Dr. Fresenius schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Stadtverordneter Dr. Hehner spricht sich gegen die Beibehaltung des Reitweges in der Wilhelmstraße aus, und zwar aus Verkehrs- und hygienischen Gründen. Die Reiter seien doch sehr in der Minderheit, das Interesse der Mehrheit verlange aber eine Erweiterung der Wilhelmstraße.

Stadtverordneter Heß erkennt ein Bedürfnis zur Erweiterung der Wilhelmstraße auch heute noch nicht

an. Bei dem stärksten Verkehr habe sich die Wilhelmstraße immer noch als breit genug erwiesen. (Sehr richtig!) Die Reitbahn sei eine Bierde der Straße.

Stadtverordneter Kallbrenner tritt den Ausführungen des Stadtverordneten Heß bei.

Stadtverordneter Dr. Dreyer ist ebenfalls für die Erhaltung des Reitweges. Man müsse den Reitern wenigstens das kleine Stüchchen lassen; so mangelhaft es sei, so mache es doch einen eleganten Eindruck. Anderwärts finde man Reitwege, die nicht stäuben; zu untersuchen, woran das liegt, sei Sache der städtischen Techniker. Er halte es für vorteilhaft, wenn eine Kommission eingesetzt werde, wie Stadtverordneter Siebert es wolle. — Der Antrag des Ausschusses wird akzeptiert.

Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Heyman berichtet über die Erhöhung der Vergütung für veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Vieh- und Schlachthofes. Der Regierungs-Präsident ist dabei geblieben, daß dem Departements-Tierarzt Dr. Augstein für diese Beaufsichtigung 3000 M. per Jahr zu gewähren seien, und zwar 1500 M. für den Departements-Tierarzt und ebenso viel für den Assistenten desselben. Der Magistrat hat insolgedessen beschlossen, die Vergütung auf 3000 M. zu erhöhen. Der Organisationsausschuß ist diesem Beschluß beigetreten; er wünscht aber, daß der Magistrat in Erwägung ziehen möge, ob es nicht dem allgemeinen Gebrauche und den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, wenn die Tierärzte des Schlachthofes die Pferdeschlächtereien beaufsichtigen, wodurch die Gebühren dieser Beaufsichtigung wenigstens teilweise der Stadt zugute kommen. — Dem Antrag des Ausschusses wird stattgegeben.

Stadtverordneter Dr. Dreyer berichtet über den Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung über Abtretung von Gelände aus dem Grundstück der Armenruhühle. Bei dem von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten Ankauf der Armenruhühle war Voraussetzung ein Beitrag der Eisenbahnverwaltung von 150 000 M. für rund 84 Ar des für Bahndämme benötigten Geländes und den durch die Bahndämme für das Anwesen verursachten Minderwert. Ebenso die weitere Zahlung von 4 Prozent Zinsen auf 102 480 M. vom 1. Juli 1904 ab bis zum Tage der Zahlung, welche die Bahnverwaltung sofort nach Genehmigung des Vertrages leisten wird. Außerdem verpflichtet sich die Bahnverwaltung zur Freilassung einer 3,50 Meter breiten Fläche in Terrainhöhe als Zugang zu der Mühle von der verlegten Mainzerlandstraße aus und zur Ausführung der benötigten Futtermauer. Diese Bedingungen wurden in einem Nachtrage zu dem „Vertrag“, betreffend die neuen Anlagen in dem Geleisedreieck bei Kurve, festgelegt. Der Nachtragsvertrag ist bereits vom Magistrat genehmigt worden und beantragt der Finanzausschuß ebenfalls seine Genehmigung durch die Stadtverordneten-Versammlung, da er in allen Stücken den getroffenen Abmachungen entspricht. — Die Genehmigung wird erteilt.

Es wird beschlossen: Für die Aufstellung eines neuen Betriebsplanes für den städtischen Wald (Berichterstatte: Stadtverordneter Dr. Cayet) 1450 M. und als Beitrag zur Errichtung einer Wagenhalle bei der Kreiswaffenmeisterei (Berichterstatte: Stadtverordneter Kimmel) 600 M. zu bewilligen.

Dem Ankauf einer 8 Ar 38 Quadratmeter großen Grundstücksfläche im Distrikt „Aulamm“ von Landwirt Pöth-Bierstadt für 120 M. die Rute und dem Verkauf zweier Bauplätze an der Scharnhorststraße für 1240, bzw. 1100 M. die Rute an Karl Himmelreich und Christian Fischer, sowie dem Verkauf einer 1 Ar 52 Quadratmeter großen Feldwegfläche an der Scharnhorststraße für 1100 M. die Rute an Zimmermeister Heinrich Schloffer wird zugestimmt. — Das beantragte Ruhegehalt für einen Aktibeamten wird bewilligt. — Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. März.

Aus dem Stadtparlament.

Die Entfernung des Schienengeleises aus dem unteren Teil der Dohheimerstraße, die erfolgen soll, weil die Schienen zur Führung der von den Stadtverordneten genehmigten und von der Regierung konzeptionierten Dohheimer Linie durch die Scharnhorststraße und so weiter bis zur Einmündung der Friedrichstraße in die Wilhelmstraße benutzt werden sollen, rief eine ziemlich lebhaft Debatte hervor. Es ist besonders zu betonen: Die Führung der neuen und einseitigen einzigen Straßenbahnlinie städtischen Besitzes ist genehmigt — die ganze Debatte kam daher post festum. Der Magistrat zeigte sich sehr liberal, da er die Sache, die er ohne weiteres hätte ausführen können, noch einmal vor das Stadtparlament brachte; er wollte lediglich den „Stimmen aus dem Publikum“, diesmal waren's der Westliche und der Südliche Bezirksverein, entgegenkommen, die sich für das Liegenlassen der Geleise und ihre baldmöglichste Benutzung aussprachen. Der westliche Stadtbezirk hat unseres Erachtens herzlich wenig Interesse daran, daß die Dohheimer Linie in gerader Linie bis zum Ring befahren wird, es scheint sogar, als sei es für die Bewohner des Bestands und des Viertels jenseits der Schwalbacherstraße überhaupt von weit größerem Interesse, wenn es bei der festgesetzten Linienführung sein Bewenden hat. Die Begründung, welche beide Vereine — denn auch das Interesse des südlichen Stadtteils an der Abänderung der einmal festgelegten Straßenbahnlinie kann nur ein sehr minimales sein — ihrer Petition mitgaben, lies denn auch im wesentlichen darauf hinaus: Die neue Linie muß sobald als möglich in Betrieb genommen werden, das aber läßt sich am besten erreichen, wenn der Schienentrang in der unteren Dohheimerstraße liegen bleibt. Daß die Vereine und diejenigen Stadtverordneten, die ihre Wünsche unterstützten, sich in dieser Beziehung im Irrtum befanden, wurde insbesondere von Herrn Beigeordneten Körner überzeugend nachgewiesen.

Für die Beibehaltung der festgelegten Linienführung und die Entfernung der fraglichen Geleise wurde vor allem zweierlei geltend gemacht: Die Vorortbahn rentiert nur, wenn sie in das Innere der Stadt führt, wenn sie gleichzeitig als Stadtbahn auftritt, und die Stadt hat alles Interesse daran, eine Verbindung mit der grünen Linie der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ zu unterlassen. Da nun nach der vom Magistratsrat aus gegebenen Versicherung bei Verwendung der in der unteren Dohheimerstraße liegenden Geleise beim Ausbau der durch die Scharnhorststraße und so weiter führenden Strecke die Inbetriebsetzung der Dohheimer Linie bis Pfingsten möglich wird, dürften sämtliche Petitionierende und die gesamte Bevölkerung Wiesbadens zufrieden gestellt sein.

Durch die Erledigung der „Kanaltvorlage“ ist das Projekt für den Ausbau der Straßenoberfläche der Wilhelmstraße beratungs- und bearbeitungsfähig geworden. In irgend einer Kommission und, wenn wir richtig verstanden haben, auch im Straßenbauamt, ist einmal der abenteuerliche Plan aufgetaucht, die Wilhelmstraße durch Beseitigung des Reitweges, der Allee, der Vorgärten zwischen Frankfurter- und Rheinstraße und eines Teils der Kolonnaden so zu verbreitern, daß sie allen Anforderungen des großstädtischen Verkehrs jetzt und für alle Zeit genüge. Dieser seltsame Plan blieb ein gestaltloser Schatten; er wurde möglichst bald fallen gelassen, vielleicht, weil man einsah, daß er zu bizarr war, um ernstlich verfolgt zu werden, vielleicht auch, weil man sich sagte, daß kein Stadtparlamentarier für so was zu haben ist. Dafür tauchte der vernünftigeren Plan auf, die Erweiterung einzig durch Beseitigung des Reitweges zu erreichen. Aber auch dieser Plan wurde aufgegeben, und ein noch vernünftigerer in Vorschlag gebracht, ernstlich in Erwägung gezogen, eingehend geprüft und gestern dem Stadtparlament vom Bauausschuß mit den wärmsten Empfehlungen vorgelegt. Der Plan stellte gewissermaßen ein negatives Ergebnis fleißiger Beratungen dar; denn er bestand, kurz gesagt, darin: wir wollen alles beim alten lassen. Und er wurde angenommen, nachdem viel und eifrig von Reit- und Fahrwegen gesprochen worden war, von Reitern, die gern gesehen sein wollen und gern gesehen werden, namentlich von den Damen, und was sich sonst in dieser Sache, an der eine kleine Minorität das größte Interesse hat, alles sagen und wünschen läßt.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Oberleutnant a. D. Giersberg hierseits, bisher beim Stabe des 4. Unteroffiziers-Infanterie-Regiments Nr. 143, ist der königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

— **Baumeister Lang.** Gestern Abend ist nach längerem Leiden Herr Architekt Friedrich Lang im Alter von 54 Jahren gestorben. Er war Wiesbadener von Geburt und entstammte einer hochachtbaren Lehrerfamilie, deren Oberhaupt aus langjähriger gefeilter Wirksamkeit in den hiesigen städtischen Schulen bei vielen unserer älteren Mitbürger noch heute in dankbarem Andenken steht. Der jetzt dahingeschiedene Sohn war der zweitälteste von mehreren Söhnen und widmete sich dem Baufach, in welchem er schon in verhältnismäßig jungen Jahren zur Selbstständigkeit gelangte. Eine ganze Reihe hervorragender Bauleistungen zeugen von seiner hohen Tüchtigkeit und künstlerischen Durchbildung, Eigenschaften, die ihn bald zu den geschicktesten Vertretern seines Faches machten. Das von ihm begründete Baubureau ist wohl heute noch eines der meistbeschäftigten am Platze. Neben seiner anstrengenden beruflichen Tätigkeit fand Herr Lang dennoch Zeit und Lust zur Betätigung in öffentlichen Angelegenheiten. Seit 1896 war er Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, wo er seine große Sachkenntnis stets in uneigennütziger Weise, lediglich im Interesse der Vaterstadt, verwertete. Namentlich in den Deputationen und Kommissionen wußte man seine Mitarbeit zu schätzen. Auch sonst noch fand der Dahingegangene Gelegenheit zu gemeinnütziger Wirksamkeit, so beispielsweise in früheren Jahren als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde usw. Für seine Familie ist das frühzeitige Ableben des Herrn Lang ein schwerer Schlag, für seine Freunde ein schmerzlicher Verlust. Möge ihnen dabei ein Trost die Gewissheit sein, daß dem Entschlafenen in weiten Kreisen ein ehrendes Gedenken bewahrt werden wird.

— **Der Weiburger Wetterdienst** konnte heute vormittag nicht in der gewohnten Weise funktionieren, da infolge Sturmes die Verbindung mit der Hamburger Wetterwarte gestört war. Wir hoffen, heute nachmittag in den Besitz des Wetterberichts zu kommen und ihn ausnahmsweise in der Morgen-Ausgabe zu veröffentlichen.

— **Das „Müllern“.** An die Redaktion der „Deutschen Medizinischen Wochenschr.“ schreibt der bekannte Nervenarzt Professor Dr. H. Oppenheim den folgenden, sehr beachtenswerten Brief: „Im Laufe des verfloffenen Jahres habe ich eine Reihe von Personen zu beraten Gelegenheit gehabt, deren Hauptbeschwerden ich auf den Müllers-Sport zurückzuführen mußte, das heißt, auf einen Abstrahungs- und Gymnastikunflug, der in Anlehnung an das System J. P. Müllers von sehr vielen Menschen heute getrieben wird. Die Symptome, die ich von diesen Schädlichkeiten ableiten mußte, hatten bald den Charakter der Myositis, Neuritis, Neuralgie — bald waren es ernste Affektionen des Herzens und Gefäßapparates, die in unmittelbarem Anschluß an diese Muskelleistungen in die Erscheinung getreten, zum mindesten aber durch sie gesteigert waren. Ich bin nun weit davon entfernt, das System Müllers generell zu verurteilen und zu beschuldigen, anerkenne im Gegenteil, daß viele Menschen ihm eine Förderung ihrer Gesundheit, Abhärtung gegen Erkältungseinflüsse, Kräftigung der Muskulatur verdanken. Aber das gilt im wesentlichen nur für junge, organisch gesunde Individuen. „Gemüllert“ wird nun aber von jung und alt, von Gesunden und Kranken. Ja, die Älteren und gesundheitlich nicht Taktfesten haben sich, wie mir scheint und wie es auch begreiflich ist, mit besonderer Begeisterung auf diesen Sport geworfen. Und darin liegt die große Gefahr. Es geht das nicht nur aus meiner ärztlichen Erfahrung hervor, sondern ich habe auch von manchem Kollegen gehört, daß er ähnliche Be-

obachtungen angestellt hat. Also ist es an der Zeit, daß hier Einhalt geboten wird, und es ist unsere Pflicht und Aufgabe, vor diesen Exzessen zu warnen. Nicht das System soll bekämpft werden. Im Gegenteil: es ist meines Erachtens durchaus nichts dagegen einzuwenden, daß es in das Programm der physikalischen Heilmethoden — nicht als etwas Neues, aber doch als eine neuartige, originelle Gehaltung des Alten — aufgenommen und in den entsprechenden Instituten angewandt wird. Also vor allem unter ärztlicher Aufsicht und Anleitung! Nur auf diese Weise können die Schädlichkeiten vermieden, können die nach ihrem Alter, ihrer Konstitution, ihrem Leiden für dieses Verfahren ungeeigneten zurückgehalten und vor den gefährlichen Gefahren bewahrt werden. Oder es kann im gegebenen Falle die Methode modifiziert und dem Zustande angepaßt werden. Ich bitte Sie, dieser Zuschrift Aufnahme in die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ zu gewähren und hoffe, daß der Warnungsdruf von dort in das Publikum dringt.“

— **Der Sommerfahrplan.** Im Sommerfahrplan 1906 hat die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. mehrere Wünsche der Handelskammer Wiesbaden, welche dieselbe im Interesse der Verbesserung der Zugverbindungen geäußert, in entgegenkommender Weise berücksichtigt. Der Personenzug 333 Frankfurt a. M. (ab 9.23) Wiesbaden wird ab 1. Mai d. J. 20 Minuten später gelegt und dadurch in Frankfurt Anschluß von dem bayerischen Schnellzuge 61/170 erhalten. Zwischen Frankfurt und Höchst wird ab 1. Mai d. J. ein neues Zugpaar mit folgendem Fahrplan eingerichtet werden: Zug 597a 10.08 ab Frankfurt a. M. S.-P.-B., 10.23 an Höchst a. M., Zug 598b 10.32 ab Höchst a. M., 10.47 an Frankfurt a. M. S.-P.-B. Die Züge sollen vorerst nur an Sonn- und Feiertagen zur Beförderung gelangen. Der Personenzug 302 Wiesbaden-Frankfurt a. M. wird ab 1. Mai zwischen Rastel und Frankfurt a. M. besonders durchgeführt werden, und zwar in folgendem Fahrplan: Wiesbaden ab 4.35, Frankfurt a. M. an 5.48. Der Zug erhält damit in Frankfurt a. M. nicht nur den mehrerbetenen Anschluß an den von dort um 6.05 vorm. abgehenden Schnellzug D 41 nach Berlin, sondern auch Anschluß an die Züge 8 79 nach Hamburg, 777 nach Cassel und 701 nach Homburg v. d. H. Während des diesjährigen Sommerfahrplans werden zwischen Höchst und Soden wieder die Personenzüge 1945 und 1952 an Sonn- und Feiertagen zur Beförderung gelangen. 1945 2.08 ab Höchst, 2.24 an Soden, 1952 2.30 ab Soden, 2.46 an Höchst. Ein Bedürfnis zur täglichen Abfassung dieser Züge konnte die Eisenbahndirektion nach den bisher gemachten Erfahrungen nicht anerkennen. Die Züge 1962 und 1963, welche bisher nur zwischen Soden und Höchst befördert wurden, werden vom 1. Mai d. J. ab bis Frankfurt a. M. durchgeführt. Der erste Zug wird an allen Tagen, der Zug 1966 nur an Sonn- und Feiertagen zur Beförderung gelangen. Zug 1962 fährt von Soden ab 8.12 Uhr nachm. und trifft in Frankfurt a. M. um 8.46 Uhr ein, während Zug 1966 Soden um 9.08 Uhr nachm. verläßt und um 9.36 Uhr in Frankfurt a. M. ankommt. Der Zug 1960 wird bereits bis Frankfurt durchgeführt, und ist eine Änderung in dessen Fahrplan nicht in Aussicht genommen. Zur Durchführung des Zuges 1968 bzw. zur Einrichtung direkter Wagen bei demselben konnte die Eisenbahndirektion ein dringendes Bedürfnis nicht erkennen. Eine weitere Verbesserung in den Verbindungen zwischen Soden und Frankfurt a. M. wird dadurch hergestellt, daß die Züge 1955 und 1956, welche seither nur zwischen Höchst und Soden befördert wurden, vom 1. Mai ab von und nach Frankfurt a. M. S.-P.-B. durchgeführt werden. Noch nicht bewilligt wurde die bereits wiederholt gewünschte Einlegung eines neuen Morgenstreckzuges Köln-Frankfurt und eines neuen Abendstreckzuges Frankfurt-Köln, die Einlegung eines neuen Schnellzugspaares auf der Strecke Frankfurt-Hamburg, sowie die Verlegung des Zuges 758 Hingen-Homburg.

o. **Die Straße Wiesbaden-Schierstein** bietet durch ihre ungünstigen Steigungsverhältnisse bekanntlich dem Verkehr sehr große Schwierigkeiten. Wenn schon die Ausfuhr den Umweg über Viebrich nicht scheuen, so sehen sich die Fußgänger mit beladenen Wagen dazu erst recht genötigt. Unser Straßenbauamt hat einen Plan ausgearbeitet, der dem Uebelstande abhelfen will und der Landrat des Landkreises Wiesbaden bringt dem Projekt das größte Interesse entgegen. Danach ist beabsichtigt, um die große Steigung jenseits der Viebrich-Dohheimerstraße zu umgehen, die Schiersteinerstraße zu verlegen, so daß sie die Lehmgraben der Roffel und Nicolaischen Ziegelei durchschneidet, was den Vorteil böte, daß bedeutende Erdarbeiten gespart würden. Auf Veranlassung des Herrn Landrats v. Herzberg fand dieser Tage im Kreisbauseine Besprechung dieses Straßenprojektes statt, an der Vertreter der Stadt Wiesbaden, sowie der interessierten Gemeinden Viebrich und Schierstein teilnahmen. Zu einer definitiven Beschlußfassung kam es dabei nicht; derselben soll eine örtliche Besichtigung vorangehen, die im Laufe der nächsten Woche stattfindend wird.

o. **Neuer Verein.** Vor kurzem hat sich hier aus katholischen Kreisen ein Verein gebildet, der sich den Kampf gegen die Unsitlichkeit, wie sie in Schriften und Bildern hervortritt, zur Aufgabe macht und den Namen „Verein zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Schrift“ beigelegt hat.

— **Schnee** ist in der vergangenen Nacht auf den Bergen gefallen, und er ist bei dem hellen Sonnenschein ein deutliches Zeichen dafür, daß des Winters Nacht noch nicht gebrochen ist. Der seit mehreren Tagen wehende heftige Südweststurm kam gestern immer mehr aus nördlicher Richtung und brachte in der Nacht starke Regen- und Schneeböden, so daß sich die Temperatur wieder merklich abgekühlt hat.

— **Selbstverleugungswoche der Heilsarmee.** Es wurden schon des öfteren die guten Bestrebungen der Heilsarmee in verschiedenen Zeitungen hervorgehoben. Wie jede neue Sache, so hat auch sie sich ihren Weg durch manche Schwierigkeiten zu bahnen. Doch scheint sie darin

gute Fortschritte zu machen und sich die Anerkennung immer weiterer Kreise zu verschaffen. Auch in hiesiger Stadt hat die Heilsarmee manches Gute gestiftet, und wir glauben, daß unsere wohlwollende Bürgerschaft ihrem Anruf für Gaben zu ihren Anstalten eine gute Antwort zuteil werden läßt. Die Selbstverleugungswoche dauert vom 17. bis 25. März.

— **Mumm kontra Mumm.** In der kürzlich erwähnten Affäre des falschen Mumm-Sektens ist, wie wir hören, von den in Frankfurt und Wiesbaden an verschiedenen Stellen geplanten Beschlagnahmungen des falschen Mumm von der Staatsanwaltschaft Abstand genommen worden. Man ist nämlich zu der Ansicht gelangt, daß die betreffenden Firmen bereits gewarnt waren, die Beschlagnahmungen also wohl kaum ein Ergebnis gehabt hätten. Der Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbes schwebt in Berlin.

— **Der Fall Wendland** zieht immer weitere Kreise. In Darmstadt sitzt ein Staatsanwalt hinter einem Berge von Akten und in Frankfurt hat ein Kriminalkommissar alle Hände voll zu tun, um in die verwickelte Affäre allmählich Klarheit zu bringen. Wie bisher schlicht hat Wendland in der Hauptsache mit Frankfurter Firmen gearbeitet, die zum Teil in dem Glauben waren, Wendland sei als Eisenbahnbeamter zu gewissen Manipulationen berechtigt. Verschiedenen anderen Firmen dürfte es aber wegen Betrugs usw. an den Krügen gehen. Darmstadt scheidet bei der ganzen Angelegenheit aus, dagegen kommen noch süddeutsche und ausländische Firmen in Betracht.

— **Ein betrügerischer Geschäftsgründer.** Der Kaufmann Ernst Beumelburg las in einer Wiesbadener Zeitung von dem Verfaule eines gutgehenden Eier- und Buttergeschäftes, auf das er reflektierte. Das Geschäft, das zum Kauf angeboten wurde, befand sich in der Adolfsstraße und gehörte dem 7jährigen Georg Mödler, dem Sohne des Kaufmanns Mödler, der mit Beumelburg die Verkaufsverhandlungen pflog. Er rebete dem Käufer zu, das Geschäft zu übernehmen, denn in ihm befrage die Bruttoeinnahme täglich 50 bis 60 M. Beumelburg ließ sich dadurch bestimmen, das Geschäft zu kaufen. Er schloß einen Vertrag ab, zahlte 1700 M. und sah alsbald, daß er angelockert worden war, denn die Bruttoeinnahme war gering und der Geschäftsgang durchaus flau. B. blieb drei Monate in dem Geschäft, behauptete, Mödler habe ihn betrogen und forderte von ihm Schadenersatz in Höhe von 1050 M. und Rückerstattung des Kaufpreises. Die Staatsanwaltschaft leitete gegen Mödler ein Strafverfahren ein. Während dieses noch in der Schwebe war, entschied die Zivilkammer des Wiesbadener Landgerichts in dem Zivilprozeß, daß die Klage B.s abzuweisen sei. Die Zustimmung, das Geschäft gehe gut, sei erwiesen, ob die Angaben in der Tat unwarhaft seien, aber nicht. Wegen des Erkenntnis legte B. Berufung ein. Inzwischen verurteilte die Strafkammer Wiesbaden den Mödler wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß Mödler dem Käufer Bücher mit gefälschten Ziffern, die den guten Geschäftsgang kennzeichnen sollten, vorlegte. Mödler hatte schon mehrfach in Wiesbaden Geschäfte gekauft, die er, wenn sie nicht gut gingen, sofort mit hohem Nutzen wieder an den Mann brachte. Damit ihm seine Kläubiger nicht auf den Hals kommen konnten, ließ er die Geschäfte auf den Namen seiner minderjährigen Kinder eintragen. Der dritte Zivilsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt hatte sich mit der Berufungsklage des B. zu befassen, dessen Forderung dem Grunde nach anerkannt wurde. Über die Höhe des an B. zu leistenden Betrages hat das Landgericht Wiesbaden zu entscheiden.

— **Ein gefährlicher Spekulant,** nämlich einer, der mit fremdem Gelde spekulierte, hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer wegen Betrugs zu verantworten. Es war der in weiten Kreisen Wiesbadens bekannte Kaufmann Karl Laubach, der hier unter der Langvollen Firma „Karl Laubach u. Co.“, Fabrikation wasserdichter Dedden, Treibriemen, Fabrikbedarfsartikel, Zigarren en gros und en detail“ in der Mauergasse ein Geschäft betrieb, das in letzter Zeit noch einen Abstieg am oberen Michaelsberg hatte. Laubach kam von Ludwigshafen hierher, er trat ziemlich breitspurig auf, obwohl ihm nur ein geringes eigenes Kapital zur Verfügung stand, und wußte bald eine ganze Anzahl Leute mit kleinerem und größerem Barvermögen für sein Geschäft und seine Spekulationen zu interessieren. Seine Lieblingsidee scheint die Ausbeutung von Patenten gewesen zu sein, wenigstens spielte eine patentierte Sprungvorrichtung während seiner hiesigen Tätigkeit eine erhebliche Rolle. Er hatte es auch nötig, Leute mit etwas Kapital an sich zu ziehen, denn er arbeitete nach den Feststellungen des Sachverständigen, vereidigten Bücherrevisors Benedikt Strauß, von Anfang an mit ganz bedeutenden Verlusten. So hat er z. B. in der kurzen Zeit von Mai bis Dezember 1902 einen Verlust von 3000 M. gehabt; in der Zeit von Januar bis September 1903 hatte er sogar ein Defizit von 8000 M. zu verzeichnen. Daß der Angeklagte, der, nebenbei bemerkt, auch viel in Häuserpekulationen arbeitete, es trotzdem fertig brachte, fünf oder sechs Leute so für sich zu interessieren, daß sie sich mit ihm zur gemeinsamen Arbeit verbanden, ist offenbar lediglich auf die große Beredsamkeit zurückzuführen, mit welcher er sein Geschäft in den glänzendsten, aber verlogenen Farben schilderte. Nur ein Beispiel, auf welche Weise Laubach bei der Engagierung von Teilhabern verfuhr. Einem seiner Teilhaber, der der Firma Karl Laubach u. Co. durch Hinterlegung von Hypothekenbriefen bei einem hiesigen Bankhaus einen Kredit in Höhe von 20 000 M. eröffnete, versprach er 5 Proz. Zinsen, 5 Proz. Extrazinsen, außerdem versprach er, die Vorzugszinsen für das Bankhaus zu tragen und seinem Associo einen Gewinnanteil von jährlich 1000 M. zu zahlen, der für 10 Jahre auf einmal bezahlt werden sollte, wenn Laubach vor einem bestimmten Zeitpunkt das Haus Am Römertor veräußern würde. Er hat von seinen Teilhabern im ganzen etwa 170 000 M. erhalten,

von denen ein recht großer Teil verloren gegangen ist; einige der Betrogenen haben 15- bis 25 000 M. eingebüßt; der Angeklagte selbst scheint freilich sein eigenes Kaputälchen ebenfalls seiner von einer Art Größenwahn diktierten Spekulationslust geopfert zu haben. Er besaß nacheinander Häuser in Ostvllle, Neuenahr, in Wiesbaden in der Zimmermannstraße, am Michaelsberg und Am Römertor, von denen das letztere besonders viel Geld verschlungen hat. Die Verhandlung dauerte bis 10 Uhr abends; das Gericht hielt den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Laubach wurde sofort verhaftet.

d. **Der Fall Groß,** der gestern vor dem Schwurgericht verhandelt worden ist, endigte gegen Abend mit der Verurteilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis. Von der Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten 3 Monate auf die erkaunte Strafe angerechnet.

— **Die öffentlichen Bibliotheken** des Wiesbadener Volksbildungsvereins gaben im Februar d. J. im ganzen 10021 Bücher aus gegen 8487 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Volksbibliotheken können von jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 Pf. für den Band bei einer Besetzung von 14 Tagen; auch sind Jahreskarten zu 1 M. 50 Pf. zu haben.

— **The Royal Biograph** am Kaiser Friedrich-Ring erfreut sich zahlreichen Zuspruchs. Es ist aber auch wirklich erstaunlich, wie diese größeren Kinematographen-Gesellschaften arbeiten. Kaum ist etwas passiert, kann man es auch schon im Kinematographen sehen. So beispielsweise die Begräbnisfeier Sr. Erz. des Generalleutnants v. Warby in der Abrechtstraße, welche eine sehr gelungene Aufnahme bildet. Der Besuch ist also zu empfehlen, um so mehr, da jeden Tag ein neues schönes Programm vorgeführt wird.

— **Rheinschiffahrt.** Die Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann eröffnet am morgigen Sonntag ihren Dienst. Vorerst verkehren die Boote nur bei sonntäglichem Wetter an Wochentagen ab Viebrich: 2.30, 4, 5.10 Uhr, ab Mainz: 3.10, 4.30, 6 Uhr. An Sonntagen fahren die Boote bei gutem Wetter zu jeder vollen Stunde, beginnend ab Viebrich 1 Uhr, ab Mainz 2 Uhr.

— **Die erste Schnepfe** wurde gestern abend von dem von Anspöcher Oberförster Herrn Hud im Distrikt „Kohlhed“ (Elders Wieschen) geschossen. Weidmannsfeil!

— **Weltreisebureau.** Am 1. Januar 1905 hat die Hamburg-Amerika-Linie das Karl Stangensche Reisebureau in Berlin, das seit 40 Jahren den deutschen Reiseverkehr innerhalb der Grenzen des Festlandes mit vielem Erfolge zu heben und zu erleichtern versucht hat, als Basis eines großen, von ihr zu schaffenden allgemeinen deutschen Weltreisebureaus übernommen. Das Weltreisebureau der Hamburg-Amerika-Linie umschließt mit seiner Tätigkeit den ganzen Erdball. Alle Reiseangelegenheiten eines Passagiers, die früher nur aus der umständlichen Anrufung mehrerer getrennter Unternehmungen geregelt werden konnten, werden jetzt durch eine Hand befriedigt.

— **Fernsprecherkehr.** Zum Fernsprecherkehr mit Wiesbaden und Viebrich ist neuerdings zugelassen: Altenahr. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M. für Viebrich und 50 Pf. für Wiesbaden.

— **Aurhand.** Die Kurverwaltung hat den berühmten Regiator Professor Alexander Sirafoja zu einem dramatischen Abende gewonnen, welcher am nächsten Samstag, den 17. März, im Kurhaute stattfinden wird. Um der hochinteressanten Abend einem möglichst großen Publikum zugänglich zu machen, wird bezüglich der Eintrittspreise hierauf Rücksicht genommen werden.

— **Wissenschaftlicher Jullus des Volksbildungsvereins.** Wir machen nochmals auf den Montag, den 12. cr., abends 8 1/2 Uhr, im Jullusino stattfindenden Lichtbilder- und Experimentalausstellung des Herrn Dr. med. Bartholdi über Röntgenstrahlen und Radiumstrahlen aufmerksam. Redner wird dabei über das Wesen des Lichtes, dem Licht verwandte Strahlen, die unsichtbaren Strahlen, die Erzeugung der Röntgenstrahlen und über das Wesen der Röntgen- und Radiumstrahlen sprechen. Eintrittskarten zu 1 M. und 3 M., sowie zu 70 Pf. an der Abendkasse.

— **Schützen-Verein.** Die am Freitag, den 9. cr., im Saale des Hotels Grüner Wald abgehaltene ordentliche Generalversammlung des Wiesbadener Schützen-Vereins, S. V., war außerordentlich zahlreich besucht. Nach dem durch den 1. Schützenmeister Herrn G. Kallbrenner gehaltenen Jahresbericht kann der Verein mit Stolz auf seine Entwicklung in den letzten Jahren hinweisen. Die Zahl der Mitglieder ist in diesem Jahre gewachsen und dürfte im laufenden Jahre annähernd 400 erreichen. Der Wiesbadener Schützen-Verein ist einer der größten und angesehensten in Deutschland und durch seine vorzüglichen Schießleistungen allenthalben anerkannt. Der Schützenmeister des Vereins, Herr A. Petzsch, erbat die Anerkennung des Jahresberichts, sowie den Vorschlag für 1906. Das Vereinsvermögen ist wieder um 4446 M. gewachsen und beträgt an Barvermögen ca. 15 000 M. Das Gesamtvermögen inkl. der Gebäude und Anlagen unter den Eichen 101 972 M. Herr Kaufmann Ed. Moeckel erbat die Bericht der Rechnungsprüfungskommission. In dem Bericht wurde die zuverlässige Kassen- und Buchführung des Vereins lobend erwähnt. In die neue Rechnungsprüfungskommission wurden die Herren Model, Möhrig und Jaumann gewählt. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der amtierenden Mitglieder A. Petzsch, Architekt Rehsold, Stadterverordneter Aug. Bedel, Kaufmann Baum und Hotelbesitzer Schomb. Sehr interessant geklärt wurde der Bericht und die Diskussion über die letzten Punkte der Tagesordnung: A. Übernahme des 6. Deutschen Bundes-Schießens und das Projekt einer neuen Schießanlage für den Verein. Schon vor zwei Jahren hat sich der Verein an den Magistrat gewandt und um Verlängerung der Pachtzeit unter den Eichen gebittet. Derselben Wunsch konnte nicht ausgesprochen werden und deshalb beabsichtigt der Wiesbadener Schützen-Verein an anderer Stelle eine eigene moderne Schießanlage mit Vereinsgebäude zu errichten. Der Verein will eine Anlage schaffen, welche auch den Kameraden und den zahlreichen Kennern unserer Stadt Gelegenheit gibt, dem Schießsport zu huldigen. Leider sind die Verhandlungen mit der Stadt, trotzdem dieselben schon seit Jahresfrist im Gange, noch zu keinem Abhluß wegen der Platzfrage für das Schießheim gekommen. Der Vorstand wird beauftragt, auf größte Beschleunigung der Angelegenheit zu drängen. Bei dem Wunsche, das die Wiesbadener Schützen auswärts genießen, wird gewünscht, daß Wiesbaden das nächste Deutsche Bundes-Schießen, welches auf München folgt, übernehme. Für die Sache berichte in der Versammlung große Begeisterung und alle Mitglieder waren einstimmig der Überzeugung, daß Wiesbaden ein Festort sein würde, nach dem alle Deutschen und viele Schützen aus dem

Land mit großer Freude kommen würden. Da ein Bundes-
schützenfest in die Sommerferien fällt, wäre die Veranstaltung
am Interesse unserer zahlreichen Soldats und der übrigen Er-
werbshände nur mit Freuden zu begrüßen. Der Vorstand
würde unbedenklich das Bundeschützenfest jetzt schon über-
nehmen, wenn nicht die Befürchtung vorläge, daß die Platz-
frage zurzeit noch zu große Schwierigkeiten bereite. Der Ver-
ein will deshalb erst sein eigenes Heim bauen und dann sich um
die Abhaltung eines Deutschen Bundeschützenfestes in Wiesbaden
bemühen. Die Generalversammlung nahm einen äußerst an-
regenden Verlauf und bewies, daß die Wiesbadener Schützen
frei und mit Begeisterung an der deutschen Schützenlagung hängen.
— Kleine Notizen. Morgen Sonntag, 10 Uhr, findet anläß-
lich des Purimfestes in der Synagoge (Mickelsberg)
Jugendgottesdienst statt. — Montag, den 12. d. M.,
abends 9 Uhr, findet in der „Konfordia“, Stiltstraße 1, eine
öffentliche Schneiderversammlung statt.

Theater- und Konzertnotizen.

* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den
11. März, nachmittags 3, 1/2 Uhr: „Rosa“. Abends 7 Uhr: „Die
Brünnennymphen“. (Das Heigenblatt.) Montag, den 12.: „Das
Urbild des Zariff“. Dienstag, den 13.: „Die Brünnennym-
phen“. (Das Heigenblatt.) Mittwoch, den 14.: „Wohlfühl
Kainz: „Sodoms Ende“. Donnerstag, den 15.: „Der Prinz
gemahlt“. Freitag, den 16.: „Die Brünnennymphen“. (Das
Heigenblatt.)

* Kurhaus. In dem morgigen Sinfonie-Konzert
kommen zur Ausführung: Ouverture zu „Prometheus“ von
S. von Beethoven, Militär-Sinfonie von Jol. Haydn, Trauer-
marche aus „Wälderdämmerung“ von R. Wagner und Scenes
pittoresques von J. Massenet.

* Coblenzer Stadttheater. (Spielplan.) Sonntag, den
11. März, nachmittags 4 Uhr: „Die Jungfrau“. Abends 7 Uhr:
„Die heilige Elisabeth“. Montag, den 12.: „Das süße Mädel“.
Dienstag, den 13.: „Die heilige Elisabeth“. Mittwoch, den 14.:
„Vocaccio“. Donnerstag, den 15.: „Kasate und Liebe“.
Freitag, den 16.: „Die Scholle“. Samstag, den 17.: „Die Jung-
frau von Orleans“. Sonntag, den 18., nachmittags 4 Uhr:
„Kapuziner“. Abends 7 Uhr: „Die heilige Elisabeth“. Montag,
den 19.: „Enkel Bräutigam“.

— Langenschwalbach, 9. März. Der Plan über die Errich-
tung von unterirdischen Fernsprechanlagen an der Parkstraße, an den Anlagen, am Badweg, an der
Brunnenstraße, Kirchweg, Gemeindegasse, Erbengasse, Mühlweg,
Bühnenstraße, Neustraße und Kirchgasse liegt bei dem Postamt
in Langenschwalbach aus.

h. Frankfurt a. M., 9. März. Der 49jährige Kauf-
mann Juppian aus Saarbrücken, der anfangs
voriger Woche bei der mitteldeutschen Gummiwaren-
fabrik Louis Peter hier eine Stellung antrat, ist seit
Samstagabend verschwunden. Man vermutet, daß
ihm ein Unglück zugefallen ist. — Ferner wird ver-
muthet der 27jährige ledige Hilfsbahnmeister
Martin Degen aus Mainz, der an der Schranke
Gutavsburg beschäftigt war; ferner der fünfjährige
Knabe Biesold in Höchst a. M. — In Höchst wurde
ein junger Mann namens Karl Sasse aus Berlin
verhaftet, der gebrauchte Fahrräder zu Schleuder-
preisen an Private verkaufte. Wie sich nun heraus-
stellte, waren die Räder von zwei Komplizen desselben
namens Johannes Holland aus Klein-Deubach und
Adam Dehler aus Höchst gestohlen. Die Diebe, die
in Mainz verhaftet wurden, hatten für etwa 2000 Mark
Räder gestohlen. — Der Lehrling eines Uhrenge-
schäfts in der Goethestraße hat sich seit einiger Zeit goldene
Uhren aus dem Geschäft gestohlen. Er und drei
Helfer sind jetzt verhaftet worden. Der Wert der
entwendeten Uhren beläuft sich auf mehr als 5000 M. —
Vom nächsten Sonntag ab wird hier die obligatorische
Sonntagsruhe im Kaufmannsgewerbe eingeführt.
— Gestern abend tagte im Festsaal eine Versammlung
der Konfektionsarbeiter, um den neuen
Tarifvertrag, welcher vor dem Gewerbegericht
abgeschlossen wurde, entgegen zu nehmen. Der Tarif, der
bis 1. Januar 1910 Gültigkeit hat und für die Städte
Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim,
Speyer und Worms maßgebend ist, wurde gut geheißen
und somit ist auch diese Lohnbewegung, an der 1700 Ar-
beiter beteiligt waren, vollständig beendet.

K. Mainz, 9. März. Ein trauriges Ende fand
der älteste Sohn eines Schreinermeisters in Michel-
stadt, der hier in Stellung war. Für sein Geschäft
hatte er mit einem Transportschiff rheinabwärts zu
fahren, wobei er ausglitt, über Bord fiel und in der
starken Strömung verschwand.

* Aus der Umgebung. Die Schlangenbader Volksbibliothek,
welche dem kürzlich verstorbenen Geh. Sanitätsrat Dr. Bau-
mann in Schlangenbad gehörte, wurde von den Hinter-
bliebenen der evangelischen Kirchengemeinde derselben als Ge-
schenk überwiesen mit der Bestimmung, daß diese Bibliothek
allen Bewohnern Schlangenbads und Umgegend wie bisher zu-
gänglich sein und im Sinne des Bestehenden weitergeführt werden
solle.

In Dornburg kürzte der Maurer Christian Wette aus
Dixdorf von einem Neubau und erlitt schwere Verletzungen.
Der Bürgermeister Mollat in Merzenberg feierte am
letzten Sonntag sein 50jähriges Jubiläum.

Im Eisenbahn-Direktionsbezirk Frankfurt sind nach Ge-
nehmigung des Staats im vordringen Landtage für Verlehnung
von Bahnsteigen auf Station Sindlingen, Ederz-
heim usw. 18 500 M. für Erneuerung des Empfangsgebäudes
in Doffheim 30 000 M. angekauft worden.

* Mainz, 10. März. Rheinegel: 2 m 14 cm gegen
2 m 32 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

o. Wiesbaden, 9. März. (Schwurgericht.) In
der Donnerstagsitzung des Schwurgerichts wurde gegen
den 28 Jahre alten Malermeister Paul Breuninger
von hier, gebürtig in Heilbronn, wegen Betrugs und
Urkundenfälschung verhandelt. B. ist vor einiger Zeit
von der Strafkammer wegen Diebstahls und Urkunden-
fälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden.
In diesem Falle hatte er aus der Behausung des Ken-
ners H. in der Karstraße, bei dem seine Frau damals be-
dient war, ein Sparfassenbuch über 1000 M. gestohlen
und auf Grund gefälschter Bescheinigungen den Betrag
bis auf 1 M. erhoben. Auch in dem vorliegenden Falle
handelt es sich um Sparfassenbücher. Eines hat er von
einem Dienstmädchen, das er gelegentlich kennen lernte,
erhalten, um auf dessen Einlage bei einem Bankhaus ein
Darlehen von 100 M. aufzunehmen. Statt dessen erhob
er die Einlage von 20 M. bis auf 1 M. In dem an-
deren Falle pumpte er von einem zur Kur hier weilenden
Namen-Wachmeister, mit dem das Mädchen ein
Verhältnis hatte, Beträge von 25, 32 und 28 Mark

und übergab demselben als Sicherheit ein Sparfassen-
buch, das er gefälscht hatte. Das Buch, das auf den
Namen seiner Braut lautete, trug seinen Namen und
die Einlage von 200 M. war durch Hinzufügung einer
2 in 2000 M. verwandelt. Er wurde zusätzlich zu der
eingangs erwähnten Strafe zu acht Monaten Ge-
fängnis verurteilt.

* Prozeß Freiherr v. Münch. Das Stuttgarter
Oberlandesgericht hat, nach der „Cöln. Ztg.“, die Klage
des Freiherrn v. Münch auf Schadenersatz in Höhe von
10 000 M. wegen zwanngsweiser Einweisung in eine
Irrenanstalt endgültig kostenpflichtig abgewiesen.

Sport.

* Fußball. Die erste Mannschaft des Sportvereins Wies-
baden hat am kommenden Sonntag, den 11. März, ihr letztes
Meisterschaftsspiel auszuspähen. Sie spielt in Danau gegen
den Frankfurter Fußballklub Viktoria, während die zweite
Mannschaft vorher dem Frankfurter Fußballklub Kickers gegen-
übersteht. Die Abfahrt der zweiten Mannschaft erfolgt 10 Uhr
22 Min., die der ersten um 12 Uhr.

Vermischtes.

* Der Überfall auf den Kammerherrn. Das Atten-
tat auf den Kammerherrn v. Bihewitz hat bisher keine
weiteren ähnen Folgen für die Gesundheit des alten
Herrn geseigt. Es wurden auf ihn, wie sich jetzt er-
geben hat, nicht bloß fünf, sondern sechs Schüsse abge-
geben. Außerdem erhielt er Schläge mit dem Revolver
auf den Kopf, während er mit dem Verbrecher rang.
Bei einer Abjagung des Geländes bei der Eisenbahn-
hude wurden in einiger Entfernung — 450 Meter —
nahe einer kleinen Schomung und der Spadow-Eberswal-
der Chaussee zwei Blutgetränkte Tafscheitlicher gefunden,
die das Zeichen A. v. B. tragen. Vielleicht rühren diese
von den Damen her, die dem Herrn v. Bihewitz in dem
Abteil die erste Hilfe leisteten. Die Fußspuren, die über
ein von einem Bahnwärter benutztes Städtchen Land
führen, wurden durch Gipsabdrücke festgelegt. Der
Revolver, der zur Ausführung der Tat diente, ist eine
alte Waffe, in deren Trommel die Hülsen der sechs ab-
geschossenen Patronen stecken. Eine der Kugeln war an
der Sitzseite des Abteils eingeschlagen und wurde dort
gefunden. Der Räuber muß übrigens gleichfalls am
Körper und an den Kleidern mit Blut besudelt sein.
In einem Nebenabteil des Wagens, in dem die Tat ge-
schah, befand sich unter anderen ein Graf A., der das
Schließen hörte und auch den Räuber sich entfernen sah.
Er fragte ihn, was denn los sei, und erhielt eine freche
und ungebührliche Antwort. Ob der Mann mit dem
Schlapphut, der in Eberswalde am Zuge bemerkt wurde,
als Täter in Betracht kommt, steht dahin. Nach dem
vorgefundenen Schauerroman, der einen Kampf des be-
rühmten amerikanischen Detektivs Rick Carter auf
einer Lokomotive schildert, rechnet man mit der Mög-
lichkeit, daß es sich um einen Menschen handelt, der durch
die Lektüre von Schauerromanen zu der Tat angereizt
worden ist.

* Ein Aufstieg mit einem Drachen. Nach einer Mit-
teilung der „Deutschen Zeitschrift für Luftschiffahrt“
(Straßburg) ist der bekannte Drachenkonstrukteur Coby
(England) mit Versuchen über die praktische Verwendbar-
keit von Drachen zum Heben von Mannschaften beschäf-
tigt, die von gutem Erfolg begleitet sind. In einem Falle
wurde der betreffende Mann, Pionier G. Mareton, auf
eine Höhe von 800 Metern gehoben; eine Weile war er
in den niedrig ziehenden Wolken verschwunden.

Kleine Chronik.

Berlinwachssteuer. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus
Essen: Die Stadterverordneten beschloßen die Einführung
einer Wertwachssteuer.

Arbeiterstudienreise. Das „Berl. Tagebl.“ meldet
aus Köln: Eine Anzahl deutscher Arbeiter unternimmt
nach Ostern eine Studienreise nach England auf vier
Wochen.

Fabrikbrand. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus
Breslau: In der Malsfabrik von Wahrensdorf in
Striegen brach vor einigen Tagen Feuer aus, durch
welches die ganze Fabrik zerstört worden ist. Der Brand
dauert noch jetzt fort, da die großen Gerste- und Malz-
vorräte nicht abgelöscht werden können. Der Schaden
wird auf eine Million Mark geschätzt.

Abschieß. Eine Horde raudalustiger halbwüchsiger
Burschen überfiel im Dorfe Stein bei Köln bei Eldorf
das Haus eines dortigen Einwohnere, zertrümmerte
sämtliche Fensterscheiben und zerstörte die Einrichtung
eines straßenwärts gelegenen Zimmers. In der Not-
wehr griff der Eigentümer zur Waffe und gab mehrere
Schüsse ab, wodurch von den Eindringlingen einer schwer
und mehrere leicht verletzt wurden. Die Haupttäters-
führer der Schar sind verhaftet.

Überschwemmung. In Münsel ist eine Überschwem-
mung eingetreten, die große Ausdehnung annimmt, etwa
10 Straßen stehen bereits unter Wasser, das auch mehrere
Brücken fortgerissen hat.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.
Berlin, 10. März. Eugen Richter ist heute morgen
4 Uhr gestorben. Richter wurde geboren am 30. Juli
1838 zu Düsseldorf als Sohn eines Militärarztes,
studierte in Bonn, Heidelberg und Berlin die Rechte,
war 1859 bis 1864 Regierungsrat, dann Regie-
rungsassessor in Düsseldorf, trat 1864, als seine Wahl
zum Bürgermeister von Neuwied nicht bestätigt wurde,
aus dem Staatsdienst und siedelte nach Berlin über, wo
er journalistisch tätig war. Seit 1867 Mitglied des nord-
deutschen, seit 1871 des deutschen Reichstages, seit 1869
des preussischen Abgeordnetenhauses (in beiden Häusern

seit 1874 für den Wahlkreis Hagen in Westfalen), ist er
einer der Säulen der Fortschritt-, dann freisinnigen
Partei. Ein gewandter, schlagfertiger Redner und be-
sonders in Finanzsachen wohlunterrichtet, übte er auf
seine Partei und durch die von ihm redigierte Partei-
korrespondenz und später die „Freisinnige Zeitung“ auf
die fortschrittliche Presse einen herrschenden Einfluß aus.
Im vergangenen Jahre legte er wegen seines leidenden
Zustandes sein Abgeordnetenmandat für den Landtag
nieder und blieb nur noch Mitglied des Reichstags. Wir
werden auf sein Wirken noch zurückkommen.

Berlin, 10. März. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet
aus Dar es Salam: Oberstabsarzt Jupita meldet aus
Fringa unter dem 18. Februar: Hauptmann Nigmann
säuberte die Gegend von Sofia und Kinatu vom Feinde,
zu seiner Unterstützung ist Leutnant Klaus mit zwei
Booten von Fringa am 18. Februar abgerückt. Das
Expeditionskorps des Hauptmanns v. Wangerheim ist
weiter auf Mahenge marschiert über den Ruhangaposten
hinaus, wo ein erneuter Einfall stattfand. Oberleutnant
v. Krieg ist mit Fringarekruten und einem Maschin-
gewehr nach Mahunga gefolgt. Der Stab der 8. Kom-
panie mit 1500 Hülfskriegern des Sultans von Merere
operiert bei Ukena. In Mahenge wurden durch Unwetter
in vielen Landstrichen die jungen Saaten vernichtet. Es
droht Hungersnot. Hauptmann v. Schönberg meldet
vom 6. März die Beendigung des Aufstandes in den
Matumbibergen. Bezirksamtman v. Rode in Kiswa,
berichtet: Die Ruhe in dem Bezirk ist vollkommen
wiederhergestellt. In Moberro ist der Hauptanführer
der aufständisch gemorenen Matumbi, Gogott, am
5. März eingeliefert worden.

Berlin, 10. März. Der „B. L.-A.“ meldet aus
Berlin: Der Bundesrat konnte die Einladungen zu der
geplanten internationalen diplomatischen Arbeiterkonfe-
renz noch nicht an die einzelnen Staaten abgeben lassen,
da die großbritannische Regierung sich bis zur Stunde
noch nicht geäußert hat, ob sie sich auf der Konferenz
bereiten lasse. Der Bundesrat erwartet von England
eine zustimmende Antwort.

Berlin, 10. März. Der „Lokal-Anz.“ meldet aus
New York: Das Gefecht von Tolon dauerte vom
6. März morgens bis 8. März morgens. Das 6. Regi-
ment stürmte, verstärkt durch Matrosen und eine Ge-
birgsbatterie den 2100 Fuß hohen Dagoberg auf Tolo
im Süden des Archipels. Die Moros standen auf einer
Kuppe, deren Gänge die letzten dreihundert Meter schroff
aufsteigen. Bis dort folgte die Batterie dem Infanterie-
Angriff.

Petersburg, 10. März. (Petersburger Telegraphen-
Agentur.) Die gemischte Kommission beschloß, dem
Unternehmer das Recht einzuräumen, ergänzende Vor-
arbeiten zu dem Entwurfe einer Verbindung zwischen
dem Schwarzen Meer und der Ostsee durch einen direk-
ten Kanal vorzunehmen. Nach Beendigung der Vor-
arbeiten wird der Unternehmer den Vorzug zu denselben
Bedingungen erhalten wie seine Mitbewerber. Die
Vorarbeiten werden durch russische Ingenieure unter
Aufsicht der Regierung vorgenommen werden. Sollte
der Unternehmer die Konzession nicht erhalten, so wird
er aus dem Staatsfiskus 200 000 Rubel gegen Abtretung
der bei diesen Vorarbeiten erzielten Ergebnisse erhalten.
Der Amerikaner Jackson erklärte sich unter diesen Be-
dingungen bereit, die Vorarbeiten zu übernehmen.

Manila, 9. März. (Reuter.) In der Nacht von
Tolon fand heute ein Gefecht zwischen Aufständischen und
amerikanischen Truppen statt. Die Aufständischen ver-
loren 600 Mann, während sich die Verluste bei den ame-
rikanischen Truppen auf 15 Mann tot und 1 Offizier
und 3 Mann Verwundete belaufen. Bei einer gleichfalls
am Gefecht beteiligten Marineabteilung wurden 32
Mann verwundet.

Depeschenbureau Herald.

Göttingen, 10. März. Der Hochschulfreit ist end-
gültig beigelegt. Die akademische Behörde ge-
nehmigte den Ausschluß des Studentenverbandes.

Dar es Salam, 10. März. Der Hauptanführer der
aufständischen Matumbi im Bezirk Moberro, Gogotta,
ist von einer deutschen Abteilung gefangen genommen
worden.

Paris, 10. März. Aus bester Quelle wird mitgeteilt,
daß der Kassationshof in der Angelegenheit Dreyfus
sein Urteil nicht vor dem Monat Mai fällen wird.

New York, 10. März. Auf den Philippinen
fand ein hartnäckiges Gefecht zwischen Ame-
rikanern und Aufständischen statt, wobei die amerikani-
schen Truppen 70 Tote und Verwundete hatten.

hd. Berlin, 10. März. Das gestrige Sturm-
wetter hat hier enormen Schaden angerichtet. In
Possen wurde durch einen einstürzenden Schornstein ein
Arbeiter erschlagen. In einem Neubau in Cassel er-
folgte ein Gerüsteinsturz. Ein Maurer wurde getötet,
mehrere verletzt.

hd. Berlin, 10. März. Der städtische Terrain-
spekulant Jahn hinterläßt eine Viertelmillion Schulden.

wb. Paris, 10. März. Graf Alfred de la Bourdonnere ver-
storbte gestern abend in der Wohnung seiner Verwandten einen
Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel
in den Unterleib schob. Die Ursache zu der Tat soll in einer
Scheidungsangelegenheit liegen.

wb. Frederikshaven, 10. März. Infolge des gestrigen
orkanartigen Wetters sind hier zahlreiche weinwärts und
südwärts bestimmte Dampfer und Seeschiffe schiffschadend ein-
gebrochen. Auch der deutsche Fischdampfer „Jupiter“ in hier von
Norden kommend mit in Unordnung geratenen Pumpen einge-
laufen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten,
sowie die Beilage „Land- und hauswirtschaftliche Rund-
schau“ Nr. 5.

Setzung: B. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Westf.: B. Schulte von Brühl in Gosenberg;
für die Provinz: J. Kaiser; für den übrigen rheinischen Teil: G. Kötter;
für die Provinz und Schlesien: S. Bernau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 9. März 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. G. = 1.70; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Pko. = 1.50.

Staats-Papiere.	
Zl.	In %
a) Deutsche.	
D. R.-Schatz-Anw.	99.50
D. Reichs-Anleihe	100.00
E.-B. u. A. A.	99.50
Pr. Schatz-Anw.	99.50
Preuss. Consols	100.70
A. v. 1901 uk. 09	102.80
Anl. (abg.) s. fl.	99.30
Anl. v. 1896 abg.	99.30
Anl. v. 1892 u. 94	99.40
Anl. v. 1900 kb. 05	99.40
A. 1902 uk. b. 1910	100.
Anl. v. 1904	100.
Anl. v. 1896	101.30
E.-B. u. A. uk. b. 06	101.30
E.-B. u. A. A.	99.50
E.-B.-Anleihe	99.50
Br. Schatz-Anw. Thlr.	99.50
Br. Schatz-Anw. 1892	99.70
v. 1899 uk. b. 1909	99.70
v. 1895	99.
v. 1902 uk. b. 1912	99.
Ehass-Lothr. Rente	99.50
Hamb. St.-A. 1900a. 09	103.50
St.-Rente	100.90
St.-A. amt. 1887	99.80
v. 1891	99.80
v. 1893	99.80
v. 1899	99.80
v. 1904	99.80
v. 1896	99.80
v. 1897	99.80
v. 1902	99.80
Gr. Hess. St.-R.	101.00
Anl. (v. 99)	103.20
(abg.)	99.00
(abg.)	99.60
Meckl.-Schw. C. 90/94	87.70
Sächsische Rente	99.50
Waldeck-Pyrn. abg.	99.70
Wirtv. v. 1875-80, abg.	99.70
v. 1881-83	99.70
v. 1885 u. 1889	99.70
v. 1894	99.70
v. 1895	99.70
v. 1900	99.70
v. 1903	99.80
v. 1896	99.80

b) Ausländische.	
Zl.	In %
I. Europäische.	
Belgische Rente Fr.	100.20
Bern. St.-Anl. v. 1895	99.50
Bonn. u. Herzog. 98 Kr.	100.00
u. Herzog. 1913	100.00
u. Herzog. 1913	100.00
Bulg. Tabak v. 1902	98.60
Frans. Rente Fr.	100.
Galiz. Land.-A. sfr. Kr.	100.
Propriation	99.80
Griech. E.-B. sfr. 90 Fr.	52.60
Mon.-Anl. v. 87	52.80
87 2500r	53.80
Holländ. Anl. v. 96 fl. G.	92.60
Ital. Rente i. G. L.	100.00
10000-1000	100.00
sfr. i. G.	100.00
10000-1000	100.00
amt. v. 99 S. III, IV	103.10
Kirchz. Obl. abg.	100.00
Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	101.40
Norw. Anl. v. 1894	100.50
Öst. Goldrente 6 fl. G.	100.10
Silberrente 6 fl. G.	101.10
Papierrente	101.10
einbl. Rte. ev. Kr.	99.80
1.5.11.	100.40
Staats-Rente 2000r	100.40
20000r	100.40
Portug. Tab.-Anl.	68.20
unif. 1902 S. 1410	68.20
S. III	69.90
S. III (S.)	14.50
Rum. amort. Rte. 1892	91.80
v. 88, 92, 93 abg.	91.80
amort. Rte. 1890	91.80
1891	91.80
inn. Rte. (v. 89) Lit.	91.80
Just. Rte. (v. 89)	91.80
amort. v. 1894	91.80
1895	91.80
1896	91.80
1897	91.80
1898	91.80
1899	91.80
1900	91.80
1901	91.80
1902	91.80
1903	91.80
1904	91.80
1905	91.80
1906	91.80
1907	91.80
1908	91.80
1909	91.80
1910	91.80
1911	91.80
1912	91.80
1913	91.80
1914	91.80
1915	91.80
1916	91.80
1917	91.80
1918	91.80
1919	91.80
1920	91.80
1921	91.80
1922	91.80
1923	91.80
1924	91.80
1925	91.80
1926	91.80
1927	91.80
1928	91.80
1929	91.80
1930	91.80
1931	91.80
1932	91.80
1933	91.80
1934	91.80
1935	91.80
1936	91.80
1937	91.80
1938	91.80
1939	91.80
1940	91.80
1941	91.80
1942	91.80
1943	91.80
1944	91.80
1945	91.80
1946	91.80
1947	91.80
1948	91.80
1949	91.80
1950	91.80
1951	91.80
1952	91.80
1953	91.80
1954	91.80
1955	91.80
1956	91.80
1957	91.80
1958	91.80
1959	91.80
1960	91.80
1961	91.80
1962	91.80
1963	91.80
1964	91.80
1965	91.80
1966	91.80
1967	91.80
1968	91.80
1969	91.80
1970	91.80
1971	91.80
1972	91.80
1973	91.80
1974	91.80
1975	91.80
1976	91.80
1977	91.80
1978	91.80
1979	91.80
1980	91.80
1981	91.80
1982	91.80
1983	91.80
1984	91.80
1985	91.80
1986	91.80
1987	91.80
1988	91.80
1989	91.80
1990	91.80
1991	91.80
1992	91.80
1993	91.80
1994	91.80
1995	91.80
1996	91.80
1997	91.80
1998	91.80
1999	91.80
2000	91.80

Provincial- u. Communal-Obligationen.	
Zl.	In %
Rheinpr. Ausg. 30, 31	102.10
do. 22, 23	101.10
do. 10, 12, 16, 24, 27, 29	99.20
do. Ausg. 19 uk. 09	99.20
do. v. 28 uk. b. 1910	99.20
do. v. 18	99.20
do. v. 9, 11 u. 14	99.20
Provint. Posen	99.
Frkf. a. M. Lit. N. Q.	99.20
do. Lit. R (abg.)	99.20
do. v. 1895	99.20
do. v. T. 1891	99.20
do. v. U. 93, 99	99.20
do. v. 1898	99.20
do. v. W. 1898	99.20
do. Str.-B. v. 1890	99.20
do. v. 1901 Abt. I.	99.40
do. v. 1903	99.30
do. v. Bockenheim	101.40
Ausg. v. 1901 uk. b. 08	97.90
Bamberg, von 1904	99.
Berlin von 1886-92	99.
bingen v. 01 uk. b. 06	99.
do. v. 1898	99.
do. v. 05 uk. b. 1910	99.
do. v. 1895	99.
Darmstadt abg. v. 79	99.
do. v. 1888 u. 1894	99.
do. conv. v. 91 L.H.	99.
do. v. 1897	99.
do. v. 02 am. ab. 07	99.
do. v. 05 ab. 1910	99.
Freiburg i. B. v. 1900	99.70
do. v. 81 u. 84 abg.	99.70
do. von 1888	99.70
do. v. 98 kb. ab. 02	99.70
do. v. 03 uk. b. 08	99.30
Felda v. 01 S. I. uk. b. 05	100.50
do. von 1904	99.20
Giessen von 1890	99.
do. v. 1893	99.
do. v. 1896 kb. ab. 01	97.40
do. v. 1897 v. 02	99.
do. v. 03 uk. b. 08	99.
do. v. 03 uk. b. 1910	99.
Heidelberg von 1901	100.50
do. v. 1893	99.
do. v. 1903	97.70
do. v. 05 uk. b. 1911	99.
Kaisersl. v. 97 uk. b. 03	99.
Karlsh. v. 02 uk. b. 07	99.
do. v. 1903 v. 08	99.
do. v. 1895	99.
do. v. 1896	99.
do. v. 1897	99.
Kassel (abg.)	87.
Köln von 1900	99.
Landau (Pfr.) 1899	99.
do. von 1901	99.
do. v. 1886 u. 87	99.
do. v. 1905	99.
Limburg (abg.)	99.50
Ludwigsh. v. 1896	97.70
do. v. 1903 uk. b. 08	97.70
Magdeburg von 1891	103.
Malz v. 99 kb. ab. 1904	102.50
do. v. 1900 uk. b. 1910	102.50
do. (abg.) 1878 u. 83	102.50
do. v. L. J. v. 1894	102.50
do. von 1886 u. 88	102.50
do. (abg.) L. M. v. 91	102.50
do. von 1894	102.50
do. v. 05 uk. b. 1915	102.50
Mannheim von 1901	100.60
do. v. 1888	100.60
do. v. 1893	100.60
do. v. 1898	100.60
do. v. 1904	100.60
München v. 1900-01	102.70
do. v. 1903	98.70
do. v. 1904	98.70
do. (abg.) L. M. v. 91	98.70
do. von 1894	98.70
do. v. 05 uk. b. 1915	98.70
Nauheim v. 1902	98.70
Nürnberg v. 1899-01	102.50
do. von 1902	102.50
do. v. 1904	98.20
do. v. 1903	88.20
Offenbach	99.
do. von 1877	99.
do. v. 1879	99.
do. v. 1900	99.
do. v. 1891/02 abg.	99.
do. von 1898	99.
do. v. 1902	99.
do. v. 1905	99.
Pforzheim von 1899	100.10
do. v. 1901 uk. b. 06	100.80
do. v. 83 (abg.) 05	100.
St. Johann von 1901	100.80
do. v. 1902	99.
do. v. 1904	99.10
Trier v. 1901 uk. b. 06	100.50
do. v. 1899	98.50
Ulm, abg.	99.
do. v. 05 uk. b. 1910	99.
Wiesbaden von 1900	99.
do. (abg.)	99.25
do. von 1887	99.
do. v. 1891 (abg.)	99.
do. v. 1896	99.
do. v. 1898	99.
do. v. 1902 S. II	99.75
do. v. 1903 v. I, II	99.75
Worms von 1901	101.20
do. v. 1887/89	99.
do. v. 1896	99.20
do. v. 1899	99.20
Würzburg von 1899	102.50
do. v. 1903	99.20
Zweibrück. uk. b. 1910	101.60

II. Ausereuropäische.	
Zl.	In %
Arg. i. G. v. 1887 Pes.	101.
do. v. 1890	101.25
do. abg.	101.
Ass. E.-B. i. G. 00/02	101.25
innere von 1888	101.
innere v. 1890	101.
innere v. 1893	101.
innere v. 1903	101.
innere v. 1905	101.
innere v. 1907	101.
innere v. 1909	101.
innere v. 1911	101.
innere v. 1913	101.
innere v. 1915	101.
innere v. 1917	101.
innere v. 1919	101.
innere v. 1921	101.
innere v. 1923	101.
innere v. 1925	101.
innere v. 1927	101.
innere v. 1929	101.
innere v. 1931	101.
innere v. 1933	101.
innere v. 1935	101.
innere v. 1937	101.
innere v. 1939	101.
innere v. 1941	101.
innere v. 1943	101.
innere v. 1945	101.
innere v. 1947	101.
innere v. 1949	101.
innere v. 1951	101.
innere v. 1953	101.
innere v. 1955	101.
innere v. 1957	101.
innere v. 1959	101.
innere v. 1961	101.
innere v. 1963	101.
innere v. 1965	101.
innere v. 1967	101.
innere v. 1969	101.
innere v. 1971	101.
innere v. 1973	101.
innere v. 1975	101.
innere v. 1977	101.
innere v.	

Frühjahrs-Saison

1906.

Bei anerkannt billigen Preisen empfehle in hocheleganter, vornehmer Verarbeitung in grösster Auswahl:

Tailor made-Kostüme aus Cover coat und engl. Stoffen, Sport-Kostüme, Taffet-Kostüme und Taffet-Boleros, Tuch- und Kammgarn-Jackett, hochaparte farb. Frühjahrs-Paletots, seidene und wollene Blusen in moderner schicker Ausführung, Sportröcke etc.

Als ganz besondere Gelegenheit empfehlen:

Ein Posten Regenmäntel,
modern und schick verarbeitet,
per Stück **nur Mk. 5.25.**

Ein Posten Regenmäntel,
konkurrenzlos billig,
per Stück **Mk. 6.50.**

Unerreicht in Billigkeit.
Ein Posten Kostümröcke, fuß-
frei, per Stück **Mk. 2.80.**

Ein Posten Kostümröcke,
fußfrei, vorzügliche Qualität, in
schickem Fasson, per Stück **Mk. 7.00.**

Ein Posten Kostüme
in Bolero, schöne moderne Ausführung, mit farbigen Kragen,
von **Mk. 8.50** an.

Ein Posten Kammgarn-Jacketts,
ganz gefüttert, mit reicher Ver-
zierung, per Stück **Mk. 7.00.**

Ein Posten Kostüme,
Schneider-Jacke, in schönen modernen englischen Stoffen, sehr
gute Verarbeitung, von **Mk. 14** an.

Frankfurter Konfektions-Haus

Langgasse 32. **M. Schloss & Co.,** Langgasse 32.

Deutscher Schneider- und Schneiderinnen-Verband
(Filiale Wiesbaden).

Montag, den 12. d. M., abends 9 Uhr, in der „Konfordia“, Stiftstr. 1:

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: „Unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse.“
Referent: A. Mirus. — Freie Ansprache.

Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Der Einberufer.

Telephon 4603. Telephon 4603.

Albert Schumann-Theater
Frankfurt a. M. — Täglich abends 8 Uhr:

Smeralda u. Senitza, **Hans Hauser**, Mlle. Brésina,
Patty-Frank-Troupe,
Les 5 Molassos, X Paxtons lebende Bilder,
Radfahrer Mr. Buckner,
20 Miss Abbie Mitchel 20
mit ihren 20 farbigen Studenten,
sowie die übrigen Spezialitäten allerersten Ranges.
Im Biertunnel: Gr. Freikonzert. P 93

Meiner verehrten Kundschaft, sowie Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, dass
ich in unserem Hause **Lahnstrasse 4** eine

Filiale meiner Schweinemetzgerei

errichtet habe.

Hochachtend
Jean Kolb,
Metzgermeister.

Frisch eingetroffen!

Echte Monikendamer süße Bratbücklinge
Stück 10 und 12 Pf.

Telephon 680. **Hugo Eisner,** Adolfsstraße 3.

Wein-Versteigerung.

Montag, den 9. April, nachmittags 12^{1/2} Uhr, läßt die
Freiherrn von Knoopsche Gutsverwaltung
ihre, in der Frauensteiner und Schiersteiner Gemarkung selbstgezogenen Weine,
10/2 Stück 1903er, 33/2 Stück 1904er,
sowie **7/2 Stück Rotwein,**
in der „Burg Graf“ zu Eltville öffentlich versteigern.
Probetage in Eltville („Burg Graf“) am 26. und 28. März, sowie
am 9. April vor der Versteigerung. (No. 2349) P 39

Hotel Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.

Sonntag, den 11. März 1906.

Menu à Mk. 1.50:

Potage Grand duc.

Rheinsalm mit frischer Butter,
Kartoffeln.

Rumsteak, sc. ternaïse, garniert.

Pflirsich-Eis.

Bei 2 Mark:

Junge Enten.

Salat. — Kompott.

Fertige Platten
von 6 Uhr ab:

Pökel-Rinderbrust, garniert.

Ochsenschwanz-Ragout mit Steinpilzen.

Irish Stew.

Kalbsmilcher, gespickt mit Erbsen.

Tournedos Rachel.

Entrecôte mirabeau,

sowie reichhaltige Abendkarte.

Oskar Butzmann.

Leicht beschädigte u. angestohene
Orangen
pro Stück 1, 2 u. 3 Pf.
Mornung, Säingasse 3.

Fischers Kaffee- und Speisehaus,
größtes am Plage,
Friedrichstr. 33, unterhalb der Kirchgasse.
Zwei separate Speisezimmer für Damen
Wittagstisch 50 u. 80 Pf.
Abendessen von 30 bis 80 Pf. nach der Karte

Wegen bevorstehendem



Umzug



in mein neues Geschäftshaus, Kirchgasse 46,

unterstelle ich meine **grossen Vorräte**, nur gediegene Qualitäten, einer

vollständigen Räumung.

Um dies zu ermöglichen, verkaufe ich von heute ab

zu unerreicht billigen Preisen!

Teilweise unter Einkauf.

Teppiche

Gardinen

Schlafdecken

Kleiderstoffe

Wäsche

Bettwaren

Kein Umtausch!

Keine Auswahlendungen!

Joseph Wolf,

Langgasse 1.

Ecke Marktstr.

Grosser Inventur-Ausverkauf

vom 7. bis 20. März.

Zu enorm billigen Preisen bedeutende Posten von:

Glas- u. Kristallwaren, Speiseservice, Kaffeegeschirre, Waschyarnituren, Vasen, Schalen, Büsten und sonstige Ziergegenstände.

Wilh. Baader Nachf., 2 Webergasse 2.

Während der Dauer dieses Ausverkaufs gewähre ich auf alle übrigen Waren meines Lagers

20 % Rabatt bei Barzahlung.

589

Jetzt ist es Zeit!

die Sommerproffen zu betämpfen.

ALBION

(patentamtl. geschützt)
No. 2 verläßt
entfernt

**Sommerproffen
Sonnenbrand,
braune Haut
und
gelben Teint.**

Neht Flacon à 1 Mark in

Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**
Gr. Burgstraße 5. Telefon 2433.

Empfehle

la Westfäl. Plockwurst

das Pfd. zu **1.30**, im Ausschnitt 1.60,

Braunsch. Mettwurst

(weiche Zervelat)

das Pfd. zu **1.30**, im Ausschnitt 1.60,

Cornedbeef im Ausschn. **1.20**,

sowie alle sonstigen Wurstsorten zu
billigsten Preisen. 595

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Delikatessengeschäft. Telefon 114.

Sie

erhalten **Nussb. Rabattmarken**

auf **447**

geschmied. Bügelstähle

43 Wellritzstr. 43.

Anzündholz,

fein gespalten, per Centner **2.10**, Abfall-
holz per Centner **1.20**, liefert frei ins Haus.

Heinrich Biemer,

Dampfschneiderei,

Telephon 766. Dogheimstraße 96. Telefon 766.

Im Ausschnitt:

Hamburger Rauchfleisch,

Echt westfäl. Schinken,

feinste Thüringer und Braunschweiger
Leber- und Rotwürste, Zervelat, Salami,
Mettwurst, Blockwurst, Sülze, Zungenwurst,
Roulsden, Corned beef, Ungar. Paprikaspeck,
Trüffel-, Sardellen- u. Chalotten-Leberwurst,
Lachschinken, gek. Schinken, Leberpastete
empfiehlt in bester Qualität

Salzgasse **D. Fuchs,** nächst der

4/6. Webergasse. 546

Telephon 475.

Prima Kochäpfel

10 Pfund 1.20 Mk.

Gebr. Hattemer.

Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.

Sonntag, den 11. März 1906, abends 7 Uhr:

II. Konzert

im grossen Saale des „Kasinos“, Friedrichstrasse,
unter gefl. Mitwirkung von Frä. Franziska Vogel, Opernsängerin aus
Frankfurt a. M., und Frä. Elisabeth Schilkowski, Pianistin von hier.
Leitung: Herr Direktor Spangenberg.

Die verehrl. Mitglieder, sowie die Inhaber von Jahres- und Gastkarten
ladet ergebenst ein

Der Vorstand. F394

CACAO VERO

macht Kinder ausdauernd und kräftig,
bietet Erwachsenen einen wahren Genuss.

Hartig & Vogel, Dresden.



Orangen — Zitronen

kaufen Sie stets am besten und billigsten im **Spezial-Geschäft!**
Durch den **Riesen-Massen-Verkauf** in unsern 4 Verkaufsstellen sind wir immer in der Lage,
fortwährend das **Beste und Frischeste** zu bieten, was überhaupt existiert und was die **Hauptstadt**
ist: zu denkbar bill. Preisen. Fortwährendes Eintreffen von grossen Ladungen feinsten Messina- und
Valencia-Orangen, feinsten Murcia-Blutorangen in allen Packungen. Günstigste Bezugsquelle für
Hotelliers und Wiederverkäufer.

Obst- und Süßfrüchte-Spezialhaus **Gebr. Hattemer,**
Luxemburgstraße 5, Rheinstraße 23, Schierkeinerstraße 1, Adolfsstraße 1.

Räumungs - Ausverkauf

wegen Umzug.

Auf meine bekannt billigen Preise in Uhren und Goldwaren gebe

10% Rabatt.

Zurückgeschickte Waren bedeutend unter Preis.

Verkauf und Reparaturen unter Garantie.

H. Theis, Uhrmacher, Moritzstr. 4. 607



Gebrauchtes Einspänner-Pferdegewehr
für 40 Mk. zu verkaufen Ellenbogengasse 7.



Cognac!

Cognac, deutsch * p. Fl. 1.75
do. " ** p. Fl. 2.—
do. " *** p. Fl. 2.20
do. " **** p. Fl. 2.50
do. Marke Traubenblatt p. Fl. 2.50

Cognac, franz. vieux, ** p. Fl. 3.—
do. " très vieux, *** p. Fl. 3.50
do. " fine Champ. **** p. Fl. 4.—
do. " fine Champ. gold p. Fl. 4.50
do. Etikett p. Fl. 5.—

Tricoche & Co. fine Champ. 5.—
Weinhandlung und Cognac-Kellerei,
Gegr. 1852. Tel. 2069.
Neugasse 1. 283

Phrenologin Selenenstr. 12, 1.

Geschw. Meyer,

9 Langgasse.

9 Langgasse.

Zur Konfirmation

Schwarze und weisse Stoffe

in grösster Auswahl.

818

Photographie Samson & Cie.

Fahrstuhl zum Atelier.

Nicht hoher, sehr bequemer Aufgang.

Photogr. Unternehmen I. Ranges mit enorm billigen Preisen.

Gr. Burgstrasse 10, Wiesbaden Gr. Burgstrasse 10.
Sonntags geöffnet.

1 Dutzend Visites
(glänzend)
Mk. 1.90

1 Dutzend Visites
(glänzend) f. Kind. unt. 6 Jahr.
Mk. 2.50

1 Dutzend Kabinet
(glänzend)
Mk. 4.90

1 Dutz. Postkarten
Mk. 1.90

Trotz den wirklich billigen Preisen leisten wir für unsere Bilder dieselbe Garantie wie jeder andere Photograph.

Als Geschenk

erhält Jeder, der sich von inkl. 8. Februar bis inkl. 11. März, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, eine

Vergrößerung seines eigenen Bildes,
26 cm breit und 30 cm hoch, mit Karton.
Sonntag, 11. März, letzter Gratistag.

Rörig's Farbwaren-Geschäft,

erstes Farben-Spezialgeschäft am Platze,
empfiehlt Tücherfarben, Oelfarben, Lackfarben,
Leimfarben und Künstlerfarben.
Eigene Fabrikation sämtlicher Oelfarben, Lack und Emailfarben, Fußbodenlacke.
Billigste Bezugsquelle für Konsumenten.
Reelle Bedienung. — Fabrikpreise.

August Rörig & Cie.,
Lack-, Farben- und Kittfabrik.

Fernsprecher Fabrik und Lager No. 3350 — Westendstrasse 7.
Fernsprecher Kontor u. Laden No. 2500 — Marktstrasse 6.

Wilmer's Tee

von der indischen Pflanzung

„Goalpara“.

Folge des neuen Zolltarifs ab 1. März 1906:

Tee-Abschlag: 40 Pfennig per Pfund.

Jetzige Preise:

Pekoe	1/4 Pfd. 2.60,	1/2 Pfd. 1.30,	3/4 Pfd. 0.75 Mk.
Orange Pekoe	1/4 " 3.60,	1/2 " 1.80,	3/4 " 1. — Mk.
Broken Orange Pekoe	1/4 " 4.60,	1/2 " 2.30,	3/4 " 1.25 Mk.

Als Spezialität empfehle von 6 Uhr abends ab

Warmen Backschinken,
Warme ges. gekochte Ochsenbrust
und
Warmen Kasseler Rippenspeer

sowie meine kalten Braten nebst reichlicher Auswahl in
Fleisch- und Wurstwaren.

Halte ges. Ochsenbrust, roh, u. Kasseler Rippenspeer stets vorrätig.

Metzgerei u. Aufschnittgeschäft

Conrad Heiter,

Rheinstrasse 65, Ecke Karlstr. Telefon 2832.

Etablissement Kaisersaal,

Dotheimerstraße 15.

Sonntag, den 11. März, abends 7 1/2 Uhr:

Großes Militär-Konzert

der gesammten Kapelle des 27. Feld-Art.-Regiments.

Leitung: Herr Kapellmeister F. Henrich.

Entree 40 Pf. — Auf Getränke wird kein Aufschlag erhoben.

Garderobe frei. — Programm frei.

Gold- u. Silberwaren, Uhren

bekannt billig, grosse Auswahl.

Fritz Lehmann, Goldschmied,
Langgasse 3.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds Mk. 105,000. — Betriebskapital Mk. 10,000.
— Bisher gezahlte Sterbegelder Mk. 301,313. — Eintritt zu jeder Zeit.

Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren Mk. 1.—, von 26—30 Mk. 2.—, von 31—35 Mk. 3.—, von 36—40 Mk. 5.—, im 41. Lebensjahr Mk. 7.—, im 42. Mk. 10.—, im 43. Mk. 15.—, im 44. Mk. 20.—, im 45. Mk. 25.—.

Monatsbeitrag im Alter von 18—20 Jahren Mk. 1.—; 21—25 Jahren Mk. 1.20; 26 bis 30 Jahren Mk. 1.40; 31—35 Jahren Mk. 1.60; 36—40 Jahren Mk. 1.90; 41—45 Jahren Mk. 2.20.
Sterbegeld 600 Mark.

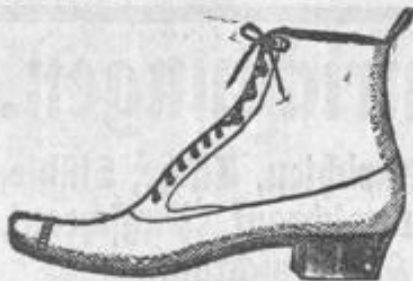
Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren: **Hell,** Hellmündstr. 33; **Stoll,** Zimmermannstr. 1; **Lenius,** Hellmündstr. 5; **Ehrhardt,** Westendstr. 24; **Ernst,** Bismarckstr. 37; **Groll,** Bleichstr. 14; **Berges,** Mühlstr. 22; **Drangsal,** Westendstr. 10; **Halm,** Feldstr. 1; **Kunz,** Feldstr. 19; **Reusing,** Bleichstr. 4; **Ries,** Friedrichstr. 12; **Schleider,** Moritzstr. 15; **Sprunkel** (Zingel Nachf.), Kleine Burgstr. 2; **Zipp,** Herderstr. 35, sowie beim Kassendirektor **Spies,** Schiersteinerstr. 15.

Aepfel!
Amerikaner Goldreinetten u. Baldwin's
Bsd. 40 u. 50 Pf., Auschnitt- und Klein.
Aepfel Bsd. 12 u. 6 Pf., solange Vorrat.
F. Müller, Nerostraße 23.

Raffa. Kägel, Hüneraugen-Operationen
werden pünktl. ausgeführt. Herzl. gepr. Masseur.
M. Schweibächer, Schwalbacherstraße 25.
Damen wenden sich in diese An-
gelegenheit an gewisshafte
erfahr. Person. Off. unter
G. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Für Rotwein-Liebhaber.
Vino di Roma . . . 1/2 Fl. — 85
Burgunder 1/2 Fl. 1.—
Bordeaux Medoc . . 1/2 Fl. 1.—
Vorstehende Weine sind von ganz
hervorragender Qualität.
Für loere Flaschen werden 10 Pf. vergütet.
Lorenz Becker,
44 Kaiser-Friedrich-Ring 43.

Praktische
Neu! Haarunterlage Neu!
zum Selbstfrisieren vorzüglich.
H. Giersch, Goldgasse 13
erst. Laden v. d. Lanze
Feinste vegetab. Stangenpomade aus
der
Hgl. B. Hof-Bari-Fabrik C. D. Wanderlich,
Munberg, in blond, braun u. schwarz, 3 Glätten
Figuren u. Dunkeln der Kopfe u. Barthaare, sorg-
fältig zubereitet u. nie dem Rangigwerden unter-
worfen, à 35 und 60 Pf. Zu haben in der
Drogerie Otto Lillie, Moritzstraße 12. 20



Wreschners Schuhwaren-Engroshaus 9a Michelsberg 9a,

hat bei diesjähriger Lager-Aufnahme eine größere Anzahl besserer Schuhwaren sehr im Preise ermäßigt und dieselben teilweise im Schaufenster zum Ausverkauf ausgestellt.

- Damen-Hilfleder- u. Roh-Zugstiefel, 2 50
- 36, 37 u. 38, per Paar
- Damen-echte Chevreau-Schnürstiefel, 3 bis 41, für 5 50
- Damen-primaechte Vorkalt-Schnürstiefel, horexti alle Größ, noch, p. Paar 6 75
- Herrn-echte Vorkalt-Schnürstiefel, elegant, per Paar 7 90
- Herrn-ganz prima Wiedl-Schnürstiefel, moderne eckige Form, p. Paar 5 90
- Herrn-Halb-Schnür- u. Zugschuhe, 3 50
- Matzger Fabrikat, nur kleine No.

Tanzschuhe

sind im Fenster mit Preisen versehen.

M. S. Wreschner,

9a Michelsberg 9a.

Promenade - Hotel u. Restaurant.

Diners u. Soupers 1.20 Mk. u. höher.
Reichh. Frühstücks- und Abendkarte.
Wiesbadener u. Münchener Bier vom Fass.
Bruno Buchmann.

Männergesang-Berein Hilda.

Samstag, den 11. März:

Ausflug nach Schierstein, Saalbau Tivoli

(Mitglied Schmidt), wogu wir unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereines freundlichst einladen.

Der Vorstand.

NB. Abmarsch 2 1/2 Uhr vom Lützenplatz, bei ansehnlicher Witterung Abfahrt 2 Uhr 45 Minut. Rheinbahn (Sonntagssilber).

TRAURINGE

Fassons, in 8, 14 u. 18 Karat, stets vorrätig von 4 Mk. an. Enger- u. Weitemachen kostenlos in wenigen Minuten.

Carl Schmidt & Cie., 31 Langgasse 31.

Einen vorzüglichen Kaffee



Carlsbader Kaffee- Maschine,

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebelmuster. In 7 verschiedenen Grössen vorrätig bei 633

Conrad Krell, 13 Tannusstr. 13.

Man bittet herzlich bei denochstehenden Umzügen und Hausputz überflüssige Gegenstände

des Hauses, sowie Kleidungsstücke und Schuhe usw. gütlich zuwenden zu wollen und wird auf Wunsch kostenlos abgeholt.

Brodenheim, Adolfsstraße 5, Hinterhaus. Wohlfahrts-Einrichtung für alle Konfessionen.

Alle Gartengeräte, als: Spaten, Rechen, Hacken, Schanfeln, Dünggabeln, Krappen etc., sowie verzinkte Drahtgeflechte empfiehlt billigst

Franz Flössner, Wellstr. 6.

1. Ziehung der 3. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Som. 9. bis 10. März 1906.) Nur die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. März 1906, nachmittags. Nachdruck verboten.

8 34 118 41 229 99 363 457 85 590 649 762 918 42 1035 79 146 64
303 409 53 643 801 96 914 2065 81 208 47 375 483 507 30 640 795 838
968 3168 65 419 (3000) 64 612 (3000) 725 832 42 971 4080 463 681 714
(1000) 5924 47 (3000) 96 (3000) 975 6074 151 268 348 58 408 59 (3000)
663 795 807 943 7042 184 398 94 549 681 703 917 8002 84 126 74 353
618 657 9440 295 691 780 879 974 (500)

10001 718 92 883 (5000) 40 (500) 11080 253 488 615 (3000) 744 997
12234 836 918 (3000) 82 89 13883 621 (4000) 61 826 14680 51 717 50
539 923 45043 218 (3000) 31 56 90 468 730 (3000) 883 919 16311 432
71 (3000) 558 686 17434 236 38 329 562 636 907 45 18130 205 384 417
622 90 718 22 590 983 (3000) 75 96 19172 211 89 382 452 621 30 733
20672 82 641 75 (3000) 2195 1590 467 735 896 (3000) 660 67 20245
85 615 69 182 (3000) 754 828 88 984 56 23142 382 99 430 912 73 24040
(4000) 189 244 55 428 46 905 25 72 25248 314 750 851 26066 128
(3000) 40 99 284 94 480 516 23 884 22071 241 (3000) 93 543 (400)
50 815 65 915 (3000) 28996 122 44 261 61 69 73 464 508 50 764 29285
558 707 23 844

30043 232 322 (3000) 45 76 410 571 908 77 95 31265 302 66 452 743
(3000) 860 959 32117 357 86 421 76 843 986 33050 60 144 814 994
99 34107 213 635 994 (3000) 85187 387 462 (10000) 83 621 24 831 992
36540 691 761 98 905 37084 263 480 (3000) 731 975 85002 126 250
329 471 92 834 (3000) 953 39009 653 69 763 811 (3000) 42
40083 (3000) 122 93 296 28 312 514 71 (10000) 759 807 29 943 60 41006
244 305 433 63 802 69 971 42923 204 17 301 (3000) 480 574 (400) 726
31 908 18 48223 470 85 517 74 712 910 44090 560 608 80 822 30
938 98 45925 329 364 461 505 665 805 93 46082 162 308 423 38 655
67 47005 258 705 95 48097 154 88 92 215 361 93 512 26 44 647 729 43
49240 731 976

50106 26 254 80 335 490 543 640 720 61 69 834 51129 358 65 446 52
798 852 975 87 52103 614 888 53914 88 177 87 232 822 442 719 913
54014 163 244 97 795 817 67 953 45020 (3000) 40 80 102 36 42 79 213
18 83 94 90 348 624 711 811 945 78 50016 112 68 630 58 70 81 785
52302 432 44 89 820 59143 290 44 (4000) 368 516 686 98 (3000) 763 (3000)
821 66 985 9 24 (1000) 97 59966 87 127 81 241 431 788 903 928 37
60283 609 716 87 842 945 61379 417 (3000) 513 625 94 931 77 62100
9 10 306 83 540 620 774 983 68049 68 70 383 424 23 26 736 75 829
(3000) 96 929 64251 348 532 504 (3000) 96 726 79 95 863 979 65379 910
60885 135 61 433 54 71 94 512 40 55 699 74 67185 85 527 35 761 948
86976 139 61 (1000) 356 408 790 800 13 (3000) 69084 121 204 75 567
762 941 49 73 957

70015 166 388 99 (3000) 491 584 629 71036 51 170 99 328 81 471
789 826 72577 870 862 72 906 11 85 72322 326 462 63 541 618 751 69
950 82 74187 99 258 78 322 80 520 806 94 75030 45 60 147 68 376
86 405 85 547 727 67 911 84 76133 644 43 908 72321 423 35 690
744 977 78013 67 136 250 315 443 73 93 563 82 714 835 79053 254 363
80229 95 332 402 72 75 574 647 84 726 29 918 81002 154 291 535
642 98 757 97 835 50 82041 104 (5000) 22 410 77 663 746 836 948
83196 461 723 896 28 58 901 84012 165 (3000) 244 700 85226 96 386 91
423 573 692 737 836 905 86166 471 91 900 80 87157 (10000) 343 96
499 (3000) 760 811 88170 290 355 403 761 841 89010 470 75 84 98 987
90337 892 704 963 91090 428 705 18 91 846 71 88 94 92110
54 324 405 8 (4000) 13 83 612 719 839 93100 719 (3000) 213 18 402 53
542 79 92 658 788 881 964 94005 111 73 597 493 549 (3000) 854 95107
323 704 821 79 96557 97007 146 261 308 463 510 82 829 43 98332
98 292 310 61 429 590 635 705 12 99098 189 276 329 558 79 675
808 88 915

100063 78 103 283 454 78 596 827 937 101310 12 39 398 414
69 647 (3000) 79 79301 112 383 (4000) 29 74 381 838 958 69 97 103123
253 (3000) 848 (4000) 56 418 30 910 983 104967 144 286 340 633 33 70 690
743 892 14 978 106044 236 89047 477 568 792 52 981 106002 82 102
83 51 67 392 457 70 594 601 927 107006 198 (4000) 328 409 610 62 735
64 86 108238 70 486 664 732 62 109004 204 636 920

110024 576 678 84 715 846 905 54 69 111044 272 312 478 576 900
112013 288 490 544 968 113014 331 559 60 30 654 803 941 114033
63 118 207 46 319 84 417 30 88 910 38 98 115003 30 108 493 504 51
86 97 684 732 969 116078 258 (5000) 325 41 61 420 548 699 99 745 75
555 278 117656 449 546 694 762 69 899 (5000) 962 88 118907 319 (3000)
23 67 668 718 82 819 119906 101 293 (3000) 417 44 608 818
120228 409 25 46 367 (3000) 72 610 874 938 40 57 80 121118
(3000) 213 345 419 762 815 (3000) 60 856 68 122003 187 91 229 311 601

1. Ziehung der 3. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie. (Som. 9. bis 10. März 1906.) Nur die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. März 1906, nachmittags. Nachdruck verboten.

96 133 400 30 277 678 824 925 1034 96 178 349 66 422 24 707 822 78
2145 435 65 89 516 32 515 938 86 39022 118 26 241 427 99 696 617 94 910
26 4063 109 60 68 233 316 428 520 75 629 892 900 5384 93 363 74
794 810 92 91 906 32 96 6758 594 686 74 92 745 67 801 7212 361 616
813 98 940 8029 159 407 625 40 733 52 870 971 9132 48 67 449 80 506
54 (4000) 63 643 708 79 (3000) 889 921 (4000)

10186 253 (4000) 329 463 500 74 689 785 959 11078 237 439 557 679
844 71 890 12065 267 333 13327 434 679 797 858 965 14152 551
629 88 96 15697 885 10007 (4000) 295 410 522 29 779 17102 (3000) 80
251 82 89 430 673 78 957 (4000) 18208 312 413 535 63 76 820 943 19026
123 203 39 72 (4000) 328 485 619 825 949

20316 52 62 71 418 668 603 78 81 92 700 988 (3000) 21138 223 36 493
609 800 909 (3000) 22033 157 334 567 62 708 23176 414 840 24013 68
157 (3000) 44 291 384 675 52095 173 89 398 493 531 73 615 759 808 63
902 88 26075 965 788 22025 272 267 79 405 12 896 904 28238 (3000) 30
395 494 582 775 995 29183 (3000) 350 400 13 16 518 814 48 53 66

30911 487 693 701 61 93 910 31098 215 357 412 47 72 551 806 918
82027 250 85 310 29 85 478 829 722 69 960 38285 339 49 487 832 735
835 34143 214 24 383 508 72 660 73 35790 257 680 968 96 39093 117
89 238 362 662 755 (4000) 912 37179 259 353 446 558 702 92 964 39081
165 95 251 301 41 42 432 37 525 728 783 39019 94 (3000) 209 44 363 698
(3000) 750 864 912

40180 90 597 773 41629 32 39 737 882 92 42002 75 178 295 348
467 581 8 (10000) 10 33 (5000) 630 747 915 43099 84 90 149 301 91 (3000)
627 851 944 50 44038 94 330 (5000) 56 450 581 758 898 45000 14 30 241
469 79 778 82 825 46965 67 96 293 410 629 988 47047 103 298 676 718
21 953 48183 (3000) 358 407 521 49170 88 291 397 (3000) 722 800 (3000)
21 979 88

50055 220 57 361 546 648 771 896 936 51091 179 86 (4000) 281 (3000)
853 56 494 770 813 46 59 85 909 18 32 52006 34 35 179 306 406 94 678
769 53191 413 647 25 39 54065 84 826 413 686 933 (5000) 53584 (4000) 41
90 (3000) 585 869 (4000) 71 98 910 50225 132 226 300 42 524 69 523 52723
463 94 571 701 58036 196 403 (3000) 70 899 947 59280 393 448 519 51 886
753 873

60685 152 97 239 422 500 94 606 710 12 971 61008 295 99 588 (3000)
601 654 988 62044 108 54 211 432 594 942 (3000) 90 63026 122 25 69 77
80 81 88 395 483 83 503 664 732 82 64043 176 344 79 441 (10000) 614 31
972 65189 636 (3000) 63 64 912 75 87 60031 376 81 491 568 32 884 93
67161 97 292 426 53 96 742 (4000) 805 908 69068 109 38 41 58 65 256
298 658 (3000) 717 586 69183 298 512 711 85 800

70657 103 5 319 71 443 751 904 38 71 969 71167 347 669 767 896
72018 46 175 80 200 632 (3000) 769 809 7 29 945 56 73273 (3000) 823
68 54 797 819 65 987 74154 225 83 96 473 577 761 78 89 853 (5000) 57
75065 127 294 306 428 65 583 628 707 45 821 67 967 96132 274 471 886
792 96 878 94 977 77120 214 44 316 674 894 945 78021 45 165 432 56
79002 13 172 385 780

80155 65 447 536 (3000) 608 22 32 715 959 81060 70 124 924 91 471
91 623 25 54 652 (4000) 762 859 73 919 41 83 82034 69 63 143 233 425
(3000) 61 550 610 748 (3000) 68 968 98 (3000) 83006 68 169 237 345 598 629
723 848 84409 15 85 243 487 616 40 773 836 981 85283 80 348 461 823
26 29 985 80073 287 507 782 87110 440 22 26 (3000) 548 623 60 88199
(4000) 297 78 91 (3000) 834 994 55 64 80162 997 719 895 (4000) 935

90008 (10000) 28 85 179 596 36 84 806 950 86 (3000) 91165 (3000) 496
786 892 (4000) 45 92170 242 325 98 428 71 85 (3000) 517 75 88 687 832 68
90017 105 313 (3000) 607 701 97 882 84046 76 86 178 396 (4000) 409 581
890 65229 36 552 616 765 917 90173 214 26 672 93 897 83 938 9795
448 (3000) 61 62 758 670 97 927 50 9534 96 (3000) 421 551 770 90092
181 290 318 435 519 50 (3000) 95 98 784 323 905

100125 248 70 313 90 498 641 89 (4000) 101039 237 62 316 501 682
890 925 10204 220 448 107340 584 626 81 759 822 936 59 104002 130
67 89 668 689 894 (3000) 85 921 69 10512 285 352 81 940 (5000) 46 64
104013 171 291 433 76 533 10708 230 300 91 (4000) 414 894 108219
47 303 10 25 508 886 (3000) 109335 496 696 723 629 43 61 896

110001 181 65 886 (4000) 556 612 111048 97 281 416 68 68 448 753
942 112009 128 545 601 928 113403 626 (3000) 984 114008 149 298 814
560 927 35 115060 65 148 317 39 647 98 910 30 116030 32 203 351 94
413 668 (3000) 628 728 117045 (4000) 93 117 1 352 643 942 118034 169
438 (3000) 644 779 932 119095 288 400 965 616

120075 141 (4000) 839 728 702 37 121001 120 429 603 777 937

Bekanntmachung.

Montag, den 12. März d. J.,
soll in den Distrikten „Langenberg“
und „Kessel“ das nachfolgend bezeichnete
Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meist-
bietend versteigert werden:

- 74 Rmt. buch. Scheitholz, } teilweise
- 72 „ „ „ „ „ „ } Brühlholz, } Dürholz,
- 7,55 buchene Wellen. } F 302

Kreditbewilligung bis zum 1. Sept. 1906.
Zusammenkunft vormittags 10 1/2 Uhr
bei der Leichtweishöhle (hinteres Verortl).
Wiesbaden, den 6. März 1906.
Der Magistrat.

35 668 (3000) 811 21 917 123202 (3000) 85 448 61 (3000) 87 611 88 124410
235 (4000) 345 505 608 765 16 912 55 125126 52 819 845 50 969 86
120013 56 90 245 98 459 528 46 (3000) 691 127192 251 306 (3000) 20 54
754 900 72 128015 169 229 455 672 716 990 120856 98 (3000) 143 314
(3000) 554 (3000) 880 911

130171 307 36 69 635 59 131029 314 410 728 52 984 132625
54 145 72 215 409 677 916 133120 238 54 98 436 60 625 46 714 938
134226 420 840 68 943 135143 209 331 660 855 136926 37 113 96
362 (3000) 401 31 (3000) 75 913 137049 304 567 610 138990 97 139101
220 398 85 876 69 52

140162 85 376 69 52
140162 85 376 69 52
96 638 484 509 736 45 (4000) 822 (3000) 869 (3000) 142154 411 19 592 639
749 835 38 991 98 143031 178 489 686 609 881 71 96 966 67 144008
68 78 123 46 63 278 339 490 545 616 33 775 98 920 64 145144 83 (3000)
654 (4000) 708 87 894 65 85 146311 543 85 946 149230 314 955
148433 768 70 826 97 900 149007 60 132 201 61 926 538 779 89
(10000) 949

150010 70 153 343 478 577 93 7

Reichshallen-Theater.

Stiftstrasse 16.

Das glänzende 1. März-Programm.

Sonntag, 11. ds.:

2 grosse Vorstellungen

nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Bayerische Bierhalle,

Adolfstrasse 3.

Humoristisches Boekbier-Fest.

Humorist:

Der kleine Lehmann aus Wiesbaden.

Verein Kreditreform.

E. V.

Freitag, den 16. März, nachmittags 5 Uhr, findet in unserem Bureau, Adolfstrasse 12, die statutengemässe

General-Versammlung

statt, zu welcher unsere Mitglieder hierdurch ganz ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsführers.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Statuten-Aenderung.
4. Antrag zur anderweitigen Festsetzung des Jahres-Beitrages.
5. Sonstiges.

Bei der Wichtigkeit der vorstehenden Tagesordnung bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

Im Auftr.:

Der Geschäftsführer.

Weinrestaurant

Fürst Bismarck,

Luisenstrasse 2,

nächst der Wilhelmstrasse.

Sonntag, 11. März 1906:

Diners à 1.50 Mk.

Mokurtile-Suppe.

Vol au vent von Poularde.

Kalbsrippchen auf Wiener Art.

Kompott.

Mandelerème.

Diners à 2.50 Mk.

Rehfilet chasseur.

Soupers à 1.50 Mk.

Tagessuppe.

Schwedische Platte.

Casseler Rippenspeer m. Champagnerkraut

Dessert.

Soupers à 2.50 Mk.

Junger Hahn.

Kompott.

Prima Holl. Austern per Dtzd. 1.80 Mk.

Gutes Mittagessen 50 Pfg. u. höher,

Abendessen 30 Pfg. u. höher

empfehlen Philipp Kolb, Mauritiusstrasse,

Ecke Kleine Schwalbacherstrasse 9.

Von der Reise zurück.

Dr. Kuck,

Geisbergstrasse 1, Parterre.

Badeneinricht. zu ul. Röderstr. 19, Werkst.

Gasbadofen, gut erh., zu kaufen

gesch. Adressen im Tagbl.-Verlag. Ot

Alteisen, Lumpen, Knochen,

Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle l. u. b.

h. Breifen, H. Haas, Hellmündstr. 29, christl.

Sändler. Jede Beschaffung w. pünktl. besorgt.

Eisen, Lumpen, Knochen, Flaschen, Papier,

Metall laut u. halt ab H. Arnold, Markt 10.

Reizende Villa, hochfein, solid,

am Hauptb., elektr. Bahn, für 75,000 Mk. zu verkaufen.

Cornelius Hauptvogel.



Komplette Küchen-Einrichtungen.

Küchenmöbel, wie: Küchenschränke, Anrichten, Tische, Stühle, Besenschrank, Porzellanschrant, Vorratschrank, Puffschrank, Eisschrank, Fliegenschrank, Glascenschrank, Prometheus-Gasherde, anerkannt bestes System, Waschmaschinen — Wäschemangeln — Wringmaschinen, Messerputz-, Fleischhack-, Reibe-Maschinen, Wagen, Reinmittel-, Aluminium-, Emaille-Kochgeschirre, sämtliche Bürsten-, Holz- und Blechwaren

empfehlen in garantiert besten Qualitäten und billigsten Preisen. 632

Lieferung kompletter Küchen-Einrichtungen innerhalb Deutschland franko.

Conrad Krell, Tannusstraße 13.

Spezial-Magazin für komplette Küchen-Einrichtungen.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Samstag Abend:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Tyroler Säng- u. Schuhplattler-Gesellschaft Tobias Wilhelm aus Innsbruck. 637

Morgen Sonntag früh 11 1/2—2 Uhr:

Frühschoppen-Konzert,

ausgeführt von derselben Kapelle. Eintritt frei.

Abends 6—11 Uhr: Grosses Konzert.

Diner 1.10, Abonnement 90 Pf.

Hühner-Suppe.

Wiener Schnitzel mit Spargel-Gemüse.

II. Zur Wahl:

Junger Hahn, Kompott oder

Filetbraten, Salat.

Erdbeer-Bombe oder Butter und Käse.

Souper 1 Mk.

Huhn auf Reis.

II.

Roastbeef.

Kompott oder Salat.

Erdbeer-Bombe oder Butter und Käse

Villa Nerotal.

In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht und sehr schönem Garten für den billigen Preis von fast 77,000 Mk. wegen baldigen Wegzugs zu verkaufen. Die Villa enthält: 1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne Zimmer, Badezimmer, Wintergarten, Mädchenkammer, geräumige Küche etc. Offerten erbeten unter V. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa

mit prachtvoller innerer Ausstattung, in schönster und erster Lage Wiesbadens, ist verhältnissmässig für 140,000 Mk. zu verkaufen. Anfragen bitte unter W. 463 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Schönes Haus Adolfsallee,

nahe dem neuen Bahnhof, mit 4 Wohnung, à 6 Zimmer ist verhältnissmässig billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter T. 465 an den Tagbl.-Verlag.

140 Stück Sämlingpflanzen (Ephen)

müssen Montag verkauft sein. Partielle Abgabe erfolgt im Kettensmayer'schen Wäldchen, Schiersteinerstrasse.

Gard.-B. u. Spann, Hermannstr. 26, S. B.

Werderstr. 5 2 schöne, je 65 qm gr. Räume, als Bureau, Atelier, Werkstätten oder Lagerräume geign., zu v. R. das. Part. b. J. Nink. 1050

Schöne Wohnung

von 6 Zimmern, Balkon in ruhigem Hause zu vermieten. Näh. Goethestr. 2 bei Frau Hind. 25

Reitelstr. 5 große 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Speisekammer, Parquet, 2 Kellern, Koch- und Leuchtgas zum Preise von 500 Mk. auf gleich oder 1. April zu vermieten.

Helmstr. 43 Frontpav.-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, an ruhige Familie per 1. April zu verm. Preis 450 Mk. Näh. bei W. Seipel. 1111

Werderstrasse 5 schöne große 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zum 1. April preisw. zu verm. Näh. daselbst Part. b. J. Nink. 1049

Mit Nachh. von 100 Mk. per sofort schöne Parterre-Wohnung, 3 Zimmer etc. zu vermieten

Goethestrasse 24, Part. I.

Bahnhofstr. 3 möbl. Wohn- u. Schlafz., einz. B., Bur. u. v. 2 Min. v. Bahnh., Kurp.

Poststr. 9, 1 l., erh. anst. d. Leute gutes Logis.

Gratis-Wohnung

von 2 großen Zimmern gegen Hausarb. abzug. Offerten unter H. 467 an den Tagbl.-Verlag.

Zahnstrasse 17, Bld. 3, ein frdl. gut möbl. Zimmer an eine Dame zu vermieten.

Karlstr. 38, S. 2 r., einj. möbl. Zim. zu verm. Schiersteinerstr. 24 1 od. 2 möbl. Zim. an v. m.

Kunstmaler

f. l. l. Zeit sehr helles möbl. Zimmer m. sep. Eing. Fenster nach Norden. Offerten unter W. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Trauerhüte, Trauerschleier

stets in grösster Auswahl am Lager.

Bina Baer,

44 Langgasse 44. Telephon 2545. 441

Hugo Werner Lina Werner,

geb. Berghof, Vermählte.

Wiesbaden Frankfurt a. M. 10. März 1906.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß plötzlich und unerwartet mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager Onkel, Neffe und Cousin,

Herr Gustav Rühl,

verschieden ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. März 1906.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Besseres Kindermädchen, nicht über 20 J. Sunde gesucht. Vorzuziehen zwischen 4 u. 6 Uhr Hotel Imperial.

Ordnl. sauberes Laufmädchen sofort gesucht. Schirmgeschäft Wülken, Webergasse 14.

Schlosserlehrling gesucht Hellmündstrasse 62.

Verloren

eine kleine goldene Münz-Drosche im Park. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Hotel Quisisana.

Mittw.-N. zw. 12 u. 1 Uhr 5 geh. Anzüge v. Zimmermannstr. b. Wiem.-N. 24, 1. u. 1. Abz. g. Del.

Verloren

eine Drosche mit 8 Perlen und 3 Brillanten von der Quisisana bis Villa Colonia, Grathstrasse. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier in Quisisana.

Gold. Zwicker verloren. Abzugeben gegen Belohn. Saarnborststrasse 26, 3 r.

Verloren

eine Drosche (20-Markstück Kaiser Friedrich) auf dem Wege von Beaulieu, Friedhof, Café Orient und zurück Hotel Dabheim. Abzugeben gegen gute Belohnung daselbst.

Verloren am 1. März abends vor dem Hause Neudorfstr. 2 ein Pächter. Gegen gute Belohn. abzugeben Sonnenbergstr. 60, 1.

Verloren

goldenes Kettenarmband. Abzugeben gegen gute Belohnung Gutenbergstr. 1, Part.

Ein gelber Binscher, 1/2 Jahr alt, mit Maulkorb und Halsband, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Carl Kohlschütter.

Heirat.

Bin 21 J., ev., ruh. Ch., häusl. erz., sp. Klav. u. Harm., i. all. Handarb. erf., 8000 Mk. Verm., to. m. Herrn in f. Stell. bef. zu m. Schönb. Nebenl. g. Char. Gehing. Offerten erb. unter C. 469 an den Tagbl.-Verlag.

A. V. Dotzhstr.

Remercie la personne qui lui a fait parvenir ta carte.

M. L. Dein l. Brf. d. mi. se. begl. Taufend Dank u. Gr.

E. Josephine Schüssler Friedrich Mayer

Verlobte.

Stockstadt. Wiesbaden, Rheinstr. 48, P. 5. März 1906.

Nähmaschinen und Fahrräder en gros.